Freitag, 21. Juni 1985 - D ***

Axel Springer Verlag AG, Postf. 10 08 64, 4300 Essen 1, Tel. 0 20 54 / 10 11
Wichtige Telefon-Nummern der WELT: Zentralredaktion Bonn (02 28) 304-1 / Anzeigenannahme Kettwig (0 20 54) 10 15 24 / Vertriebsabteilung Hamburg (040) 347-1 – Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

# DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr. 141 - 25.W.- Preis 1,20 DM - 1 H 7109 A

Belgien 36,00 bfr, Dänemark 8,00 dkr, Frankreich 6,50 F, Griechenland 105 Dr, Großbritannien 65 p, Italien 1300 L, Jugoslawien 275,00 Din, Luxemburg 28,00 lfr, Niederlande 2,00 hfl, Norwegen 7,50 nkr, Österreich 12 öS, Portugal 100 Esc, Schweden 6,50 skr, Schweiz 1,80 sfr, Spanien 125 Pts, Kanarische Inseln 150 Pts.

## TAGESSCHAU

### POLITIK

**Schadstoffarme Autos:** Die Umweltminister der EG kommen nicht am 25. Juni in Luxemburg zusammen, um die neuen Höchstwerte für Auto-Abgase festzulegen, sondern voraussichtlich erst drei Tage später. An diesem Tag beginnt auch der EG-Gipfel in Mailand. Eine Begründung für die Verschiebung gab Italien, das die Ratspräsidentschaft führt, nicht.

**Vermummung:** Das neue Demonstrationsstrafrecht wird nächste Woche im Bundestag verabschiedet. Gegen die Stimmen der Opposition hat der Rechtsausschuß den Entwurf nach einem Koalitionskompromiß gebilligt. Die SPD hatte eine weitere Experten-Anhörung gefordert.

**Wohngeld:** Mit Beginn des nächsten Jahres wird das Wohngeld von durchschnittlich 110 auf monatlich 152 Mark erhöht, beschloß der Bundestag. Bis 1967 werden die Staatsausgaben für diesen Bereich um 920 Millionen auf 3,2 Milliarden Mark steigen.

**Verkabelung:** Ein höheres Tempo bei der Verkabelung hat Rudolf Mühlfenzl, Geschäftsführer der Münchner Pilot-Gesellschaft für Kabel-Kommunikation, von der Bundespost gefordert. Kommunalpolitiker stießen mit ihren Wünschen nach Verkabelung bei der Post oft auf taube Ohren.

**Saudi-Arabien:** De Bundessicherheitsrat, ein v traulich tagendes Gremium, h t der Lieferung von Ausrüstu gsgegenständen für die Polizei n Saudi-Arabien zugestimmt. (S. 4)

**Libanon:** Bei eine Bombenanschlag sind in T ipoli 52 Menschen ums Leben g kommen. Auf die Täter, die Kilogramm Sprengstoff in ei m Auto versteckt hatten, gib es noch keine Hinweise.

**Papst-Attentat:** r in Bochum inhaftierte Türke ücin Ozbey ist von dem Angekl n Ali Agca im Prozeß von Rom chwer belastet worden. Das G icht beschloß deshalb, über d deutschen Behörden die U stellung von Ozbey nach Itali zu beantragen, um ihn verneh zu können.

**NATO:** Zum ne Oberkommandierenden für euro pa ist der amerikanische G neralleutnant Thomas Healey nannt worden.

**Gewählt:** Als N hfolger von Jürgen Schmude w der Wuppertaler SPD-Abg rdnete Wilfried Penner zum n n stellvertretenden Vorsitzen der Bundestagsfraktion ählt. Schmude hatte diesen A nach seiner Wahl zum Präses de ynode der Evangelischen Ki e Deutschlands aufgegeben.

### ZITAT DES TAGES



»Die Bundesb k müßte deutlicher Verantw ung für Beschäftigungspoli zeigen, und die Gewerkscha müßten auch deutlicher ihre antwortung für Stabilität unters ichen.«

Hermann Rappe, sitzender der IG Chemie, Papier, Ke ik, vor der Friedrich-Ebert-Stiftung ite 4)
FOTO: HANS HÖFT

### WIRTSCHAFT

**Ford:** Nach drei Jahren in der Gewinnzone hat der Automobilkonzern 1984 mit einem Fehlbetrag von 298,1 Millionen DM abgeschlossen, weist der Geschäftsbericht aus. Der Umsatz ging um 4,3 Prozent auf 12,8 Milliarden DM zurück. (S. 12)

**Innerdeutscher Handel:** Der Wert der Warenlieferungen aus der Bundesrepublik in die „DDR" wurde in den ersten fünf Monaten 1985 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 20 Prozent auf 3,12 Milliarden DM gesteigert. Ein Gegengeschäft ging dagegen um ein Prozent auf 3,15 Milliarden DM zurück.

**US-Automarkt:** Dem „Grauen Markt", auf dem privat eingeführ-

te deutsche usautos gehandelt werden, hat er amerikanische Kongreß d Kampf angesagt. Ein entspr nder Gesetzentwurf sieht Importverbot für Autos außer des Händlernetzes vor. (S. 1

**Börse:** In w n Marktbereichen setzte sich Aufwärtstendenz am Aktienm t fort. Mit 199,2 (189,8) errei der WELT-Aktienindex ei neuen Höchststand. Am Ren markt hat sich das Geschäf tendenziell leichthigt. BHF- ndex 103,039 (103,028). formance-Index 103,622 (103. Amtlicher Dollar-Mittelku 3,0365 (3,0048). Goldpreis Feinunze 318,10 (323,75) Doll

### KULTUR

**Israel-Festival:** Die meisten der mehr als achtzig Veranstaltungen in Jerusalem wurden enthusiastisch gefeiert, doch die israelische Presse übte heftige Kritik an dem Festival. Es fehlten vor allem überzeugende israelische Beiträge. (S. 21)

**Finanzprobl** Obwohl das Lincoln Ce Theater in New York bettela t, unterschrieb Gregory Mo der junge und erfolgreiche tlerische Leiter des Chicago odman Theater, dort einen 0 000 Dollar dotierten Dreij vertrag. (S. 21)

### SPORT

**Doping:** Der deutsche Experte Manfred Donike fordert, schon im Training durch Kontrollen die Einnahme von Anabolika zu verhindern. Sie seien das größte Problem des Spitzensports. (S. 9)

**Hochsprung:** 2,38 m des Schweden P Sjoeberg sollen nicht als Eu ekord anerkannt werden, weil Wettkampf von Eberstadt das ot einer japanischen Firma (S. 9)

### AUS ALLER WELT

**Leichtes Beben:** In und um Darmstadt wurden zahlreiche Bewohner in der Nacht zum Donnerstag durch ein leichtes Erdbeben aus dem Schlaf gerissen. Das Beben von etwa 20 Sekunden Dauer hatte nach Angaben der Polizei eine für hiesige Verhältnisse beträchtliche Stärke. (S. 22)

**Explodiert:** Sprengstoffexperten des ösischen Zivilschutzes sind oulon ums Leben gekomm s Munition aus dem Zweiten krieg beim Entschärfen expl te.

**Wetter:** Star wölkt, einzelne Schauer. 19 b Grad.

### Außerdem lesen Sie in dieser abe:



# Kreml signalisiert harten Kurs nach innen und nach außen

## Gorbatschow will Macht ausbauen / „Der alte Kommunismus ist der richtige"

DW. Moskau

Der sowjetische Parteichef Michail Gorbatschow forciert seine Anstrengungen, durch einen umfassenden Personalwechsel in der KPdSU seine Machtposition auszubauen. Die „Prawda" gab gestern auf ihrer Titelseite Hinweise auf die Argumentationslinie, mit der Gorbatschow im Vorfeld des KPdSU-Parteitages im Februar 1986 die übliche „Überprüfung" der Kader in seinem Sinn beeinflussen will: „Es ist zwingend erforderlich, daß wir beherzter vorgehen bei der Beförderung von jungen Leuten und Frauen, von Arbeitern mit einem Blick für die Zukunft, in verantwortliche Positionen." Denn Veränderungen seien im Interesse des wirtschaftlichen Wandels notwendig. Diese Forderungen folgen auf die Nachricht, daß sein Rivale Romanow seit Wochen nicht mehr in Erscheinung getreten ist.

Die „Prawda" zerstreut mögliche Befürchtungen im Parteiapparat, dem neuen Mann an der Spitze der KPdSU könnten im Zusammenhang mit dem Personalaustausch liberale Ideen vorschweben. Es gehe nicht um einen radikalen Wechsel, sondern um Rückkehr zu alten Prinzipien.

Und die Parteizeitung zitiert einen alten Funktionär mit der Bemerkung, an die Stelle der Diskussion seien in der Vergangenheit „selbstgefällige feierliche Reden" getreten, um dann zu versichern: „Der alte Kommunismus ist der richtige." Nicht nur diese Bemerkung deutet auf ein Anziehen der ideologischen Zügel in der UdSSR und darüber hinaus im gesamten Ostblock hin. Die Rückkehr Stalins ins Bewußtsein der Bevölkerung, in Bildern, Büchern und Reden dokumentiert, ist für viele Beobachter der augenfälligste Beweis für eine „Besinnung" auf alte Prinzipien. Die Appelle Gorbatschows an die polnische Führung etwa, auf „Parteidisziplin" zu achten, signalisieren die Zielsetzungen im Kreml, die Satellitenregierungen wieder stärker an die Moskauer Leine zu legen.

So dürfte es illusorisch sein, angesichts der Konzentration Gorbatschows auf die „Parteiwahlen" und den Februar-Kongreß eine Politik der Beweglichkeit Moskaus bei den Genfer Verhandlungen und gegenüber den USA zu erwarten. NATO-Generalsekretär Lord Carrington schnitt dieses Thema an, als er gestern sagte: „Bis dahin wird sich wahrscheinlich nicht sehr viel tun." Gestern war es auch fraglich, ob der Kreml-Chef zur Sitzung der Vollversammlung der Vereinten Nationen im Herbst nach New York kommen wird. An einen New York-Aufenthalt Gorbatschows hatten sich Spekulationen über ein Treffen mit Reagan geknüpft.

Zur Außenpolitik fanden sich in dem „Prawda"-Artikel freilich keine Anmerkungen. Der Beitrag konzentrierte sich auf Gorbatschows Lieblingsthema: die Wirtschaft. „Strenge und nochmals Strenge – das ist das wichtigste Gebot, die die derzeitige Situation uns Kommunisten diktiert", heißt es bei der Wiedergabe einer Rede des Kreml-Chefs. Und der Artikel schließt mit dem Hinweis auf die „Wichtigkeit", daß die Versammlungen, Konferenzen und Tagungen zur „weiteren Festigung der Leninschen Normen des Parteilebens" sowie zur Erhöhung der Verantwortlichkeit in den Parteiorganisationen und in der gesamten Partei beitragen. An die Funktionäre erging – warnend – die Aufforderung, sich diesem Prozeß, sprich die Auffüllung der Führungsorgane mit Leuten aus dem Umfeld Gorbatschows, nicht in den Weg zu stellen.

# SED schlägt harte Töne gegen Bonn an

## Geraer Forderungen wieder auf dem Tisch / Schärferer Kurs auf Weisung Moskaus

HANS-R. KARUTZ, Berlin

Die „DDR"-Führung ist offenbar von Moskau wieder auf einen härteren und unversöhnlichen Kurs gegenüber Bonn verpflichtet worden. Damit soll gleichzeitig den anhaltenden „Revanchismus"-Vorwürfen des Kreml gegen die Bundesregierung propagandistischer Flankenschutz gegeben werden. Gleichzeitig mit der Sitzung des SED-Zentralkomitees machte das SED-Blatt „Neues Deutschland" gestern die intern längst abgehakte, weil gegen keine Partei in Bonn durchsetzbare, Staatsbürgerschaftsfrage zum Ausgangspunkt einer Kampagne. Dabei fiel vor allem der seit Monaten rüdeste Ostberliner Ton gegenüber der Bundesregierung unangenehm auf.

Die Aktion trägt die Zeichen der Agitprop-Abteilung im ZK der Staatspartei und soll die Bundesregierung als unzuverlässigen, zum Rechts- und Vertragsbruch fähigen Nachbarn diskreditieren.

Der schrill-polemische Grundtenor mit Vorwürfen wie „einmaliger Völkerrechtsbruch" oder „unverhüllte Mißachtung von Souveränitätsrechten der DDR" weicht in Stil und Machart völlig von dem gemeinsamen Kommuniqué von Bundeskanzler Helmut Kohl und SED-Generalsekretär Erich Honecker bei ihrem Moskauer Treffen am 12. März ab.

In Bonn und Berlin führten Analysen der überraschenden Kampagne zu folgenden Überlegungen:

1. Die SED muß auf Geheiß der KPdSU wieder die alten Geraer Forderungen, zu denen die Anerkennung einer „DDR"-Staatsbürgerschaft zählt, in den Vordergrund rücken. Die Erfüllung zumindest eines dieser Punkte – etwa Elbgrenze, Aufgabe der Erfassungsstelle in Salzgitter – wird zum Gradmesser außen- und bündnispolitischer Schlagkraft der „DDR" gemacht.

2. Unter Gorbatschow ist die Leitlinie des Blocks, an der entlang sich die „DDR" bewegen muß, zur Zeit detaillierter als früher vorgegeben. Ost-Berlin muß Erfolge bei der Erfüllung von Standardforderungen gegenüber Bonn nachweisen.

3. Die Kampagne ähnelt in Substanz und äußerer Anlage der Verurteilungsaktion gegenüber „DDR"-Übersiedlern, die „DDR"-Leser vor einiger Zeit mit bestellten Äußerungen im „Neuen Deutschland" vollzogen. Damals waren allerdings die einzelnen Stellungnahmen, wonach die Übersiedler als Quasi-„Verräter" am Sozialismus jedes Rückkehrrecht verloren hätten, noch mit Namen versehen. Diesmal geben die SED-Autoren selbst Antworten auf angebliche Leseranfragen.

4. Innenpolitisch soll der Eindruck erweckt werden, als sei die „DDR" durchaus zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit mit dem Westen bereit. Dies folgt auch aus der breiten Berichterstattung über den SPD/SED-Vertragsentwurf für eine chemiewaffenfreie Zone in Europa.

Noch am 19. September 1984 hatte das „ND" aus der Feder des Volkskammer-Rechtsausschußvorsitzenden Wolfgang Weichelt vergleichsweise moderat mitteilen lassen, Ost-Berlin mache seine Beziehungen nicht davon abhängig, „daß andere ihre innerstaatlichen Gesetze ändern".

Seite 4: Kein Spielraum für Ost-Berlin

# Entführung: Israel mahnt die USA

## Rabin: Washington muß zu seiner Verantwortung stehen / Athen weist Vorwürfe Reagans zurück

DW. Washington

Die Kritik von US-Präsident Reagan an den unzureichenden Sicherheitsvorkehrungen auf dem Athener Flughafen im Zusammenhang mit der Entführung eines amerikanischen Verkehrsflugzeugs durch libanesische Schiiten hat die Beziehungen zwischen Athen und Washington verschlechtert. Die amerikanischen Vorwürfe seien unangebracht und nicht gerechtfertigt, erklärte die griechische Regierung. Demgegenüber sprach das US-Außenministerium von einem „überdurchschnittlich großen Potential terroristischer Aktivitäten" auf dem Athener Flughafen.

Die amerikanische Fluggesellschaft PanAm hat auf den Appell Reagans, die Flüge nach Athen solange nicht fortzusetzen, bis die Sicherheitsmaßnahmen nicht verbessert seien, mit der Einstellung ihrer Flüge dorthin reagiert.

Zwischen Washington und Jerusalem bahnt sich im Zusammenhang mit den in Israel festgehaltenen 766 schiitischen Gefangenen, deren Freilassung die Beiruter Geiselnehmer fordern, eine offene Krise an. Der israelische Verteidigungsminister Rabin forderte die amerikanische Regierung auf, „endlich zu ihrer Verantwortung zu stehen".

In einem Interview mit der amerikanischen Fernsehkette ABC erklärte Rabin: „Ich habe mich nie aus meiner Verantwortung gegenüber dem Terrorismus geflüchtet. Ich wünschte, daß sich die amerikanische Regierung ebenso verhält." Rabin betonte, das entführte Flugzeug „ist amerikanisch, die Geiseln sind amerikanisch; wenn die USA von Israel etwas erwarten, um ihre Freilassung zu erhalten, sollen sie es sagen". Rabin machte deutlich, daß Jerusalem selbst einer offiziellen amerikanischen Bitte um die Freilassung der Schiiten nicht unbedingt nachkommen werde.

Gestern gab es noch keine Anzeichen für einen Erfolg der Bemühungen um die Freilassung der rund 40 amerikanischen Geiseln. Nachdem die USA bekräftigt hatten, den Terroristen nicht nachgeben zu wollen, bestanden diese auf der Freilassung der Schiiten aus israelischer Haft. Demgegenüber erklärte der Stabschef des Weißen Hauses, Regan, es seien „Dinge in Bewegung".

Österreich hat den USA inzwischen seine „guten Dienste für eine Lösung der Geiselaffäre" angeboten. Außenminister Gratz erklärte, ohne weitere Einzelheiten zu nennen, daß die USA das Angebot angenommen hätten. Österreich hatte bereits eine Vermittlerrolle bei der Freilassung von palästinensischen Gefangenen im Austausch gegen israelische Soldaten am 20. Mai in Genf gespielt.

Seite 3: Der Alptraum der 444 Tage

# Autoindustrie holt wieder auf

adh. Frankfurt

Ein Produktionsplus von 18 Prozent gegenüber Mai 1984, als der Metallerstreik das Produktionsergebnis beeinträchtigte, erzielte die Automobilindustrie im vergangenen Monat. Nach Angaben des Verbandes der Deutschen Automobilindustrie (VDA) liegt das Ergebnis saisonbereinigt um fünf Prozent unter dem des Vormonats; dies hänge damit zusammen, daß infolge der „Aufholjagd" nach dem Streik die Monatsproduktion um die Jahreswende besonders hoch war.

Insgesamt wurden von Januar bis Mai 1 995 100 Kraftwagen aller Art hergestellt, sieben Prozent mehr als im Vorjahr. Der Export nahm in der gleichen Zeit um 18 Prozent auf 1 247 500 Einheiten zu.

Seit April beobachtet der Verband eine steigende Inlandsnachfrage nach Pkw sowie nach Nutzfahrzeugen.

Seite 11: Produktion erholt

# Strauß kritisiert EG-Kommission

lz. München

Der Beschluß der EG-Kommission, ungeachtet des deutschen Vetos den Getreidepreis für das Wirtschaftsjahr 85/86 um 1,8 Prozent zu senken, belastet nach Ansicht des bayerischen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß die „ohnehin nicht einfache Zusammenarbeit in der EG auf unerträgliche Weise". Der CSU-Vorsitzende forderte gestern Bundeskanzler Helmut Kohl „nachdrücklich" auf, „sich dieser Angelegenheit raschestens anzunehmen". Verärgert zeigte sich Strauß dabei über die Haltung der deutschen Kommissionsmitglieder, die „offenbar der Bundesregierung in den Rücken gefallen" seien. Auf die Verärgerung der Landwirte über die EG-Politik der letzten Jahre anspielend, meinte Strauß, der politische Schaden, mit dessen Abbau soeben begonnen worden sei, werde nun wieder verstärkt.

Seite 2: Selbstbewußtsein

# 20 Jahre Haft für Spion Treholt

DW. Oslo

Der norwegische Diplomat Arne Treholt ist gestern wegen Spionage für den sowjetischen Geheimdienst KGB zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Treholt wurde für schuldig befunden, neun Jahre lang geheime Unterlagen über die Militär- und Nuklearstrategie der NATO an die Sowjetunion weitergegeben zu haben. Die umgerechnet 402 000 Mark, die er für seine Agententätigkeit erhalten hatte, werden von seinen Konten konfisziert. Nach Ansicht von Diplomaten deutet das hohe Strafmaß – zehn Jahre waren bisher die längste Strafe, die in Norwegen für Spionage verhängt wurde – darauf hin, daß Treholt dem Nordatlantischen Verteidigungsbündnis erheblichen Schaden zugefügt hat. Die NATO sei möglicherweise durch Treholts Tätigkeit sogar gezwungen gewesen, ihre Strategie zu ändern, hieß es.

Seite 5: 20 Jahre

## DER KOMMENTAR

# Alte Linie

JÜRGEN LIMINSKI

Mit bemerkenswerter Schnelligkeit baut der sowjetische Parteichef Gorbatschow seine Machtposition aus. Durch den Mund der „Prawda" läßt er die Genossen wissen: „Der alte Kommunismus ist der richtige", die Partei verlange praktische Ergebnisse , Verantwortungsbewußtsein und Grundsatztreue. Im Klartext heißt das: Zurück, marsch, marsch in die Praxis des Stalinismus.

Das gilt nicht nur für die „Prawda"-Leser in der Sowjetunion. In Budapest, Warschau, Bukarest und vor allem in Ost-Berlin wird man die Zeichen zwischen den Zeilen wohl erkennen, wenn sie nicht schon selbst im eigenen Machtbereich ihren Niederschlag gefunden haben. Die harten Urteile von Danzig, der Versuch Jaruzelskis über Glemp, die polnische Priesterschaft zu maßregeln, härtere Strafen bei politischen Prozessen in der Tschechoslowakei, Kampagnen der Bulgaren gegen die westlichen Medien und den „amerikanischen Imperialismus", deutliche Zurückhaltung der „DDR"-Führung gegenüber Bonn – der „alte und richtige Kommunismus" hat sich in den 100 Tagen Gorbatschow schneller etabliert als manche Parteichefs in Mittel- und Osteuropa es erahnten. Husak, Schiwkoff und Honecker wissen es schon aus berufenem Mund. Sie haben ihre Antrittsbesuche bei Gorbatschow hinter sich.

Die von Moskau in Genf festgefahrenen Rüstungskontroll-Verhandlungen zeigen, daß Gorbatschows neue Linie bereits das Ost-West-Verhältnis insgesamt beeinflußt. Man muß sich auch bei uns auf Propagandakampagnen größeren Stils gefaßt machen.

Von Andropow, dem Förderer des neuen Parteichefs, stammt angeblich das Wort : Zur Entspannung gibt es keine Alternative. Andropow gehörte wie der verstorbene Chefideologe Suslow, dessen Platz übrigens immer noch vakant ist, der „Mafia von Stavropol" an, jenes politischen Clans, über dessen Seilschaft auch Gorbatschow nach oben kam. Suslow bereitete bereits Ende der 60er Jahre die Rehabilitierung Stalins vor, Andropow setzte sie mit den Mitteln des Geheimdienstes innerhalb des Sowjetreiches in die Tat um. Von den Helsinki-Gruppen oder anderen Dissidenten ist seit Jahren nichts mehr zu sehen. Die Lager des Archipel GULag dagegen sind überfüllt.

Andropow und Stalin, das sind die Vorbilder des dynamisch und wie ein westlicher Manager wirkenden Parteichefs. Sein modernes Erscheinungsbild trügt. Hinter beiden Leitbildern steht in der Tat nur „der alte und richtige Kommunismus".

# Bundesbank: Konjunktur hat mehr Dynamik

CLAUS DERTINGER, Frankfurt

Gestützt auf den Export und die lebhafte Investitionstätigkeit entfaltet die deutsche Konjunktur nach der witterungsbedingten Abschwächung im ersten Quartal wieder mehr Dynamik. Bundesbankpräsident Karl Otto Pöhl äußerte nach der gestrigen Sitzung des Zentralbankrates in München die Hoffnung, daß sich dieser positive Trend auch auf den Arbeitsmarkt auswirke, obwohl die Unternehmer noch zögerten.

Die von der Konjunktur begünstigte Investitionsgüterindustrie habe auch in letzter Zeit schon in erheblichem Umfang neue Mitarbeiter eingestellt, so daß die Zahl der abhängig Beschäftigten im ersten Quartal trotz witterungsbedingter Produktionsbehinderungenweiter zugenommen habe, schreibt die Bundesbank in ihrem gestern veröffentlichten Monatsbericht.

Der starke Zugang junger Arbeitskräfte und die Rückkehr von Frauen ins Arbeitsleben habe jedoch trotz guter Konjunktur einen nachhaltigen Rückgang der Arbeitslosigkeit verhindert. Auch die mangelhafte fachliche Eignung – mehr als die Hälfte der Arbeitslosen waren ohne berufliche Qualifikation – und die hohe regionale Immobilität nennt die Bundesbank als Ursachen. Wichtigste Voraussetzung für die Schaffung neuer Arbeitsplätze sei neben der inzwischen eingetretenen Erholung der Unternehmenserträge eine Auflockerung der Arbeitsmarktbedingungen, die bisher die Beschäftigten mehr als die Arbeitsuchenden geschützt hätten.

Seite 11: Optimistisches Bild

# Hilft ein Foto bei der Aufklärung des Anschlags?

D. GURATZSCH, Frankfurt

Über Hintergründe, Motive und Täter des Bombenanschlags auf dem Frankfurter Flughafen, bei dem am Mittwoch ein 32jähriger Portugiese und zwei australische Kinder im Alter von drei und fünf Jahren getötet wurden, besitzt die Frankfurter Polizei noch immer keine klaren Erkenntnisse. Fest steht nach Angaben von Oberstaatsanwalt Reinhard Rochus inzwischen lediglich, daß der fünf bis zehn Kilogramm schwere Sprengkörper nicht in einem Papierkorb, sondern in einer weißen Leinentasche oder einem weißen Koffer explodiert ist. Gesucht wird nach einem jungen Mann, der den Flughafen kurz vor der Explosion „fluchtartig" verlassen und in einem blauen Mercedes davongefahren sein soll.

Gestern nachmittag wurden am Ort der Explosion in der Abflughalle B des Terminals lediglich Aufräumungsarbeiten vorgenommen. Eine Sonderkommission der Polizei sicherte weiterhin Spuren. Der Bereich blieb für das Publikum gesperrt. Angaben über die Höhe der Sachschäden konnte die Flughafenverwaltung auch einen Tag nach dem grausigen Geschehen nicht machen.

Insgesamt wurden bis zum Nachmittag 30 Zeugen vernommen. Die Polizei wertete sechs Bekenneranrufe, 10 Bombendrohungen und weitere 60 Hinweise aus. Dabei spielte auch das Foto eines Privatmannes eine Rolle, das eine halbe Stunde vor der Explosion direkt am Ort des Geschehens aufgenommen sein soll. Aus allen diesen Spuren ergaben sich aber bisher keine eindeutigen Erkenntnisse über die Tatzusammenhänge.

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

## *Klammheimliche Freude*

Von Hans-Rüdiger Karutz

So wichtig der Gleichklang zwischen Bonn und Berlin sein mag: Er kann auch dazu führen, daß die vom Rhein herüberschallenden Mißklänge ein Berliner Echo haben. Ähnlich wie in Bonn nämlich, wo die Liberalen die bayerisch-pfälzischen Hackereien hinter der Säule stehend betrachten, macht sich hier und dort in der Berliner CDU Schadenfreude über Nöte beim FDP-Partner breit.

Vor allem über die Mißhelligkeiten, in denen Berlins Umwelt-Senator Vetter (FDP) wegen der Problem-Firma „Sonnenschein" steckt. In der CDU scheint die Versuchung groß, sich durch Achselzucken und Abseitsstehen für die jüngsten Beuteleien durch die Liberalen zu revanchieren. Als der größere Regierungspartner notierte die CDU sehr wohl die kleinen FDP-Steinchen, die seit Wochen in den Koalitions-Teich geworfen werden: Das begann während der Koalitionsverhandlungen und ging von Kritik am Kohl-Geschenk des Historischen Museums über die Zukunft der Kongreßhalle bis zu anderen Aufmüpfigkeiten.

Gleichsam klammheimliche Freude über die Malaise, in der sich Vetter wegen der Firma des Bundespostministers befindet, ist indes nicht angebracht. Ohnedies hätte man sich gewünscht, daß Wirtschafts-Senator Pieroth (CDU), der wegen jeder Firmengründung Jubelschreie ausstößt, in dieser Sache einmal ein Wort über den Tag hinaus sagte. Denn ein Hinweis in Richtung Wirtschaft wäre angebracht, daß Rahmenbedingungen und Vertrauensschutz für Betriebe an der Spree weiterhin stimmen.

Aber auch von Bürgermeister Diepgen ist nichts zu hören, wobei niemand Gerichtsschelte verlangt. Wenn bei „Sonnenschein" jetzt alte SPD-Senatsversäumnisse ans Licht kommen, sollte man vielleicht daran erinnern, daß damals die CDU in der Opposition war. Die Liberalen jedenfalls fühlen sich im Stich gelassen. Der Senat hat auf Dauer nur insgesamt oder gar nicht Erfolg. Im Rathaus Schöneberg sollte man, wo sich mit dem „Sommernachtstraum"-Touristenprogramm so viele Besucher für Berlin begeistern, auch einmal Shakespeare lesen: „Es sollt' ein Freund des Freundes Schwächen tragen" (Cäsar, vierter Akt).

## *Eine Einigung in Genf*

Von Cay Graf Brockdorff

Eine unscheinbar klingende Meldung, von der offenbar nur wenig Notiz genommen wurde, hat zur Klärung der Lage beigetragen. Sie rückt in den richtigen Fokus, was durch eine oft hysterisch geführte Diskussion über Amerikas SDI-Pläne zur Raketenabwehr und Verdächtigungen der amerikanischen Politik unscharf geworden war.

Die Meldung: Vertreter der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion, die sich nach den Bestimmungen des Artikels XIII des ABM-Vertrages zur Beschränkung der Raketenabwehr von 1972 in Genf zu einer Sitzung der ständigen Konsultationskommission getroffen hatten, unterzeichneten ein gemeinsames Protokoll (Common Unterstanding). Darin erklärten die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion, sie beabsichtigten hiermit, „die Lebensfähigkeit des ABM-Vertrages weiter zu stärken".

Das ist ein Markstein. Mitten in der Debatte um die künftige Politik der USA hat Präsident Reagan ihn gesetzt. Beteiligt daran war natürlich nicht Washington allein, sondern Moskau, das bei den Genfer Rüstungskontrollverhandlungen bisher nicht einen einzigen Vorschlag zur Bewegung der Materie gebracht hat, außer seinem monotonen Verlangen, die USA müßten die SDI-Forschung einstellen, weil sie den Geist des ABM-Vertrages verletze.

Forschung aber wird vom ABM-Vertrag nicht berührt, was natürlich auch die Sowjetunion weiß. Sie erforscht selber ihre Zukunftvision der Raketenabwehr, wobei sie das – ganz im Gegensatz zu den USA – als Staatsgeheimnis behandelt.

Bis aus SDI greifbare Veränderungen resultieren, die den ABM-Vertrag berühren könnten, gilt er, von beiden Seiten ausdrücklich bestärkt, weiter. Die an böswilligen Unterstellungen nicht sparende antiamerikanische und mühsam verhüllte prosowjetische Kampagne einiger westdeutscher Politiker und Medien wird Mühe haben, dieses Genfer Ereignis ihren Zuhörern zu erklären.

## *Endloser baskischer Terror*

Von Rolf Görtz

Das ist der Anfang vom Ende – die Tage der ETA sind nun gezählt", versicherte der spanische Regierungssprecher, als Paris die Kommandozentralen der Terrororganisation des spanischen Baskenlandes in Südfrankreich ausheben ließ, ihre Scheinfirmen schloß, ihre Bankkonten sperrte und einige Etarras abschob. Das geschah vor mehr als einem Jahr, nachdem die ETA seit dem Tode Francos 450 Menschen ermordet hatte. Die jüngste Attentatswelle, der in den letzten zwei Monaten 15 Menschen zum Opfer fielen, zeigt aber, daß sich die ETA fangen konnte, daß sie sich im Baskenland eine neue Infrastruktur aufbaute und daß sie in der legalen Herri-Batasuna-Koalition über eine wirksame politische Basis verfügt.

Wer nur die Toten zählt, übersieht die bei vielen lebenslangen Qualen der „Verletzten". Unter den Opfern der letzten Zeit ein kleines Mädchen, das erblindete, ein zehnjähriger Junge, dem eine Bombe den Penis abriß, ein Polizeileutnant, der beide Beine und einen Arm verlor, ein baskischer Unternehmer, dem die Etarras beide Knie durchschossen. Der Irrsinn einer Utopie, deren Methodik auch eine einst blühende Industrie verdorren läßt. Die baskische Landesregierung, die sich jahrelang von der ETA die Argumente für ihre Forderungen nach mehr Selbständigkeit liefern ließ, hat ihren Irrtum längst eingesehen. Unter einem neuen Landesministerpräsidenten ging sie mit den in Madrid regierenden Sozialisten ein Abkommen zur Bekämpfung des Terrorismus ein. Eine gefährliche Verwirrung richtete aber die Polizeigewerkschaft SUP an. Gegen den Willen des Innenministers schaffte sie Unruhe unter den Polizisten mit dem Ziel, die aus der Armee stammenden Polizeioffiziere auszumustern.

Nicht nur, weil die Opposition wirksamere Gegenmaßnahmen fordert, zum Beispiel die Ausrufung des Ausnahmezustandes und das Verbot der Herri-Batasuna, sollte die Regierung das Mögliche anpacken. So die Verlegung der Prozesse gegen Etarras und gegen Polizisten, die ihre Querverbindungen nicht preisgeben können, nach Madrid, weil die Provinzrichter befangen sind. Denn getreu ihrer revolutionären Zielsetzung, die sich nicht auf das Baskenland beschränkt, half die ETA der portugiesischen Untergrundgruppe FP-25, die mit Raketen auf NATO-Schiffe schoß.




Die Urteile haben sich gewaschen KLAUS BÖHLE

# Das Leben hat Vorrang

Von Wilfried Hertz-Eichenrode

Das Fernsehen war nicht unbeteiligt, als die Abtreibung vom konkreten Vorgang des ärztlichen Eingriffs gelöst und zu einer Art Grundrecht der Frauenbefreiung abstrahiert wurde. Das unbestreitbare Ereignis der Tötung keimenden Menschenlebens wurde dem Bewußtsein durch geistige Verfremdung und Verengung zur Ideologie der Emanzipation entzogen. Das kann nur so lange Bestand haben, wie den Frauen und der breiten Öffentlichkeit die Rohheit des instrumentalen Angriffs auf des Leben im Mutterleib nicht hinreichend bekannt und noch weniger vorstellbar bleibt. Nun war es das Fernsehen, das so schonend wie möglich den Schleier des Nichtwissens und Nichtwissenwollens wegzog. Fortan läßt sich nicht mehr verdrängen, wie brutal die Tötung geschieht.

Zum zweiten Mal werden viele Frauen das Opfer ihrer vorgeblichen Emanzipation. Das erste Mal widerfuhr es ihnen, als ihnen die Pille als Schicksalsgabe ihrer Befreiung von der Vormacht des Mannes angepriesen wurde. So hilfreich die Pille sein kann, der ideologische Schwulst hat den praktischen Erfahrungen nicht standgehalten. Wäre die Pille das, als was sie den Frauen verheißen wurde, wie könnte es dann geschehen, daß im Jahr noch immer 250 000, wenn *nicht mehr, Abtreibungen* vorgenommen werden?

Wir erinnern uns kaum noch, wie alles begann. Mit der Parole „Mein Bauch gehört mir", die einen Geisteszustand enthüllte, versuchten Frauen, den Staat schachmatt zu setzen, indem sie in Massen die Straftat der Abtreibung eingestanden. Erst nach der vom Bundesverfassungsgericht korrigierten Gesetzgebung zum Paragraphen 218 Mitte der siebziger Jahre kehrte vordergründige Ruhe ein. In Wirklichkeit setzt sich die Illegalität der Abtreibung fort, nur in anderen Formen. Sagen wir es mit den Worten des ehemaligen Richters am Bundesgerichtshof, Willms: „Im Fall des Paragraphen 218 gewann das als wirksames Mittel der Eindämmung gedachte Verfahren von Beratung und ärztlicher Kontrolle eine in die Gegenrichtung laufende, permissive Tendenz. Die Finanzierung medizinisch nicht gebotener Eingriffe durch die öffentliche Krankenversicherung fördert das." Die Rede ist vom vieltausendfachen Mißbrauch der sozialen Indikation, der die Rechtsordnung untergräbt und die Ärzteschaft ebenso in Verruf bringt wie die „Frauen von heute".

Was nach dem Grundgesetz Rechtens ist, hat das Bundesverfassungsgericht 1975 festgestellt: (1) Der Lebensschutz der Leibesfrucht genießt grundsätzlich für die gesamte Dauer der Schwangerschaft Vorrang vor dem Selbstbestimmungsrecht der Schwangeren ... (2) Die Fortsetzung der Schwangerschaft ist unzumutbar, wenn der Abbruch erforderlich ist, um von der Schwangeren eine Gefahr für ihr Leben oder die Gefahr einer schwerwiegenden Beeinträchtigung ihres Gesundheitszustandes abzuwenden. Darüber hinaus steht es dem Gesetzgeber frei, andere außergewöhnliche Belastungen für die Schwangere, die ähnlich schwer wiegen, als unzumutbar zu werten ...

Daraus folgt, daß es nicht unserer Verfassung entspricht, wenn die Abtreibung zur Befreiungstat im Sinne der Frauenemanzipation ideologisiert wird; denn das keimende Leben hat im Grundsatz Vorrang vor dem Selbstbestimmungsrecht der Frau. Diesem Primat unterliegt auch die vom Gesetzgeber anerkannte soziale Indikation.

Hier ist ein großes Wort heranzuziehen, das im Grundgesetz steht, mit dem aber immer weniger Menschen etwas anfangen können: Sittengesetz. Es verpflichtet zur Wahrung der Sittlichkeit unserer sozialen Gemeinschaft, worunter einst besonders die herrschenden Moralvorstellungen auf geschlechtlichen Gebiet begriffen wurden. Insoweit begrenzt das Sittengesetz die freie



Wieder eine Abtreibung
FOTO: POLY PRESS

Persönlichkeitsentfaltung. Ihm entspricht das Gewissen als Bewußtsein des Menschen von der sittlicher Entscheidung nach den Kategorien von „gut" und „böse".

Vor dreißig Jahren hat der Sozialdemokrat Adolf Arndt von dem „Unabstimmbaren" gesprochen, das jede demokratische Abstimmung überwölbe. Die Frage ist, ob solcher Konsens über das Sittliche heute noch vorhanden ist. Die Moralvorstellungen *haben sich* nirgends durchgreifender gewandelt als über das Geschlechtliche. Das ist eine Tatsache, auf die auch die Kirchen eine Antwort finden müssen.

Die massenhafte Bereitschaft zur Abtreibung zeigt an, in welchem Ausmaß die Anerkennung eines alle verpflichtenden Sittengesetzes geschwunden ist. Das erklärt die Anfälligkeit vieler Frauen für die Befreiungsideologie, die in ihrer Wirkung nichts anderes ist als selbstgerechte Einbetonierung des Gewissens. Wer nach der sozialen Indikation abtreibende Frauen als Mörderinnen hinstellt, tut den allermeisten von ihnen Unrecht. Sie sind vielfach Verführte öffentlicher Stimmungsmache, Verführte allgemeiner sozialer Ansprüche und darum Opfer der „politischen Kultur", von der tönend gesprochen wird. Oft genug sind sie Opfer der Eigensucht ihres „Lebensgefährten", der die Abtreibung verlangt.

Niemand zählt die Frauen, die mit der vollzogenen Abtreibung innerlich nicht fertig werden können. Solches Leid wird in dem Maße grausam zunehmen, wie die massenwirksamen Medien die Brutalität des Tötens im Mutterleib bewußt machen. Das Fernsehen hat damit begonnen, und die Aufklärung wird immer schonungsloser angeboten werden. Um so unerbittlicher werden Mädchen und Frauen, die aus welchen Gründen auch immer an Abtreibung denken, vor die Gewissensfrage ihres eigenen Falles gestellt. Die fortschreitende Aufklärung wird auch die einbetonierten Gewissen wieder empfindsam machen. Am Ende aller ideologischer Trugschlüsse steht dann die blanke seelische Not. Die soziale Gemeinschaft muß sich darin bewähren, daß sie diese Mädchen und Frauen nicht allein läßt. Dazu bedarf es mehr als der vollauf begründeten Klage in Karlsruhe wider die Abtreibung auf Krankenschein.

## IM GESPRÄCH Günter Kunert

# Aasgeruch Kafkas?

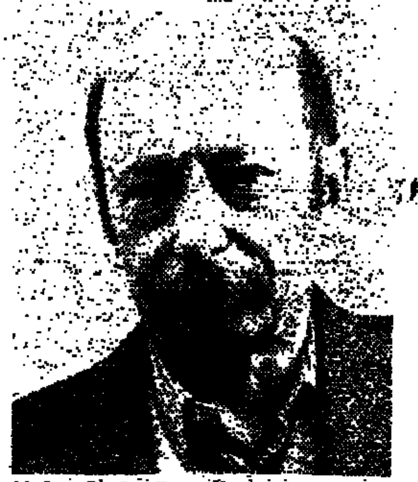
Von Ulrich Schacht

Am Anfang steht das Wort. Am Ende steht der Zweifel an seiner Fähigkeit, das, was es bezeichnet, auch zu meinen." Wenn es eine Erfahrung des 56 Jahre alten Schriftstellers Günter Kunert gibt, die sein dichterisches Sinnen am konsequentesten erfaßt, dann ist es dieser Satz.

Kunert, soeben mit dem Heine-Preis der Stadt Düsseldorf ausgezeichnet, gehört zu jenen sparsam gesäten Autoren in Deutschland, die sich treu zu bleiben versuchen, ohne deshalb auf der Stelle zu treten. Wenn man einmal sein imponierendes Werk von Gedicht-, Prosa- und Essaybänden durchforstet, wird klar, wie wenig diesen Dicher jemals die berüchtigten saisonalei Leidenschaften erfaßt haben, jene Literaturströmungen, die alle nur einen, höchstens zwei Sommer lang flossen.

Nein, der Dicter Kunert pflegte schon eine Sprch- und Gedanken-Subjektivität, alsie weder neu noch alt, wohl aber (shon wieder) höchst gefährlich war: Anfang der sechziger Jahre in der „DD", wo Kunert bis zu seiner Übersiedeung nach Schleswig-Holstein im Jahre 1979 lebte. Damals mußte sich er in der Nachfolge des von den Naz ermordeten jüdischen Geschichtohilosophen Theodor Lessing Dekende von SED-Funktionären insGesicht sagen lassen, er sei ein „ologet Franz Kafkas", dessen „Asgeruch" er übernommen und „m Inhalt seiner Dichtung" gemact habe. In jenem Jahr dichtete er: Als unnötigen Luxus / Herzustelle verbot, was die Leute / Lampennennen, / König Tharsos von Xantc der / Von Geburt / Blinde." Kunertst seit jener Zeit das denunziatorihe Etikett des „spätbürgerlichen ikeptizisten" nie losgeworden.

Andererseits hatr sich auch nicht erkennbar darum müht. Eher läßt sich da bis heute ee Bekenntnis-Linie verfolgen: Wen Kunert etwas sein will, dann wd zuerst und zuletzt skeptisch, denihn umtreibt seit langem die anthrologische Kernfrage: „Was aber, wn Gott oder die Natur doch würfe?" In zahllosen Gedichten, Geschiten und Essays kommt er – direkt er in Anspielung – auf eben diese Fre zurück.



Heine-Preisträger Kunert
FOTO: PETER PEITSCH

Fast scheint es, als sei er ihr ausgeliefert. Aber dann – das zweite Element im Werk dieses Dichters: kraftvolle Ironie, die Fähigkeit auch zur satirischen Sicht der stumm machenden Geschehnisse. Das zieht nicht selten befreiendes Lachen nach sich, nie jedoch zynisches Einverstandensein. Kunert ist das, was man einen Dichter-Philosophen nennen könnte: in seiner Lyrik am originärsten, in seiner Prosa bewußt fragmentarisch, in vielen Essays brillant.

Die Düsseldorfer Jury hat diesem Werk „entschiedene Zeitkritik" attestiert. Man wird den Verdacht nicht los, daß sie sich in diesem Begründungspunkt geirrt haben könnte, denn es war der von ihr Erkorene, der in einem Aufsatz über das „Bewußtsein des Gedichts" schrieb: Wäre das Gedicht „restlos vom Geiste seiner Zeit bestimmt, es würde zusammen mit dem Zeitgeist erlöschen". Da ist er wieder, der sich gegen allzu rasche Vereinnahmung – in des Wortes doppelter Bedeutung – verwahrende Skeptiker. Gegen-Sätze gibt er von sich: nicht schrill, aber unüberhörbar. Manchmal ist so ein Gegen-Satz schon sein Name: wenn er unter einer Resolution steht, die zugunsten Wolf Biermanns Protest erhebt. So geschehen im November 1976. Auch deshalb lebt Günter Kunert heute in diesem Teil Deutschlands, im bewußt genossenen Kaisborsteler Refugium.

## DIE MIINUNG DER ANDEREN

### NÜRNBRGER ZEITNG

**Sie fordert Maßnamen gegen die Schwarzarbeit:**

Das Problem c Schwarzarbeit müßte endlich vc der Legislative besser in den Gribekommen werden. Mit Appellen die Vernunft der Bürger bewirkt mawenig. Hier müssen drastische Stra ausgesprochen werden, die diese hattenwirtschaft wieder in die Leitat führen. Für die Bundesregierg darf nicht gelten: es gibt noch l zu tun, warten wir's ab.

### BADHE NEUESTE NHRICHTEN

**Das Karlsruher Blachreibt zur Aktionseinheit von SPD uSED:**

Entgegen der Aassung Voigts ist die gestrige SPIED-Aktion kein „abrüstungspolither Durchbruch" gewesen, sonderin erfolgreiches kommunistischeropagandamanöver mit Beihilfeer SPD. Einmal mehr haben diéozialdemokraten damit die Erinneg an die Zwangsvereinigung de mitteldeutschen SPD mit der KPlır SED verdrängt und sich für das htige Ziel die falschen, weil eigertzigen Bundesgenossen geholt ..

### Mannheimer MORGEN

**Er meint zum Weißbuch der Bundeswehr:**

Zu den drängen Problemen der Bundeswehr bie das Weißbuch allenfalls Absichtslärungen. Wie die personelle Plang zur Aufrechterhaltung des gegvärtigen Umfangs der Streitkräfte die Tat umgesetzt werden soll, bleibt weithin offen, gleiches gilt für den dringend gebotenen Ausbau der Luftverteidigung und die Stärkung der konventionellen Kampfkraft überhaupt, um nur einige wesentliche Schwach- und Streitpunkte zu nennen. Ohnehin treten Probleme schon dort auf, wo sie keiner vermuten würde: Der vergangene harte Winter förderte gravierende Mängel an der soldatischen Bekleidung zutage, auf deren alsbaldige Behebung das Weißbuch immerhin hofft. Neuigkeiten enthält der dickleibige Report also keine, und viel bewegen wird er nicht können. Seine politischen Aussagen sind darüber hinaus eher verschwommen. Dem SDI-Programm der USA wird ohne Not rückhaltlos applaudiert, zugleich aber auf die Unverzichtbarkeit der westlichen Strategie der Abschrekkung hingewiesen. Ein Spiegelbild des Dilemmas, in dem sich die Bonner Sicherheitspolitik derzeit befindet.

### Kieler Nachrichten

**Sie gehen auf den Frankfurter Anschlag ein:**

Die lückenlose Kontrolle aber, die zentimetergenaue Observierung eines so riesigen Gebäudekomplexes, aller Bewegungen und damit auch aller Menschen dürfte selbst in einem Polizeistaat schwerfallen. In einem freiheitlichen, demokratischen Staat wie dem unseren kann und darf eine solche totale Überwachung kein Ziel, kein Lebensinhalt sein. In dieser Lücke aber, bedingt durch das wechselseitige Vertrauen von Bürgern zu ihrem Staat, vom Staat zu seinen Bürgern, sahen die Mörder von Frankfurt ihre Chance.

# Gewachsenes Selbstbewußtsein der EG-Kommission

Kiechle mit der Flinte im Korn / Von Wilhelm Hadler

Als eine rein technische Maßnahme zur Gewährleistung normaler Marktbedingungen betrachtet die EG-Kommission ihren Beschluß, die europäischen Getreidepreise ungeachtet des deutschen Vetos zu senken (etwa um fünfzig Pfennig pro Doppelzentner). Dennoch ist nicht zu übersehen, daß die Brüsseler Entscheidung eine bedeutende politische Dimension besitzt.

*Sie schafft nämlich im Streit um* die Agrarpreise – wenn auch nur vorläufig – neue Fakten und unterläuft damit die Absicht der Bundesregierung, die Kommission und die EG-Partner zur Überprüfung ihrer Haltung zu zwingen. Darüber hinaus ist sie Ausdruck eines wachsenden Machtkampfes um die Kompetenzen der Brüsseler Behörde. Diese Kraftprobe ist in jüngster Zeit auch in vielen anderen Bereichen der EG-Politik sichtbar geworden.

Schon unmittelbar nach der Ratssitzung, in der Minister Kiechle in der vergangenen Woche seinen Widerstand gegen eine Mehrheitsentscheidung geltend machte, hatte der für Agrarfragen zuständige EG-Kommissar Franz Andriessen angekündigt, die EG-Behörde müsse nunmehr aus eigener Verantwortung tätig werden. Anders könne die Funktionsfähigkeit des gemeinsamen Marktes nicht gesichert werden. Anlaß zum Handeln war nach seiner Ansicht gegeben, weil *die Gefahr spekulativer* Getreideverkäufe bestand. Da die Bauern allgemein von der Preissenkung ausgingen – argumentierte Andriessen –, würden sie versuchen, noch möglichst viel Getreide aus der neuen Ernte zum alten Preis zu verkaufen.

Daß die Kommission auch im Sinne hatte, die Grenzen ihrer Befugnisse zu testen, zeigt sich allerdings daran, daß sie auf markttechnische Maßnahmen mit gleichem wirtschaftlichen Effekt (z. B. auf eine Verlängerung der Zahlungsfristen für aufgekauftes Getreide) verzichtete und statt dessen eine Senkung der Mindestankaufpreise ankündigte. Damit warf sie dem deutschen Agrarminister aufs neue den Fehdehandschuh hin. Kiechle muß sich jetzt entscheiden, ob er die Brüsseler Weisungen annimmt.

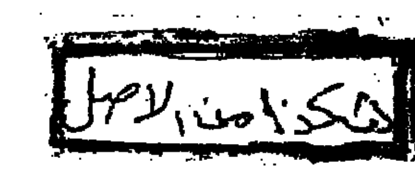
Nach den Bestimmungen des EG-Rechts ist die Kommission tatsächlich verpflichtet, für einen ungestörten Ablauf des Marktgeschehens zu sorgen, außerdem muß sie *die Grenzen der im Haushalt* verfügbaren finanziellen Mittel im Auge haben. Ob sie das Recht hat, eine politisch derart weit gehende Entscheidung zu treffen, wie die Festsetzung der Preise, ist eine Ermessensfrage. Immerhin kann sie sich auf einen Spruch des Europäischen Gerichtshofes berufen, der ihr in einem ähnlich gelagerten Fall recht gegeben hatte.

Damals ging es um die Festsetzung von Fangquoten in den europäischen Fischereigewässern. Obwohl sich Großbritannien gegen eine von Amts wegen vorgenommene Teilung sei Quote zur Wehr setzte, wurde EG-Behörde das Recht dazu zuannt, da alle übrigen EG-Länd sich verständigt hatten und st ein Chaos im „EG-Meer" dre.

Die Delorommission tritt fraglos selbstußter auf als ihre Vorgängerinn Dies ist nicht zuletzt auf die usragende politische Rolle zuzuführen, die ihr Präsident volinem Amtsantritt als Finanzmier in Frankreich gespielt hat. lcheut keine Gelegenheit, im Rait den Muskeln zu spielen und die in den Römischen Verten verankerten Rechte der Kuission zu pochen. So müssen Außenminister in der kommen Woche eine Sondersitzung eigen, weil sich nationale und päische Bürokratien über die mpetenzen bei der Aufstellung Hilfsprogrammen für den Mitteraum zerstritten haben. Ein ächer Streit schwelt bei den Doss des Binnenmarktes und der Echungspolitik.

In Bonn hat zumindest Ignaz Kiechle eine Vorstellung von der Rolle der Kommission, die von deren Selbstverständnis abweicht. Nach seiner Meinung muß die EG-Behörde so lange neue Vorschläge unterbreiten, bis sich alle Mitgliedsstaaten darauf einigen können. Das deutsche Veto – so meint Kiechle – sei unabwendbar gewesen, weil die Kommission Bonn in die Ecke getrieben habe. Sie wiederum verweist darauf, daß ein Eingehen auf Kiechles Wünsche zur Folge gehabt hätte, daß mehrere andere EG-Partner von dem Kompromiß abgesprungen wären.

Wie der Streit ausgeht, wird entscheidend von dem Stellenwert abhängen, den man der Kommission im Brüsseler Kräftespiel einräumt. Die Pläne für eine Europäische Union, die in der kommenden Woche beim Mailänder EG-Gipfel im Mittelpunkt stehen sollen, wären schon jetzt Makulatur, wenn sie nicht auf eine Stärkung der europäischen Institutionen hinausliefen.



# Der Alptraum der 444 Tage Teheran ist wieder da

**Die Geiselnahme in Libanon dauert an. Amerika denkt dabei auch an das Geiseldrama von Teheran, das 444 Tage dauerte. Es erinnert sich auch an das, was Ronald Reagan damals sagte. Und auch hier zeigt sich: seiner aggressiven Rhetorik folgt meist eine sachlich abwägende Reaktion.**

Von FRITZ WIRTH

Guten Morgen Amerika", begrüßte der Nachrichtensprecher die Nation. „Dies ist Tag fünf." Er sagte nicht mehr, was da seit fünf Tagen gärt. Die Geiselnahme der 40 Amerikaner in Beirut ist in den USA zu einem absoluten Ereignis geworden. Beginn einer neuen Zeitrechnung in den amerikanischen Medien.

Vor knapp fünf Jahren, als man das letzte Mal die Zeit nach einem Kalender des Terrors, der Gewalt und des kalten Zynismus zu messen begann, gedieh diese Zählung bis zum „Tag 444". An jenem kühl kalkulierten Datum – es war am Tag der Inauguration des neuen Präsidenten, am 20. Januar 1981 um 12.25 Uhr – gab der neue Herrscher des Iran 52 amerikanische Geiseln gegen milliardenschwere Lösegelder frei, just in der Minute, als Ronald Reagan seine Inaugurationsrede beendet hatte.

Seither wird in diesem Lande keine Geiselnahme mehr isoliert gesehen, und seither ist das amerikanische Fernsehen entschlossen, sich von solchen Anschlägen nicht mehr überraschen zu lassen. Damals begann man erst sehr spät, die quälenden Tage des Wartens, der Hoffnung und der Verzweiflung zu zählen, heute ist man von der ersten Stunde an dabei. Und mit der Geiselnahme von Beirut kehrt zugleich der Alptraum jener 444 Tage wieder in die Wohnstuben zurück.

Niemand steht profilierter im Zentrum dieser Gleichung als Ronald Reagan. „Herr Präsident", fragte ihn am Dienstagabend in einer Pressekonferenz im Weißen Haus eine Journalistin, „gibt es in dieser Frage Grenzen für Ihre Geduld?"

Es war nicht so sehr als eine Frage, es war als ein Bumerang gemeint, den Ronald Reagan am 27. Januar 1981 nach einer Willkommensparade für die heimgekehrten Geiseln in die Welt hinausgeschickt hatte: „Es sollte jetzt begriffen werden", sagte er damals, „es gibt Grenzen für unsere Geduld." Damals hatte er auch gesagt, „die Terroristen sollten wissen: Unsere Politik wird die einer schnellen und effektiven Vergeltung sein."

An diesen Worten nun versuchen viele Journalisten den Präsidenten und seine Taten heute zu messen. Es ist ein gefährlicher und provozierender Maßstab, weil er in dieser Stunde falsche und gefährliche Reaktionen impliziert.

Bis jetzt hat Reagan diese Provokation nicht angenommen und man darf sicher sein, daß dies auch in den nächsten Tagen oder Wochen nicht geschehen wird. Reagan argumentiert, daß beide Affären von verschiedener Qualität sind. Das mag zutreffen, wenn es auch nicht voll überzeugt. Denn es gibt trotz aller Unterschiede einen Leitsatz, der allen Geiselnahmen gemeinsam ist: Das Bedürfnis nach unverzüglicher Rache und Vergeltung ist unakzeptabel, wenn derartige Aktionen zugleich das Todesurteil für die Geiseln bedeuten kann. Das ist die Situation im Augenblick in Beirut und Ronald Reagan handelt entsprechend: „Ich muß warten, so lange unsere Leute da festsitzen."

Es ist ein anderer Ronald Reagan, der sich nicht erst seit dieser Geiselnahme enthüllt. Dieser Mann ist mehr als jeder andere Präsident der letzten Jahrzehnte leider an seiner Rhetorik gemessen worden. Hinter dieser zuweilen vollmundigen und zuweilen aggressiven Rhetorik aber steht ein sehr sachlicher, abwägender und staatsmännischer Pragmatiker.

Jüngste Beispiele dafür: Seine Reden zum Thema Nicaragua waren in den letzten Monaten so scharf, daß Männer wie Senator Kennedy versteckt Kriegserklärungen aus ihnen herauslasen. Tatsächlich aber steht eine militärische amerikanische Aktion in Mittelamerika zur Stunde überhaupt nicht ernsthaft zur Debatte. Reagan hat dies dem Kongreß kürzlich sogar schriftlich, nur machte dieser Brief lange nicht so viele Schlagzeilen wie seine Reden.




Gespräch mit dem Flugkapitän in der gekaperten TWA-Maschine John Testrake: Dankbar nutzen die Entführer die effektvolle Bühne der amerikanischen Fernsehanstalten FOTO: AP

Ähnliches gilt für die Debatte um den SALT 2-Vertrag. In seiner Rhetorik zu diesem Vertrag lag Reagan bisher eher auf der Linie einiger „Falken" im Verteidigungsministerium. Als er jedoch zu diesem Vertrag in der letzten Woche Farbe bekannte, fiel sein Verdikt über die unmittelbare Zukunft von SALT 2 so milde und zurückhaltend aus, daß selbst seine schärfsten Kritiker aufhorchten.

Das gleiche trifft für sein Krisenmanagement in der gegenwärtigen Geiselaffäre zu. Er ist in der Sache hart („keine Konzessionen an Terroristen"), in der Risikoabschätzung jedoch äußerst vorsichtig und geduldig. „Er hat bisher nichts falsch gemacht", sagte sogar anerkennend Zbigniew Brzezinski, der in der Iran-Affäre eine Schlüsselrolle spielte und sich damals von der Kritik Reagans besonders getroffen fühlen mußte.

Die Folge dieser Politik des Abwartens und des „konstruktiven, aber unsichtbaren Engagements" mit vielen indirekten Kontakten hinter den Kulissen: Es breitet sich ein Gefühl der Ohnmacht, der Frustration und des Zorns aus. Reagan beschrieb es offen mit dem Eingeständnis, daß er in einsamen Augenblicken zuweilen zornig „gegen Wände trommele".

Dennoch aber gibt es zwischen seinem Krisenmanagement und dem Jimmy Carters vor fünf Jahren einen deutlichen Unterschied. Zu Carters Zeiten war das Weiße Haus monatelang eine Krisenfestung. Er verzehrte sich in seinem Bemühen, die Geiseln freizubekommen, und lähmte damit politisch für lange Zeit die gesamte Administration.

Reagan dagegen duldete von der ersten Stunde an nicht, daß diese Affäre zur politischen Paralyse führen könnte. Während Carter sich grübelnd ins Weiße Haus eingrub, gab Reagan die Devise aus: „Business as Usual". „Das Thema der Entführung beansprucht im Augenblick fünf bis acht Prozent seiner Arbeitszeit", schätzte sein Pressesprecher Larry Speakes. „Diese Administration muß voll funktionsfähig bleiben", ordnete Reagan an und begab sich am Mittwoch demonstrativ auf eine seit Wochen geplante Reise nach Indiana, um für seine Steuerreform zu trommeln.

Die amerikanischen Medien dagegen ziehen alle Krisenregister. Das Fernsehen warf rigoros alle Sendepläne um und füttert die Nation mit Sondersendungen, mit Spekulationen, Mutmaßungen und Interviews. Männer wie Henry Kissinger und Alexander Haig werden von Studio zu Studio weitergereicht und verkünden fast unisono die gleiche Botschaft: keine Konzessionen, keine Verhandlungen mit den Terroristen und harte Vergeltungsschläge, sobald die Geiseln frei sind.

Der Bedarf an Krisen-Nachrichten ist inzwischen bis zu den Entführern selbst durchgedrungen. Nabih Berri, die Schlüsselfigur in diesem Drama, füllt seit Tagen die amerikanischen Bildschirme. Und damit das Thema wach bleibt, inszenierten die Entführer am Mittwoch für das amerikanische Fernsehen ein Interview mit John Testrake, dem Kapitän der entführten Maschine, auf dem Flugfeld in Beirut. Was zeigt: Sie wollen vor allem Publicity und finden im amerikanischen Fernsehen dafür eine dankbare und effektvolle Bühne.

Die ersten Folgen: 58 Prozent der Amerikaner sind der Meinung, die amerikanische Regierung solle mit den Entführern über die Freilassung der 700 Schiiten-Gefangenen verhandeln. Das ergab eine Meinungsumfrage der Fernsehgesellschaft ABC. Einige Bürger haben begonnen, ihre Türen mit gelben Bändern zu behängen, wie seinerzeit in der Iran-Affäre.

Die Nation schaut mit angehaltenem Atem auf die Szene und auf ihren Präsidenten. Es ist der bisher härteste und gefährlichste Test für den Staatsmann und den Krisenmanager Ronald Reagan. Steht er ihn nicht durch – und bisher gibt es keine Anzeichen dafür – könnte diese Affäre auch für ihn zum Beginn einer neuen Zeitrechnung werden.

# Der „Vorwärts" soll nun endlich voran kommen

**Zum wievielten Mal in der 109jährigen Geschichte heute die SPD-Spitzengremien über die Alternative: Einstellung oder neue Konzeption für das Parteiblatt „Vorwärts" entscheiden, ist schon nicht mehr nachzählbar. Wieder ist eine erhebliche Zäsur zu erwarten.**

Von PETER PHILIPPS

Wenn der auch für den öffentlichen Dienst übliche, allgemeine nachmittägliche Büroschluß gekommen ist, wird „Vorwärts"-Chefredakteur Gerhard Hirschfeld schon seit langem zu einem noch mehr als üblich gefragten Mann. Denn dann ist er zusätzlich auch die verlagseigene Telefonzentrale und der Herr über den Türsummer am Hauseingang drei Stockwerke tiefer. Alltag im Leben einer chronisch von der Partei ungeliebten Zeitung.

Die allgemeine Lage des „Vorwärts" ist seit Monaten düster. Auf 1,6 bis 2 Millionen Mark hat sich das jährliche Defizit hochgeschaukelt, aber maximal eine Million will die Partei nur zuschießen.

Neben einer zwölfköpfigen Redaktion strickt ein Verlags-Wasserkopf von 24 Mitarbeitern plus vier Auszubildenden an vielem herum – einige an neuen „Gesellschaftsspielen", die ebenfalls vertrieben werden. Seit zwei Jahren besteht – vor allem, weil die Parteiführung uneins über Fortbestand und Konzeption des Blattes ist – ein weitgehendes Werbeverbot. In der gleichen Zeit sank die Auflage, die zuvor durch eine große „Solidaritäts"-Aktion unter den Partei-Genossen um 20 000 gestiegen war, um 10 000 Exemplare – mit gleichbleibender Tendenz. Angesichts dieser Fakten und der Existenzsorgen im „Vorwärts" wird es verständlich, warum sich Herausgeber Egon Bahr schon lange nicht mehr sehen läßt.

Bevor das Parteipräsidium gestern abend Halstenberg in Bonn zu seinem Geburtstagsessen ausführte, hatte es hinter verschlossenen Türen grundsätzlich über die Zukunft des „Vorwärts" beraten. Heute morgen wird sich die Partei-Kontrollkommission unter Vorsitz von Annemarie Renger damit beschäftigen, ab 10 Uhr tagt der Parteirat, um 14 Uhr der Vorstand. Dabei werden den Führungsgenossen viele Papiere vorliegen – u. a. ein Lösungsmodell des vom Parteipräsidium beauftragten Wirtschaftsanwalts und Ex-Senators Frank Dahrendorf – und Mitarbeiter des „Sinus"-Institutes eine Marktanalyse vorlegen. Doch der Chefredaktion des Blattes, die auch nicht von ihren Spitzengenossen gehört werden wird, ist diese nie gezeigt worden.

## Die 76er Konzeption ist falsch

In einem internen Positionspapier, das drei Mitglieder des Parteivorstandes schon als Kündigungsgrund nehmen wollten, hat Hirschfeld das Problem seines Blattes unter anderem auf die Formel gebracht: „Die 1976 für den ‚Vorwärts' gefundene Konzeption ist falsch. Sie erweckte über Jahre bei den falschen Lesern den richtigen Eindruck, der ‚Vorwärts' sei um sie, die Leser, gar nicht bemüht." Verändern aber läßt sich die Konzeption auch deshalb nicht ohne weiteres, weil jede noch so kleine Variante nach dem geltenden Redaktionsstatut die Redakteure zur Kündigung mit Abfindungsgarantie berechtigt.

Drei Alternativen stehen der Parteiführung zur Wahl:

- Die Schließung des defizitären Betriebs und Übernahme des Traditionsnamens für das kostenlos verteilte Mitgliedermagazin. Schatzmeister Hans-Jürgen Wischnewski beispielsweise soll einer solchen Lösung nicht abgeneigt gegenüberstehen.
- Die Umwandlung in eine eigenständige, parteiunabhängige „Genossenschaft". Auf einer langen, allerdings nicht kämpferischen Betriebsversammlung haben sich die Mitarbeiter am vergangenen Dienstag endgültig auf diese Variante festgelegt.

Das Grundkapital soll dabei unter anderem durch einen Teil der von der Partei an die einzelnen zu zahlenden Abfindungen sowie die Zeichnung von Genossenschafts-Anteilen in der SPD-Mitgliedschaft aufgebracht werden. Ein Frankfurter Unternehmensberater wurde als Experte eingeschaltet, der stellvertretende SPD-Chef Hans-Jochen Vogel als Kronzeuge genannt: Schließlich propagiere dieser seit längerer Zeit die Rückbesinnung der Partei auf diesen Ursprung ihrer Existenz.

## Vorschlag Nummer drei ist Favorit

Doch Vogel will erst einmal Zahlen sehen und wiegelt ab: „Interessant." Mehr nicht. Wirtschaftspraktiker verweisen da sehr viel deutlicher darauf, daß es bisher keinen Beweis dafür gibt, daß sich das Genossenschafts-Modell als Mittel zur Firmen-Sanierung eigne. Und hierum vor allem geht es – neben einer erfolgsträchtigeren Konzeption.

- Alles deutet aber auf eine dritte Lösung hin. In den vergangenen Wochen wurden die Möglichkeiten eines Vertrages mit einem parteiunabhängigen Verlag in zahlreichen Gesprächen überprüft. Das Angebot der SPD läuft darauf hinaus, den gesamten verlegerischen „Service"-Bereich für den „Vorwärts" abzugeben, einschließlich des Anzeigen-Geschäfts, sowie den Druckauftrag für das in mehr als 800 000 Auflage erscheinende Mitgliedermagazin „sm".

Das Eigentum der SPD am „Vorwärts" soll ebenso erhalten bleiben wie die Bestallung eines oder mehrerer Herausgeber durch den Parteivorstand. Aus diesem Paket lassen sich zwar keine eindrucksvollen Gewinne erzielen, doch für kleinere Verlage, die etwa durch bereits vorhandene Kooperation mit einem Großunternehmen dessen Kapazitäten günstig nutzen können, ergäben sich durchaus interessante Größenordnungen.

Da alle Vorbereitungen auf diesem Feld auf parteifernen Schienen gelaufen sind, hat sich die Geheimhaltung in der „Baracke" weitgehend durchhalten lassen. Den Führungsgenossen soll jedenfalls eine verhandlungsfähige Grundlage vorliegen. Vor der Beschlußfassung werden jedoch weitere Fragen geklärt werden müssen: Die Zeitung muß ein erfolgsträchtigeres Profil in weitgehender Unabhängigkeit von der Partei entwickeln. Denn dies unterstreicht auch die „Sinus"-Analyse: Der Markt für reine Parteiblätter ist zu eng.

Erfahrene Blattmacher verweisen außerdemdarauf, daß zur Attraktivitätssteigerung des „Vorwärts" die Einführung von Regionalseiten gehörte. Und immer noch ungeklärt ist, ob der Sonntag als Erscheinungstag zusätzliche Leser heranführen soll.

Ein ähnliches Konzept, das auch volksnähere Sprache und Themen vorsah, ist vor einem Jahr nur deshalb gescheitert, weil es für den Leser kostenlos, durch eine allgemeine Beitragserhöhung finanziert werden sollte. Doch umsonst ist die Sanierung nicht zu haben. „Ohne schmerzhafte Eingriffe", so heißt es in der SPD-Spitze, wird es eine weitere Zukunft nach 109 Jahren nicht geben.

# Immer wieder wurde Stalin vor dem Angriff gewarnt

Von RUDOLF STRÖBINGER

Morgen jährt sich zum 44. Mal der Tag, an dem Hitler die Sowjetunion überfiel. Pünktlich, wie schon oft, gibt es auch jetzt wieder neue Einzelheiten darüber, daß Stalin vor dem Angriff gewarnt worden war. Vor dem Hintergrund der Rehabilitierung des „Feldherrn" Stalin erhalten neue Hinweise eine besondere Bedeutung.

Am 22. Juni 1941 um 3.15 Uhr stießen auf einer Front vom Nordkap bis zum Schwarzen Meer 153 deutsche, finnische und rumänische Divisionen über die sowjetische Grenze vor. Binnen 24 Stunden gelang es den angreifenden Armeen, an einigen Stellen bis zu 60 Kilometer tief auf das sowjetische Gebiet vorzustoßen. Der Zweite Weltkrieg trat in sein entscheidendes Stadium ein.

Der sowjetische Parteichef, Michail Gorbatschow, hat in seiner Ansprache anläßlich des 40. Jahrestages der Beendigung des Zweiten Weltkrieges am 8. Mai 1985 im Kreml hervorgehoben, daß „die gigantische Arbeit an der Front und im Hinterland von der Partei ... mit dem Generalsekretär des ZK, Josef Stalin, geleistet wurde ..." Eine Behauptung, die im krassen Gegensatz zu den Äußerungen Chruschtschows in seiner Geheimrede auf dem XX. Parteitag der KPdSU im Februar 1956 steht. Damals erklärte Chruschtschow, daß die Gefahr für die Sowjetunion in der ersten Kriegsphase hauptsächlich aus verfehlten Methoden resultierte, „mit denen Stalin sowohl die Nation als auch die Partei leitete".

In der Tat, Stalin wurde, seitdem am 18. September 1940 Hitler die Weisung Nummer 21 über den Angriff auf die Sowjetunion unterzeichnete, bis zum 22. Juni 1941 – wie historische Quellen einwandfrei bestätigen – mindestens achtzigmal vor dem bevorstehenden Angriff gewarnt.

Schon Anfang 1941 haben französische Regierungskreise in Vichy die von Paris an den Regierungssitz des Marschalls Pétain verlegte sowjetische Botschaft informiert, daß die Deutschen einen Angriff auf die Sowjetunion planen. Der sowjetische Militärattaché bei der Vichy-Regierung, General Iwan Susloparow, gab 1965 zu, daß er eine Reihe von Einzelheiten über Hitlers Plan vom jugoslawischen, chinesischen, amerikanischen, türkischen und bulgarischen Militärattaché erhielt und nach Moskau weitergab.

Hitlers Pläne waren auch dem amerikanischen Geheimdienst bekannt. Auf Anweisung Roosevelts informierte der US-Außenminister Wells zwei-

## WIE WAR DAS?

mal – am 1. und am 20. März 1941 – den sowjetischen Botschafter in Washington, Umanskij. Am 3. April 1941 sandte Winston Churchill eine persönliche Botschaft an Stalin, in der er ihn vor dem Angriff warnte. Sein Wissen darüber hatte Churchill vor allem vom tschechoslowakischen Militärgeheimdienst im Londoner Exil, der von seinem Agenten, dem Haupt-V-Mann der deutschen Abwehr in Prag, Paul Thümmel, davon in Kenntnis gesetzt wurde.

Auch zahlreiche deutsche Wehrmachtangehörige, die zu den Sowjets überliefen, warnten die Rote Armee, so der 21jährige Soldat Rudolf Richter aus dem sudetendeutschen Warnsdorf. Am 10. Juni 1941 durchschwamm er bei Wlodawa den Bug und berichtete über den deutschen Truppenaufmarsch. So wie Richter informierte der Soldat Hermann Hermann, der den San kurz vor Mitternacht des 21. Juni auf dem russischen Ufer überschwamm, daß in wenigen Stunden der Angriff beginnt.

Eine der wichtigsten Warnungen bekamen die Sowjets von ihrem deutschen Agenten in Tokio, Richard Sorge. Sorge nannte sogar den genauen Angriffstag: 22. Juni 1941. Auch sein Bericht wurde von Stalin als angebliche deutsche „Provokation" bezeichnet und nicht beachtet.

Eine bisher nicht bekannte Warnung, die direkt Stalin übermittelt wurde, ist jetzt in einem Gespräch des Generalsekretärs der bürgerlichen Tschechoslowakischen Nationalsozialistischen Partei in den Jahren 1945 bis 1948, Professor W. Krajina, mit der Exilzeitschrift „Reporter" der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Krajina gab bekannt, daß er, Angehöriger des tschechischen Widerstandes, im Januar und Mitte April 1941 dem sowjetischen Gesandten in Prag, S. Alexandrovskij, über den bevorstehenden Angriff Informationen übergab. Auf die Frage, ob Stalin dem Bericht Glauben schenken werde, antwortete Alexandrovskij: „Stalin entscheidet über alles allein. Der nimmt keine Anweisungen entgegen ..."

Als der deutsche Angriff begann, dauerte es bis Anfang Juli 1941, bevor Stalin wieder sein Selbstbewußtsein erlangte. Vierzehn Tage lang versteckte er sich in seiner Datscha bei Moskau und befürchtete, daß er, der alle Warnungen in die Luft schlug, vom Politbüro verhaftet und als Landesverräter vors Kriegsgericht gestellt wird. Heute – 44 Jahre danach – wird er wieder als großer Feldherr gefeiert.





# Experten schließen RAF als Bombenleger aus

## Möglicherweise Einzelgänger / Anderer Bestimmungsort?

WERNER KAHL, Bonn

Bei den Überlegungen, wer hinter der Bombenexplosion im Frankfurter Flughafen steht, waren sich Experten der Sicherheitsbehörden in Bund und Ländern gestern in einem Punkt ziemlich sicher: Die linksextremistische „Rote Armee Fraktion" – die RAF – könne wohl als Auftraggeber des Mordes unter Passagieren, die *sich in der Halle* vor *mehreren* Abflugschaltern aufhielten, ausgeschlossen werden.

„Es ist davon auszugehen, daß es nicht die RAF mit ihren beiden Ebenen den *‚Illegalen Militanten'* aus dem Umfeld und dem Untergrundkommando, war", sagte der Leiter des Hamburger Landesamtes für Verfassungsschutz, Christian Lochte, der WELT. Die RAF sei zwar die einzige deutsche Linksextremistengruppe, so Lochte, „die auch Menschen tötet". Noch nie in ihrer Verbrechensskala habe die RAF jedoch einen Anschlag verübt, der sich ungezielt gegen *irgendeine Menschenansammlung* richtete. Bei einem Anschlag gegen das Verlagshaus Axel Springer in Hamburg im *Mai 1972* hatte die damalige RAF-Anführerin Ulrike Meinhof allerdings in Kauf genommen, daß durch die Explosion einer Bombe, die gegenüber einer Tee-Küche versteckt worden war, auch zufällig anwesende Sekretärinnen oder andere Mitarbeiter hätten getötet werden können.

### Gezielte Anschläge

Bei den linksterroristischen „Revolutionären Zellen" (RZ), die im Rhein-Main-Gebiet seit 1973 am stärksten operierten, wurden bisher Anschläge unter der Devise verübt, es dürfe keiner zu Tode kommen. Die Sicherheitsbehörden stellten in letzter Zeit eine Fraktionierung unter RZ-Anhängern fest, bei denen seit dem Vorjahr offensichtlich auch das Aktionsprogramm stagniert.

Der Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz, Heribert Hellenbroich, sah nach ersten Ermittlungen keine Anzeichen, die auf die „Handschrift" bekannter deutscher Linksextremistengruppen weisen.

„Wenn es einer oder mehrere Deutsche *gewesen sein sollten*, kämen Rechtsextremisten in Frage, es sei denn, es handelte sich um einen selbsternannten Terroristen als Einzelgänger", sagte der Hamburger Verfassungsschutz-Chef Lochte. Beim Bundeskriminalamt verweist man in diesem Zusammenhang auf den Anschlag beim Münchner Oktoberfest, bei dem eine Bombe durch einen dem Rechtsextremistenlager zugerechneten Mann in einem Papierkorb gezündet worden war. Selbsternannte Terroristen hatten ferner unlängst in einem Dortmunder Kaufhaus eine Bombe gezündet.

Beim Bombenanschlag auf den Münchner Flughafen Riem Anfang August 1982 waren nach Ansicht von Sicherheitsexperten ebenfalls deutsche Rechtsextremisten beteiligt. Der Sprengkörper war damals in einem Vorbau der Abflughalle C detoniert, die für Israel-Flüge reserviert war. *Zum Zeitpunkt der Explosion, die* den Vorbau zerstörte, warteten etwa 600 Passagiere auf den Aufruf zum Flug nach Tel Aviv mit zwei Maschinen. Sieben Personen wurden verletzt.

### Kein Bezugspunkt

Im Jahre 1970 hatte der Palästinenser-Funktionär Sartawi erklärt, daß ein PLO-Kommando am 10. Februar desselben Jahres einen Anschlag auf die Passagiere einer israelischen El Al-Maschinen in München-Riem verübt hatte.

Bei den Ermittlungen nach dem Frankfurter Bombenattentäter wird nach Angaben der Sicherheitsbehörden selbstverständlich die internationale Szene einbezogen. Es sei ständig damit zu rechnen, daß allein wegen der Vorgänge in Libanon Gruppen aus dem Nahen Osten Aufträge für *Attentate auf Personen oder Sprengstoffanschläge* gegen Einrichtungen in Europa erhalten. Auf dem Genfer Flughafen waren kürzlich Sprengstoffpakete, die offenbar auf libysche und syrische Rechnung gingen, sichergestellt worden.

Was die Fahnung nach den Urhebern der Frankfurter Explosion schwieriger macht, ist die Tatsache, daß es bisher bei Anschlägen dieser Art stets einen Bezugspunkt gab. Ungeklärt war 24 Stunden danach weiterhin, ob die Bombe tatsächlich an der Explosionsstelle in der Abflughalle gezündet werden sollte. Falls *die Fahnder bei den weiteren Ermittlungen* keinen Bezugspunkt feststellen können, bliebe der Schluß, daß zum erstenmal auf einem deutschen Flughafen „Terror gegen jedermann" verübt wurde.

# Bonn liefert Polizeiausrüstung an die Saudis

MANFRED SCHELL, Bonn

Der Bundessicherheitsrat, ein vertraulich tagendes Gremium, hat der Lieferung von Ausrüstungsgegenständen für die Polizei in Saudi-Arabien zugestimmt. Dem Vernehmen nach handelt es sich dabei unter anderem auch um gepanzerte Radfahrzeuge sowie um Funkausrüstungen. Kanzleramtsminister Schäuble (CDU) sagte gestern gegenüber der WELT, die Lieferungen hielten sich „im Rahmen dessen, was mit Saudi-Arabien langjährige Praxis ist". Sie lägen „eher am unteren Rand" dessen, was zum Beispiel die vorherige Regierung unter Kanzler Schmidt praktiziert habe. Keinesfalls sei eine „Grundsatzentscheidung" über die Zusammenarbeit mit Saudi-Arabien im Bereich der Sicherheitspolitik getroffen worden, betonte Schäuble. „Dies wäre eine andere Dimension."

Entschieden wies Schäuble Vorwürfe des SPD-Politikers Ehmke über die Informationspolitik der Re*gierung in dieser Sache zurück.* Ehmke hatte erklärt, der Kanzler habe Vorabinformationen zugesagt, jetzt aber sein Wort gebrochen. Schäuble erwiderte: „Der einzige, der die Unwahrheit sagt, und zwar bewußt, ist Herr Ehmke." Die Regierung habe sich hinsichtlich der Un*terrichtung* an die Praxis der Regierung Schmidt gehalten, nach Entscheidungen des Bundessicherheitsrates die Fraktionsvorsitzenden zu unterrichten. Schmidt habe zwar einmal versprochen, vorab zu informieren, aber er habe sich nicht an dieses Versprechen gehalten.

Der Bundeskanzler habe nach seiner Reise nach Saudi-Arabien lediglich *zugesagt, wenn es zu einer Übereinkunft* über die Zusammenarbeit im Sicherheitsbereich (Waffenlieferungen) mit Dschidda kommen sollte, so könne man darüber reden, wie man in diesem konkreten Fall die Unterrichtung gegenüber dem Parlament gestalte. Da es eine solche Über*einkunft nicht gebe, stelle sich diese* Frage überhaupt nicht, betonte Schäuble. Er habe dies auch am Mittwoch im Auswärtigen Ausschuß dargelegt. Ehmke, der sich jetzt zu Wort melde und „wider besseres Wissen Erklärungen abgibt, war bei dieser Sitzung nicht anwesend". Ehmkes Verhalten zeige überdies, *daß man* ihn nicht unterrichten könne, sagte Schäuble.

# Ost-Berlin fehlt der Verhandlungsspielraum

## Minister Windelen zu den deutsch-deutschen Beziehungen

hrk. Berlin

Die Bundesregierung sieht Ost-Berlin nach der Machtübernahme durch Michail Gorbatschow im Kreml keineswegs in der Situation erheblicher politischer Bewegungsfreiheit. Vielmehr geht Bonn anscheinend von einer erkennbar eingeschränkten Durchsetzungsmöglichkeit der „DDR" bei ihrer Politik gegenüber der Bundesrepublik Deutschland aus. Diese aktuelle Einschätzung im deutsch-deutschen Ver*hältnis machte Bundesminister* Heinrich Windelen (CDU) am Mittwoch abend vor deutschen und amerikanischen Experten einer Konferenz deutlich.

Windelen sprach in Berlin vor der „Studiengesellschaft für Fragen mittel- und osteuropäischer Partner*schaft", der deutsche und amerikani*sche Fachleute angehören. In seiner Rede zum Thema „Berlin und die Einheit Europas" unterstrich Windelen wie schon wenige Tage zuvor in seiner Rede zum 17. Juni: „Wir sind nicht darauf aus, die DDR zu destabilisieren." Dann fügte er hinzu, was die Bonner Anhaltspunkte für eine klare Moskauer Meinungs- und Handlungsführerschaft wiedergibt: „Wir wollen vielmehr zu praktischen Lösungen kommen, und dafür braucht die DDR ebenso Verhandlungsspielraum wie *wir selber. Deswegen stellen wir uns* auf den Boden der Tatsachen."

Die Bonner Politik gegenüber der „DDR" sei nicht der Versuch, „das deutsche Problem im Alleingang zu lösen", *stellte* Windelen fest. Er *fuhr* fort: „*Das wäre mit untragbaren* Risiken für die Bundesrepublik wie für *die Freiheit Europas überhaupt* verbunden."

### Sozialer Mangel

Deutschlandpolitik könne stets nur „Realpolitik zum Wohle aller Deutschen" sein. Realpolitik rechne mit Fakten statt mit Illusionen. Zugleich wandte sich der Minister entschieden gegen die gängige Auffassung, in der *Ost- und Deutschlandpolitik stünden* „Fakten gegen Gefühle", denn: „Moral, Prinzipien und Gefühle sind keine Illusionen, sondern ebenso Fakten des Lebens und der Geschichte wie die sogenannten Tatsachen der machtpolitischen und ökonomischen Interessen."

Windelen würdigte den Mut der rund 40 000 „DDR"-Übersiedler seit dem Frühjahr 1984: „Es war in den wenigsten Fällen die materielle Lage, die den Übersiedlungswunsch hervorrief. Es war vielmehr das Übermaß an *Druck und Enge, der* Mangel an Öffentlichkeit, an Möglichkeiten individueller Entfaltung, in dem sich ein schwerer sozialer Mangel in der DDR offenbart. Hieran leiden die *Menschen, hierin drückt* sich die Last der Teilung für die Menschen in der DDR konkret aus." Es sei dies „weniger der nationale Mangel", sagte Windelen, „sondern der Mangel an sozialer und geistiger Offenheit, an Raum und Möglicheit individueller Entfaltung und Selbstverantwortung".

### Lob für Berliner

Die Deutschen hätten viele geschichtliche Erfahrungen gemeinsam, wobei Windelen „nicht den geringsten Zweifel" darin setzte, „daß die Deutschen in der DDR ebensowe*nig nationalistisch* sind wie die Deutschen, die unter dem Grundgesetz leben. Ihnen geht es ebensowenig wie uns um den deutschen *Einheitsstaat* der schieren Größe oder einer abstrakten Identität wegen."

Mit uneingeschränktem Lob bedachte Windelen die Haltung der Berliner und ihrer Schutzmächte in den vergangenen 40 Jahren: „Berlin gehört zum Westen, zur Bundesrepublik Deutschland und *zum* Westen überhaupt ... Sie setzt bei allen Beteiligten eine tagtägliche und bewußte Willensanstrengung voraus – *politisch, ökonomisch*, kulturell. Hierin drückt sich die Anomalie aus, die diese Stadt seit nunmehr fast 40 Jahren bestehen muß, zusammen mit den westlichen Schutzmächten und dem freien Deutschland." Es sei gewiß „kein billiges Schulterklopfen", wenn er sage, *daß alle drei* – „Berlin selbst, die Schutzmächte und Bonn – diese Herausforderung bisher gut bestanden haben".

Zur allgemeinen Lage in Deutsch*land sagte Windelen: „Das deutsche* Volk wurde, ohne gefragt zu werden, in zwei verschiedene Staaten und politische Ordnungssysteme geteilt. Niemand kann im Ernst von uns verlangen, daß wir darüber schweigend hinweggehen, solange unsere deutschen Landsleute in der DDR mit Mauern und Grenzanlagen eingesperrt sind. Sie hatten bisher keine Gelegenheit, durch freie Abstimmung und durch *ihr Verhalten zu* bekunden, daß sie den Staat DDR und seine Ordnung annehmen."

# Rappe: Ein Gesetz gegen Übermaß an Überstunden

## IG-Chemie-Chef vertraut nicht allein auf Solidarität

PETER PHILIPPS, Bonn

Der Vorsitzende *der IG Chemie*, Papier, Keramik, Hermann Rappe, zeigte in der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung einmal mehr Flagge, scheute nicht davor zurück, sich von anderen *Gewerkschaftsbossen* wie von Teilen seiner SPD-Bundestagsfraktion abzusetzen: Zur Bewältigung der Massenarbeitslosigkeit werde die Teilzeitarbeit eine „noch größere Rolle spielen" müssen als bisher.

Zugleich warf er aber auch der Regierungskoalition vor, bisher nur „Propaganda für Teilzeitarbeit" betrieben zu haben „entweder leeres Gewäsch oder de Versuch einer allgemeinen gewerkschaftspolitischen Schwächung". Fr „wirkliche Fortschritte" *müßten enerseits* die *untere* Sozialversicherungsgrenze fallen und andererseits „die Gewerkschaften 20- oder 25-Stunden-Modellen zustimmen, verknüpft mt der Forderung, daß auch qualifizrte Arbeitsplätze in Teilzeitarbeit vegeben werden".

Der große alte Mann der Sozialdemokratie, Alex Möller, hatte zu dieser Veranstaltung in er Partei-Stiftung eingeladen und dmit eine weitere Diskussionsreihe wischen Vertretern verschiedener politischer Couleur über die Beältigung der Arbeitslosigkeit eröffet. Denn er „habe die Weimarer Zeit"nit ihrer Massenarbeitslosigkeit merlebt, als die „etablierten Parten keine praktikablen Lösungen" azubieten gehabt und *die Nationalsoalisten* „mit wirren Versprechunge die später nicht gehalten wurden", ie Wähler angelockt hätten. Weimast für Möller ein Menetekel, eine „Fahrung, *auf* die wir uns stützen kören".

### Arbeitszeitverkürzung

Neben dem Gewkschafts-Vorsitzenden hatte Mölleen Jesuiten und Frankfurter Gellschaftswissenschaftler Hermann sef Wallraff zum Disput eingeladen, obei sich Wallraff im wesentlich und in eher feuilletonistischer Inier auf Randbereiche und ihre torischen Wurzeln beschränkte.

Rappe brachte s zweiten Lösungsweg gegen dArbeitslosigkeit naturgemäß auch Arbeitszeitverkürzung ins Gesprh, im wesentlichen in der von seir Gewerkschaft verfolgten Variantler freiwilligen *vorzeitigen Pensiorung. Erste* Daten über den Bereider Papierindustrie belegten, daßchtzig Prozent derjenigen, die vorzeitig in den Ruhestand gingen, auf ihren Stellen durch jüngere ersetzt wurden", also tatsächlich eine Entlastung des Arbeitsmarktes in diesem Sektor *eintrat. Er* forderte vom Gesetzgeber als flankierende Maßnahme eine „härtere gesetzliche Regelung" gegen ein Übermaß an Überstunden, auf die Solidarität der beschäftigten Kollegen allein möchte er sich aufgrund der Erfahrungen nicht weiterhin verlassen.

### Harte Gegnerschaft

Ein weiterer Gedanke Rappes wurde auch von Möller beifällig nickend aufgenommen: Das Bundesbank-Gesetz solle novelliert werden, damit diese in Zukunft auch stärker in die „Verantwortung für die Beschäftigung" eingebunden werde, im Gegenzug müßten die Gewerkschaften mehr Verantwortung „für Stabilitätspolitik" im Währungsbereich übernehmen. Mit ihren Gesprächsangeboten an die Bundesregierung zur *gemeinsamen Anstrengung gegen die* hohe Arbeitslosigkeit seien die Gewerkschaften bereits „weit über ihren Schatten gesprungen". Rappe malte eine harte Gegnerschaft an die Wand, wenn die „ideologische Verbohrtheit der Bundesregierung" jedoch weiter anhalte, sie nicht zu staatlichen Aktivitäten bereit sei. Das bedeute nicht die Forderung nach „Konjunkturprogrammen alter Art".

Auch im Sonderbereich der Jugendarbeitslosigkeit war der IG-Chemie-Boß zu in Gewerkschafts- und SPD-Kreisen unpopulären Angeboten bereit: „Ein Jahr werden die Ver*gütungen für die Auszubildenden* nicht erhöht, wenn dafür besondere Kraftanstrengungen der Arbeitgeber" für die Schaffung neuer Lehrstellen unternommen werden. Im Chemie-Bereich habe man mit einem solchen Abkommen bereits gute Erfahrungen gemacht. Und auch dies ist ungewöhnlich *im* DGB: Die „Forderungen nach Übernahmegarantien" für die Lehrlinge seien falsch, kontraproduktiv. Im Gegenteil, wer über den eigenen Bedarf hinaus ausbilde, mit dem sollten „Teilzeitmodelle" für die Ausgebildeten vereinbart werden, die nach einer bestimmten Zeit infolge der natürlichen Fluktuation in den Betrieben die Übernahme in Voll-Arbeitsplätze ermöglichten. Rappe: „Ich bin für praktische Regelungen", gegen die „alljährlich wiederkehrenden Liturgien".



# *Die Anwälte sehenkeinerlei Beweise für eine Schuld vo Heidemann*

UWE BAHNSEN, Hamburg

Freispruch von der Anklage des Betruges, Entlassung aus der Untersuchungshaft und Gewährung einer Haftentschädigung haben die Verteidiger des ehemaligen „Stern"-Reporters Gerd Heidemann (53) gestern zum Abschluß eines zweieinhalb Tage *dauernden Plädoyers für* ihren Mandanten gefordert. Die beiden Anwälte Reinhard Daum und Holger K. Schröder *erklärten* in einer Zusammenfassung ihrer Ausführungen, während der 90 Tage dauernden Hauptverhandlung vor der Großen Strafkammer II des Hamburger *Landgerichts habe ein Beweis für die* Schuld des Tagebuch-Beschaffers nicht geführt werden können. Es sei nicht nachgewiesen worden, daß Heidemann den Skandal verursacht habe, weil er seinen Auftraggeber, das Verlagshaus Gruner + Jahr, unzureichend oder falsch informiert hätte.

*Auch der Verbleib der vom Verlag* zur Verfügung gestellten 9,34 Millionen Mark für den Ankauf der angeblichen Hitler-Tagebücher sei nicht aufgeklärt worden. Die Verteidiger betonten, für sie sei es erwiesen, daß Heidemann bis zum Beginn des Skandals von der Echtheit der „Tagebücher" überzeugt war. Die Behauptung, er habe einen „raffinierten und weiträumigen Coup" vorbereitet, sei *widerlegt. Die Staatsanwaltschaft* hatte für den angeklagten Journalisten eine Freiheitsstrafe von sieben Jahren wegen fortgesetzten schweren Betruges gefordert.

*Detailliert setztsich die* beiden Verteidiger mit deach Auffassung der Anklagevertung bei Heidemann festgestellt „Vermögensexplosion" auseinar, die nach Ansicht der Staatsaltschaft auf die Veruntreuung vo:weils zuvor gezahlten Teilbeträ aus dem Ver*lagshaus Gruner* ·hr *zurückzuf*ühren sei. Die Anwädes Journalisten wiesen die vonr Staatsanwaltschaft aufgestel „Differenztheorie", nach der die dem Tagebuchfälscher Konrad jau nicht festgestellten Beträge Heidemann verschwunden sein tten, als nicht beweiskräftig zurük

Ferner habe diauptverhandlung ergeben, daß Heianns Einlassungen über weitere dquellen, aus denen er Ausgabfinanziert habe, nicht widerlegt s. Sein teilweises Schweigen zu Namen seiner Geldgeber sei vändlich und verdiene Respekt. Idiverse Suchaktionen nach NS-itzen unter anderem in der „DDlabe Heidemann, so Verteidiger ler K. Schröder, von privaten Geibern als Vorauszahlung zwei Mnen Mark erhalten. Es gebe für ilausible Gründe, deren Namen n zu nennen. Die Staatsanwaltschaabe dies zu Unrecht als eine utzbehauptung" gewertet.

Gegen die vor Staatsanwaltschaft erhobene ugsanklage spreche im übrigen, Heidemann seine finanziellen Angenheiten nicht im geringsten vhiesert habe. Im übrigen hätte der Verlag nach Auffassung der Verteidiger genügend Möglichkeiten gehabt, „Heidemann auf die Finger zu sehen" und die Verwendung der Verlagsgelder zu überprü*fen, etwa durch ein* entsprechendes Telefongespräch, das zum Beispiel auf Band hätte mitgeschnitten werden können.

Die beiden Anwälte bekräftigten Heidemanns Versicherung, er habe die mehr als neun Millionen Mark zum Ankauf der Tagebücher ungekürzt an Kujau weitergegeben; bei dem Tagebuchfälscher jedoch „verliert sich die Spur". Zu berücksichtigen sei in dieser Sache ferner, daß der Verlag auf Nachweise für die Weiter*leitung der Gelder* ausdrücklich verzichtet habe. Die Tatsache, daß Heidemann keinerlei Quittungen von Kujau vorweisen konnte, war von der Staatsanwaltschaft als Belastungsmoment bewertet worden.

Dazu Verteidiger Daum: „Da war doch der Betrüger am betrügen – *und* der sollte auch noch quittieren?" Im übrigen habe Heidemann die Verlagsspitze jeweils vollständig und korrekt informiert. Demgegenüber sei die Glaubwürdigkeit des Tagebuchfälschers Kujau unter anderem dadurch auf das äußerste in Frage gestellt, daß er wechselnde Angaben über die Höhe der empfangenen Gelder gemacht habe, die sich schließlich bei *rund 1,5 Millionen Mark* „eingependelt" hätten. Das Urteil wird für den 8. Juli erwartet.

# Mitbestimmung bei Kirchensteuer?

idea, Berlin

Für ein Selbstbestimmungsrecht der Kirchensteuerzahler hat sich die Evangelische Sammlung Berlin eingesetzt. In einer Mitteilung wies sie darauf hin, daß zahlreiche Christen *aus der Kirche austräten*, weil sie nicht länger eine „gemeindeferne Publizistik" oder einen „Politrummel" mit einseitigen Schwerpunkten bis hin zur Unterstützung einer Revolution in Südafrika oder der marxistischen Regierung in Nicaragua mitfinanzieren wollten. Bei der Evangelischen Sammlung sei bereits angefragt worden, ob Kirchensteuern nicht auf Sperrkonten überwiesen werden könnten, deren Verwendung man selbst bestimme. Die Organisation bibeltreuer Christen kündigt an, sie wolle „diesen ganzen Fragekomplex untersuchen und gegebenenfalls *Möglichkeiten anbieten*".

# SAT 1 gen neue Fernsehrm

*dpa, Mainz*

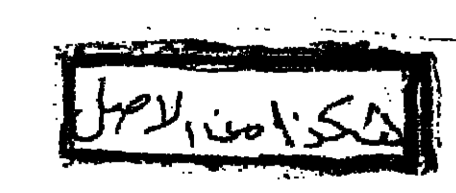
Die Entscheig der Bundesregierung, für deinftigen Direktsatelliten TV-SAle neue Fernsehnorm einzuführst bei den Veranstaltern des S(-Programms auf heftige Kritik toßen. Der Geschäftsführer divaten Satellitenfernsehgesellsc SAT 1, Jürgen Doetz, wies dahin, daß Fernsehsignale in der n, sogenannten D-2-MAC-*Norm* nit teuren Vorsatzgeräten empfar werden könnten, die erst Ende in beschränkten Stückzahlen an Markt kämen. Der Beschluß Bundesregierung sei auf Dränger deutschen *und* französischen ernsehgeräteindustrie erfolgt. Entscheidung bedeute für das 1-Programm, daß es auf Jahre aus auf die Programmeinspe in Kabelnetze beschränkt bleiburde.

# „DDR" bekräftigt Olympia-Teilnahme

hrk. Berlin

Ost-Berlin schiebt Ungarn vor, meint jedoch die eigene Teilnahme an den Olympischen Spielen von Seoul und Calgary (Kanada) 1988. Die gesamte „DDR"-Presse *veröffentlichte* gestern eine ADN-Meldung aus Ungarn, die Ost-Berlins Absicht unter*streicht, die* Spiele nicht zu boykottieren. Die Achse Ost-Berlin–Budapest hat sich schon mehrfach in außenpolitisch-ideologischen Dingen bewährt.

In der ADN-Meldung *hieß es, das* ungarische NOK habe auf einer Tagung in Budapest die „Zielsetzungen, Grundprinzipien und Hauptaufgaben" der Vorbereitung auf die Spiele 1988 „verabschiedet". Die feste ungarische Teilnahme-Absicht wird mit der Bemerkung noch hervorgekehrt, *das Land strebe* 1988 „einen Platz unter den ersten zehn Staaten" an.







# Ortegas MiG-Drohung verunsichert Costa Rica

## Auch USA alarmiert / Genscher sagt Managua Hilfe zu

WERNER THOMAS, São Paulo

In Nicaragua hat sich die politische Situation weiter polarisiert. Erklärungen des Präsidenten Daniel Ortega, die Rückkehr des neuen Kardinals Miguel Obando Bravo aus Rom und Enteignungsschritte erhöhen die Spannung.

Ortegas Drohungen, die sandinistischen Streitkräfte würden sich um die Beschaffung sowjetischer MiG-Kampfjäger bemühen, alarmierten besonders Washington und den südlichen Nachbarn Costa Rica. Vertreter der Reagan-Regierung warnten die Sandinisten vor einem solchen Schritt, der möglicherweise militärische Aktionen der USA zur Folge haben kann. Costa Ricas sozialdemokratischer Präsident Luis Alberto Monge bezeichnete Ortegas Ankündigung als „sehr ernst" und erklärte, seine Nation fühle sich militärisch bedroht.

Seit in der vergangenen Woche bei Grenzkonflikten zwei costarikanische Sicherheitsbeamte ums Leben kamen, wird das Land von einer Welle antisandinistischer Emotionen erfaßt. Ein wütender Mob attackierte Nicaraguas Botschaft in San José. Zur Zeit untersucht eine Kommission der Organisation amerikanischer Staaten (OAS) die Grenzprobleme.

Ortega hatte noch im Februar versprochen, daß Nicaragua „keine neuen Waffensysteme" einführen werde. Er erwähnte damals ausdrücklich MiG-Kampfjäger. Offenbar wurde seine Mitteilung von der Entscheidung des US-Kongresses beeinflußt, den „Contras" nun doch eine humanitäre Hilfe von 38 Millionen Dollar zu gewähren.

Die Rückkehr des neuernannten Kardinals Obando Bravo, dem einflußreichsten Gegenspieler der Comandantes, bot Gelegenheit, oppositionelle Gefühle zu zeigen: 200 000 Menschen säumten die Straßen Managuas. Sie feierten Obando und riefen Slogans gegen die Regierung. Das Innenministerium erklärte später, elf Polizisten seien auf dem Sandino-Flughafen Managuas von „Provokateuren" verletzt worden. Ortega will sich in den nächsten Tagen mit dem Kardinal treffen.

Durch eine Messe, die Obando in Miami für Exil-Nicaraguaner las, hat er die Sandinisten erneut verärgert. Adolfo Calero und Eden Pastora, die Führer von zwei Rebellenorganisationen, hatten daran teilgenommen. Obgleich Caleros und Pastoras Gruppen nicht zusammenarbeiten, umarmten sich die Guerrilla-Kommandeure demonstrativ. Obando predigte über Frieden und Versöhnung, vermied aber Kritik am sandinistischen System.

Managua provozierte am Wochenende einen neuen Konflikt mit dem privaten Unternehmertum. Enrique Bolanos, Präsident des Privatsektor-Verbandes Cosep, verlor sechs seiner Landbesitze im Zuge der Agrarreform. Bolanos und andere Cosep-Vertreter werteten dies als ersten Schritt weiterer Enteignungen. Das Vertrauen der Unternehmer in die Versicherungen der Comandantes, Nicaragua werde eine gemischte Wirtschaft behalten, schwindet weiter. (SAD)

*

DW. Bonn/Managua

Bundesaußenminister Genscher hat der nicaraguanischen Führung offenbar politische und wirtschaftliche Hilfe im Rahmen der Zusammenarbeit der Europäischen Gemeinschaft mit Mittelamerika zugesagt. Wie die WELT in Bonn erfährt, soll Genscher beim Besuch des nicaraguanischen Vizepräsidenten Ramirez im Auswärtigen Amt vor drei Wochen mit Nachdruck bestätigt haben, daß Managua Bonns Haltung als treibende Kraft für die Zusammenarbeit mit allen Staaten Zentralamerikas innerhalb der Europäischen Gemeinschaft ansehen könne. Niemand werde ausgeklammert, wenn es um die Hilfe der EG für die Länder in Mittelamerika gehe.

Die antisandinistische Rebellengruppe Misura hat bestätigt, daß sich die deutsche Biologin Regina Schmemann in ihrer Gewalt befindet. Sie sei nicht in Gefahr, und sie werde demnächst wahrscheinlich Vertretern des Roten Kreuzes übergeben, sagte der politische Koordinator der Gruppe, Roger Hermann, in der honduranischen Hauptstadt Tegucigalpa. Frau Schmemann, die an einem Forstprojekt arbeitete, war zusammen mit drei Nicaraguanern von der Mizkito-Organisation entführt worden. Etwa 40 Deutsche hatten daraufhin die Botschaft der Bundesrepublik in Managua besetzt, um Bonn zu zwingen, sich energisch für die Freilassung der Entführten einzusetzen. Nach 36 Stunden wurde die Besetzung friedlich beendet.

# *20 Jahre für den Spion – Treholt blieb unbewegt*

Von H.-JOACHIM SCHILDE

Mit unbewegtem Gesicht hörte sich der norwegische Ex-Diplomat Arne Treholt im Gerichtssaal 23 in Oslo nach einer Wartezeit von 42 Tagen sein Urteil an. 20 Jahre Zuchthaus, die im Lande des nördlichsten NATO-Partners überhaupt mögliche Höchststrafe für Spionage. Dazu Geldforderungen in einer Höhe von umgerechnet über 400 000 Mark. 20 Jahre hatten die Staatsanwälte wegen Geheimnisverrates an die Sowjetunion und Irak gefordert.

Mehr als zehn Jahre hatte Treholt Spionage für den sowjetischen Geheimdienst KGB betrieben. Doch der gutaussehende 43jährige, der bereits im Gefängnis mit seinen Gefangenen eine eigene Trimmgruppe aufgebaut hat, hat den Vorwurf der Spionage von sich gewiesen. Seine drei Verteidiger forderten sogar Freispruch.

Doch die sieben Richter, unter ihnen vier Laien, haben einstimmig entschieden: Arne Treholt hat in Oslo, Wien, Athen, Paris und New York für den KGB gearbeitet. Eben darum kann der Paragraph 90 des Landesverrates angewandt werden.

Besonders belastend war für die Richter die zentrale politische Stellung des Arne Treholt. Entscheidend beeinflußte er 1971/72 das norwegische Nein zur Europäischen Gemeinschaft. Als Staatssekretär des Seerechtsministers Jens Evensen war es Treholt, der diese für ganz Europa bedeutenden Verhandlungen über die Teilung der Barentssee, die 1976 in eine entscheidende Phase traten, mitbestimmte.

### Nach dem Willen Moskaus

Damals bekam die UdSSR ihren Willen, eben weil in der norwegischen Delegation Treholt die Fäden in der Hand hielt. Eine Grauzone von 155 000 Quadratkilometern wurde eingerichtet; bis heute bestimmen hier sowjetische Marine und sowjetische Fischereiflotte das Bild.

Arne Treholt überzeugte damals bei einem Blitzbesuch bei dem sozialdemokratischen Minsterpräsidenten Odvar Nordli, daß die Sowjetunion ein anderes Verhandlungsergebnis nie akzeptieren würde. Zögernd stimmte die Regierung zu, während die mitreisenden norwegischen Journalisten damals von Treholt zur kostenlosen Wodkatour nach Murmansk geschickt wurden.

Als Ministerialrat in New York bei den Vereinten Nationen, wo der überzeugte Marxist sich eine Luxuswohnung mit seiner jungen Frau nahm, wurde er täglich, von 1979 an, vom FBI überwacht. In der Nachbarwohnung lebte ein fingiertes FBI-Ehepaar, dem Treholt sogar den Hausschlüssel anvertraute.

Am 20. Januar letzten Jahres wurde Arne Treholt auf dem Weg nach Wien verhaftet. In seinem Besitz wichtige, streng geheime NATO-Dokumente. Zu diesem Zeitpunkt war Treholt Pressesprecher des Auswärtigen Amtes in Oslo geworden. Für den KGB muß wiederum einmal ein Wunschtraum in Erfüllung gegangen sein.

### Quisling härter bestraft

In der norwegischen Rechtsgeschichte der Nachkriegszeit sind faktisch nur die Urteile gegen Quisling und seine Mithelfer härter ausgefallen. Er, der sich auf dem steilen Weg zur Macht glaubte, wird als alter und armer Mann aus dem Gefängnis kommen. Auch seine Frau, die vor Prozeßbeginn ein Buch mit dem spöttischen Titel „Gute Reise nach Paris" herausgegeben hat, hat ihn verlassen. Interviews gibt die einstige Journalistin nur gegen gute Honorare. Zur Sicherheit lebt sie mit ihrem sechsjährigen Sohn Thorstein in Stockholm.

Die KGB-Spione fanden in Arne Treholt den Idealisten, aber auch den Geldliebhaber, der in seinen verwegenen Träumen Norwegen aus den Klauen der NATO und der USA, die er einfach ganz offen haßte, befreien wollte. Ein zweites Finnland im hohen Norden war sein Wunschziel. Doch warum wurde keiner seiner Freunde in der Sozialdemokratischen Partei hellhörig? Diese Frage bleibt bis heute unbeantwortet. Denn der Spion, der sich als Superdiplomat fühlte, hatte nämlich in der Arbeiterpartei (und hat es immer noch) seinen größten Freundeskreis, der den Aufstieg des armen Bauernsohnes zum Machtpolitiker erst möglich machte. Doch darüber schweigt man heute in Norwegens größter Partei, nur dreieinhalb Monate vor den Parlamentswahlen.

# Moskau zwingt Assad zu engerer Abstimmung

## Themen: PLO und Arafat, Libanon, Geiseldrama

DW./lim. Moskau/Bonn

Zwischen dem syrischen Päsidenten Assad und dem sowjetischen Parteichef Gorbatschow ist es bei den Gesprächen am Mittwoch in Moskau nach Ansicht westlicher Diplomaten zu Differenzen in mehreren Themenbereichen gekommen. Die amtliche Nachrichtenagentur TASS meldete, die sowjetische Führung hätte die Notwendigkeit einer Einheit der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) betont. TASS sprach jedoch nicht von der syrischen Haltung. Die Meldung bezeichnete die Atmosphäre des Gesprächs als „freimütig", ein Ausdruck, den die Diplomaten als Zeichen von Meinungsverschiedenheiten interpretieren.

Über die Problematik der PLO besteht zwischen Moskau und Damaskus schon seit längerer Zeit ein deutlicher Dissens. Moskau unterstützt PLO-Chef Arafat, der ein enges Verhältnis zu dem sowjetischen Außenminister Gromyko pflegt. Syrien dagegen unterstützt die Gruppe um Abu Mussa, die Arafat die Führerschaft innerhalb der PLO streitig macht. Bei den Kämpfen um die Palästinenserlager in Beirut ist das Regime Assad bemüht, die Stellung Arafats zu schwächen. Der Plan, die Arafat ergebenen PLO-Einheiten durch die prosyrischen um Abu Mussa zu ersetzen, scheint jedoch fehlgeschlagen zu sein. Nicht zuletzt dem starken Einfluß Moskaus auf prosowjetische Elemente unter Schiiten und Drusen in Libanon ist es zu verdanken, daß Arafats Truppen sich bis jetzt halten konnten. Moskau ist daran gelegen, Syrien zur Mäßigung gegenüber Arafat zu bewegen.

Ein zweiter Streitpunkt dürfte der wachsende Einfluß der Sowjets in Libanon gewesen sein. Moskau ist es offensichtlich gelungen, den Drusenführer Dschumblat und dessen sozialistische Fortschrittspartei (PSP) ganz auf die Linie Moskaus einzuschwören. Der Generalsekretär der Partei, Anwar Fatayri, ist ein gern und oft gesehener Gast in Moskau. Über ihn laufen die engen Kontakte der Drusen zur sowjetischen Führung. Auch unter den Schiiten ist der Einfluß Moskaus in den letzten Monaten erheblich gewachsen. Schiiten und Drusen lassen ganze Hundertschaften ihrer Kämpfer im Rotationsverfahren in der Sowjetunion ausbilden. Dschumblat erhält darüberhinaus auch schwere Waffen aus der Sowjetunion. Er verfügt bereits über zwei Panzerbataillone. Die verstärkte Anlehnung an die Großmacht Moskau erlaubt es den Schiiten und Drusen, sich bisweilen den Anordnungen aus Damaskus zu widersetzen. Das zwingt die syrische Führung, sich noch enger als bisher mit der sowjetischen abzusprechen, wenn es um die Verhältnisse in Libanon geht.

Das dritte Thema der Gespräche zwischen Assad und Gorbatschow dürfte nach Vermutung westlicher Diplomaten das Geiseldrama in Beirut gewesen sein. Syrer und Sowjets können die Haltung des schiitischen Milizführers wenn nicht festlegen so doch entscheidend beeinflussen – vorausgesetzt sie sind sich selber über das weitere Vorgehen und die Handhabung der amerikanischen Geiseln einig. Diese Haltung abzustimmen dürfte besonders im Interesse der Sowjets liegen, da das Geiseldrama möglicherweise eine weitere Gelegenheit bietet, dem Prestige der Vereinigten Staaten in Nahost weiteren Schaden zuzufügen. Je länger die Geiselaffäre dauere, um so größere Einbußen könnten die Amerikaner erleiden.

Ein Thema sei auch der Rückzug Israels aus Libanon und die mögliche Rückkehr der Syrer nach Beirut. Auch hier bedarf die Politik beider Länder in der nächsten Zeit einer engen Abstimmung. Übereinstimmung besteht darin, das Friedenswerk von Camp David und alle ähnlichen Friedensbemühungen zunichte zu machen.

Kein Thema waren dagegen die innersyrischen Aktivitäten der Muslimbrüder, die bis in die Familie Assads hineinwirken. Einer der Neffen des syrischen Präsidenten, Mohamed Ala, ein hoher Beamter im Innenministerium, war verhaftet worden, weil er den Muslimbrüdern in Homos falsche Pässe zukommen ließ. Assad mußte persönlich eingreifen, um seinen Verwandten aus der Haft zu entlassen. Die Verbindung war aufgedeckt worden, nachdem bei einem Anschlag auf ein Kraftwerk in der Nähe von Damaskus und einem weiteren auf Raffinerien in Homos ein verwundeter Muslimbruder in Gefangenschaft geriet. In diesem Zusammenhang sollen auch einige sunnitische Geheimdienstoffiziere aus Homos verhaftet worden sein.

# US-Abgeordnete: Europa soll Giftgas lagern

SAD/DW. Washington/Bonn

Amerikanische Politiker wollen den westeuropäischen Verbündeten die Verantwortung für die Produktion neuer Nervengaswaffen in den USA zuschieben. Das Repräsentantenhaus stimmte am Mittwoch mit 229 gegen 196 Stimmen der Herstellung neuer Gasmunition unter der Voraussetzung zu, daß die europäischen NATO-Verbündeten ausdrücklich darum bitten, die Waffen auf ihrem Territorium zu lagern.

Jahrelang hatte das Repräsentantenhaus – im Gegensatz zum Senat – die Herstellung neuer Gasmunition abgelehnt. Dabei spielte die Sorge eine Rolle, daß die Fertigung und Lagerung von Nervengaswaffen auf den Widerstand der US-Bevölkerung stoßen könnte. Mit der Fabrikation soll nach den Vorstellungen des Repräsentantenhauses frühestens im Oktober 1987 begonnen werden. Insgesamt möchte die Regierung 522 Millionen Mark für die neuen Gaswaffen ausgeben.

Als Reaktion auf den Beschluß des US-Repräsentantenhauses erklärten SPD und FDP übereinstimmend, die Bundesregierung sollte jetzt erklären, daß eine Lagerung neuer C-Waffen auf deutschem Boden nicht in Frage komme. Der FDP-Abgeordnete Olaf Feldmann meinte, im dichtbesiedelten Europa seien chemische Waffen zur Verteidigung nicht geeignet. Karsten Voigt, außenpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion, unterstrich, wenn die CDU/CSU zu ihren bisherigen ablehnenden Aussagen stehe, könne sich die Bundesregierung bei ihrem Nein zur Stationierung neuer chemischer Waffen in der Bundesrepublik der Unterstützung aller im Bundestag vertretenen Fraktionen sicher sein. US-Verteidigungsminister Caspar Weinberger hatte gegenüber dem CDU/CSU-Fraktionsvorsitzenden Alfred Dregger in Washington erklärt, die neuen chemischen Waffen würden – sollten sie produziert werden – nicht auf deutschem Boden gelagert werden.

DIE WELT (USPS 603-590) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the USA is US-Dollar 365,00 per annum. Distributed by German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07637. Second class postage is paid at Englewood, NJ 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: send address changes to: DIE WELT, GERMAN LANGUAGE PUBLICATIONS, INC., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632.

# De la Madrid sucht in Westeuropa Rückendeckung für Mittelamerika

## In Bonn Lob für Mexikos Stabilisierungspolitik / Zusammenarbeit soll vertieft werden

Von MANFRED NEUBER

Denken internationale Bankiers an Mexiko in der Nacht, werden sie nicht mehr um ihren Schlaf gebracht. Denn der mittelamerikanische Staat hat seine Schuldenkrise jetzt unter Kontrolle und gilt als Musterschüler des Internationalen Währungsfonds. Finanzminister Jesus Silva Herzog, der erfolgreich über die Umschuldung der knapp hundert Millionen Dollar verhandelte, kann diagnostizieren: „Der Patient hat die Intensivstation verlassen, aber er benötigt noch lange Zeit zu seiner Gesundung." Wird die Roßkur in Mexiko weiter erfolgreich verlaufen?

Jedenfalls braucht Präsident Miguel de la Madrid (50) auf seiner dreiwöchigen Europareise nicht als Bittsteller aufzutreten. De la Madrid wirbt in Westeuropa um private Investitionen und hochentwickelte Technologie für sein Land. Er möchte so die starke Abhängigkeit von dem großen Nachbarn verringern, die in dem alten Stoßseufzer zum Ausdruck kommt: „Armes Mexiko, Gott so fern und den USA so nahe!"

### Deutsche Investitionen

Seit Jahren sind schon viele deutsche Unternehmen in Mexiko vertreten (unter anderem Bayer, Siemens, VW). Nach Brasilien und Argentinien liegt Mexiko auf Rang drei der deutschen Investitionen in Lateinamerika. Nun interessieren sich auch mittlere und kleinere Firmen für den schnell wachsenden Markt der 75 Millionen Mexikaner.

Aus Sorge vor Überfremdung schlugen frühere Regierungen einen *Kurs der Mexikanisierung in der* Wirtschaft ein. So schreibt das Investitionsstatut eine Mehrheit einheimischen Kapitals vor. Diese Bestimmung und eine üppige Bürokratie schrecken manche Anleger ab. Mexikos Präsident will bessere Voraussetzungen schaffen.

Mexikos Präsidenten sind nahezu absolute Herrscher auf Zeit. Nur mit dieser Machtfülle ausgestattet, konnte de la Madrid die Staatsausgaben drosseln, die Inflation verringern und die Löhne bremsen. Die Sanierung verlangte allen Mexikanern hohe Opfer ab; das herrschende System konnte jedoch die soziale Unzufriedenheit im Zaume halten. Zur Halbzeit des laufenden „Sexenio", der sechsjährigen Amtsperiode de la Madrids, finden am 7. Juli Wahlen zum Kongreß und für sieben Gouverneursposten statt, bei denen die rechte Opposition erstmals seit Jahrzehnten einige Chancen hat. Falls nicht wieder die „Alchemisten" der Staatspartei die Resultate manipulieren ...

Die Wahlen werden somit zu einem Test für die Glaubwürdigkeit des Präsidenten, der solche Machenschaften ablehnt. Bei seinem Amtsantritt im Dezember 1982 kündigte er eine Kampagne zur moralischen Erneuerung im öffentlichen Leben an. Etliche hohe Staatsbedienstete wurden wegen Korruption belangt.

Das Stillhalten der Gewerkschaften, die von dem 85 Jahre alten Fidel Velasquez autokratisch geführt werden, den Kaufkraftverlust von 30 Prozent seit Beginn des Austerity-Programms 1982, mußte der Präsident zum Beispiel mit politischen Konzessionen aufwiegen – nach den Kongreßwahlen werden mehr Gewerkschaftsfunktionäre ins Parlament einziehen.

Die anfängliche Annäherung zwischen Los Pinos und dem Weißen Haus, das gute persönliche Verhältnis zwischen den beiden Präsidenten, ist mittlerweile wieder einer kritischen Distanz Mexikos zu den Vereinigten Staaten gewichen – wegen der Krise um Mittelamerika. De la Madrid sucht in Westeuropa auch politische Rückendeckung für die Haltung seiner Regierung.

*

Miguel de la Madrid, der sich inzwischen in Paris aufhält, sieht in seinem zweitägigen Staatsbesuch in Bonn „den Beginn einer neuen Etappe in unseren bilateralen Beziehungen". Beide traditionell befreundeten Länder wollen ihre wirtschaftliche und wissenschaftliche Zusammenarbeit weiter ausbauen. Ein herausragendes Ereignis war die Rede des Präsidenten vor Bankiers und Unternehmern im Deutschen Industrie- und Handelstag. Er wurde von dessen Präsidenten Otto Wolff von Amerongen wegen der konsequenten Stabilitätspolitik Mexikos als Vorbild an politischem Mut gelobt.

Mexiko sei auf dem richtigen Wege, sagte der DIHT-Präsident, die Bewältigung seiner Schuldenkrise verdiene internationale Anerkennung. Daß 1984 zwei Drittel der deutschen Investitionen in Lateinamerika nach Mexiko flossen, stelle einen großen Vertrauensbeweis dar. Verbindend sei das marktwirtschaftliche Credo beider Regierungen.

Der Appell de la Madrids an die deutsche Wirtschaft zur engeren Kooperation gipfelte in der klaren Aussage: „Um kaufen zu können, müssen wir verkaufen." Mexikos wirtschaftliche Gesundung hänge entsprechend vom leichteren Zugang zu den Märkten der Industrienationen ab. Als Vorzüge für Kapitalanlagen in Mexiko stellte der Präsident sein stabiles politisches System, die Ressourcen des Landes und die Nähe zu den USA, der größten Wirtschaftsmacht der Welt, heraus. Mexiko selbst biete einen dynamischen Markt für die internationale Wirtschaft.

### Nord-Süd-Kluft vertieft

„Mit Investitionen im Wert von 1,125 Milliarden Dollar steht die Bundesrepublik Deutschland an zweiter Stelle unter den Herkunftsländern ausländischer Investitionen in Mexiko", gab der Präsident an. Deutsches Kapital sei auf 276 Unternehmen verteilt.

Bundeskanzler Helmut Kohl pries bei einem Essen das „gegenseitige Vertrauen" zwischen beiden Regierungen und die „Vitalität der Mexikaner". Beide Länder hätten „gemeinsame außenpolitische Überzeugungen".

Kohl nannte im einzelnen das Eintreten für das Selbstbestimmungsrecht der Völker, für eine friedliche Lösung der Konflikte in Mittelamerika und für Abrüstung in der Welt. Dabei hob er die von Mexiko mitunterzeichnete „Erklärung von Neu-Delhi" hervor, in der sechs Staaten der Dritten Welt einen atomaren Rüstungsstopp fordern.

De la Madrid rief zu einem „konstruktiven Dialog" zwischen Nord und Süd auf, um eine neue, gerechtere Weltwirtschaftsordnung zu schaffen. Der handelspolitische Protektionismus in Industrienationen verschärfe die Kluft. Bonn sollte eine Führungsrolle bei der Wiederaufnahme des 1981 in Cancún begonnenen Nord-Süd-Gesprächs übernehmen.

# Kabul protestiert gegen Stimme freies Afghanistan

## Ein kleiner Sender in Stuttgart macht Moskau nervös

WALTER H. RUEB, Bonn

„Alles ist okay", hieß es in einem Telegramm aus der pakistanischen Grenzstadt Peschawar an Erik Kothny, den Gründer und Vorsitzenden der „Gesellschaft für Menschenwürde, Befreiung und Humanität" in Stuttgart. Es war ein verabredetes Zeichen und bedeutete, daß der von Kothnys Gesellschaft finanzierte UKW-Sender „Stimme freies Afghanistan" nach abenteuerlicher Reise von Stuttgart über Pakistan wohlbehalten und unentdeckt am Ziel angekommen war.

Der UKW-Sender wird von zwei Afghanen und einem deutschen Berater für technische Fragen betrieben. Kothny: „Das gesamte Projekt kostete rund 40 000 Mark. Spenden ermöglichten die Realisierung. Während des Sommers sollen Erfahrungen für den weiteren Aufbau einer Senderkette gesammelt werden."

*Die kommunistische Regierung* in Kabul protestierte gegen den UKW-Sender, ehe er überhaupt in Afghanistan eingetroffen und seinen Betrieb aufgenommen hatte. „In Kabul hatte man aus der WELT erfahren, daß der Sender die Arbeit aufnimmt", sagte Kothny. „*Deshalb wurde dem deutschen* Geschäftsträger in Kabul eine geharnischte Protestnote übergeben, in der sich die Regierung Karmal gegen das fortgesetzte ungesetzliche Eindringen westdeutscher Journalisten, Militärs und Politiker auf afghanisches Territorium wandte."

Kothny vermutet, daß Kabul mit seiner Kritik auf ihn selbst und auf den CDU-Bundestagsabgeordneten Jürgen Todenhöfer zielt, dem auch die sowjetische Nachrichtenagentur Tass „ungesetzliche Handlungen" sowie „*wiederholtes heimliches Eindringen* nach Afghanistan" vorwarf.

Der Protest der Regierung von Kabul vermochte die Initiative von Kothny und seiner Gesellschaft nicht zu stoppen. Sie wurde dadurch sogar noch angetrieben: Als Kabul protestierte, befand sich der UKW-Sender nämlich noch im Haus des Bundeswehr-Majors in Stuttgart-Fellbach. Kothny: „Proteste der Kommunisten haben mir schon oft geholfen: Veröffentlichungen in der DDR sorgten für Schub bei der Projektierung des Senders, die Kampagne Kabuls und der Widerhall in den westlichen Printmedien sorgten für einen weiteren Schritt nach vorn."

Der UKW-Sender arbeitet auf Frequenz 87,85 Megahertz, hat eine Stärke von ungefähr 50 Watt, wird von einer Autobatterie angetrieben und ist in Afghanistan nach Einbruch der Dunkelheit täglich etwa eine Stunde lang zu hören. Was gesendet wird, bestimmen die Afghanen selbst. Einseitige Propaganda ist verpönt. Sogar die Angehörigen der Roten Armee können den Sender einschalten: beträchtliche Programmteile werden nämlich in Russisch gemacht.

Kothnys Aktivitäten haben ihm nicht allein Kritik in Kabul, Moskau und anderen Hauptstädten des Ostblocks, sondern auch im Wehrbereichs-*Kommando V* in *Stuttgart* eingebracht. Schriftlich wurde der aktive Offizier „fürsorglich auf die Pflichten, die sich aus Paragraph 16 Soldatengesetz ergeben", aufmerksam gemacht. Darin heißt es, daß einem Soldaten außerhalb des Geltungsbereichs *des Grundgesetzes jede Einmischung* in die Angelegenheiten seines Aufenthalts-Staates untersagt ist. Ferner seien einem Soldaten Äußerungen im Inland über Angelegenheiten fremder Staaten aufgrund seiner Treuepflicht durch den Paragraphen *7 des Soldatengesetzes insoweit* verboten, „weil er der Bundesrepublik Deutschland gegenüber gehalten ist, deren Außenpolitik nicht zu belasten."

Kothny ist indessen entschlossen, den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen. *Er fühlt sich* durch die Haltung seines Vorgesetzten, Oberst i. G. Koch, sogar bestärkt. Koch hatte vergangene Woche öffentlich erklärt, daß Kothny „als Bürger und nicht als Soldat dieses Staates handele und deshalb keine Dienstvorschrift verletze". *Kothny verweist sogar* auf eine noch höhere Instanz: „Schließlich haben alle vier im Bundestag vertretenen Parteien humanitäre Hilfe für den afghanischen Widerstand beschlossen, wiederholt den sowjetischen Einmarsch kritisiert und den Rückzug der Roten Armee gefordert", stellte Kothny fest. „Alles, was ich tue, steht in Einklang mit der Haltung des Bundestages. Ich wüßte nicht, was man mir vorwerfen kann."

Selbst der Hinweis darauf, daß er auf der „Abschußliste" von KGB und afghanischem Geheimdienst steht, vermag Kothny nicht zu schrecken: „Das ist Psycho-Terror. Ich lasse mich aber nicht einschüchtern."

# Personalien

## EHRUNGEN

Der Schriftsteller **Günter Kunert** (56) ist sechster Träger des mit 25 000 Mark dotierten Heine-Preises der Stadt Düsseldorf. Die Auszeichnung wird Kunert, der seit 1979 mit einem Ostberliner Visum in der Bundesrepublik Deutschland lebt, am 13. Dezember, dem Geburtstag Heinrich Heines, überreicht werden. Der Heine-Preis, der früher alle drei Jahre und seit 1981 alle zwei Jahre verliehen wird, gehört *zu den höchstdotierten in der* Bundesrepublik Deutschland. **Carl Zuckmayer** (1972), **Pierre Bertaux** (1975), **Sebastian Haffner** (1978), **Walter Jens** (1981) und **Carl Friedrich von Weizsäcker** (1983) wurden bisher mit dem Preis geehrt. In der Begründung *zum Votum für* Kunert heißt es: „Das vielseitige poetische Werk Günter Kunerts zeichnet sich aus durch geduldige, konsequente und entschiedene Zeitkritik. Charakteristisch für seine Dichtung ist das Wechselspiel von Humor, Strenge *und Spiel, Moralität* und artistischer Formulierkraft." Kunert, 1929 in Berlin geboren, würde schnell zu einem der bekanntesten Autoren in Mitteldeutschland. Seit 1963 veröffentlichte er Arbeiten auch in der Bundesrepublik Deutschland und wurde *1976* Mitglied der Westberliner Akademie der Künste. Im selben Jahr unterzeichnete er neben anderen eine Petition gegen die Ausbürgerung des Liedermachers **Wolf Biermann** aus der „DDR". 1977 wurde Kunert aus der SED ausgeschlossen, der er seit 1948 angehört hatte.

*

Der Begründer und Leiter der Forschungsstelle für vergleichende Erziehungswissenschaften an der Universität Marburg, Professor Dr. **Leonhard Froese**, wurde in Würdigung seiner wissenschaftlichen und politischen Verdienste mit dem Bundesverdienstkreuz Erster Klasse der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Der 61jährige Wissenschaftler hat sich – wie die hessische Wissenschaftsministerin Dr. **Vera Rüdiger** bei der Überreichung der Auszeichnung in der Universität Marburg erklärte – neben seiner Hochschullehrer- und Forschertätigkeit vor allem als Bildungspolitiker einen Namen gemacht. So habe Professor Froese, der für das Studienjahr 1985/86 als Gastprofessor an die Harvard-Universität berufen worden ist, als Mitglied der vom Bundestag eingesetzten Enquete-Kommission für auswärtige Kulturpolitik an der geistigen Vorbereitung der „neuen deutschen Ostpolitik" der sozialliberalen Koalition zu Beginn der 70er Jahre beigetragen.

*

Dr. **Josef Pieper**, emeritierter Professor für Philosophie und Philosophische Anthropologie an der Universität Münster, wird mit dem Ehrendoktortitel der *Philosophisch*-Pädagogischen Fakultät der Universität Eichstätt ausgezeichnet. Professor Pieper wird den Ehrendoktortitel voraussichtlich im Rahmen eines „Dies academicus" am 25. November erhalten. Pieper veröffentlichte unter anderem „Hinführung zu Thomas von Aquin" (1958), „Tradition als Herausforderung" (1963) und „Viergespann: Klugheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit, Maß" (1977). Sein umfangreiches Werk mit einer Gesamtauflage von über einer Million Exemplaren wurde bisher in zwölf Sprachen übersetzt.

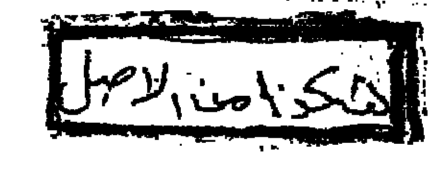
*

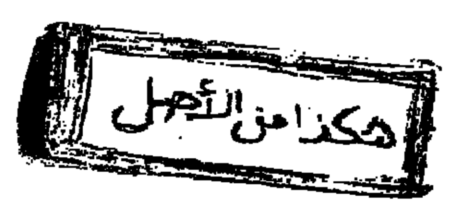
Der Ludwig-Spohr-Preis der Stadt Braunschweig, der mit 10 000 Mark dotiert ist und nach dem 1784 in Braunschweig geborenen Komponisten und Geigenvirtuosen **Ludwig Spohr** benannt ist, wird in diesem Jahr dem Komponisten **Aribert Reimann** verliehen. Der Komponist erhält die Auszeichnung in Anerkennung seines Beitrages für die zeitgenössische Musik und in Würdigung seiner Verdienste um das Musikleben. Der Preis wird am 27. November während der „Tage Neuer Kammermusik" in Braunschweig überreicht. Reimann wurde 1936 in Berlin geboren und ist Professor für zeitgenössisches Lied an der Hamburger Musikhochschule.

*

Dr. **Franz Batthyany**, österreichischer Handelsdelegierter in Düsseldorf, wurde von der Düsseldorfer Handwerkskammer mit dem „Goldenen Ehrenzeichen" ausgezeichnet. Die Handwerkskammer und ihr Präsident **Wolfgang Schulhoff** dankten dem Handelsdelegierten für die Förderung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern.







# Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

## *Burschenschaft heute*

„SED will jetzt auch die Geschichte der Burschenschaften vereinnahmen"; WELT vom 14. Juni

*Sehr geehrter Herr Philipps,*

da selbst Burschenschafter, las ich mit großem Interesse Ihren Artikel, der sehr gut veranschaulicht, daß in der „DDR" auch die Geschichtsschreibung zusehends einem Gleichschaltungsprozeß unterworfen ist. Wir sollten nicht vergessen, daß die Farben der Ur-Burschenschaft Schwarz-Rot-Gold waren: ohne Hammer und Sichel. Die trennende Symbolik von Hammer und Sichel wollten diese Studenten von damals ja gerade vermeiden. Ihnen lag ein gemeinsames deutsches Vaterland am Herzen. Sie forderten damals auf, die Deutschen mögen in freier Selbstbestimmung die Einheit und Freiheit Deutschlands herbeiführen.

Dieser Wunsch nach freier Selbstbestimmung findet sich zwar in der Präambel unseres Grundgesetzes, nicht aber im Symbol und in der Re-Aktion des Mauerbaus, eine Re-Aktion auf den Wunsch vieler Deutscher nach freier Selbstbestimmung. Aus diesem Selbstverständnis damaliger Burschenschafter wird deutlich, warum sich in deren Reihen eine Begeisterung für den Kampf der Polen gegen die russische Herrschaft entwikkeln konnte. Wer aber hilft an der heutigen Jenaer Universität noch den Polen?

Vermutlich scheiden sich am Themenkomplex „Burschenschaft" wieder einmal die Geister: Präsident Reagan nahm vor kurzem das Hambacher Fest vom 27. Mai 1832 (an dem viele Burschenschafter beteiligt waren) zum Anlaß einer bewegenden Rede, die Jenaer Universität nimmt nun die „Ur"-Burschenschaft für sich und die Ideen der SED in Beschlag, als gälte es, die Zentralbegriffe der deutschen Burschenschaften, nämlich „Ehre, Freiheit, Vaterland", neu zu beleben.

Kein schlechter Gedanke an sich. Aber wer daraus Schlüsse zieht, die auch die kulturelle Einheit zweier deutscher Staaten und deutschsprachiger Gebiete bezweifeln lassen, versündigt sich am Geist der Träger dieser Begriffe „Ehre", „Freiheit", „Vaterland". Und wer sich dergestalt versündigt, wird zum Ketzer. Zumindest aber ist diese Vorgehensweise unehrenhaft.

*Mit burschenschaftlichen Grüßen*
*Dr. K. Schobert,*
*Höchberg*

*

„Burschentag spielt mit historischem Sprengstoff"; WELT vom 31. Mai

Der Beitrag von Peter Philipps bringt in anerkennender Weise eine Information über den Burschentag in Landau, auf dem die einzelnen Korporationen sich endlich ihrer „urburschenschaftlichen Tradition" besinnen und über Fragen diskutieren, die nach einer vierzigjährigen Wartezeit einer klärenden Antwort bedürfen.

Befremdend ist allerdings die Schlußfolgerung in diesem Artikel, wenn der Verfasser dieses Bemühen der Burschenschaften als ein Hervorkommen aus dem „selbst gewählten politischen Schmollwinkel" bezeichnet, in den sie „sich wieder katapultieren", falls sie diesen „Sprengstoff" anfaßten.

Wir sollten froh sein, wenn in unserer pluralistischen Gesellschaft neben den zersetzenden Strömungen unserer Zeit auch noch Kräfte vorhanden sind, die den Blick auf die Zukunft Deutschlands richten und sich für die widersprüchliche historische Entwicklung nach Jalta interessieren.

*Dr. H. Müller,*
*Wiesbaden*

## *Fakten und Zerrbilder*

„Recht auf Heimat"; WELT vom 12. Juni

*Lieber Herr Dr. Zehm,*

beim zitierten Komponisten handelt es sich um meinen Schulkollegen aus dem Kattowitzer Musikgymnasium, Wojciech Kilar. Ich war sehr erstaunt, als Kilar (und auch noch ein anderer Pole) unwidersprochen behaupten konnte, daß Oberschlesien auf die Befreiung durch die Polen gewartet hätte. Ich kenne Kilar, und er weiß *ganz genau, daß die meisten* Oberschlesier deutsch fühlen, sich als Deutsche betrachten.

Übrigens: Zwischen Schlesien und Oberschlesien gibt es einen gewaltigen Unterschied, schon in der Mentalität der Menschen.

Schließlich: Der polnische Journalist Stanislaw Krzemiński ist KP-Mitglied und Mitglied des neuen regimetreuen Journalistenverbandes. Sein gutes Deutsch hat er von besonderen Schulungskursen in Honeckers Ländle, die ihm das Breslauer DDR-Generalkonsulat, zu dem er einen ausgezeichneten Draht hat, sicherlich vermittelte.

*Mit freundlichen Grüßen*
*Ihr J. Görlich,*
*Haan*

*

Unter dem Titel „Unsere Schlesier" befaßte sich der NDR-Reporter Robert Hetkämpner am 30. Mai mit dem Wirken der Landsmannschaft Schlesien. Das Ergebnis: Eine tendenziöse und leider auch langweilige halbe Stunde. Nach Hetkämpner wurde das Breslauer Rathaus im Kriege zerstört und von den Polen originalgetreu wieder aufgebaut. Damit wurde der in der Sendung immer wieder behauptete Anspruch der Polen auf Schlesien am Einzelbeispiel untermauert.

Tatsächlich wurde das Breslauer Rathaus im Kriege nicht zerstört. Gegenüberstellende Fotos aus dem Bildband „Wroclaw 1945–1965", erschienen im Polonia-Verlag, Warschau, 1966, beweisen dies ebenso wie zahlreiche weitere deutsche und polnische Veröffentlichungen, Aussagen von Zeitzeugen usw.

Auch die Vokabel „originalgetreu" ist falsch. Ein Vergleich des früheren und heutigen Zustandes der hansischen Stufengiebel beidseitig des gotischen Mittelgiebels beweist eine für die polnische Denkmalpflege in den deutschen Ostgebieten vielfach vorkommende typische Fälschung. Durch das Aufsetzen von Schwalbenschwanz-Zinnen – wie sie slawische Burganlagen häufig aufweisen – auf die gestuften Giebel wurde der ursprüngliche hansisch-deutsche Gesamteindruck des Gebäudes so verfremdet, daß für den unkundigen Betrachter slawische Baueinflüsse vorzuherrschen scheinen.

Peinlich für das Erste Deutsche Fernsehen war es, daß das Zweite Programm in seiner schlesischen Reportage vom 10. Juni 1985 ebenfalls das Breslauer Rathaus in seine Sendung mit der Bemerkung einbezog, daß dieses schöne Gebäude den Krieg erfreulicherweise kaum beschädigt überdauert habe. Das aber ficht den verantwortlichen Redakteur – so leider das Ergebnis eines längeren Gesprächs – nicht an. Eine Gegendarstellung komme gar nicht in Frage. Selbstverständlich habe Robert Hetkämpner seiner journalistischen Sorgfaltpflicht genügt.

*H. Kober,*
*Münster*

## *Ohne Macht?*

„Kirche und Politik nicht vermischen"; WELT vom 14. Juni

Ihrem Berichterstatter in Kiel verdanken wir es, daß das Dilemma der evangelischen Bischöfe auch uns in weiter Ferne von Nordelbien nicht verborgen bleibt.

„Ein Machtwort sei in der evangelischen Kirche nicht üblich." Wieso eigentlich nicht? Kann denn in der evangelischen Kirche jeder verkündigen, was er will und was nun gerade einmal Mode ist, weil es dem Zeitgeist entspricht? Warum wird der Verkündiger dann noch bei seiner Ordination (= Indienststellung) auf Bibel und Bekenntnis verpflichtet? Geschieht das nur der Form halber, damit einige „Gestrige" keinen Anstoß nehmen? Dabei bliebe dennoch die ernste Frage, was von einem Pastor zu halten ist, der sein „Ja" zu einer Verpflichtung gibt, die er nicht einzuhalten gedenkt? Kann man ihm überhaupt noch trauen?

Und was ist von Bischöfen zu halten, die um diese Dinge wissen, aber nichts dagegen unternehmen? Ein Machtwort wollen sie nicht sprechen, aber noch haben sie die Macht. Sie sind es, die die Aufsicht über den pfarramtlichen Dienst ausüben. In ihre Hand ist die Verteilung der Mittel gelegt, die der Staat vom Kirchensteuerzahler einzieht und an die kirchlichen Verwaltungen abführt. Also: absolut keine Machtlosigkeit!

Wozu setzt man diese Macht ein? Offensichtlich nur zur Selbsterhaltung. Das ist zu wenig! Man sollte sie zur Erhaltung und Förderung des Glaubens einsetzen, eines Glaubens, der aufgrund der *biblischen* Aussagen einen ganz bestimmten, unveränderlichen Inhalt hat. Wollen wir Christen bleiben, dann müssen wir bei diesem und keinem anderen Glauben bleiben. Aber ich fürchte, daß wir nicht Christen bleiben können, wenn wir weiterhin unter „evangelischen" Bischöfen bleiben, die es nicht wagen, in ihren Kirchen die Verkündigung einer unbiblischen Theologie zu verbieten.

*G. Kiunke,*
*Adelberg*

## Wort des Tages

„Es hat jede Zeit und jedes Geschlecht seinen Auftrag in der Geschichte. Und je rascher sie diesen ahnen und erkennen und sich an seine Verwirklichung begeben, um so rascher werden sie aus einer gewissen Brutalität der Geschichte entlassen und finden ihre relative Harmonie. Dieses Thema einer Zeit und eines Geschlechts gilt es zu finden."

Alfred Delp; dt. Theologe und Widerstandskämpfer (1907–1945)

Durch Schaden klug geworden und auf eine Idee gekommen: E. Zimmermanns Sendung „Vorsicht Falle“

# Mit dem Umweltschutzgerät auf Bauernfang

Es kommen immer wieder Warnungen von Trickbetrügern aus dem Zuschauerkreis. Sie sind neben der Polizei die beste Quelle für neue Themen." So Fernsehfahnder Eduard Zimmermann in einem Gespräch mit der WELT. Seit nunmehr 21 Jahren ist seine Sendung „Vorsicht Falle" ein Dauerbrenner.

„Die Zuschauerpost, die wir zu ‚Vorsicht Falle' erhalten, ist so umfangreich, daß wir inzwischen das größte Geschädigtenarchiv in der Bundesrepublik haben," fährt er fort. „Daraus ergibt sich für uns eine umfassende Beobachtung von Tricks und Personen. So kennen wir einige der Täter seit 20 Jahren als Trickbetrüger."

1983 hatten die Programmverantwortlichen im ZDF eine gute Idee. Sie gaben der Sendung, die in den Jahren gegenüber der erfolgreichen XY-Fahndung etwas ins Hintertreffen geraten war, einen besseren Programmplatz. So läuft sie denn nun seit Anfang 1984 sechsmal jährlich am Freitagabend nach dem Krimi im ZDF. Auf die spannende Kriminalstory folgt die Realität.

Diese bessere Programmplanung erwies sich als äußerst vorteilhaft für die Sendung: Die Zuschauer, die bislang nach dem Krimi auf den Spielfilm im Konkurrenzprogramm umgeschaltet hatten, bleiben seitdem auf dem ZDF-Kanal. Für den Autor Eduard Zimmermann und sein Team bedeutet dies eine neue Qualität für „Vorsicht Falle". Nicht nur, daß die Zuschauerpost noch weiter gestiegen ist; vielmehr ist auch die Sehbeteiligung auf satte 33 bis 36 Prozent geklettert und kommt damit an „Aktenzeichen XY" und die großen Krimis heran.

Heute läuft nun die 91. Falle. Rund 375 Tricks wurden bislang vorgestellt. Eigentlich müßte man doch mal an das Ende einer solchen Reihe gelangen. Doch da hält Zimmermann gegen: „Gewiß, es gibt in der Betrugskriminalistik vielleicht 40 bis 50 Grundmuster. Sie werden aber immer wieder abgewandelt und gewissermaßen modernisiert. So sind jetzt zum Beispiel neu die Tricks mit dem Umweltschutz. Die Betrüger treten als Mitarbeiter einer Institution auf, die angeblich bundesweit ein Netz zur Schadstoffüberwachung aufziehen. Dazu wird den Leuten ein sogenanntes Meßgerät gegen eine Kaution von 800 Mark aufgeschwatzt. In diesem Gerät befinden sich nur ein paar Drähte, von Schadstoffmessung in einem ausgesuchten Kreis von Mitarbeitern keine Spur. Die Leute sind Betrügern aufgesessen."

Eduard Zimmermann arbeitet in München-Unterföhring mit einem Team von vier Redakteuren. In seiner deutschen Kriminalfachredaktion entstehen jährlich 16 Produktionen der Sendung „Aktenzeichen XY" und „Vorsicht Falle". Dabei zeigt sich, daß rechtlich die letztgenannte wesentlich diffiziler als etwa „Aktenzeichen XY" ist. Geht es bei dieser um Persönlichkeitsrechte, so befaßt sich „Vorsicht Falle" mit eingerichteten Gewerbebetrieben, die ihre Tätigkeiten ausüben. Die Betriebe haben nach deutschem Recht einen ausgeprägten Rechtsschutz; da es fast immer um Geld geht und die Betrüger zumeist darüber verfügen, sind sie mit Klagen schnell bei der Hand. Es spricht für das ZDF und die Sorgfalt, mit der diese Sendung gestaltet wird, daß der Sender bislang alle diese wegen Geschäftsschädigung angestrengten Prozesse gewonnen hat.

**Vorsicht Falle – ZDF, 21.15 Uhr**

„Wir können uns bei dieser Sendung nicht den geringsten Schnitzer erlauben," erläutert Zimmermann. Alles ist bis ins kleinste Detail korrekt und rechtlich abgesichert. Andererseits ist es außerordentlich schwierig, den Tätern den Betrug nachzuweisen. Nicht ohne Grund hat Betrug die geringste Verurteilungsquote. Reden sich doch die Täter darauf hinaus, sie hätten im guten Glauben gehandelt.

Übrigens: einer der Geschädigten war vor gut 21 Jahren Zimmermann selbst. Er hatte das Kleingedruckte beim ersten Hausbau nicht gründlich genug gelesen und stand am Ende ohne Dach da. Immerhin brachte ihn diese Erfahrung auf die Idee, Mitmenschen vor solchen Betrügereien zu warnen. Er ging mit dem Konzept zum Fernsehen. So entstand „Vorsicht Falle – Nepper, Schlepper, Bauernfänger", wie die Sendung mit vollem Titel heißt.

Die Reaktion der Zuschauer auf seine einer kriminellen Tat vorbeugenden Sendung endet nur zu oft mit der Erkenntnis: Nein, diese Raffinesse, mit der hier gearbeitet wurde, darauf wäre ich auch hereingefallen! In den ersten Sendungen schlüpfte Zimmermann oft selbst in die Rolle des Ganoven. So betätigte er sich einmal in der Rolle eines Klempners in einer leeren Büroetage als Handtaschendieb. Die Kamera im Klempnerkoffer hielt die verblüfften Gesichter der Damen bei der Rückgabe von Handtaschen und Geldbörsen fest.

Übrigens: der Klempnertrick war sein letzter als Schauspieler; seit „Aktenzeichen XY ungelöst" kann er vor der Kamera nicht mehr mitspielen. Er würde nämlich sofort erkannt. Die versteckte Kamera ist allerdings immer noch eine erfolgreiche Hilfe bei der Demonstration von Gaunertricks, auf die jedermann hereinfallen kann.

SIEGFRIED IHLE



## KRITIK

### Im Keller der Beliebtheit

Ministerpräsident Albrecht und einige andere Interviewpartner nahmen der Sendung ein wenig die Luft aus den Segeln, als sie darauf hinwiesen, daß es Stimmungstiefs für eine Regierung in der Mitte der Legislaturperiode immer gegeben habe. Doch „die Heftigkeit dieses Mitte-Tiefs" (MdB Seiters) hat eben überrascht, und diese Anti-Kohl-Wucht rechtfertigte die halbe Stunde im **Brennpunkt** (ARD).

Zur Bestandsaufnahme trugen die Unions-Größen am meisten bei: „Defizit an Gefolgschaftstreue" (Albrecht), mangelnde Einheitlichkeit in der Außenpolitik: „Zu SDI sagt Genscher ‚nein, aber' und Kohl ‚ja, aber', das muß man auch mal austragen!" kritisierte Stoiber (CSU), und „fabrizierte Eigentore" bedauerte Minister Geißler.

Moderator Walter Erasmy vom WDR führte, zum Teil ein wenig genüßlich, noch einmal die Schwachstellen der Regierung auf – Kießling, Spenden-Amnestie, Buschhaus – und nannte dabei auch zwei Punkte, die man nur schwerlich der Kohl-Regierung anlasten kann: die Honecker-Absage und das „Waldsterben", das „weitergeht" (als ob die Bäume bereits Stunden nach einer Regierungserklärung gesunden können). Ebenso überraschte allerdings die kühne Behauptung Geißlers, der auf der Haben-Seite eine „Sanierung" der sozialen Sicherungssysteme verbuchte.

Als Momentaufnahme brachte die Sendung eine Umfrage, die Helmut Kohl im Keller der Beliebtheit („so tief wie noch nie ein Kanzler") fand. Und Johannes Rau ganz, ganz oben. Doch bis zur Bundestagswahl fließt noch einiges Rheinwasser an Bonn und Düsseldorf vorbei. Und dann nähert sich Rau der Mitte seiner Legislaturperiode.

DETLEV AHLERS

### Patchwork der Hilflosigkeit

Am Anfang Fotos aus glücklichen Tagen; Agneta und Jean in der Urlaubsfrische, zwischen Blumen und Freunden, lachend, jung, außerordentlich lebendig. Dann vage Bilder einer Autofahrt, Unfallgeräusche und – der eigentliche Beginn eines Films, der trotz Düsternis und nordischer Schwermut, trotz aller Hoffnungslosigkeit und ergreifend unbarmherzig diagnostizierender Situation den Betrachter nicht, vielleicht nie mehr entläßt: **Jenseits von Mitleid – jenseits von Schmerz** im Kleinen Fernsehspiel des ZDF schilderte aus der Sicht der Mitbetroffenen, der jungen schwedischen Filmemacherin Agneta Elers-Jarleman, fünf Jahre aus dem Leben ihres Freundes Jean. Ein Franzose in Schweden, ein schlanker, vollbärtiger feinsinniger Mann um die 30 – ihr Lebenspartner.

Ein tragischer Unfall nimmt ihm das Augenlicht, lähmt ihn rechtsseitig und demoliert Sprach- und Kommunikationsvermögen. Monatelang ohne Bewußtsein, dämmert er dahin, wird in eine Spezialklinik verlegt und therapiert. Agneta filmt über Jahre den Prozeß von Jeans begrenzter Selbstfindung, das Ertasten einer neu zu sammelnden Welt-Erfahrung.

Aber der Film ist auch Agnetas Film, eine Chronik von Engagement und Kampf, ein Patchwork der Hilflosigkeit von Freunden – und Agnetas letztendliche Reise in den Selbstzweifel. Damit auch endet der Film: sie versucht Jean klarzumachen, daß er krank bleiben wird, daß sie aber auch – das bleibt offen – vielleicht fortgehen muß, ihr eigenes Leben zu leben: vielleicht mit einem anderen Mann.

Eine Dokumentation aus dem Purgatorium zweier Seelen, an dessen Ende das Paradies schon im Erfühlen können eines Pfirsichs, eines Ahornblatts oder eines Tannenzweiges besteht...

ALEXANDER SCHMITZ

### „Seid bereit, immer bereit!“

Es klingt wie ein Wunder. Der Tag der deutschen Einheit liegt kaum zwei Tage zurück, und schon treffen sich Vertreter der führenden Arbeiterklasse in der „DDR" (SED) und der Oppositionspartei in der Bundesrepublik, der SPD. Dies war eines der Kernthemen der Sendung **Kennzeichen D** (ZDF).

Nein, nicht die Deutschlandpolitik war, wie man erwarten konnte, der Gegenstand dieses Treffens, das heißt die Frage um menschliche Erleichterungen und wirkliche Entspannung zwischen Ost- und Westdeutschland – dieses Mal ging es um größere Dinge, um die Friedenspolitik, was immer man auch darunter in den beiden Parteien verstehen mag. Sonnenschein und Thälmann-Pioniere begleiteten die beiden Herolde Hermann Axen und Karsten Voigt zur vorbereitenden Pressekonferenz. Zu fragen ist der Berichterstatter, ob er tatsächlich an eine diesbezügliche Autonomie der „DDR" glaubt? Kann sie wirklich selbständig in punkto Weltfrieden entscheiden? Wie dem auch sei, unser Reporter äußerte sich zuversichtlich über dieses Treffen. Da kann man wohl nur lakonisch mit dem Slogan der Pioniere antworten: „Seid bereit, immer bereit."

Kirche in der „DDR", in diesem Falle der Landesjugendsonntag in Eisenach/Thüringen. Alle Jahre wieder dürfen sich Christen groß und zahlreich in der Öffentlichkeit blicken lassen. Locker und zwanglos trafen sich 12 000 jugendliche Christen in der reizvollen thüringischen Stadt zu ihrem Kirchentag. Vielen von ihnen dürfte das Massenerlebnis einer geduldeten Minderheit das Erlebnis schlechthinsein. Aber überstehen sie die Probleme, denen sie täglich ausgesetzt sind, allein? Eine Frage, die nicht gestellt wurde.

FRIEDHELM MÄKER

## STUDIO

Nach Angabe der „Media-Analyse 85" erreichte der **Südwestfunk** deutliche Zuwachsraten in den Hörerzahlen seiner Radioprogramme. SWF 3 hat um sechs Prozent zugelegt und erreicht mittlerweile einen Hörerkreis von 7,8 Millionen. Wie Hörfunkdirektor Hubert Locher erklärte, sei es SWF 3 gelungen, außer seinem jungendlichen Zielpublikum auch in stärkerem Maß die „mittlere Generation" zu binden. SWF 1 erzielte eine Steigerung von sieben Prozent und erreicht rund sieben Millionen Hörer. Insgesamt, so Locher, habe sich die Reform von SWF 1 positiv bemerkbar gemacht. Die erfreuliche Entwicklung der Hörerzahlen sei in einigen Bereichen bereits unter Bedingungen verschärfter Konkurrenz und neuer Programme erzielt worden. Der Südwestfunk werde auch künftig gut im Rennen liegen.

DW.

*

Die *Wettbewerbsleitung* des **Adolf-Grimme-Preises** hat darauf hingewiesen, daß für den kommenden 22. Adolf-Grimme-Preis einige Veränderungen in den Statuten vorgenommen worden sind. Zum ersten Mal können auch – in einem bestimmten Umfang – Programme privater Anbieter und Fernsehveranstalter über den Zuschauervorschlag berücksichtigt und von der Jury gesichtet werden. Private Programmveranstalter haben allerdings kein Nennrecht. Damit, so die Wettbewerbsleitung, „soll der Entwicklung im Medienbereich Rechnung getragen werden". Außerdem wird es in Zukunft keine „Ehrende Anerkennung" mehr geben; stattdessen wird für diese Auszeichnungen die gleiche Anzahl Grimme-Preise vergeben, so daß nun insgesamt zehn Preise von der Jury vergeben werden können.

agi

ARD



## ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

*Bis 12.10 Uhr nur über die Sender der ARD*

**10.00 heute**
**10.05 Circus**
Magier, Tiere und Artisten
Präsentiert von Freddy Quinn
**11.35 Titel, Thesen, Temperamente**
Kulturmagazin
**12.10 Telemotor**
**13.00 heute**

### ARD

**15.00 Roots**
Die nächste Generation (13)
Regie: John Erman
Anschl. Alex Haley in Henning
**16.00 Tagesschau**
**16.10 Die Straße ist für alle da**
Der Auftritt
Mit Camilla Spira
**16.20 Laurel und Hardy im Flegelalter**
Mit Stan Laurel und Oliver Hardy
Deutscher Kommentar: Georg Thomalla
**17.50 Tagesschau**
Dazw. Regionalprogramme
**20.00 Tagesschau**
**20.15 Orca, der Killerwal**
Amerikanischer Spielfilm (1977)
Mit Richard Harris, Charlotte Rampling, Robert Carradine, Bo Derek u. a.
Regie: Michael Anderson
Beim Versuch, das trächtige Weibchen eines Killerwals lebendig zu fangen, tötet ein Fischer vor Neufundland das Tier und sein Junges. Das Walmännchen beginnt daraufhin einen fürchterlichen Rachefeldzug.
**21.45 Plusminus**
Das ARD-Wirtschaftsmagazin
Moderation: Jochen Bäumel
**22.30 Tagesthemen**
mit Bericht aus Bonn
**23.00 Die Sportschau**
**23.25 Heut abend**
ARD-Talkshow mit Joachim Fuchsberger
Zu Gast: Karl Lagerfeld
In der Modebranche nennt man ihn „King Karl", und eine der angesehensten Modezeitschriften sieht in ihm „den wichtigsten Designer der Gegenwart". Von Paris aus hat sich der in Hamburg geborene Karl Lagerfeld einen heute einzigartigen Namen als Modestylist und Modeunternehmer geschaffen.
**0.10 PS**
Letzter Teil: Das Urteil
Von Robert Stromberger
Regie: Claus Peter Witt
Meister Joost hat seinen Führerschein verloren. Er verschweigt dies seinem Chef, um seine Stelle nicht zu verlieren. Prompt gerät er bei einer Probefahrt in eine Polizeikontrolle.
**1.35 Tagesschau**

### ZDF

**7.57 Heute im Parlament**
Debatte zur Gleichstellung von Mann und Frau in der Rentenversicherung
**14.55 Programm-Service**
**15.00 Begegnung im Herbst**
Ernste Komödie von Axel von Ambesser
Anschl. heute-Schlagzeilen
**14.30 Freizeit**
Ferien in Bad Ischl / Gartentip: Alles über die Erdbeerpflanze / Erdbeercocktails (2)
**17.00 heute / Aus den Ländern**
**17.15 Tele-Illustrierte**
**17.45 Western von gestern**
Der Schrecken von Oklahoma
Anschl. heute-Schlagzeilen
**19.00 heute**
**19.30 auslandsjournal**
Mosambik: Buschkrieg ohne Ende / China: Einfallstor nach Vietnam / Vietnam: Chinesen zwischen Religion und Ideologie
Moderation: Horst Kalbus
**20.15 Der Alte**
Krimiserie
... tot ist tot
Vor sechs Jahren wurde das Unternehmen Schlawe um drei Millionen Mark erpreßt und ist mittlerweile pleite. Da wird der Inhaber in seiner Villa erschossen.
**21.15 Vorsicht, Falle!**
Nepper, Schlepper, Bauernfänger
Von Eduard Zimmermann
**21.45 heute-journal**
**22.05 Aspekte**
Europäischer Tag der Musik – aus Frankfurt / Horizonte '85 – Das Festival der Weltkultur in Berlin / Peter W. Jansen stellt den Film „Die Günstlinge des Mondes" von Otar Iosseliani vor
Moderation: Alexander U. Martens
**22.45 Die Profis**
Der Seelentest
Beim harten Training der CI 5 stellt man fest, daß Bodies Konzentration merklich nachläßt. Sein Trainingspensum wird verdoppelt.
**23.35 Adele hat noch nicht zu Abend gegessen**
Tschechoslowak. Spielfilm (1977)
Mit Michal Docolomansky, Rudolf Hrusinsky u. a.
Regie: Oldrich Lipsky
**1.20 heute**

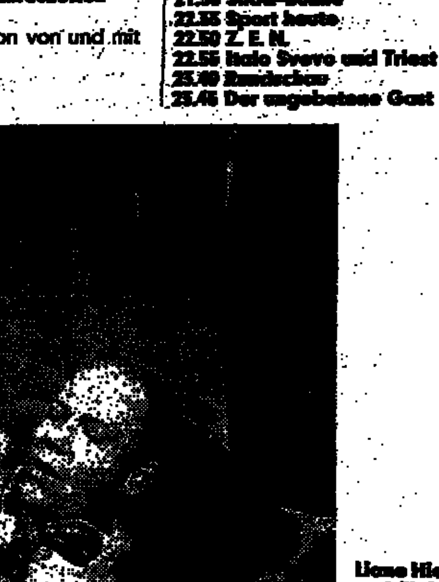


### SAT 1

**13.30 Solid Gold**
**14.00 Tarzan**
**15.00 Siehste!**
JuxBox – Nr. 13
**15.30 Musicbox**
**16.30 Scooby und Scrappy Doo**
**17.00 Die Leute von der Shiloh Ranch**
**18.00 Betty Boop – Allerlei Abenteuer**
oder Regionalprogramm
**18.30 APF blick:**
Nachrichten und Quiz
**18.45 Aufgeblättert**
Moderation: Uschi & Frederic
**19.40 Buck Rogers**
Jennifer
**20.30 Extrablatt**
Ein Unterhaltungsmagazin
**21.30 APF blick:**
News, Show, Sport
**22.15 BUNTE Talkshow**
Prominente diskutieren über aktuelle Themen
„Faltenfrei aus der Tube"
**23.15 APF blick:**
Letzte Nachrichten
**23.30 Chicago 1930**
Bandenkriege
**0.20 Warteliste zur Hölle**
Deutsch-span. Spielfilm (1966)
Mit Wayde Preston u. a.
Regie: Juan de Orduna

### 3SAT

**18.00 Fliegende Fischer – Die Seevögel auf Galapagos**
beobachtet von Wilhelm Möller und Georg Rüppell
**19.00 heute**
**19.30 Zur Sache**
Politisches Magazin
**20.15 Hallo – Hotel Sacher ... Portier!**
Die Schwestern
Fernsehfilm von Fritz Eckhardt
**21.15 Zeit im Bild 2**
**21.30 Tagebuch**
Aus der Katholischen Kirche
**21.45 Burgenländische Jahreszeiten**
Sommer
Ein Fernsehfeuilleton von und mit Kurt Dieman
**22.45 auslandsjournal**
**23.30 3SAT-Nachrichten**



Liane Hielscher und Christoph Quest in einer Szene von Robert Strombergers Fernsehspiel „PS" (ARD, 0.10 Uhr).
FOTO: DIE WELT

## III.

### WEST

**18.00 Telekolleg II**
**18.30 Hallo Spencer**
Der Schimpfkönig
**19.00 Aktuelle Stunde**
Mit „Blickpunkt Düsseldorf"
**20.00 Tagesschau**
**20.15 Länder – Menschen – Abenteuer**
Ein Leben wie im Traum
Bericht aus Alaska von Alfons Sinninger
**21.15 Unser Auto wird hundert**
11. Geht es auch ohne?
Von Ute Koll und Michael Schoemann
**21.45 Landesspiegel**
Thomas – politische Gewalt im demokratischen Rechtsstaat
Film von Georg Kellermann
**22.15 Mala (6)**
Die Umstürzlerin
**23.00 Rockpalast**
**0.30 Letzte Nachrichten**

### NORD

**18.00 Hallo Spencer**
**18.30 News of the Week**
**18.45 Sehen statt Hören**
**19.15 Das Nationale Palastmuseum von Taipeh**
**20.00 Tagesschau**
**20.15 Rufen Sie uns an!**
Gespräche über Arbeit und Beruf
**21.15 III international**
Über Gipfeln, Wüsten, Wolkenkratzern
Amerika aus der Hubschrauberperspektive
**22.00 Talk op platt**
Live ut Verden un Umto
**0.00 Nachrichten**

### HESSEN

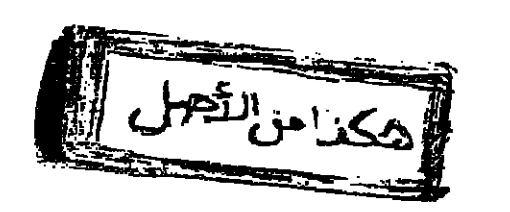
**18.00 Rund um Zwiebelmuster**
Porzellan aus Nymphenburg
**18.15 Natur und Freizeit**
**19.05 Treffpunkt Airport**
Unterhaltsames vom Flughafen Frankfurt
**20.00 Haus – Herd – Garten**
Der Wassergarten / Wir bauen einen Gartengrill / Gegrillt wird Fisch
**20.30 Prima Klima (1)**
Wettervorhersage auf neuen Wegen
**21.15 Drei aktuell**
**21.30 Sommernacht der Musik**

### SÜDWEST

*Nur für Baden-Württemberg:*
**19.00 Abendschau**
*Nur für Rheinland-Pfalz:*
**19.00 Abendschau**
*Nur für das Saarland:*
**19.00 Saar 3 regional**
*Gemeinschaftsprogramm:*
**19.25 Nachrichten**
**19.30 Formel Eins**
*Nur für Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz:*
**20.15 13 Monate Sonne**
Hunger in Äthiopien – wie geht es weiter?
**21.00 Touristik-Tip**
**21.15 Die Dritte Welt beginnt bei uns**
**21.45 Wortwechsel**
Gero von Boehm interviewt Sebastian Haffner
**22.30 Ich war Playmate des Monats**
Fotomodell Ursula Buchfellner
*Nur für das Saarland:*
**20.15 Eröffnung des Südfunk-Balls**
**20.40 Seine Exzellenz bleibt zum Essen**
**22.10 Live vom Südfunk-Ball**
*Gemeinschaftsprogramm:*
**23.15 So isses**
Mit Jürgen von der Lippe
**0.45 Nachrichten**

### BAYERN

**18.45 Rundschau**
**19.00 Unser Land**
**19.45 Schauspielerorien**
**20.45 Jenseits der großen Mauer**
**21.30 Rundschau**
**21.45 Nix für ungut!**
**21.50 Show-Bühne**
**22.35 Sport heute**
**22.50 Z. E. N.**
**22.55 Italo Svevo und Triest**
**23.40 Rundschau**
**23.45 Der ungebetene Gast**





## Heute vor 25 Jahren lief Armin Hary 10,0 Sekunden über 100 Meter



Armin Harys (rechts) Rekordrennen vor 25 Jahren in Zürich. FOTO: KEYSTONE

# Der Weltrekord eines Einzelgängers

Wenn es nach den anderen gegangen wäre, dann wäre der 21. Juni 1960 niemals ein Markstein der Leichtathletik geworden, und es wäre auch nicht Armin Hary gewesen, der dieses Kapitel Sportgeschichte erfüllt hätte: Den Lauf an die Schallmauer menschlicher Geschwindigkeit – 100 m in zehn Sekunden, jede Sekunde zehn Meter. Armin Hary lief dreimal in seiner Karriere diese 10,0, aber nur einmal wurden sie anerkannt. In jenem Wiederholungslauf beim Sportfest von Zürich, heute vor 25 Jahren. Und dort sollte Armin Hary eigentlich gar nicht starten.

*Erst am Morgen jenes 21. Juni 1960* hatte Hary seine Starterlaubnis erhalten. Und dann war kein Platz im Flugzeug von Frankfurt nach Zürich frei. Und als er schließlich doch Zürich erreichte, war er müde.

Ein warmer, früher Sommerabend, 30 Grad im Stadion. Hary katapultiert sich aus dem Startblock. 10,0! Protest vom Zielgericht. Es sei ein Frühstart gewesen, das Rennen irregulär. Der Starter schließt sich dem Protest an, obwohl das Zielgericht gar nicht zum Protest berechtigt gewesen war. Zwei Stunden später, um 20.15 Uhr läuft Hary noch einmal 10,0.

Die Fachleute – im Ausland – zweifelten. Den Funktionären – im eigenen Land – war nicht ganz wohl. Armin Hary aus Gersweiler bei Saarbrücken war seit Beginn seiner Blitzkarriere jemand gewesen, der gegen „die anderen" kämpfte; ein Einzelgänger. Eigener Kopf, eigenmächtige Entscheidungen, Krach mit Funktionären – und dazu diese unfaßbare Sprintbegabung. Wäre er ein vom Publikum geliebter Volksheld gewesen wie sein großer Rivale Manfred Germar, wer weiß, ob statt des 21. Juni 1960 nicht der 6. September 1958 und statt Zürich die Stadt Friedrichshafen in die Sportgeschichte eingegangen wäre. 9,9 – 10,0 – 10,0 *zeigten dort für Hary die Uhren.*

Keiner wollte den Weltrekord von Friedrichshafen glauben. Schließlich stellte sich heraus, die Bahn dort war zwar 100 m lang gewesen, aber sie hatte statt des erlaubten Höchstgefälles von zehn elf Zentimeter Gefälle gehabt. Wer war da böswillig gewesen? Das Schicksal, die Regeln, die Messenden oder die, in deren Auftrag gemessen worden war?

Spätestens nachdem Harry bei seinem Olympiasieg von Rom im 100-m-Finale die Schuhe des einen (Puma) und bei der Siegerehrung die Schuhe des anderen (adidas) deutschen Sportartikel-Produzenten getragen hatte, war Armin Hary endgültig als „Profi der Leichtathletik" abgestempelt worden.

Nach seinem Rücktritt verschwand der Mann, der in der Arena sein Publikum zwar zu Bewunderung hinriß, aber doch zu kühl, zu überlegen, nicht zu jenem Volkshelden wurde, mit dem es hätte leiden können, aus dem Rampenlicht. Der gelernte Elektro-Mechaniker wurde ein erfolgreicher Immobilien-Kaufmann. Einmal noch geriet Hary in die Öffentlichkeit. Als Neben-Angeklagter unter dem Vorwurf der Beihilfe zur Untreue an der Katholischen Kirche bei Grundstücks-Geschäften. Im September 1983 verurteilte eine Wirtschafts-Strafkammer *des Münchner* Landgerichts den einst schnellsten Mann der Welt zu zwei Jahren Gefängnis.

Da hatte Armin Hary sich der Sportwelt mit ihrem Geflecht von Beziehungen und halben Freundschaften längst entfremdet. Ganz vertraut war sie ihm nie gewesen. Wie viele Mythen, so fielen auch Harys 10,0 Sekunden der Technik zum Opfer. 1968 wurde die Hundertstelsekunde in die offizielle Zeitmessung eingeführt. Die elektronische Uhr war auch damals in Zürich bei Armin Harys Weltrekord mitgelaufen. Sie war bei 10,25 stehengeblieben.

UWE PRIESER

## SPORT-NACHRICHTEN

### Hrubesch zu Dortmund?

**Dortmund** (dpa) – Der ehemalige Fußball-Nationalspieler Horst Hrubesch und der Bundesliga-Verein Borussia Dortmund sind sich über einen Vertragsabschluß für die nächste Saison einig. Ungeklärt ist noch die Höhe der Ablösezahlungen für Standard Lüttich, Hrubeschs letztem Verein. Andre Egli kehrt wieder in die Schweiz zurück, der Bielefelder Dirk Hupe unterschrieb in Dortmund einen Zweijahres-Vertrag.

### Rüping wieder vorn

**Hamburg** (dpa) – Mit einem Sieg von Michael Rüping (Itzehoe) begann das Turnier der Springreiter in Hamburg-Kleinflottbek. Der 34jährige Arzt, der erst am Sonntag den Großen Preis von Aachen gewonnen hatte, zeigte im Eröffnungsspringen auf Calypso den schnellsten fehlerfreien Ritt (69,47 Sekunden). Auf den Plätzen folgten Simon (Österreich) mit Lucky und Ledingham (Irland) mit Gabhran.

### Schon aufgestiegen

**Osnabrück** (sid) – Durch den 3:2-Erfolg über den Hummelsbütteler SV sicherte sich der VfL Osnabrück zwei Spieltage vor Schluß in der Gruppe Nord den direkten Wiederaufstieg in die zweite Fußball-Liga.

### Rummeniggers Elf weiter

**Mailand** (dpa) – Inter Mailand, im Hinspiel noch Hans-Peter Briegels Mannschaft Hellas Verona mit 0:3 unterlegen, hat im Rückspiel nach einem 5:1 (nach Verlängerung) das Halbfinale um den italienischen Fußball-Pokal erreicht. Karl-Heinz Rummenigge erzielte zwei Treffer.

### Ins Finale geboxt

**Albena** (dpa) – Beim Albena-Cup-Turnier in Bulgarien qualifizierten sich zwei Boxer aus der Bundesrepublik für das Finale. Helmut Gertel (Worms) trifft im Weltergewicht auf Andreas Käse („DDR"). Michael Helsberg (Leverkusen) auf den Kanadier Gheorghe Emilow.

### Beckers Gegner verlor

**Bristol** (sid) – *Hank Pfister,* Gegner von Boris Becker in der ersten Runde des Tennisturniers von Wimbledon, schied beim Grand-Prix-Turnier in Bristol aus. Der Amerikaner unterlag dem Australier Frawley mit 6:1, 6:7, 3:6.

## ZAHLEN

**FUSSBALL**

**Aufstiegsrunde** zur 2. Liga, Gruppe Nord: Eintracht Hamm – Tennis Borussia Berlin 1:1, VfL Osnabrück – Hummelsbütteler SV 4:2.

**DIE TABELLE**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1.Osnabrück | 7 | 6 | 0 | 1 | 16:5 | 12:2 |
| 2.TB Berlin | 7 | 3 | 1 | 3 | 9:12 | 7:7 |
| 3.Hamm | 6 | 2 | 2 | 2 | 10:13 | 6:6 |
| 4.Essen | 6 | 2 | 1 | 3 | 11:12 | 5:7 |
| 5.Hummelsb. | 6 | 1 | 0 | 5 | 7:11 | 2:10 |

**HANDBALL**

**Weltmeisterschaft** der Studenten, Zwischenrunde, Gruppe 1: Rumänien – Südkorea 48:36, Jugoslawien – USA 24:21. – Gruppe 2: Deutschland – Polen 29:20, UdSSR – Algerien 28:15.

**GEWINNZAHLEN**

**Mittwochslotto:** 6, 10, 11, 23, 26, 28, 36, Zusatzzahl: 19. – **Quoten:** 1: 275 063,80, 2: 68 765,90, 3: 4025,30, 4: 77,40, 5: 6,60 Mark. – **Spiel 77:** 9 2 3 1 0 2 3. (ohne Gewähr)

LEICHATHLETIK

# Schmid in guter Form

**sid/dpa, Schwechat/Warschau**

Harald Schmid, Europarekordler im 400-m-Hürdenlauf, ist vor dem Leichtathletik-Länderkampf gegen die USA in Bremen (29./30. Juni) in bester Form. Beim internationalen Sportfest in Schwechat bei Wien steigerte der Gelnhausener seine erst am letzten Wochenende erzielte europäische Jahresbestzeit um weitere 14 *Hundertstel auf nun 48,49 Sekunden.* Der 27jährige Europameister war nach seinem erneuten Aufschwung vor 3000 Zuschauern mit seiner Leistung zufrieden: „Ich komme langsam ganz gut in Fahrt. Zu diesem frühen Zeitpunkt habe ich noch keine Härte, sonst wäre ich noch etwas schneller."

Bei der gleichen Veranstaltung überwand der 24jährige Stabhochspringer Pawel Bogatyrjow (UdSSR) 5,80 Meter. Er ist damit der zehnte Athlet, der diese Höhe meisterte. An der neuen Weltrekordmarke von 5,95 Metern scheiterte er in drei Versuchen. Zwei deutsche Siege gab es durch Sprint-Doppelmeisterin Heide-Elke Gaugel (Sindelfingen), die über 100 Meter in 11,52 Sekunden und über 200 Meter in der DLV-Jahresbestzeit von 23,06 Sekunden erfolgreich war.

Beim internationalen Leichtathletik-Sportfest in Warschau erzielte der Olympiasieger von Montreal 1976, Jacek Wszola aus Polen, mit 2,32 Metern die zweitbeste Leistung seiner Laufbahn. Wszola war lediglich 1980 bei seinem Weltrekordsprung von 2,35 Metern stärker gewesen.

DOPING / Anabolika-Einnahme bleibt das große Problem im Spitzensport

# Leberkrebs droht. Kontrolle schon im Training gefordert

ULLA HOLTHOFF, Köln

Noch vor wenigen Tagen hat das Internationale Olympische Komitee die Liste der verbotenen leistungssteigernden Mittel erweitert. Sechs verschiedene Medikamenten-Gruppen sind jetzt von dem olympischen Bann betroffen. Doch der Kampf gegen den Dopingmittel-Mißbrauch wurde fast ausschließlich reduziert auf das Problem der Anabolika. „Sie bilden nach wie vor die größte Problemgruppe. Rund 90 Prozent aller Doping-Fälle gehen auf Anabolika-Mißbrauch zurück," erklärte der Kölner Doping-Experte Manfred Donike während eines Doping-Symposiums in Köln.

Die Anabolika werden in den kommenden Jahren die Doping-Diskussion bestimmen. Denn ohne sie läuft in vielen Sportarten nichts mehr, sind die Sportler gar nicht mehr in der Lage, die geforderten Leistungen zu bringen. So haben der Kölner Sportmediziner Wildor Hollmann und seine Mitarbeiter herausgefunden, daß Kugelstoßer ohne Einnahme von Anabolika nicht einmal in der Lage sein würden, die von den Verbänden geforderte Weite für die Olympia-Qualifikation zu stoßen. Anabolika-Mißbrauch ist offiziell untersagt, wird aber trotzdem permanent und überall angewandt. Sportler und Trainer leben stets am Rande der Legalität, weil die rezeptpflichtigen Medikamente auch unter der Hand ausgegeben werden. „Es ist mir in einigen Bereichen schon lange bekannt, daß Trainer ihre Athleten ohne Rezept mit Anabolika versorgen," behauptet Doping-Fahnder Donike. Um den Beteiligten zu helfen und die gesundheitlichen Risiken unter Aufsicht ärztlicher Kontrolle einzugrenzen, haben Sportmediziner häufig eine Lokkerung der Anabolika-Bestimmungen gefordert. Als Reaktion darauf wurden sie von allen Seiten angegriffen, die Verunsicherung der Sportmediziner ist enorm: „Ich sage nichts mehr dazu," erklärte der Kölner Hollmann-Mitarbeiter Heinz Liesen, der noch vor wenigen Monaten die Freigabe von Anabolika zu therapeutischen Zwecken gefordert hatte. Auch Kollege Alois Mader verweigert eine Stellungnahme: „Ich würde dafür nur wieder angemacht von allen Seiten. Das geht von Daume bis runter zu Weyer. Jeder kleine Kläffer meint, etwas dazu sagen zu müssen. Meiner Meinung nach ist der Donike in dieser Frage befangen. Aber ich kann mir nicht mehr leisten, etwas dazu zu sagen." Und auch der Freiburger Mediziner Klümper lehnt ab: „Sie sollen Herrn Donike befragen," ließ seine Sekretärin übermitteln.

Seitdem die Anabolika 1976 in die Liste der verbotenen Substanzen aufgenommen wurden, führt der Kölner Biochemiker Manfred Donike einen erbitterten Kampf gegen diese Art der Leistungssteigerung. Doch seine Aktivitäten erinnern an den vergeblichen Kampf des legendären Don Quijote. So vergeblich der seinen Kampf gegen Windmühlen führte, so aussichtslos und unbefriedigend sind die Ergebnisse der Doping-Kontrollen. Dem finanziellen Aufwand in Millionenhöhe stehen vergleichsweise lächerliche Resultate gegenüber: bei den Olympischen Spielen in Los Angeles beispielsweise wurden nur zwölf Sportler des Dopings überführt. Grund für viele Sportmediziner, die Berechtigung von Doping-Kontrollen generell in Frage zu stellen. Begründung: In vielen Ländern behindern teure Doping-Kontrollen die sportmedizinische Forschung, weil in Anbetracht der knappen Haushaltsmittel die Ausgaben für Doping-Kontrollen aus der sportmedizinischen Forschung abgezogen werden.

> „Ohne Doping-Kontrollen hätte es schon Dutzende von Toten im Spitzensport gegeben"
>
> Dopingexperte Manfred Donike

Andere Länder sind inzwischen dazu übergegangen, ihre Athleten in Vor-Untersuchungen auf Anabolika zu überprüfen. „Bulgarien und Ungarn sind Beispiele dafür," behauptet Manfred Donike. Ungarische Sportmediziner lieferten jetzt Beweise. In einem ausführlichen Artikel des Wochenblattes „Elet es Irodalom" (Leben und Literatur) gaben sie zu, daß ungarische Sportler nicht nur vom Doping Gebrauch machen, sondern dabei auch staatlich unterstützt werden. Die Mediziner Zoltan Torma (Betreuer der ungarischen Leichtathleten) und Szabolcs Szerdahelyi (zuständig für die Inspektion der größten Vereine des Landes) behaupten, das Landesamt für Sport habe bereits vor Jahren für umgerechnet 750 000 Mark eine Dopingkontrollapparatur erworben. Diese Geräte ständen in einem Budapester Krankenhaus und würden sogar am Wochenende vor großen Wettkämpfen eingesetzt, damit die dort startenden Athleten zuvor noch überprüft werden, um nicht nach dem Wettkampf bei den üblichen Kontrollen erwischt zu werden.

Bekannt ist, daß deutsche Trainer und Mediziner ähnlich verfahren, um Aufschluß über Anabolika-Rückstände im Urin ihrer Athleten zu bekommen. Manfred Donike schließt allerdings aus, daß solche Proben in seinem Labor untersucht werden. „Wir erhalten nach Wettkämpfen die jeweiligen Proben von den Verbänden. Und die werden sich hüten, Proben von Sportlern zu schicken, die sie nur so nebenbei überprüfen wollen. Denn die Verbände wissen genau, daß bei mir alle positiven Fälle auftauchen und daß sie dabei eine böse Überraschung erleben können."

Erstaunlich ist dennoch, daß deutsche Sportler nur selten des Anabolika-Mißbrauchs überführt werden, obwohl deren Einnahme weit verbreitet ist. „In einer Vielzahl von Sportarten muß man leider heute davon ausgehen, daß im Rahmen des Trainings mit unerlaubten Methoden gearbeitet wird," erklärte Sportmediziner Wildor Hollmann.

„Anabolika sind Trainings-Dopingmittel," weiß auch Manfred Donike. „Rechtzeitig vor einem Wettkampf abgesetzt, sind die positiven Auswirkungen auf Kraft, zum Teil auch auf Ausdauer, noch vorhanden." Sein Problem: „Die Nachweisbarkeit ist nicht oder nur in Ausnahmefällen möglich." Diese Erkenntnis hat Sportmediziner veranlaßt, eine Aufhebung des Anabolika-Verbots zu fordern, um den Athleten eine bessere ärztliche Kontrolle zu ermöglichen und ihnen den moralischen Druck zu nehmen. Warum überhaupt Verbote, wenn der Mißbrauch nicht nachweisbar ist? *„Weil die Athleten dann erst recht zum Freiwild werden,"* fürchtet Donike. „Ohne Doping-Kontrollen hätte es in den vergangenen Jahren schon Dutzende von Toten im Spitzensport gegeben." Todesfälle auf Grund von Anabolika-Einnahme sind bisher nicht nachgewiesen, wohl aber steht fest, daß es Erkrankungen an Leberkrebs gegeben hat (seit 1983 sind über dreißig Fälle in Fachzeitschriften beschrieben worden).

Statt Lockerung der Anabolika-Bestimmungen fordert der Doping-Jäger künftig strengere Maßnahmen. „Das Anabolika-Problem kann man in den kommenden Jahren nur mit Hilfe von Trainingskontrollen in den Griff bekommen und zwar in Form von Stichproben," behauptet Donike, und kritisiert die Inkonsequenz der Verbände: „Wer Doping auf die Liste setzt, der muß auch bereit sein, Doping-Kontrollen während der Trainingsphase durchzuführen." Praktiziert wird es bislang nur vom Deutschen Schwimmverband, und auf freiwilliger Basis vom Bund Deutscher Radfahrer. Trainings-Kontrollen im Spitzensport – die Forderung ist so alt wie das Anabolika-Problem. Donike selbst weiß, daß sie kaum zu realisieren sein wird, weil „viele Verbände des Deutschen Sportbundes die in den Rahmenrichtlinien eingegangene Verpflichtung, zumindest bei deutschen Meisterschaften Doping-Kontrollen durchzuführen, nicht einhalten," und weil „noch nicht einmal alle Olympischen Verbände Dopingkontrollen durchführen."

## STAND●PUNKT / *Sjöbergs Leistungs-Hemd*

Ab und an, wir wollen die Tage loben, werden die Geheimnisse gelüftet, die zu sportlicher Höchstleistung führen. Wie einer dazu kommt, 2,38 m hoch zu springen, zum Beispiel. Am Hemd muß es liegen, das er getragen hat, am Hemd.

Der Schwede Patrik Sjöberg hat diese Höhe geschafft. Er dachte, sie sei nun Europarekord. Da hat er sich geirrt, er hat gegen Regeln verstoßen. Nein, nein: Sjöberg ist nicht von einem Termitenhügel abgesprungen, er trug keinen Schuh mit eingebauter Stahlfeder, er hat am Hinterteil auch keine Rakete gezündet, die ihn himmelwärts trieb. Dann wäre das Geheimnis des Rekordes kein Geheimnis, sondern Betrug. Aber am Hemd liegt es, am Hemd.

Sjöbergs Leistung soll in den Bestenlisten nicht geführt, die Anerkennung, einen Rekord geschafft zu haben, soll ihm verwehrt werden. Er trug nämlich kein schwedisches Nationaltrikot – weshalb auch bei einem Sportfest in Eberstadt. Er hatte auch kein Vereinshemd übergestreift, sondern eines, auf dem der Schriftzug einer japanischen Sportartikel-Firma deutlich zu lesen war. Deshalb – wir sind klein(kariert), unser Herz ist (werbe)rein – war der Rekord keiner.

Woraus dann – jetzt wird das Geheimnis der 2,38 m gelüftet – messerscharf geschlossen werden muß: Dieses Werbe-Hemd trug ihn so unerlaubt hoch. Könnte ja schließlich jeder kommen, sich so ein starkes, beflügelndes Hemd anziehen und einen Rekord aufstellen. So, bitteschön, nicht.

Aber reizvoll für uns Schmalbrüstige ist das schon: Ein Hemd mit drei Streifen oder Raubkatze auf der Brust, eines mit Krokodil oder Namen der griechischen Siegesgöttin – und schon fluppt es.

Ich habe gestern alle Hemden mit Werbe- oder Firmenzeichen angezogen, die ich besitze. Einzeln, übereinander, in wechselnden Kombinationen. Dann bin ich erwartungsvoll abgesprungen. Es kamen nur Hüpfer raus. Vielleicht waren die 2,38 Meter doch Sjöbergs ureigenste Leistung, war das Hemd unwichtig?

Es wird überflüssig sein, Funktionäre darüber nachdenken zu lassen.

que

GALOPP

# Testrennen für Abary

KLAUS GÖNTZSCHE, Dortmund

Normalerweise zählt der Große Preis von Dortmund keineswegs zu den Höhepunkten der deutschen Galopp-Saison. Besondere Umstände sorgen aber dafür, daß die Prüfung der Europa-Gruppe III am Sonntag um 16.40 Uhr doch im Blickpunkt steht: Am Start ist überraschend Deutschlands Grand-Prix-Galopper Nummer eins, der fünfjährige Hengst Abary aus dem Gestüt Fährhof mit Jockey Georg Bocskai (25).

Trainer Heinz Jentzsch (65) begründete den Start in der international eher uninteressanten Prüfung: „Abary darf in Deutschland als Deckhengst nicht aufgestellt werden. Deshalb will der Besitzer unbedingt in Frankreich laufen lassen, denn dort könnte er später als Deckhengst verkauft werden. Da aber der zeitliche Abstand zwischen Abarys letztem Rennen in Iffezheim und seinen Starts in Frankreich zu groß gewesen wäre, soll er eben in Dortmund eine Art Trainingsgalopp für die internationalen Prüfungen absolvieren."

35 000 Mark sind für den Sieger in Dortmund ausgeschrieben. Ob die allerdings schon im vorhinein für Abary (Gewinnsumme: 791 430 Mark) verbucht werden können, scheint zweifelhaft. Der englische Gast Trucidator mit Jockey John Lowe trägt zehn Kilo Blei weniger im Sattel als Abary, der auch noch seinen Trainingsgefährten Bismarck (Siggi Klein) fürchten muß. Bismarck soll allerdings nur bei weichem Boden antreten, der bei der derzeitigen Wetterlage aber wohl zu erwarten ist. Auch Vorjahressieger Gilmore (Peter Aalafi) ist ein ernster Gegner auf der für Abary außerdem ungewohnten 1800-m-Distanz.

Trainer Heinz Jentzsch sagt: „Wenn Abary verliert, ist das auch nicht schlimm. Er hat schon so oft verloren." In Deutschland ist der Hengst als Vererber nicht zugelassen, weil einer seiner Hoden in der Bauchhöhle festsitzt. Der Start in Frankreich ist am 14. Juli im Prix Maurice de Nieuil (etwa 100 000 Mark dem Sieger, 2500 m) in Saint Cloud bei Paris vorgesehen.

# Rote Brigaden politisch außer Gefecht?

FRIEDRICH MEICHSNER, Rom

Die versprengten Reste der Roten Brigaden haben ihre „Nummer 1" verloren. Mit der Verhaftung der seit sieben Jahren in ganz Europa und in Mittelamerika gesuchten Terroristin Barbara Balzerani konnten die italienischen Sicherheitsbehörden einen ihrer bisher größten Erfolge erzielen. „Sara", wie die 36jährige Sozialassistentin im linken Untergrund genannt wurde, ist in Abwesenheit bereits dreimal zu lebenslanger Haft verurteilt worden – wegen Beteiligung an der Entführung und Ermordung des christdemokratischen Parteipräsidenten Aldo Moro sowie wegen der Ermordung von drei Polizisten in Mailand und eines Gewerkschaftsfunktionärs in Genua. Gegen sie liefen insgesamt 13 Haftbefehle.

Die „Passionaria" der Roten Brigaden wurde in einer Mietwohnung im römischen Seebad Ostia aufgespürt.

Die Balzerani, die ihr Aussehen in den letzten Jahren so verändert hatte, daß sie auf Grund der Fahndungsfotos kaum noch erkannt werden konnte, führte nach außen hin das Leben einer kleinen Angestellten. Sie wurde von drei als Arbeiter verkleideten Polizisten auf dem Weg zur Omnibushaltestelle ergriffen.

Die italienischen Sicherheitsorgane sehen in der Ergreifung der Terroristin den entscheidenden Schlag, der die Roten Brigaden politisch außer Gefecht gesetzt hat. Aber sie warnen davor, das kriminelle Phänomen des Linksterrorismus damit für überwunden zu halten. Noch immer befinde sich etwa ein Dutzend gesuchter Rotbrigadisten auf freiem Fuß. Aber mit der Verhaftung dieser letzten noch gesuchten Vertreterin des harten Kerns der Terrororganisation sei wahrscheinlich auch die letzte politisch-ideologische Perspektive der Roten Brigaden zunichte geworden.

Schon der Absprung zahlreicher Rotbrigadisten, die sich nach der Entführung des amerikanischen NATO-Generals Dozier zur Zusammenarbeit mit Polizei und Justiz bereit erklärten, habe die tiefreichende politisch-ideologische Krise des linken Terrors signalisiert, die jetzt wohl als irreversibel angesehen werden könne. In der italienischen Arbeiterschaft sind die Roten Brigaden heute angesichts des vollzogenen qualitativen Wandels im Verhältnis zwischen den Sozialpartnern kaum noch ansprechbare Zielgruppen. Und auch die internationalen Bezugspunkte seien nach den Tragödien von Vietnam und Kambodscha nicht mehr gegeben.

Kein italienischer Arbeiter sei noch bereit, für eine nicht überzeugende revolutionäre Idee seinen Arbeitsplatz aufzugeben und in den Untergrund zu gehen.

# Bush will in Europa zuhören, lernen, beraten

## US-Vizepräsident zu Konsultationen mit Verbündeten

F. WIRTH, Washington

Vizepräsident Bush tritt am Sonntag eine zehntägige Europareise an, um Differenzen zwischen den USA und den europäischen Verbündeten zu diskutieren. Er ist vom Präsidenten nach dem Bonner Gipfeltreffen zu dieser „Konsultations- und Diskussionsreise", wie sie offiziell bezeichnet wurde, aufgefordert worden. Der Grund: Vor allem in den kurzen bilateralen Gesprächen, die Reagan in Bonn mit den verschiedenen Teilnehmern des Gipfeltreffens führte, traten eine Reihe von Differenzen und Problemen zutage, die nicht voll durchdiskutiert werden konnten.

„Zweck meiner Reise ist es, zuzuhören, zu lernen und zu beraten", sagte Bush vor Beginn seiner Reise zu Journalisten. Hauptthemen seiner Gespräche werden der Ost-West-Konflikt, und hier vor allem die Genfer Abrüstungsgespräche, die militärischen, strategischen und technologischen Aspekte des Forschungsprogramms für die Raketenabwehr im All (SDI) und wirtschaftspolitische Fragen sein.

Der Vizepräsident wird in der Zeit vom 23. Juni bis zum 3. Juli Italien, die Bundesrepublik Deutschland, die Niederlande, Belgien, die Schweiz, Frankreich und Großbritannien besuchen. Sein Aufenthalt in Bonn am 25. Juni wird genau sieben Stunden dauern. Er wird in dieser Zeit Gespräche mit dem Kanzler, dem Bundespräsidenten, Außenminister Genscher und der SPD-Opposition führen und auch versuchen, Differenzen auszubügeln, die vor sieben Wochen wegen des nicht zustandegekommenen Treffens zwischen Präsident Reagan und Willy Brandt entstanden waren.

Bush äußerte sich gestern vor Journalisten bemerkenswert vorsichtig über die technologische Zusammenarbeit mit den europäischen Partnern in der SDI-Forschung. Er wich der Frage aus, ob diese Zusammenarbeit auf Regierungsebene geregelt werden solle oder in direkter Kooperation der Firmen untereinander. Das Thema wird besonders in Bonn akut werden, nachdem die Erkundungsgespräche mit Washington in dieser Frage kürzlich begonnen haben.

Mit betonter Zurückhaltung äußerte sich Bush auch über das europäische Forschungsprogramm „Eureka", das er nicht als „kontraproduktiv zur SDI" und nicht als ein Konkurrenzprogramm versteht. In seinen Pariser Gesprächen mit Präsident Mitterrand wird Bush versuchen, den vor sieben Wochen in Bonn verlorenen „Gatt-Faden" wieder aufzunehmen. Er wird vor allem darauf hinweisen, wie stark im amerikanischen Kongreß der Drang und der Druck zu protektionistischen Maßnahmen geworden ist.

Der Vizepräsident hat in Genf die sowjetischen Delegationsleiter der Abrüstungsverhandlungen um ein direktes Gespräch gebeten. Eine Antwort der Sowjets steht noch aus. Entscheidende neue Initiativen bringt Bush jedoch nicht mit. Auf amerikanischer Seite hat man sich damit abgefunden, daß in Genf in absehbarer Zeit keine bedeutenden Fortschritte zu erwarten seien und daß die Sowjets sich vorläufig weiter auf Positionskämpfe konzentrieren würden.

# Gottesdienst im „DDR"-Fernsehen

hrk, Berlin

Zum ersten Mal nach den mehrfach in Ost und West im Fernsehen übertragenen Festveranstaltungen des Luther-Jahres 1983 strahlt das „DDR"-Fernsehen am 24. Juni um 17.00 Uhr wieder einen evangelischen Festgottesdienst aus. Er wird anläßlich des 500. Geburtstages des „Luthers von Pommern", Johann Bugenhagen, aus der Greifswalder Marienkirche übertragen. Die Predigt hält Bischof Horst Gienke. Dieser Gottesdienst ist der Höhepunkt eines mehrtägigen Kirchentages der Greifswalder Landeskirche, der heute beginnt.

Der WELT ist die Berichterstattung von diesem Ereignis verweigert worden.

# Craxi sagt Treffen mit Olszowski ab

dpa, Rom

Italiens Regierungschef Craxi hat nach Informationen der römischen Zeitung „La Repubblica" ein ursprünglich geplantes Gespräch mit dem polnischen Außenminister Olszowski gestrichen. Dieser ist gestern zu einem dreitägigen Besuch in Rom eingetroffen. Craxi, so heißt es, wolle damit seine Verstimmung über die harten Urteile gegen polnische Regimekritiker beim Prozeß in Danzig vor einer Woche zum Ausdruck bringen. Olszowskis Hauptgesprächspartner in Rom ist Außenminister Andreotti. Heute wird der polnische Politiker von Staatspräsident Pertini empfangen. Den Höhepunkt des Besuchs Olszowskis bildet morgen eine Begegnung mit Papst Johannes Paul II.

# *Erregte Debatte im Bundestag nach Angriff auf „linke Missionare"*

STEFAN HEYDECK, Bonn

Mit einer heftigen Kontroverse über die Berichterstattung des Fernsehens, insbesondere über die Arbeit einiger TV-Journalisten, hat es gestern eine Bundestagsdebatte von ungewöhnlicher Thematik gegeben. Die Union beschuldigte die SPD, sie betrachte die öffentlich-rechtlichen Anstalten als ihre „Vorposten", die sie mit allen Mitteln verteidigen wolle und versuche, ihre „Freunde" in den Sendern mit der Errichtung einer „Tabuzone" zu schützen. Die Sozialdemokraten konterten mit dem Vorwurf, die Union wolle ihr „mißliebige Journalisten unter Druck" setzen und sich zum „Oberzensor" aufspielen.

### Lautstarke Zwischenrufe

Den Streit, der die Aktuelle Stunde turbulent werden ließ, hatte der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesinnenministerium, Carl-Dieter Spranger (CSU), ausgelöst. Spranger hatte in den „Stuttgarter Nachrichten" die Berichterstattung der Medien als „vielfach negativ" eingestuft. Einerseits würden Erfolge heruntergespielt oder völlig verschwiegen, andererseits würden Probleme aufgebauscht und oft ungerechtfertigt der Bundesregierung angelastet. „Tagesschau" und „Tagesthemen" zeigten oft nur Konflikte, Not und Tod. Das von Klaus Bednarz moderierte Magazin „Monitor" setze sich über berechtigte Zuschauerbeschwerden „arrogant" hinweg. Namentlich angegriffen hatte Spranger auch die ARD-Journalisten Franz Alt, Fritz Pleitgen, Lutz Lehmann und Claus Richter.

Spranger, der in der immer wieder von lautstarken Zwischenrufen gestörten Debatte heftig attackiert wurde, beharrte auf seiner Kritik: Er habe mit dem Vorstoß „Wellen schlagen" wollen. Das sei „beabsichtigt" gewesen und habe „ganz offensichtlich getroffen", meinte der Staatssekretär. Er bekräftigte seine Meinung, nach der in den Sendern der Antiamerikanismus wachse und Randgruppen zu stark in den Vordergrund gerückt würden. Gleichzeitig wies er den Vorwurf zurück, ein pauschales Urteil gefällt zu haben. Vielmehr habe er sich auf konkrete Fälle und Fakten berufen.

Spranger wurde wegen seines Vorgehens nicht nur von der Opposition, sondern auch vom Koalitionspartner FDP kritisiert. Ihr innenpolitischer Sprecher Burkhard Hirsch wandte sich gegen „Angriffe auf einzelne Journalisten". Auch wenn Kritik keine Zensur sei, habe er die Sorge, „daß Journalisten die Schere in den Kopf bekommen". Es sei nicht Aufgabe des Fernsehens, „die Welt schöner zu machen als sie ist". Der FDP-Politiker vermißte auf Seiten der Union Kritik an Journalisten aus dem konservativen Spektrum wie Gerhard Löwenthal vom ZDF. Hirsch räumte aber ein, daß zum Beispiel die Berichterstattung des Westdeutschen und des Hessischen Rundfunks in Wahlkämpfen „unser äußerstes Mißfallen" erregt hätten und als „bewußte Beeinflussung" verstanden worden seien. Der SPD hielt er vor, mit Versuchen massiver Einflußnahme auf personelle Entscheidungen in den Rundfunkanstalten ebenfalls die Pressefreiheit anzugreifen.

### Gegen Pauschalschelte

Der Medienexperte der CDU/CSU, Dieter Weirich, wandte sich gegen eine Pauschalschelte der Journalisten und bezeichnete eine „umfassende öffentliche Debatte über das oberlehrerhafte journalistische Selbstverständnis mancher Rundfunkmacher" als dringend notwendig. Denn „linke gesellschaftspolitische Missionare" hätten mit Agitationsjournalismus und Konfliktfetischismus die Sender ins Gerede gebracht.

Sprecher der SPD wehrten sich dagegen mit dem Vorwurf, Spranger erwecke den Anschein, als wolle er als Staatssekretär des für die Verfassung zuständigen Ministeriums am Grundrecht auf freie Meinungsäußerung rütteln.

# NATO: Genfer Gespräche auf Tiefpunkt

## Kreml fordert Junktim zwischen Verzicht auf SDI und Fortschritt bei Offensivwaffen

C. GRAF BROCKDORFF, Brüssel

Die Genfer Rüstungskontrollverhandlungen zwischen den USA und der Sowjetunion haben einen absoluten Tiefpunkt erreicht. „Das einzig Positive, was man von ihnen sagen kann, ist, daß sie noch nicht abgebrochen worden sind", hieß es in westlichen diplomatischen Kreisen nach einer Sitzung des NATO-Rats in Brüssel. Auf der Ratssitzung berichteten der Genfer Chefunterhändler der Vereinigten Staaten, Botschafter Max Kampelman, zusammen mit dem US-Verhandlungsführer für die Mittelstreckenwaffen, Botschafter Maynard Glitman, über den bisherigen Verlauf der zweiten Verhandlungsrunde. Sie hatte nach einer sechswöchigen Verhandlungspause Ende Mai in Genf begonnen.

Wie verlautete, hat die Sowjetunion in der neuen Verhandlungsrunde ein bedingungsloses Junktim zwischen dem amerikanischen SDI-Programm zur Raketenabwehr und Fortschritten bei den Offensivwaffen hergestellt. Die Sowjetunion verlange die Einstellung des SDI-Forschungsvorhabens. Ehe das nicht geschehe, sei sie zu keinem weiteren Schritt in Genf bereit.

Westliche Diplomaten charakterisierten das Vorgehen der Sowjetunion als „Verhärtung". Moskau werfe den USA einen Verstoß gegen den „Geist" des ABM-Vertrages zur Begrenzung der Raketenabwehr von 1972 vor. Die amerikanische SDI-Forschung sei auf Schaffung von „Weltraum-Angriffswaffen" gerichtet. Fragen der amerikanischen Verhandlungsdelegation würden von den sowjetischen Vertretern entweder gar nicht oder ausweichend beantwortet.

Ein westlicher Diplomat, der mit dem sowjetischen Raketenabwehrforschungsprogramm vertraut ist, sagte: „Die Sowjets haben einen Versuch mit einer Laserkanone gemacht, bei dem sie erfolgreich ihr Raumschiff Sojus von der Erde aus mit einem Strahl beschossen haben. Nach Moskaus Definition war das nicht zweckgebundene Grundlagenforschung. Die Amerikaner, die einen derartigen Versuch soeben erfolglos unternahmen, verstießen damit nach Moskaus Ansicht gegen den ABM-Vertrag."

In diplomatischen Kreisen herrscht der Eindruck vor, die Sowjetunion verfolge ihre oft angewandte Taktik, den Westen durch Abblocken in Verlegenheit zu bringen. Die westliche Öffentlichkeit, so die sowjetische Rechnung, werde auf Fortschritte in Genf dringen. Das werde den Westen zu Konzessionen zwingen, während die Sowjetunion auf ihrer Haltung beharren werde. Wie bei den fehlgeschlagenen Verhandlungen über die Mittelstreckenwaffen sei es offenbar das Ziel der Sowjetunion, ihre eigenen Systeme für nicht verhandelbar zu erklären, vom Westen aber Reduzierung oder Einstellung zu verlangen. Wie verlautet, löste dies im NATO-Rat keine Überraschung aus. Die sowjetische Haltung sei erwartet worden. Die Vereinigten Staaten dächten nicht daran, ihre SDI-Forschung aufzugeben. (SAD)

# Vorruhestand der Offiziere durch Patt gefährdet

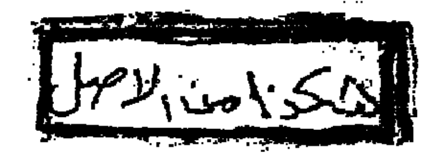
RÜDIGER MONIAC, Bonn

Dem schon im Bundestag schwierigen Gesetzgebungsverfahren für eine vorzeitige Pensionierung von Truppenoffizieren der Bundeswehr stehen im Bundesrat neue Gefährdungen bevor. Dies zeigte die jüngste Sitzung des Verteidigungsausschusses der Ländervertretung. Dort brachte Bayern überraschend einen Antrag mit dem Ziel ein, den Vermittlungsausschuß anzurufen, um das von der Bundesregierung gewollte Gesetz aufzuheben. Der Antrag scheiterte an der Stimmengleichheit der Befürworter und Gegner. Mit Bayern stimmten für den Antrag auch die SPD-regierten Länder Nordrhein-Westfalen, Hessen, Saarland und der Stadtstaat Hamburg. Lediglich der Vertreter Bremens scherte aus und sorgte zusammen mit Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Niedersachsen und Schleswig-Holstein für das Patt von fünf zu fünf Stimmen. An dieser Stimmengleichheit scheiterten auch die Befürworter, dem Bundesrat die Zustimmung zum Gesetz für den 5. Juli zu empfehlen.

Der bayerische Antrag kam für alle Beteiligten deshalb so überraschend, weil man geglaubt hatte, die Bedenken der Staatsregierung in München gegen die vorzeitige Pensionierung seien durch den im Verteidigungsausschuß des Bundestages erreichten Kompromiß gegenstandslos geworden. Durch ihn war die ursprünglich von der Bundesregierung gewollte Zahl von 1500 vorzeitig zu pensionierenden Truppenoffizieren auf 1200 verringert worden. Für 250 sollen nun zusätzliche Anschlußverwendungen (durch sogenannte kw-Stellen) geschaffen werden, für 50 Dienstposten in der zivilen Verwaltung des Bundes. Am Zustandekommen des Kompromisses hatte die CSU-Landesgruppe in Bonn maßgeblichen Anteil, was die Vermutung bestärkte, Theo Waigel habe auch im Sinne der Staatskanzlei gehandelt.

Die neue Entwicklung im Bundesrat zeigt aber, daß dies nicht zutrifft. Die bayerische Staatsregierung sowie die Landesleitung der CSU scheinen entschlossen, den Widerstand gegen das Pensionierungsgesetz bis zuletzt durchzuhalten. Da alle Bundesländer im zuständigen Ausschuß der Ländervertretung – im Gegensatz zu Bundestag und Bundesregierung – den Standpunkt vertraten, das Gesetz bedürfe der Zustimmung des Bundesrates, könnte es zum Streit zwischen den beiden Gesetzgebungsorganen kommen, der im Vermittlungsausschuß auszutragen wäre. Am Ende käme es auf den Bundespräsidenten an, der entscheiden müßte, ob er trotz des Streits das Gesetz mit seiner Unterschrift ausfertigt oder nicht.





## Zugriff des Staates

gil. – Der Kontakt zu Kunden und Lieferanten, die ständige Herausforderung durch die Konkurrenz, der betriebliche Friede – das alles gehört zum Tagwerk des Unternehmers. Ein Risiko hat jedoch in den letzten Jahren an Gewicht gewonnen: der Zugriff des Staates.

Vor allem der Mittelstand klagt über die Spanndienste, die er – gratis – Staat und Behörden zu leisten hat. Meldelisten, Statistiken, Formulare und Befragungen sind nur die Spitze des Kostenproblems. Allerlei Amtsträger bevölkern die Betriebe und halten sie von produktiver Tätigkeit ab. Jede Betriebsprüfung wird zum Risiko, weil die Finanzbeamten den Ermessensspielraum einmal so und einmal anders auslegen.

Ausgeufert ist das legislativ-administrative Risiko. Es reicht vom unberechenbaren Schicksal eines Bauantrags über die Rechtsprechung bis zur örtlichen Politik, wo grüne oder andersfarbige Ratsherren eine gängige Praxis plötzlich als Teufelswerk ausmachen und die Einstellung bewirken. So wurden Spender für die gleichen Betriebsausgaben von einem Gericht verurteilt, vom anderen jedoch freigesprochen; was die eine Behörde goutiert, verbietet die andere. Eine mittlerweile bekannte Batteriefabrik verließ sich auf Recht und Verordnungen, wurde dann jedoch geschlossen, weil ein Verwaltungsgericht sich darüber hinwegsetzte.

Die gepriesenen oder eingeforderten Rahmenbedingungen sind nicht nur ein volkswirtschaftlicher, sondern ein höchst betriebsnaher Produktionsfaktor. Will sich ein Staat auf seine Unternehmen verlassen, muß er seine Verläßlichkeit beweisen – täglich.

## Zinssignale

ed. – Nicht mehr der Lombardsatz (sechs Prozent) ist der Leitzins, an dem sich andere Zinsen orientieren; diese Steuerungsfunktion hat vielmehr der Zins übernommen, zu dem die Bundesbank das Kreditgewerbe über Wertpapierpensionsgeschäfte mit Liquidität versorgt. Das scheinen diejenigen Bankiers zu vergessen, die von der Bundesbank fordern, sie solle mit einer Senkung des Lombardsatzes ein Signal geben, das eine allgemeine Kreditverbilligung auslöst. Diesen neuen Leitzins hat die Bundesbank in den letzten Monaten bereits von sechs auf 5,4 Prozent gesenkt, und das gestern angebotene Wertpapierpensionsgeschäft ist ein weiterer Schritt auf diesem Wege. An Zinssenkungssignalen von der Bundesbank, die auf den Geldmarkt und damit auf die Geldeinstandskosten der Banken durchgeschlagen haben, fehlt es also nicht. Das Kreditgewerbe sollte sich dadurch zum Handeln aufgerufen fühlen und den verbilligten Geldeinkauf nicht nur zu einer Aufbesserung der Zinsspanne nutzen.

DEUTSCHE BUNDESBANK / Zentralbankrat setzt Prozeß der Zinssenkung fort

## Pöhl zeichnet ein optimistisches Bild der Konjunkturentwicklung

DANKWARD SEITZ, München

Auf 5,1 (5,3) Prozent hat der Zentralbankrat der Deutschen Bundesbank auf seiner gestrigen Sitzung in München den Mindestbietungssatz für Wertpapierpensions-Geschäfte zurückgenommen und in diesem Zusammenhang den Schatzwechselsatz mit sofortiger Wirkung auf 4,8 (5,0) Prozent angepaßt. Bundesbankpräsident Karl-Otto Pöhl bewertete dies als einen Beitrag der Notenbank, den leichten Zinssenkungprozeß der letzten Zeit zu fördern.

Leicht gemacht wurde dieser Beschluß dem Zentralbankrat, so Pöhl, durch die sinkenden US-Zinsen, den Renditerückgang am deutschen Kapitalmarkt sowie die Entwicklung der Zentralbankgeldmenge, die „erfreulicherweise exakt innerhalb des Zielkorridors" (3 bis 5 Prozent) liegt. Entscheidend sei aber auch die eingetretene Normalisierung beim Dollar-/DM-Wechselkurs. Wenn auch dessen Höhe „auf Dauer nicht wünschenswert" sei, so könne man mit dem „derzeitigen Niveau doch leben".

Von aber noch wichtigerer Bedeutung für dieses Zinssignal war nach den Worten von Pöhl, daß sich die Bundesregierung trotz mancher Nervosität nicht habe in Versuchung führen lassen, von ihrer Haushaltskonsolidierung abzuweichen. Damit habe sie das Vertrauen des Auslands in die deutsche Wirtschaft gewonnen und letztendlich einen besseren Beitrag für ein weiteres Wirtschaftswachstum sowie den Arbeitsmarkt geleistet.

Zuversichtlich bewertete Pöhl in diesem Zusammenhang die Konjunkturentwicklung 1985 in der Bundesrepublik. Wenn auch vor allem witterungsbedingt das reale Bruttosozialprodukt im ersten Quartal nicht gestiegen, sondern um etwa über 1 Prozent niedriger ausgefallen sei als im Vorquartal, so sei seit Frühjahrsbeginn die Wirtschaft wieder auf ihren Expansionspfad zurückgekehrt. Unter allen Aspekten rechtfertigten die gegenwärtigen Daten die Erwartung, daß das Wirtschaftswachstum im laufenden Jahr aufwärts gerichtet bleibt. Für 1985 könne mit einem „erheblich höheren" Handelsbilanzüberschuß als 50 Milliarden Mark und einem Leistungsbilanzüberschuß von um 30 Milliarden Mark gerechnet werden.

Zu den tragenden Kräften der konjunkturellen Aufwärtsbewegung zählt nach wie vor, wie es im jüngsten Monatsbericht der Deutschen Bundesbank heißt, die Auslandsnachfrage. So erhielt das verarbeitende Gewerbe bis Ende April 1985 etwa 16,5 Prozent mehr Bestellungen aus dem Ausland als vor einem Jahr; die Nachfrage nach Investitionsgütern nahm dabei sogar sprunghaft zu. Die deutschen Anbieter partizipierten nicht nur an der weltweiten Zunahme der Investitionstätigkeit, sondern konnten auch ihre Marktstellung aufgrund ihrer technischen und preislichen Wettbewerbsfähigkeit weiter ausbauen. Ein kräftiges Exportwachstum erwartet Pöhl auch weiterhin nicht nur in die USA wegen des hohen Dollar, sondern ebenfalls nach Japan und Großbritannien.

In Ansätzen hat die Nachfragebelebung nach Feststellungen der Notenbank inzwischen auch die private Verbrauchsnachfrage erfaßt. Als Beispiele werden genannt: Die neuerdings etwas verstärkten Verkäufe des Einzelhandels, die im Frühjahr „sprunghaft gestiegenen" Pkw-Neuzulassungen sowie die vergleichsweise hohen Ausgaben für Auslandsreisen. Offenbar schätzten die Bundesbürger ihre Einkommensperspektiven nun wieder etwas günstiger ein, wobei aber weniger die Aussicht auf höhere Verdienste als vielmehr verbesserte Beschäftigungschancen den Ausschlag gegeben haben dürften.

Belastet bleibt die gesamtwirtschaftliche Entwicklung allerdings nach wie vor mit den Problemen der Bauwirtschaft. Sie sei vom Erholungsprozeß weitgehend ausgeschlossen. Insbesondere gelte dies wohl weiterhin für den Wohnungsbau. Eine nachhaltige Nachfragesteigerung sei hier nicht in Sicht. In den übrigen Bausparten hätten sie dagegen mit der steigenden Investitionstätigkeit der privaten Wirtschaft und den nun vermutlich in größerem Umfang anstehenden Bauvorhaben bei den Gemeinden die Perspektiven etwas verbessert.

IMMOBILIEN

## Der Wohnungsneubau wird noch weiter zurückgehen

INGE ADHAM, Frankfurt

Für unerreichbar hält Thilo Köpfler, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Bau- und Bodenbank AG, Frankfurt, die vom Wohnungsbauminister erwarteten 300 000 bis 350 000 Fertigstellungen pro Jahr im Wohnungsbau. Der Neubau werde weiter zurückgehen, im Mietwohnungsbau kraß, bei Eigentumsmaßnahmen ganz erheblich, sagte Köpfler vor allem mit Hinweis auf die stark steigenden Umsätze aus dem vorhandenen Immobilienbestand.

Bereits 1982 – das ergibt sich aus der Auswertung von Zahlen aus 90 Gutachterausschüssen von Landkreisen und kreisfreien Städten – machten die Umsätze aus dem Bestand 69 Prozent aller Umsätze mit bebauten Grundstücken aus; bei Eigentumswohnungen entfielen 35 Prozent der Umsätze auf umgewandelte Mietwohnungen, eine Tendenz, die sich beschleunigen wird: Denn die Wohnungsunternehmen kommen angesichts recht hoher Leerstände unter immer stärkeren Rentabilitätsdruck, sie müssen sich von Mietwohnungen trennen, um stille Reserven zu mobilisieren. Wenn keine Luxusmodernisierung stattfindet, ist dies nach Köpflers Ansicht eine echte Chance, die Eigentumsquote kostengünstig zu vergrößern.

Neben Sättigungstendenzen in einigen Regionen und einer gestiegenen Verschuldungsangst der Bauherren angesichts der Tatsache, daß viele Käufer offenbar ihre finanzielle Leistungskraft überschätzt und die Bewirtschaftungskosten der Immobilie unterschätzt haben, sieht Köpfler vor allem in dem derzeit besonders hohen Realzinsniveau eine Ursache für den Nachfrageausfall bei Immobilien.

Setze man vom durchschnittlichen Effektivzins für Baugeld die Baupreissteigerungsrate ab, ergibt sich für Immobilien-Investoren und Geldnehmer für die elf Jahre 1970 bis 1980 nur ein durchschnittlicher Realzins von 0,85 Prozent. Für die Jahre 1981 bis 1984 mit einem im Schnitt hohen Zinsniveau und sehr niedrigen Baupreissteigerungen errechnet sich dagegen so ein Realzins von 6,85 Prozent. In einer solchen Phase versagt die von den Bauherren fest eingeplante Geldentwertung als Helfer bei der Rückzahlung nominal konstanter Darlehen ihren Dienst, erinnert Köpfler. Neben dem Werteverfall bei Immobilien fördert auch die hohe Arbeitslosigkeit die Skepsis potentieller Bauherren vor einer langfristigen Verschuldung.

Die Bank sieht die Immobilienwerte derzeit zwar auf einer Talsohle, ein rascher Wiederaufstieg erscheint ihr aber fraglich, vor allem, da beim Angebot aus dem vorhandenen Wohnungsbestand die durch Material- und Lohnkosten „zementierte" Preisuntergrenze fehlt. Auch die neue Wohnungsbauförderung, die den Erwerb genauso begünstigt wie den Neubau, wird nach Einschätzung der Bank eher die Nachfrage nach preisgünstigen Altbauten anregen.

## Impulse aus Karlsruhe?

Von HEINZ HECK

Es muß überraschen, wenn das finanzschwache Bremen ein 70-Millionen-Mark-Angebot ausschlägt. Der Grund kann nur sein, daß der Senat der Hansestadt sich Chancen auf einen noch größeren Anteil an den Bundesergänzungszuweisungen (BEZ) ausrechnet. So ist es in der Tat.

Gestützt auf Modellrechnungen des Bundes, fordert Bremen bei der für 1986 anstehenden Novellierung des Finanzausgleichsgesetzes einen Anteil von mindestens 95 Millionen am Gesamtbetrag von rund 1,8 Milliarden Mark. Die Novellierung ist überfällig, denn „der derzeitige Verteilungsschlüssel der BEZ basiert nahezu unverändert auf den Steuerkraftmerkmalen der Jahre 1968 und 1969" (so ein Positionspapier aus Nordrhein-Westfalen).

Das der Verteilung des Bonner Milliardensegens von 1,5 Prozent der Umsatzsteuereinnahmen zugrundeliegende Zahlengerüst für die finanzschwachen Länder ist damit hoffnungslos obsolet und bedarf nicht nur dringend der Revision. Es erscheint zudem verfassungsrechtlich bedenklich, wenn über einen Zeitraum von anderthalb Jahrzehnten hieran nicht gerührt wurde. Seit einiger Zeit liegen den Karlsruher Verfassungsrichtern Normenkontrollanträge aus Bremen und Düsseldorf vor. Nicht ausgeschlossen, daß vom mutmaßlichen Ausgang der Verfahren bereits jetzt Impulse in die Entscheidungszentralen von Bund und Ländern gehen, diesen unhaltbaren Zustand so rasch wie möglich zu beenden.

Ganz gleich, wie man rechnet: Bremen gehört auf jeden Fall in den Kreis der finanzschwachen Länder. Derzeit sind es (in Klammern die Anteile an den BEZ 1984 in Höhe von 1,66 Milliarden Mark): Niedersachsen (570), Bayern (345), Rheinland-Pfalz (327), Schleswig-Holstein (257) und das Saarland (161).

Bremens verspätete Aufnahme in den Kreis der Glücklichen ginge zu Lasten vor allem Niedersachsens und Bayerns. Dies gilt um so mehr, wenn auch ein anderer Mißstand korrigiert wird: Der Länderfinanzausgleich (der von den drei finanzstarken Ländern Baden-Württemberg, Hamburg und Hessen bestritten wird) basiert ebenfalls auf überholten Daten. Stein des Anstoßes ist in erster Linie, daß die Einnahmen Niedersachsens aus der deutschen Erdöl- und Erdgasgewinnung von inzwischen zwei Milliarden Mark (1984) nur zu einem Drittel (ab 1986 zur Hälfte) berücksichtigt werden.

Dadurch ergeben sich geradezu groteske Verzerrungen im Finanzgefüge von Bund und Ländern. Nordrhein-Westfalens Finanzminister Posser kritisiert, daß der Verteilung die Steuerkraft und nicht – wie in der Verfassung festgelegt – die Finanzkraft der Länder zugrundegelegt wird. So lange andere als Steuereinnahmen nicht ins Gewicht fielen, ließ sich dieser Aspekt vernachlässigen. Seit Niedersachsen Förderzins in Milliardenhöhe kassiert, erregt dies auch die Gemüter in den unionsregierten Ländern.

Ganz gleich, ob der Förderzins gar nicht (bis 1982) oder teilweise berücksichtigt wird – Willkür ist es in jedem Falle. Das heute herrschende Verfahren wird daher auch von keinem Verfassungsrechtler gebilligt, wie kürzlich auf einem Symposium der Bremer Landesvertretung in Bonn deutlich wurde. Über den voraussichtlichen Ausgang der Verfassungsklagen dürfte man sich auch in Hannover keinen Illusionen hingeben.

Die von einem Karlsruher Votum zu erwartende negative Wirkung für Bonn und einige Bundesländer ließe sich zumindest mildern, wenn sowohl der horizontale wie der vertikale Finanzausgleich (BEZ) für 1986 geändert würden. Der Bund ist gefordert, die Rolle des ehrlichen Maklers zu spielen, also nicht einfach eine Mehrheitsentscheidung der Länder festzuschreiben (wie Ende 1982 unter großem Zeitdruck nach der Wende geschehen), sondern eine aktive Gestaltungspolitik auszuüben.

Dies erst recht, als sich unter dem Eindruck veränderter Anspruchsgrundlagen neue Länder-Formationen quer durch die politischen Lager abzuzeichnen beginnen, die mehr auf die Frontstellung „finanzstark gegen finanzschwach" hinauszulaufen scheinen. Wenn Bremen sich dennoch Hoffnungen auf eine bessere Dotierung macht, so gibt es vielleicht Anzeichen dafür, daß doch noch eine einvernehmliche Lösung gefunden werden kann.

## AUF EIN WORT



„Aktivitäten, Innovationen und Investitionen in mittelständischen Unternehmen werden vor allem durch Verbesserung der Wirtschafts- und steuerlichen Rahmenbedingungen gefördert. Hier also hat die staatliche Mittelstandspolitik einzusetzen, aber auch sie kann und darf nur Hilfe zur Selbsthilfe und zum Ausgleich größenspezifischer Nachteile sein."

Anton Jaumann, Bayerischer Staatsminister für Wirtschaft und Verkehr.
FOTO: FRED SCHÖLLHORN

## Die geringe Mobilität belastet den Arbeitsmarkt

CLAUS DERTINGER, Frankfurt

Die Beschäftigung in den von der Konjunktur begünstigten Branchen, die schon bisher ein Gegengewicht zu Entlassungen im Bauhauptgewerbe und dessen Zulieferindustrie war, wird weiter zunehmen. Zu diesem Urteil kommt die Bundesbank aufgrund der jüngsten Personalplanungen im Investitionsgütergewerbe.

Als Grund dafür, daß die Arbeitslosigkeit auch nach 2½ Jahren aufwärtsgerichteter Konjunktur und leicht steigender Beschäftigungstendenz noch nicht nachhaltig zu sinken begonnen hat, nennt die Bundesbank im Monatsbericht neben den zunächst genutzten Rationalisierungs- und innerbetrieblichen Arbeitszeitreserven vor allem den starken Zugang jüngerer Kräfte und vieler ins Berufsleben zurückkehrender Frauen zum Arbeitsmarkt. Ihre Zahl ist seit längerem erheblich höher als die der aus dem Berufsleben Ausscheidenden.

Mit einem nachhaltigen Rückgang der Arbeitslosigkeit könne daher erst gerechnet werden, wenn das Angebot an rentablen Arbeitsplätzen erheblich steige.

Als wesentliche Voraussetzung dafür nennt die Bundesbank neben guten Unternehmenserträgen, zu denen bislang die Abschwächung des Anstiegs der Arbeitskosten beigetragen habe, vor allem eine Auflockerung der sonstigen Arbeitsmarktbedingungen, die in der Vergangenheit zu stark auf den Schutz der Beschäftigten und weniger auf das Interesse der Arbeitsuchenden abgestellt gewesen seien. Zudem schwäche die geringe regionale Mobilität – im Norden sind die Beschäftigungschancen schlechter als im Süden und die Arbeitslosigkeit deswegen höher – den Ausgleich am Arbeitsmarkt. Hinzu komme, daß mehr als die Hälfte der Arbeitslosen ohne berufliche Qualifikation sei.

## Neuauflage der Milchrente

dpa/VWD, Bonn

Der Deutsche Bundestag hat eine Neuauflage der sogenannten Milchrente beschlossen, mit der den Bauern die Aufgabe der Milcherzeugung schmackhaft gemacht werden soll. Sie sieht die einmalige Zahlung von 700 DM für die Aufgabe von je 1000 Kilogramm Milcherzeugung im Jahr vor oder eine Verrentung dieses Anspruchs durch Zahlung von insgesamt 800 DM in fünf Jahresraten oder 1000 DM in zehn Jahresraten für ebenfalls je 1000 Kilogramm Milcherzeugung. Der Bund wird für die Neuauflage der Milchrente 1986 rund 120 Mill. DM zur Verfügung stellen und für 1987 noch einmal 30 Millionen.

FINANZPLANUNGSRAT

## Die Neuverschuldung muß weiter abgebaut werden

HEINZ HECK, Bonn

Der Konsolidierungskurs in den Haushalten von Bund und Ländern muß auch 1986 aufrechterhalten werden. Darüber herrschte Einvernehmen im Finanzplanungsrat unter Vorsitz von Finanzminister Stoltenberg. Auch in den nächsten Jahren sei eine Rückführung der Neuverschuldung erforderlich. „Der vom Finanzplanungsrat empfohlene Kurs einer Begrenzung des jährlichen Ausgabenanstiegs der öffentlichen Haushalte auf eine Größenordnung von durchschnittlich drei Prozent ist deshalb beizubehalten", heißt es in einem gestern veröffentlichten Kommuniqué. Der Konsolidierungskurs sei Grundlage für die weitere Entwicklung von Wachstum und Beschäftigung. Soweit sich finanzielle Spielräume ergäben, sollten sie zur Verstetigung und Steigerung öffentlicher – vor allem kommunaler – Investitionen genutzt werden.

Nach der von Wirtschafts-Staatssekretär Schlecht vorgetragenen Konjunktureinschätzung dürfte es zwar 1985 bei der erwarteten Wachstumsrate (real 2,5, nominal fünf Prozent) bleiben, jedoch bei veränderter Struktur: Für die Unternehmensinvestitionen wird eine weitere Korrektur nach oben (plus zwölf Prozent), für den Wohnungsbau eine weitere nach unten (minus drei Prozent) erwartet. Auch der private Verbrauch bleibt hinter den Erwartungen zurück, während Staatsverbrauch und Export sich noch dynamischer entwickeln. Die '86er Gesamtentwicklung dürfte bei einer stärkeren Verlagerung der Wachstumskräfte auf die Inlandsnachfrage auf diesem Niveau verharren.

## WIRTSCHAFTS JOURNAL

### Abschreibungsfristen werden halbiert

**Bonn** (HH) – Das Kabinett wird am 1. Juli zusammen mit dem Bundeshaushalt 1986 die Halbierung der Abschreibungsfristen für Betriebsgebäude beschließen. In den ersten vier Jahren sollen jeweils zehn, in den drei folgenden jeweils fünf und in den restlichen 18 jeweils 2,5 Prozent abgeschrieben werden können. Die Einnahmeausfälle betragen im ersten Jahr schätzungsweise 600 Millionen, im zweiten Jahr rund eine Milliarde Mark und steigen rasch auf voraussichtlich 2,7 Milliarden Mark an. Die Möglichkeit, Investitionen für Umweltschutz, Althaussanierung und Bestandspflege im Wohnungseigentum über zehn Jahre mit je zehn Prozent abzuschreiben (Paragraph 82 a EStDV), soll unbefristet verlängert werden. Die ab 1987 geplante Wohneigentumsförderung soll dagegen nicht auf 1986, wie von der CSU gefordert, vorgezogen werden. Das Paket bedarf jedoch noch der Zustimmung der Koalition.

### Mehr Bundeshilfe

**Berlin** (AP) – Die Bundeshilfe für Berlin, die den Haushalt der geteilten Stadt gut zur Hälfte finanziert, soll im nächsten Jahr um 2,7 Prozent auf 11,6 Mrd. Mark angehoben werden. Außerdem will der Bund 1986 nach einer Mitteilung von Finanzsenator Gunter Rexrodt gegenüber Berlin auf Forderungen von 20 Mill. Mark verzichten. Der Senat sei über die „überproportionale Erhöhung der Bundeshilfe" äußerst zufrieden, sagte Rexrodt nach Abschluß der Verhandlungen mit dem Bundesfinanzministerium. Im Landeshaushalt 1986 sollen noch stärker als in den Jahren zuvor Schwerpunkte für mehr Wachstum und Beschäftigung gesetzt werden. Durch Umschichtungen sollen zusätzliche Gelder in den Bereichen Umwelt, Modernisierung und Instandsetzung, Qualifizierung von Arbeitslosen und in der Innovations- und Technologiepolitik eingesetzt werden, kündigte der Senator an.

### 3,1 Prozent Wachstum

**Washington** (VWD) – Das Bruttosozialprodukt der USA dürfte im zweiten Quartal um 3,1 Prozent steigen, geht aus einer Schätzung des Handelsministeriums hervor. Erwartet worden war eine Zunahme zwischen 1,5 und knapp vier Prozent mit Schwerpunkt bei 2,7 Prozent. Im ersten Quartal lag das Wachstum bei 0,3 Prozent.

### Konditionen verbessert

**Bonn** (DW.) – Die Lastenausgleichsbank, Bonn, verbessert mit Wirkung vom 24. Juni ihre Kreditkonditionen in ihren Ergänzungsdarlehensprogrammen. Die Ermäßigung beträgt ¼ Prozentpunkt auf 6½ Prozent im Ergänzungsdarlehensprogramm I (Existenzgründung, Standortsicherung) und auf 6 Prozent im Ergänzungsprogramm III (Umweltschutz), die Auszahlung zu 96 Prozent bleibt unverändert.

### Transfer gestoppt

**Frankfurt** (VWD) – Der Transfer von Guthaben aus der „DDR" aufgrund der Vereinbarung vom 25. April 1974 ist für den Rest dieses Jahres nicht mehr möglich. Nach Angaben der Bundesbank wäre die Ausführung von solchen Aufträgen vom dritten Quartal an davon abhängig, daß die „DDR" die für die weiteren Überweisungen erforderlichen Mittel bereitstellt. Die Vereinbarung aus dem Jahre 1982, wonach die „DDR" jährlich 60 Mill. DM in Vierteljahresraten auf das Verrechnungkonto einzahlt, laufe Ende 1985 aus. Die in der zweiten Jahreshälfte noch zu leistenden Zahlungen würden vollständig zur Ausführung der in den beiden ersten Quartalen gestellten Transferaufträge benötigt.

### Zinstender mit 5,1 Prozent

**Frankfurt** (VWD) – Ein neues Wertpapierpensionsgeschäft in Form eines Zinstenders mit einem Mindestbietungssatz von 5,1 Prozent und einer Laufzeit von 28 Tagen offeriert die Deutsche Bundesbank den Kreditinstituten. Gebote müssen bis heute 11.00 Uhr abgegeben werden. Gutgeschrieben wird der Tender am Montag, an dem ein anderes Wertpapierpensionsgeschäft über 5,7 Mrd. DM (Zinssatz: 5,55 Prozent) ausläuft. Den Zinssatz für dreitägige Schatzwechsel hat die Deutsche Bundesbank von 5,0 auf 4,8 Prozent gesenkt. Erst kürzlich hatte die Notenbank diesen Satz von 5,3 auf 5,0 Prozent zurückgenommen.

### Höhere Bezüge der „DDR"

**Wiesbaden** (VWD) – Die Exporte aus der Bundesrepublik in die „DDR" und Ost-Berlin stiegen im Mai im Vorjahresvergleich um zwei Prozent auf 620 Mill. DM, teilte das Statistische Bundesamt auf Basis vorläufiger Ergebnisse mit. Die Importe nahmen im gleichen Zeitraum um sieben Prozent auf 622 Mill. DM ab. In den ersten fünf Monaten nahmen die Lieferungen in die „DDR" und nach Ost-Berlin um 20 Prozent auf 3,120 Mrd. DM zu, während die Bezüge um ein Prozent auf 3,155 Mrd. DM zurückgingen.

### Gegen Börsenumsatzsteuer

**München** (sz) – Für die Abschaffung der Börsenumsatzsteuer hat sich gestern in München der Präsident der Deutschen Bundesbank, Karl Otto Pöhl, ausgesprochen. Zur Zeit dürfte dieses Thema allerdings in Bonn auf Schwierigkeiten stoßen. Wenn man aber den Handel von Floating-Rate-Notes in der Bundesrepublik fördern und dieses Geschäft nicht allein dem Ausland überlassen wolle, sei es notwendig, diese renditebelastende Steuer zu beseitigen.

### Beschäftigung gestiegen

**Wiesbaden** (dpa/VWD) – Die Zahl der Beschäftigten im Bergbau und im verarbeitenden Gewerbe ist im April um 0,8 Prozent gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat auf 6,9 Millionen Arbeitnehmer gestiegen. Wie aus den Zahlen des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden hervorgeht, ergibt sich jedoch für die einzelnen Branchen ein unterschiedliches Bild: So erhöhte sich die Beschäftigtenzahl in der Investitionsgüterindustrie um 2,6 Prozent. Dagegen sank die Zahl im Bergbau um 3,4 Prozent, im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe um 0,8 Prozent, im Verbrauchsgütergewerbe um ein Prozent und im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe um 0,8 Prozent. Der Umsatz stieg in allen Bereichen, insgesamt um 10,4 Prozent gegenüber April 1984. Der Bergbau verzeichnete dabei ein Plus von sieben Prozent, das Investitionsgütergewerbe von elf Prozent.

AUTOMOBILINDUSTRIE

## Die Produktion hat sich im Jahresverlauf wieder erholt

INGE ADHAM, Frankfurt

In der Automobilindustrie geht es wieder aufwärts: In den letzten zwölf Monaten, so der Verband der Automobilindustrie (VDA) in seinem Konjunkturbericht, stieg die Zahl der Beschäftigten in der Branche um rund 22 000 Mitarbeiter. Die vorübergehend in einigen Unternehmen der Autoindustrie und auch bei Zulieferern notwendige Kurzarbeit wurde „fast vollständig abgebaut", heißt es.

Für den Mai ergibt sich nach der VDA-Statistik ein Produktionsplus von 18 Prozent gegenüber Mai 1984, in dem der Streik das damalige Produktionsergebnis beeinträchtigte. Saisonbereinigt liege das Ergebnis um 5 Prozent unter dem Vormonat. Dieser seit einigen Monaten zu beobachtende Trend hängt freilich damit zusammen, daß durch die „Aufholjagd" nach dem Streik bedingt, die Monatsproduktion um die Jahreswende besonders hoch war. Insgesamt wurden von Januar bis Mai 1 995 100 Kraftwagen aller Art hergestellt, 7 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Export expandierte in der gleichen Zeit um 18 Prozent auf 1 247 500 Einheiten, wobei auch die kleineren Lkw (bis 6 t) mit plus 10 Prozent wieder steigende Tendenz zeigen. Das gilt, wie der VDA betont, nicht für schwere Lkw, hier halte die Exportschwäche an.

Seit April beobachtet der Verband eine positive Auftragsentwicklung sowohl bei Pkw aber auch bei Nutzkraftwagen aus dem Inland, die sich aber in der Produktion noch nicht niedergeschlagen habe. Dagegen kommen aus dem Ausland vor allem Bestellungen für Pkw und Kombi, während die Lkw-Nachfrage keine Bewegung zeigt.

SEEHAFENHINTERLANDVERKEHR / Anhörung der Experten und Verbände

## Nachteile für die deutschen Seehäfen

FLORIAN NEHM, Bonn

Um deutsche Nachteile im Wettbewerb mit den Häfen Amsterdam, Rotterdam und Antwerpen abzubauen, müßten Preisbildungsvorschriften und Steuerbelastungen der Spediteure zu Wasser und Land gelockert werden, erklärten Sachverständige und Verbandsvertreter während einer öffentlichen Anhörung des Verkehrsausschusses zum Seehafenhinterlandverkehr.

Die Experten sind zudem der Ansicht, daß Schienenverbindungen und der Mittellandkanal ausgebaut werden sollten. Außerdem wurde die Schaffung eines Steuerkorridors und die Erstattung der Mineralölsteuer beim Zu- und Ablaufverkehr deutscher Seehäfen vorgeschlagen.

Auch die Vertreter Hamburgs, der Spediteure, der Seehafenbetriebe und des Bundesverbandes der Deutschen Industrie betonten, daß die deutsche Verkehrsmarktordnung zu starr sei. Deshalb verlagere sich der Transport deutscher Außenhandelsware zu den Rheinmündungshäfen. Beim Import habe sich der Marktanteil deutscher Seehäfen von 47 Prozent im Jahre 1980 auf 41 Prozent im Jahre 1983 verringert. Ebenso sei der Export über deutsche Häfen in diesem Zeitraum von 60 auf 45 Prozent zurückgegangen.

In diesem Zusammenhang kritisierten Vertreter des Güterkraftverkehrs den Verladeservice der deutschen Nordseehäfen. Besonders in Hamburg müßten Zulieferer wegen fehlender Arbeitsschichten zu lange warten und Lastwagenfahrer beim Entladen helfen, was den Umschlag verteuere. Ein Nachteil, der sich besonders im wachsenden Container-Überseeverkehr für die Reeder bemerkbar mache, zumal Rheinmündungshäfen pro Container bis zu 500 Mark günstiger seien als die konkurrierenden Nordseehäfen.

Dem hielten Vertreter der Seehafenbetriebe entgegen, daß deutsche Häfen, in denen schätzungsweise 250 000 Menschen arbeiten, die gleichen Verladeleistungen anböten wie die Westhäfen Amsterdam, Rotterdam und Antwerpen.

Nach Auffassung der Küstenländer zieht der Straßengüterverkehr immer häufiger die Westhäfen den deutschen Häfen vor, weil Transporttarife im grenzüberschreitenden Verkehr günstiger seien als im inländischen. Sie haben deshalb im Bundesrat beantragt, die Preisbildungsvorschriften des grenzüberschreitenden Güterverkehrs auch für den Verkehr zu deutschen Häfen zu übernehmen.

Die entsprechende Initiative des Bundesrates, die das Bundeskabinett jedoch ablehnt, wird nach Mitteilung des Ausschußvorsitzenden, des CSU-Abgeordneten Karl-Heinz Lemmrich, im Herbst vom Verkehrsausschuß des Bundestages beraten.

OTTO WOLFF AG / Nochmals Reinigungskur in USA

# Vorwärts aus eigener Kraft

JOACHIM GEHLHOFF, Köln

Rechne man alles Nichtkonsolidierte zumal aus dem Kreis der Auslandstöchter mit, so habe sein Familienkonzern 1984 einen Weltumsatz von 5,5 Mrd. DM erzielt. Etwa 1 Prozent Umsatz-Nettorendite könne man dabei einigermaßen getrost unterstellen. DIHT-Präsident Otto Wolff von Amerongen (66) präsentiert nicht zuletzt mit solchem Hinweis den 1984er Abschluß der Kölner Holding Otto Wolff AG, bei der er Hauptaktionär von 100 Mill. DM Aktienkapital und (nach „aktualisierter Planung" eigenen Lebenslaufs bis 1986) Vorstandsvorsitzender ist.

Er tut es mit einem Doppel-Kommentar: Erstens werde der Konzern seinen familiären Charakter auch über den 1988 auslaufenden Bindungsvertrag des „Familienpools" hinaus behalten. Zweitens habe der Konzern gerade auch 1984 (die als passabel angedeutete Rendite des Weltumsatzes belegt es) genügend Kraft demonstriert, um die Last der nun zumeist bewältigten Strukturbereinigung mit Expansion, mit „Vorwärtsstrategie" aus eigener Potenz zu kombinieren.

Zur Bereinigung: Nochmals rund 50 Mill. DM hat der Konzern 1984 als Ertragsbelastung verdaut, um den Rückzug aus dem groß geplanten Engagement im US-Stahlgeschäft fortzuführen. Da waren schon in den beiden Vorjahren Gesamtverluste von 100 Mill. DM auszubügeln. Trotz der neuen Last hat die Holding 1984 ihren Betriebsgewinn vor Steuern auf 16 (3) Mill. DM verbessert. Eine im Zweifel nochmals fühlbare Restlast an Bereinigung steht 1985 an, weil der Konzern sein stark defizitäres „Hurricane"-Mini-Stahlwerk in Texas noch loswerden will.

Zur Vorwärtsstrategie: Ausbau der Aktivitäten im Handel (Schwergewicht beim Stahl) und im Anlagen/-Maschinenbau sind vordringliche Expansionsziele. Im Handelsbereich, wo der Konzern (auch ohne den von der Holding selbst betriebenen „Werksabsatz" der Flachstahlprodukte aus den Stahlweiterverarbeitungs-Beteiligungen Rasselstein AG und Stahlwerke Bochum AG) mit 0,5 Mill. Absatz zu den größeren deutschen Stahlhändlern gehört, wird die Expansionslust davon beflügelt, daß die Inlandstöchter 1984 ihren Verlust auf 1,3 (12,3) Mill. DM reduzierten und für 1985 das Auftauchen aus den roten Zahlen versprechen.

Im Bereich Anlagen/Maschinenbau liegt das Schwergewicht der Expansionslust weiterhin bei der hier dominierenden (knappen) Mehrheitsbeteiligung PHB Weserhütte AG, Köln. Zum Rechtsstreit mit dem ungeliebten Weserhütte-„Minderheitsaktionär" Hoesch sagte der Konzernchef auch jetzt kein Sterbenswort. Aber die Rigidität seiner hier offensichtlich durch nichts zu irritierenden „Herr-im-Haus"-Linie demonstriert er nun auch damit, daß die Weserhütte 1984 erstmals in den Wolff'schen *Konzernabschluß einbezogen* wurde.

Relativ rigoros äußert sich der Familienpräses auch zum Fortgang der EG-Krisenmechanismen. Seine (paritätisch mit Thyssen gehaltenen) Stahlbeteiligungen Rasselstein und Bochum hätten schon im bisherigen EG-Quotenkorsett Nachteile von einem Zehntel sonst möglichen Feinblechabsatzes (auf 1984er Basis ein Schwund von 60 000 Jahrestonnen bis zu 70 Mill. DM) schlucken müssen. Werde das nicht kompensiert, könne man die anstehende vierte Fortsetzung des EG-Produzentenkartells „Eurofer" nicht mitmachen.

| Otto Wolff | 1984 | ±% |
|---|---|---|
| Wolff AG (Mill. DM) | 1872 | + 1,0 |
| Handelstöchter | 1729 | + 10,9 |
| Stahlweiterverarb. | 2851 | + 20,9 |
| Maschinen/Anlagenbau | 1180 | - 12,3 |
| US-Holding (Mill. $) | 81 | - 14,7 |
| AG-Jahresüberschuß | 6,8 | - 41,8 |
| Ausschüttung | 4,3 | – |

FORD-WERKE / Goeudevert beklagt Überkapazitäten der Automobilindustrie

# Nach drei Gewinnjahren ein Verlust

HARALD POSNY, Köln

Auf Wettbewerbsverzerrungen und *zunehmende Überkapazitäten auf* dem europäischen Automobilmarkt hat der Vorstandsvorsitzende der Ford-Werke AG, Köln, Daniel Goeudevert, hingewiesen. Angesichts der Tatsache, daß nur zwei von sechs konkurrierenden Massenherstellern in Europa 1984 Gewinne erwirtschaften konnten und 1982/83 bei allen etwa 5 Mrd. DM an Verlusten anfielen, sprach der Ford-Chef von einer „branchenbedingten Strukturschwäche".

Die Ursachen dafür sieht Goeudevert einmal im anhaltenden Verkaufsdruck der Japaner auf dem von Arbeitslosigkeit und „gigantischem Kaufkraftschwund" gekennzeichneten europäischen Markt. Diese Entwicklung habe nahezu alle Großserienhersteller gezwungen, besonders preisgünstige und attraktive Sondermodelle und spezielle Verkaufsförderungsmaßnahmen aufzulegen, was zu sinkenden Umsätzen und Gewinnen geführt habe. Goeudevert: „*Und dies* wieder verführt einige europäische Regierungen dazu, Unternehmen künstlich am Leben zu erhalten, die unter den Maßstäben eines wirklich freien Wettbewerbs längst hätten das Handtuch werfen müssen." Keines der Unternehmen in Staatsbesitz wäre ohne Regierungshilfe überlebensfähig. Der Ford-Chef bezifferte die europäischen Überkapazitäten auf 2 Mill. Pkw oder 15 bis 20 Prozent der Produktion.

Goeudevert machte jedoch gleichzeitig deutlich, daß Ford bei einer Marktbereinigung nicht zu den europäischen Verlierern zählen werde. Trotz des Verlustausweises nach drei Gewinnjahren sieht er „keinen Grund für übertriebenen Pessimismus". Um in absehbarer Zeit wieder Gewinne zu erwirtschaften (1985 dürfte der Verlustvortrag kaum getilgt werden können), ist Ford dabei, die Fixkosten weiter zu senken. Dazu gehörten Maßnahmen der Rationalisierung und Modernisierung der Fertigung, verstärkter Einsatz hochmoderner Technologie und – trotz anspruchsvollerer Angebote für den Kunden – mehr Zurückhaltung bei den Ausgaben für Verkaufsförderung.

Unklar blieb, „mit Rücksicht auf Verhandlungen im Aufsichtsrat", was Goeudevert und sein Finanz-Chef Gerd Toepfer mit „tiefgreifenden Maßnahmen und Diskussionen über Strukturveränderungen" verstehen. *Personalprogramme* sollen den nach wie vor vorhandenen Personalüberhang abbauen. Im Rahmen von Abfindungen und Frühpensionierungen sollen 1985 rund 200 Angestellte und 100 Arbeiter ausscheiden.

Das selbst gegebene Stichwort „Kooperation, Austausch von Teilen, gemeinsame Entwicklung oder darüber hinausgehende Zusammenarbeit" blieb mit Hinweis auf fehlende Informationen zu den Kooperationsgesprächen Ford/Fiat („Wir sind nicht beteiligt") ohne Ausblick auf mögliche Konsequenzen für die Ford-Werke AG. Personalvorstand Hans-Joachim Lehmann bestritt erneut „das derzeitige Vorhandensein von Stillegungsplänen".

In den nächsten fünf Jahren werden etwa 4,5 Mrd. DM investiert, zum weit überwiegenden Teil in neue Produkte und deren Fertigungslinien. Etwa 1,2 Mrd. DM werden 1985 ausgegeben.

Für 1985 rechnet Goeudevert („Ohne neue Irritationen an der Abgasfront") mit einem Marktvolumen von 2,2 Mill. Pkw, für Ford selbst mit einem Marktanteil von 11 bis 12 Prozent. In den ersten vier Monaten lag der Marktanteil – wohl bedingt durch den Übergang vom Granada zum erfolgreichen Scorpio und Lieferengpässe beim Fiesta-Diesel – bei 9,8 (11,5 Prozent). In den ersten fünf Monaten dieses Jahres lag die Gesamtproduktion mit 355 000 Fahrzeugen um 5 Prozent unter dem Vorjahr, der Umsatz mit rund 6,1 Mrd. DM um gut 5 Prozent darüber. Das Ausland hatte daran einen Anteil von 4,6 Mrd. DM.

Auf der Aufwandseite brachten die stark erhöhte Nachfrage nach Dieselmodellen, Produktverbesserungen und ein höherer Anteil an gut ausgestatteten Sondermodellen zwar einen steigenden Materialeinsatz mit sich, der sich jedoch (konkurrenzbedingt) nicht voll im Umsatz widerspiegelte. Die Kapazitätsauslastung lag 1984 wie heute bei 83 Prozent.

Positiv auf der Ertragsseite wirkten sich um 99 Mill. DM geringere Garantie- und Kulanzkosten und Abschreibungen aus. Dagegen fielen die Netto-Zinserträge um 21 Mill. DM aufgrund geringerer liquider Mittel zurück. Unter Zuhilfenahme der liquiden Mittel wurden die Rekordinvestitionen aus dem Cash-flow nur noch zur Hälfte finanziert. Infolge des Verlusts ging das Eigenkapital um 260 auf 856 Mill. DM zurück, während das Fremdkapital um 346 Mill. auf 4,7 Mrd. DM anstieg.

| Ford-Werke AG | 1984 | ±% |
|---|---|---|
| Umsatz (Mill. DM) | 12 785 | - 4,3 |
| dav. Export | 8547 | - 4,3 |
| Produktion (Stück) | 791 770 | - 5,0 |
| dav. Nutzfahrz. | 39 075 | + 13,3 |
| Absatz [1] | 839 728 | - 5,0 |
| Export (Pkw) | 533 564 | - 7,0 |
| Exportquote (%) | 64,3 | (65,7) |
| Inlands-Zulassung | 288 300 | + 2,0 |
| Marktanteil (%) | 12,5 | (12,0) |
| Mitarbeiter [2] | 46 533 | - 3,1 |
| Personalaufwand | 3269 | – |
| Sachanl.-Invest. | 961 | + 1,7 |
| in % v. Umsatz | 7,5 | (7,1) |
| Sachanl.-Abschreib. | 609 | - 5,1 |
| Brutto-Cash flow [3] | 475 | - 48,1 |
| in % v. Umsatz | 3,7 | (6,9) |
| Netto-Cash flow [4] | 436 | - 24,8 |
| in % d. Invest. | 45,4 | (61,4) |
| Jahresfehlbetrag (-Überschuß) | 298 | (151) |

[1] einschl. 40 073 (39 894) importierter Fahrzeuge; [2] Jahresende; [3] nach Angaben der Verwaltung: Jahresüberschuß + Zuführung zu Pens.Rückstell. + Abschr. ± a.o. Pos. (Saldo) + EEV-Steuern; [4] Brutto-Cash flow – EEV-Steuern u. Dividende (1983: 139 Mill. DM)

ROSENTHAL / Auftragseingang ist 1985 gestiegen

# Wohnbereich hat Vorrang

DANKWARD SEITZ, München

Gut angelaufen ist für die Rosenthal AG, Selb, nach den Worten ihres Vorstandsmitglieds Dietrich Müller das Geschäftsjahr 1985. Insgesamt liege der Auftragseingang per Ende Mai um 4 Prozent über dem entsprechenden Vorjahreswert, wobei die „Studio-Linie" sogar auf ein Plus von 15 Prozent gekommen sei. Sehr gut entwickelt habe sich auch der Absatz an Hotelporzellan. So könne bei fortschreitendem Aufschwung für 1985 ein Umsatzplus von 4 bis 5 Prozent und ein wieder gutes Ergebnis erwartet werden.

Geprägt sein wird das laufende Jahr für die Rosenthal-Gruppe durch den Mitte vergangenen Jahres beschlossenen mehrheitlichen Verkauf der Rosenthal Technik AG – an der man nur noch mit 10,8 Prozent beteiligt ist – an die Hoechst AG zum 1. Januar 1985. Dies bedeutet nicht nur einen Umsatzausfall von zuletzt 235,8 (191,0) Mill. DM; die Bilanzsumme schrumpft auch. Der (nicht genannte) Erlös aus dem Verkauf soll neben der Bilanzbereinigung und der Konsolidierung der Konzentration aller verfügbaren Kräfte auf den Wohnbereich dienen.

Noch einmal voll eingegangen ist die Rosenthal Technik in den Abschluß 1984. Danach verzeichnete die Gruppe weltweit einen Umsatzanstieg um 6,5 Prozent auf 666,5 Mill. DM. Bereinigt um den Anteil der Technischen Keramik verbleibt allerdings ein Minus von fast 1,0 Prozent auf 430,7 (435,0) Mill. DM. Die Umsatzrendite der letzten zehn Jahre bezifferte Müller für die Rosenthal Glas und Porzellan AG auf 5 Prozent, für die Technik AG auf rund 1 Prozent.

Die nicht zum Konsolidierungskreis gehörende US-Tochter Rosenthal Technik North America wird künftig nicht mehr die Ertragskraft der Mutter belasten. Noch einmal mußten auf sie Wertberichtigungen in Höhe von 14,3 (33,59) Mill. DM aufgebracht werden. Zudem wurden erneut für Auslandsengagements Rückstellungen über 10,4 (10,6) Mill. DM gebildet. Ein Teil davon dürfte auch auf die US-Vertriebsgesellschaft Johann Haviland China Corp. entfallen. Diese Tochter, die ausschließlich Billig-Porzellan vertreibt, stand, wie Müller mitteilte, unter scharfem asiatischen Wettbewerbsdruck und trug fast ausschließlich zu dem Umsatzrückgang im Porzellansektor bei.

Den eigentlichen Gewinn der Rosenthal-Gruppe brachte dennoch wieder, wie Müller andeutete, das Porzellan. Negative Ergebnisse brachte diesmal neben der Keramik, Bestekken und Einrichtung auch der Glasbereich, der durch die Schließung des Werkes in Bad Soden mit Sozialplankosten von 3,1 Mill. DM und entsprechenden Kapazitätserweiterungen in Amberg belastet war. Inzwischen werde aber hier wieder mit Gewinn gearbeitet. Daß Cash-flow und Ergebnis je Aktie gestiegen sind, ist darauf zurückzuführen, daß bei deren Berechnung der Rückstellungsbetrag mitberücksichtigt wird.

| Rosenthal | 1984 | ±% |
|---|---|---|
| Weltumsatz (Mill. DM) | 666,5 | + 6,5 |
| Inlandsumsatz | 526,5 | + 3,8 |
| Exportanteil (%) | 41,3 | (41,5) |
| v. Weltums. entf. auf: | | |
| Technische Keramik | 235,8 | + 23,5 |
| Porzellan | 219,8 | - 6,9 |
| Glas | 51,8 | - 3,7 |
| Möbel | 25,4 | + 8,5 |
| Keramik | 10,3 | + 15,7 |
| Besteck | 4,6 | + 15,9 |
| Handelsbereich | 113,7 | + 9,9 |
| Bilanzsumme [1] | 320,5 | + 11,4 |
| Grundkapital | 30,0 | unver. |
| Rücklagen | 56,5 | unver. |
| Sachinvestitionen [2] | 36,0 | + 53,8 |
| Abschreibungen [2] | 25,5 | + 14,9 |
| Cash-flow [3] | 43,1 | + 8,6 |
| Jahresüberschuß | 4,5 | + 9,8 |
| Dividende [4] | 7,50 | (7,00) |
| Gewinn je Aktie (DM) | 16,70 | (14,70) |
| Beschäftigte [5] | 7372 | (7311) |

[1] bereinigte Konzernbilanz; [2] jeweils im Inland; [3] nach DVFA; [4] in DM je 50-DM-Aktie; [5] im Jahresdurchschnitt, davon im Inland 6252 (6306).



US-AUTOHANDEL / Kampf gegen grauen Markt – Kongreßausschuß für Gesetzentwurf

# Import nur noch über Händlernetz erlaubt

H.-A. SIEBERT, Washington

Ein Kongreßausschuß hat jetzt einem Gesetzentwurf zugestimmt, der Amerikanern Autoimporte außerhalb des Händlernetzes verbietet. Ausgenommen werden lediglich Wagen, die als Umzugsgut oder für Dienstzwekke nach Amerika verschifft werden. Gegen den Bann laufen zwar die kleinen Werkstätten Sturm, die jährlich etwa 48 000 Fahrzeuge für 500 Mill. Dollar umrüsten. Stärker ist jedoch der politische Druck der Händler und Hersteller, die um ihren Umsatz und ihre Reputation fürchten.

Ins Gerede kam der graue Markt so richtig, als Präsident Reagans Berater Michael Deaver, der inzwischen das Weiße Haus verlassen hat, am Rande der Vorgespräche für den Bonner Wirtschaftsgipfel zusammen mit seinen Begleitern mehrere Autos in München orderte. Heftig kritisiert, stornierte Deaver zwar den Auftrag. Aber die Zahl der Amerikaner, die auf diese Weise den Wechselkursvorteil nutzen, steigt weiter: Verglichen mit 1980 haben sich die privaten Einfuhren mehr als verdreißigfacht.

Käufer werden per Zeitungsanzeige gesucht. In der letzten Sonntagsausgabe der „Washington Post" wurden allein fünf neue Audi sowie mehrere BMW und Mercedes mit nicht mehr als 100 Kilometern angeboten. Für Audi 5000S (100 CD) mit vielen Extras wurden zwischen 17 300 und 18 000 Dollar verlangt. Da die Zollabgabe auf Dollarbasis drei Prozent und der Transport nur 800 bis 900 Dollar verlangt, ist der Gewinn in D-Mark beträchtlich. Die US-Käufer sparen in dieser Klasse etwa 3000 Dollar.

Eine Verabschiedung des Gesetzes stärkt die Position der Lieferanten und Händler; gestoppt werden Betrugsmanöver durch fehlerhafte Umrüstungen. Nach einem anderen Entwurf müssen künftig japanische Autohersteller die Einhaltung der amerikanischen Umwelt- und Sicherheitsvorschriften strikter befolgen. Deutsche Wagen fallen nicht unter diese Bestimmung.

DEUTSCHE BAU- UND BODENBANK / Zufriedenstellendes Ergebnis erwartet

# Berichtigungsbedarf voll berücksichtigt

INGE ADHAM, Frankfurt

Auch bei der Deutschen Bau- und Bodenbank AG, Frankfurt, hat sich nach einem überaus lebhaften Geschäft von Januar und März, getragen von der Nachfrage der Kunden nach längerfristigen Hypotheken mit festen Zinsen, die Nachfrage wieder abgeschwächt. Nach den ersten fünf Monaten dieses Jahres liegen die Neuzusagen mit 536 (694) Mill. DM um 22,8 Prozent unter dem Vorjahresstand; im Treuhandgeschäft wurden 154 (112) Mill. DM zugesagt; die Forderungen an Kunden sanken um 4 Prozent. Dieser Rückgang des zinstragenden Geschäfts wird sich nach Einschätzung des Bauboden-Vorstands fortsetzen. Für das ganze Jahr wird aber ein „zufriedenstellendes Ergebnis" erwartet. Berichtigungsbedarf, der sich aus der zunehmenden Insolvenzanfälligkeit von Bauträgern ergibt, wurde bereits 1984 „voll und ganz" berücksichtigt.

Im vergangenen Jahr fielen die Neuzusagen (überwiegend an Privatkunden) mit 1,8 (2,2) Mrd. DM um gut ein Fünftel kleiner aus als im Vorjahr, die gesamten Kreditzusagen machten am Jahresende 5,3 (5,2) Mrd. DM aus. Im Treuhandgeschäft (überwiegend für die Deutsche Pfandbriefanstalt) wurden 302 (689) Mill. DM zugesagt, damit wurden am Jahresende 2,68 (2,5) Mrd. DM für Treugeber verwaltet.

Bei einer um 7 Prozent auf 7,28 (6,80) Mrd. DM gestiegenen Bilanzsumme zeigt die Bauboden 17,8 (23,3) Mill. DM Jahresüberschuß, aus dem unverändert 6 Prozent Dividende gezahlt werden. In die offenen Rücklagen werden 10,5 (15,5) Mill. DM eingestellt. In ihrer Hauptversammlung beschloß die Bank darüberhinaus die Ausgabe von bis zu 50 Mill. DM Namensgewinnschuldverschreibungen, die dem Inhaber eine feste Verzinsung plus gewinnabhängiger Sondervergütung bieten. Damit folgt die Bauboden Wünschen aus dem Kreis ihrer Verbundpartner, einiger privater Bausparkassen, die ihren Kunden eine Anlagemöglichkeit für den nach dem 4. Vermögensbildungsgesetz möglichen Sparbetrag von zusätzlich 312 DM bieten wollen, was in Bausparverträgen bisher nicht möglich ist.

HANIEL / Nun schon die Hälfte des Weltumsatzes aus Nordamerika

# Ein Handelsriese in großen Stiefeln

J. GEHLHOFF, Düsseldorf

Solides und konsequentes Wachstum, beim Familienunternehmen flankiert von gezähmtem Dividendenhunger der hier schon circa 250 Eigentümer zugunsten der Substanzstärkung, flankiert von strikt durchgehaltener Trennungslinie zwischen Management und Eigentum, – solches Ideal realisiert das 229 Jahre alte Duisburger Handels- und Holdinghaus Franz Haniel & Cie. GmbH mit seinem 1984er Abschluß. Die traditionelle Dividenden-Bescheidenheit der Eigentümerfamilie von 200 Mill. DM Stammkapital (bei insgesamt um 136 auf 873 Mill. DM gestärktem Eigenkapital) wird damit demonstriert, daß die konstanten *8 Prozent* Dividende nur noch 20,8 (21,3) Prozent vom im Weltgeschäft erzielten Jahresüberschuß schlucken.

Den Lohn solcher im Führen wie im Kassieren praktizierten Eigentümer-Abstinenz kann der (familienfremde) Haniel-Vorstandsvorsitzende Hans Georg Willers für 1984 wie auch in der Prognose für 1985 eindrucksvoll demonstrieren. Der Handelsriese zieht sich nochmals größere Stiefel an – und die passen ihm *offensichtlich*. Insbesondere durch Kauf der US-Lebensmittel-Filialkette Flickinger, inzwischen mit Haniels US-Tochter Scrivner fusioniert und nur mit seinem Umsatz aus der zweiten Jahreshälfte mitgerechnet, sprang der Weltumsatz 1984 um gut die Hälfte über den Vorjahresstand.

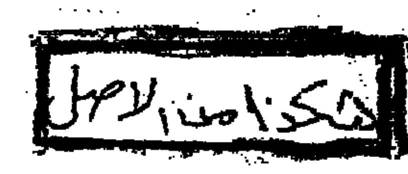
Ebenfalls auf das florierende (und mit dem Gewinn „drüben" thesaurierte) US-Einzelhandelsgeschäft, das nun die Hälfte vom Haniel-Weltumsatz stellt, stützt sich vor allem die Prognose von Willers, daß der Weltumsatz 1985 bei 15 Mrd. DM landen werde. Im weiteren Bereich des von Duisburg aus geführten Teils der weitverzweigten Interessen des Familienclans ist solche Umsatzprognose hauptsächlich von Zweierlei gefärbt: Einerseits nun ein voller Flickinger-Jahresumsatz, andererseits der Fortfall von zuletzt 1,5 Mrd. DM Handelsumsatz mit Mineralölprodukten aus dem Konsolidierungskreis, weil Haniel nun diese Aktivitäten zwecks größerem Erfog auf umkämpftem Markt in eine 50:50-Partnerschaft mit Mobil-Oil eingebracht hat.

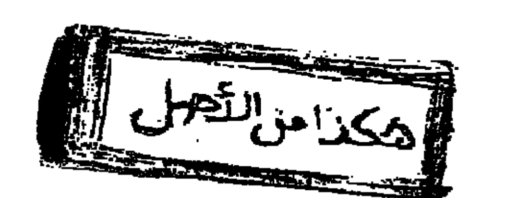
Seine wahre Potenz zeigt das Haniel-Haus auch 1984 mit seinem Weltabschluß noch nicht. Außer Ansatz bleibt im Haniel-Handelsreich von Brennstoff- bis Pharmahandel, von Lebensmittelverkauf und Schiffahrt bis zu Immobiliengeschäft und (besonders rentierlicher) Waschraumhygiene weiterhin Haniels Drittel-Anteil am Metro/Makro-Konzern mit (geschätzten) 16 Mrd. DM Weltumsatz.

Zum Teil schlägt sich dieses Engagement der Familie darin nieder, daß das Duisburger Stammhaus in seinem Weltabschluß nun aus 191 (145) Mill. DM Finanzanlagen sehr stattliche Erträge von 74 (84) Mill. DM ausweist. Auch da sprudelt, wenngleich beim deutschen Metro-Geschäft nun mit offenbar deutlicher Dämpfungstendenz, für die Familienholding eine Ertragsquelle, die Willers allfällige Spekulationen über einen Haniel-Gang an die Börse mit Gelassenheit ins Reich der Träume verweisen läßt. Anlaß zu solcher Gelassenheit hat der Holding-Chef trotz weiterer Expansionspläne auch beim Blick auf die grundsolide gebliebene Struktur der Weltbilanz.

| Haniel-Konzern [1] | 1984 | ±% |
|---|---|---|
| Umsatz (Mill. DM) | 13 565 | + 52,8 |
| dav. Scrivner/USA | 6822 | + 114 |
| Beschäftigte [2] | 15 964 | + 32,2 |
| Personalaufwand | 854 | + 14,3 |
| Investitionen | 748 | + 141 |
| Abschreibungen | 157 | + 37,7 |
| Cash flow | 221 | + 17,6 |
| Gewinn vor Steuern | 177 | + 2,3 |
| Jahresüberschuß | 77 | - 2,7 |
| GmbH-Ausschüttung | 16 | – |

[1] Weltabschluß. [2] Auf Vollzeitkräfte umgerechnet.







ESSO / Tiefrote Zahlen im Mineralölgeschäft, aber hohe Erträge aus den Bereichen Rohöl, Erdgas und Chemie

# Der Anpassungsprozeß ist noch nicht am Ende

JAN BRECH, Hamburg

Die Esso AG, Hamburg, ist mit ihrem Anpassungsprozeß an die veränderten Mineralölmarkt-Bedingungen nicht am Ende. Das gilt vor allem für den Verarbeitungsbereich, in dem der Konzern noch knapp 18 Mill. Jahrestonnen Durchsatzkapazität vorhält. Beschlossen ist bereits die Stillegung der Erdöl-Raffinerie Deurag-Nerag, Hannover, an der die Esso und die Deutsche Shell zu jeweils der Hälfte beteiligt sind.

Ob weitere Standorte dem Schrumpfungsprozeß zum Opfer fallen werden, läßt Vorstandsvorsitzender Wolfgang Oehme zur Zeit noch offen. Bedroht seien angesichts der miserablen Lage im Ölgeschäft fast alle Raffinerien in der Bundesrepublik. Vor allem aber jene, die im unmittelbaren Einflußgebiet billiger Importware liegen. Bei der Esso dürfte unter diesem Aspekt die 5,5-Mill.-Jahrestonnen-Raffinerie in Hamburg-Finkenwerder am stärksten gefährdet sein. Gegenwärtig werde, so erklärt Oehme, im Rahmen einer Studie der Muttergesellschaft Exxon untersucht, wie die künftige Verarbeitungsstruktur in Westeuropa aussehen könnte.

Fest steht bei der Esso der Abwurf von weiterem Ballast im Bereich des Öltransports. Nach Angaben von Oehme werden im Lauf dieses Jahres alle drei Großtanker der Esso aufgelegt. Für die betroffenen Mitarbeiter werde ein Sozialplan erstellt. Die Esso Tankschiff Reederei beschäftigt zur Zeit insgesamt 200 Mann.

Die tiefen Einschnitte, die die Esso bereits vor drei Jahren mit weitreichenden Konsequenzen nicht zuletzt für die Belegschaft begonnen hat, vollziehen sich vor dem Hintergrund eines nach wie vor desolaten Mineralölgeschäfts. Die Esso hat im vergangenen Jahr an jeder Tonne 44 DM zugesetzt und kommt bei einem erhöhten Absatz auf stattliche 657 Mill. DM Gesamtverlust. Unter Berücksichtigung von Bestandsgewinnen ist das Ergebnis 1984 noch einmal um 50 Mill. DM schlechter als im Vorjahr.

Die tiefroten Zahlen im Ölgeschäft treffen allerdings keinen Branchen-„Habenichts". Dank der lukrativen Betätigung im eigenen Rohöl- und Erdgasgeschäft, aus dem gut 450 Mill. DM Erträge flossen, einem verbesserten Chemiegeschäft und der Auflösung von 210 Mill. DM Preissteigerungsrücklagen weist die Esso einen Jahresüberschuß von 350 Mill. DM aus, der an die Mutter ausgeschüttet wird. Die Ertragsstärke des Konzerns wird noch deutlicher, wenn man berücksichtigt, daß das Unternehmen die Pensions- und sonstigen Rückstellungen um 200 Mill. DM erhöht und fast 65 Mill. DM mehr auf Sachanlagen abgeschrieben hat.

In diesem Jahr zeichnet sich nun auch eine Besserung des Mineralölgeschäfts ab. Schwarze Zahlen schreibe die Esso allerdings noch nicht. Die Zielsetzung für das Mineralölgeschäft, zu dessen Gesundung aus eigener Kraft Geduld und Stehvermögen gebraucht wird, faßt Oehme in folgenden Punkten zusammen. Im Kraftstoffgeschäft werde durch Konzentration und Modernisierung im Tankstellennetz eine Kostenstruktur angestrebt, die denen der Billiganbieter entspricht. Außerdem will Esso die Diskussion um die Kraftstoff-Qualitäten der Billiganbieter nutzen, um das Image des Markenbenzins wieder zu fördern. Bei leichtem Heizöl sollen die Positionen gehalten, bei schwerem der Rückzug aus dem Markt fortgesetzt werden. Entsprechend werde Esso in den Bemühungen fortfahren, so Oehme, im Raffineriebereich die Ausbeute höberwertiger Produkte zu steigern.

Von einer völligen Aufgabe der eigenen Verarbeitungsbasis mit dem Ziel, die Preisbewegungen an den Spotmärkten jederzeit nutzen zu können, hält Oehme im Gegensatz zu anderen Konkurrenten nicht viel. Bei sich wieder ändernden Marktbedingungen könne diese Abhängigkeit neue Probleme schaffen. Sinnvoll hält er für sein Haus eine Bezugsquote von etwa 50 Prozent bei Rohöl und Ölprodukten über die Spotmärkte.

| Esso | 1984 | ±% |
|---|---|---|
| Umsatz (Mill. DM) | 21 512 | + 10,9 |
| Absatz | | |
| Mineralöl (Mill. t) | 14,7 | + 5,5 |
| Erdgas (Mrd. cbm) | 7,6 | + 3,6 |
| Belegschaft | 3977 | - 5,7 |
| Jahresüberschuß | 350 | + 16,7 |
| in % v. Nettoumsatz | 2,2 | (2,1) |
| Investitionen | 527 | - 16,4 |
| Netto-Cash-flow | 422 | + 21,4 |

MOBIL OIL / Raffinerie Wilhelmshaven bleibt weiter in der Diskussion

# „Ein Verkauf ist die beste Lösung"

JAN BRECH, Hamburg

Das Schicksal der Raffinerie Wilhelmshaven bleibt Gegenstand der Verhandlungen zwischen der Mobil Oil AG, Hamburg, und der niedersächsischen Landesregierung. Nach einer weiteren Gesprächsrunde in Hamburg haben beide Seiten erklärt, daß sie zwar über einen Nutzungsvertrag weiterverhandeln wollten, sich aber einig seien, daß ein Verkauf an einen neuen Betreiber die beste Lösung darstelle.

Diese Erklärung hat der Vorstandsvorsitzender der Mobil Oil, Herbert C. Lewinsky, in Hamburg um den Hinweis ergänzt, daß es nach wie vor gravierende Unterschiede in der Beurteilung der Risiken für einen neuen Betreiber gebe. Ein Verkauf der Anlage, über den im übrigen zur Zeit mit niemandem verhandelt werde, setze außerdem weitergehende Abreden mit Mobil voraus.

Alle bisher diskutierten Möglichkeiten könnten die beiden Grundprobleme der Raffinerie nicht lösen: der Betrieb sei unwirtschaftlich und für die Produkte gebe es keinen Absatz. Mobil fahre deshalb auch unabhängig von den Gesprächen fort, die Anlage „einzumotten". Die letzten Arbeiten werden Ende des Jahres abgeschlossen sein. Von den 295 betroffenen Mitarbeitern sind nach Angaben von Lewinsky inzwischen 225 versorgt.

Welchen Klotz am Bein die Raffinerie für die Mobil darstellt, belegt der Abschluß für 1984. Auf die Anlage, die allein für mehr als 100 Mill. DM Verluste im Mineralölgeschäft gesorgt hat, mußten 175 Mill. DM Teilwertabschreibungen vorgenommen und rund 77 Mill. DM für noch ungewisse Verbindlichkeiten aus der Stillegung zurückgestellt werden.

Trotz dieser Belastungen weist die Mobil Oil für 1984 ein erheblich verbessertes Ergebnis aus. Die Verluste im Mineralölgeschäft, die Lewinsky mit rund 264 Mill. DM angibt, sind einmal durch rund 225 Mill. DM Erträge aus der Sparte Exploration und Produktion von Erdgas und Rohöl sowie durch die Auflösung von 103 Mill. DM Preissteigerungsrücklagen ausgeglichen worden.

Weitere Ertragsfortschritte erwartet Lewinsky in diesem Jahr. In den ersten Monaten ist der Verlust pro Tonne von durchschnittlich 28 DM auf 21 DM zurückgegangen. Im Mai und Juni seien zum Teil sogar schwarze Zahlen geschrieben worden, heißt es.

Durch den Wegfall der Mengen aus der Raffinerie Wilhelmshaven werde es Mobil ermöglicht, 55 Prozent des Bedarfs an Rohöl und Produkten preisgünstig zu importieren. Als positiven Schritt in die Zukunft wertet Lewinsky ferner die Übernahme einer 50-Prozent-Beteiligung an der Haniel Handel GmbH. Durch die Zusammenarbeit mit diesem großen unabhängigen Handelsunternehmen (Umsatz rund 1,5 Mrd. DM) habe sich Mobil einen wichtigen Teil des Marktes langfristig gesichert.

| Mobil Oil | 1984 | ±% |
|---|---|---|
| Umsatz (Mill. DM) | 10 886 | + 2,6 |
| Absatz | | |
| Mineralöl (Mill. t) | 9,7 | - 4,0 |
| Erdgas (Mrd. cbm) | 3,5 | + 6,0 |
| Belegschft | 2378 | - 3,0 |
| Jahresüberschuß | 121 | + 44,0 |
| in % v. Umsatz | 1,1 | (0,8) |
| Investitionen | 243 | - 10,7 |
| Cash-Flow | 410 | + 51,8 |

WERNER & PFLEIDERER / Britischer Gesellschafter gibt Beteiligung ab

# Neues Kleid für den Maschinenbauer

WERNER NEITZEL, Stuttgart

Die mehrheitlich in Familienbesitz befindliche Werner & Pfleiderer KG, Stuttgart, eines der größten süddeutschen Maschinenbau-Unternehmen, ist auf dem Wege, sich ein neues „Kleid" zuzulegen. Bis zum Ende dieses Jahres soll die Firma in eine Kapitalgesellschaft, wahrscheinlich in eine AG, umgewandelt werden. Zugleich wird sich auch eine Änderung in den Besitzverhältnissen vollziehen, denn der britische Mindergesellschafter Baker Perkins (27 Prozent Anteil), der zugleich einer der größten Wettbewerber des Stuttgarter Unternehmens ist, wird seine seit 1927 bestehende Beteiligung aufgeben.

Für die Übernahme dieses Anteils (und vielleicht noch mehr) interessieren sich einige Großunternehmen, darunter sind Krupp und Klöckner. Daneben werden aber auch andere Modelle erwogen, zum Beispiel das „Parken" der in Rede stehenden Beteiligung bei einer Bank, was als eine Vorstufe zum Schritt an die Börse mit breiter Aktienstreuung gesehen werden kann. Die Familiengesellschafter – es sind dies als Komplementäre die Familien Fahr (13 Prozent), Johann Werner (32 Prozent) und Michael Werner (29 Prozent) – sind sich hier offenbar noch nicht ganz schlüssig.

Die Ausschau nach neuen Strukturen wurde nicht zuletzt dadurch möglich, daß die Maschinenbau-Gruppe Werner & Pfleiderer, die zeitweilig vor allem durch mißlungene Auslandsengagements (Brasilien, Irak) mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, wieder festen Boden unter den Füßen hat. Dazu trug ein in den beiden letzten Jahren betriebenes straffes Kostenmanagement bei. Der Außenumsatz der Firmengruppe, die auf ihren Spezialgebieten Kunststoff-, Chemie- und Gummitechnik sowie in der Backtechnik eine bedeutende Marktposition hat, verringerte sich im Berichtsjahr 1984 leicht auf 628 (1983: 630) Mill. DM. Der Umsatz des Inlandskonzerns ging vergleichsweise stärker auf 468 (507) Mill. DM zurück, wobei freilich nach Worten von Helmut J. Kinz, dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung, „wiederum ein positives Jahresergebnis" erzielt worden sei.

Beim Stammhaus sank der Umsatz infolge unzureichenden Auftragsbestandes zu Jahresbeginn um neun Prozent auf 399 Mill. DM, wobei sich die Exportquote auf 65 (61) Prozent vergrößerte. Die im zweiten Halbjahr 1984 eingetretene und noch immer andauernde deutliche Verbesserung der Auftragslage drückt sich in der lediglich um zwei Prozent auf 417 Mill. DM zurückgegangenen Gesamtleistung aus.

Für das Jahr 1985 prognostiziert Kinz für die ganze Gruppe von 700 bis 710 Mill. DM. Die Bedeutung der Innovationen in dem Maschinenbau- und Anlagenprogramm des Unternehmens unterstreicht Kinz damit, daß mehr als 50 Prozent des Umsatzes mit Maschinen hereingeholt wird, die in den letzten drei Jahren entwickelt worden sind. Die Investitionen im Stammhaus sollen im laufenden Jahr kräftig auf 22 (1984: 13) Mill. DM aufgestockt werden. Mit einer Eigenkapitalquote von knapp 20 Prozent liegt das Unternehmen im Durchschnitt des deutschen Maschinenbaus. Weltweit beschäftigte Werner & Pfleiderer am Jahresende rund 4100 (Vorjahr: 3995) Mitarbeiter.

## NAMEN

Wirtschaftsminister Prof. Dr. **Reimut Jochimsen** ist als Vertreter des Landes Nordrhein-Westfalen zum Verwaltungsratsvorsitzenden der Westdeutschen Landesbank Girozentrale (WestLB) gewählt worden. Er löst turnusgemäß Dr. **Bert Fischbach**, Landesdirektor des Landschaftsverbandes Rheinland, ab, der dem Verwaltungsrat weiterhin als stellvertretender Vorsitzender angehört.

Dr. **Hans Werner Brockhaus**, geschäftsführender Gesellschafter der Brockhaus Söhne, Plettenberg, Vizepräsident der Nordrhein-Westfälischen Metallarbeitgeber, wird am 23. Juni 70. Jahre.

FLOHR OTIS / Auftragseingang auf schrumpfendem Markt nochmals höher

# Das Ergebnis fiel deutlich besser aus

tb. Berlin

Mit einem deutlich besseren Ergebnis hat die Flohr Otis GmbH, Berlin, das Geschäftsjahr 1983/84 (30. 11.) abgeschlossen. Wie aus dem Geschäftsbericht hervorgeht – das Unternehmen veröffentlicht zum erstenmal Bilanzzahlen – betrug der Gewinn vor Steuern gut 30 Mill. DM. Es wird ein Jahresüberschuß von 18,4 Mill. DM ausgewiesen.

Flohr Otis, Hersteller von Aufzügen und Fahrtreppen, gehört über die Otis Elevator Company zum US-Konzern United Technologies Corp. An die Muttergesellschaft wird fast der volle Überschuß abgeführt.

Der Gewinn ist, wie der Vorsitzende der Geschäftsführung Rudolf Kunert vor Journalisten in Berlin sagte, stärker gestiegen als der Umsatz, der um 21 Prozent auf 354 (291) Mill. DM zunahm. Bei dem schrumpfenden Inlandsmarkt für Neuanlagen – minus 18 Prozent im letzten Jahr – hat Flohr Otis noch ein Plus von 9 Prozent auf 355 Mill. DM beim Auftragseingang verbucht. Der Auftragsbestand lag mit rund 100 Mill. DM etwa auf der Höhe des Vorjahres. Davon entfiel die Hälfte auf Auslandsbestellungen, die um 52 Prozent zunahmen, während der Auftragsbestand für Neuanlagen und Modernisierungen im Inland um 24 Prozent auf 50 Mill. DM zurückging. Durch den Exporterfolg bei Fahrtreppen ist die Produktion im Werk Stadthagen 1985 abgesichert. Etwa 80 Prozent der hergestellten Fahrtreppen gehen ins Ausland. Im Berliner Werk werden Aufzüge und Aufzugskomponenten hergestellt.

Die Mitarbeiterzahl hat sich um 52 auf 2494 erhöht. Davon sind mehr als die Hälfte im Servicebereich tätig. Dieser Bereich trägt auch zu etwa 50 Prozent zum Umsatz bei.

BAUSPARKASSE MAINZ / 1984 mehr Verträge

# Produktpalette ausgeweitet

CLAUS DERTINGER, Mainz

Mit neuen Produkten bemüht sich die Bausparkasse Mainz AG um eine Belebung des Geschäfts. Jüngste Kreation ist eine Festsatzhypothek mit einer Zinsbindung bis zu zehn Jahren, die auf Wunsch mit einem Bauspardarlehen getilgt werden kann (bei 100 Prozent Auszahlung derzeit acht Prozent Zins für zehn Jahre fest). Sie wird ebenso wie das Sofortdarlehen (7,75 Prozent variabler Zins oder 7,5 Prozent auf fünf Jahre fest bei 98,75 Prozent Auszahlung bis zu 100 000 DM) als „Finanzierung aus einer Hand" angeboten. Der Vorstand dieser privaten Bausparkasse, die bundesweit tätig ist, hält den Zeitpunkt für den Kauf oder Bau eines Hauses jetzt für günstig. Als weiterer Service ist die Absicherung des Bausparziels durch eine Kapitalversicherung des Deutschen Herold, der mit 25,1 Prozent an der Bausparkasse beteiligt ist, geplant.

Im Geschäftsjahr 1984 spürte die Bausparkasse Mainz trotz hoher Arbeitslosigkeit Aufwind. Das eingelöste Neugeschäft war der Vertragszahl nach um fünf Prozent höher als 1984, blieb in der Bausparsumme (1,35 Mrd. DM) jedoch um 4,5 Prozent hinter dem Vorjahresergebnis zurück. Ende 1984 verwaltete die Bausparkasse 375 334 Verträge (minus 0,3 Prozent) mit einer Bausparsumme von 13,73 Mrd. DM (plus 0,4 Prozent). Die Baugeldauszahlungen erreichten mit 2,08 (1,99) Mrd. DM einen neuen Höchststand. Wegen höherer Wertberichtigungen und geschrumpfter Zinsmarge sowie forcierter Investitionen in den Vertrieb sank der Jahresüberschuß von 9,5 auf 7,9 Mill. DM, aus dem eine unveränderte Dividende von zwölf Prozent gezahlt wird.

# Welle-Gruppe schließt Möbelwerk

hdt. Paderborn

Die Welle-Gruppe, Paderborn, wird ihr Wohnmöbelwerk in Petershagen, Kreis Minden-Lübbecke, zum Jahresende schließen und außerdem ihre Schlafzimmerproduktion im Werk Paderborn streckenweise einstellen. Betroffen sind rund 300 Mitarbeiter, deren Arbeitsplätze verloren gehen. Welle begründet diese Maßnahmen mit der weiterhin schwachen Nachfrage, die zum Abbau von Überkapazitäten zwingt, zumal in absehbarer Zeit keine Anzeichen für eine Marktbelebung in Sicht seien.

Die Gruppe, größter Möbelhersteller in der Bundesrepublik, beschäftigte bei Jahreswechsel 3850 Mitarbeiter und erzielte 1984 einen Umsatz von 708 Mill. DM. Produziert wird in drei deutschen Werken und in einem französischen Betrieb bei Metz, auf den in Zukunft die Schlafzimmerproduktion konzentriert werden soll.

DUB-SCHULTHEISS / Markenpolitik erfolgreich fortgesetzt – Wieder 14 Prozent Dividende

# Schweres Jahr für den Bier-Elefanten

PETER WEERTZ, Berlin

Für die deutsche Brauwirtschaft war 1984 nach Ansicht von Vorstandssprecher Frank Wedekind ein „äußerst schwieriges Jahr", das auch den Branchen-Elefanten, die Dortmunder Union-Schultheiss-Gruppe, Berlin und Dortmund, nicht verschonte. Es sei zuviel auf einmal zusammengekommen, so Wedekind, ungünstige Witterungsbedingungen, schwache Konjunktur, hohe Arbeitslosigkeit und die Zurückhaltung beim privaten Verbrauch. In der Bundesrepublik blieb der Bierausstoß im Vorjahr um 2,5 Prozent hinter dem Ergebnis von 1983 zurück. Da der Getränkeabsatz der Gruppe regional breit gestreut ist, spürte das Unternehmen darüber hinaus die unterschiedliche Entwicklung in Berlin, Nord- und Westdeutschland.

In seiner Prognose für 1985 ist der Konzern verhalten optimistisch, hofft sogar auf ein besseres Ergebnis als im Vorjahr, zumal er seine Markenpolitik erfolgreich fortsetzen konnte. Denn die höherpreisigen Premiumbiere haben ihre Marktanteile weiter ausgeweitet. Mit dieser Markenpolitik versucht die Brauerei-Gruppe, sich dem teilweise ruinösen Preiswettbewerb zu entziehen, dem besonders das Konsumbier-Segment ausgesetzt ist. Qualitatives Wachstum bleibe auch in Zukunft vorrangiges Ziel der Vertriebspolitik, betont Wedekind. Die Trendmarken und Spezialbiere haben sich 1984 besser als der Gesamtmarkt entwickelt.

Ein Rückgang im Mengenabsatz war jedoch 1984 nicht zu vermeiden. So ging der Getränkeabsatz in der Gruppe um 4,4 Prozent auf 9,3 (9,73) Mill. hl zurück, daran war der Bierabsatz mit einem Minus von 5,1 Prozent auf 6,26 (6,6) Mill. hl und der Verkauf von alkoholfreien Getränken mit einem Rückgang von 2,8 Prozent auf 3,04 (3,13) Mill. hl beteiligt. Im Vorjahr hatte der Absatz von alkoholfreien Getränken noch zugenommen. In der Gruppe ist außerdem – wie im Vorjahr – der Faßbieranteil mit 36,2 Prozent leicht gewachsen; er liegt deutlich über dem Branchendurchschnitt. Verbessert wurde das Absatzergebnis durch das Auslandsgeschäft, das um drei Prozent stieg. Mit dem Mengenabsatz verringerten sich gleichzeitig die Umsätze in der AG auf 612,14 (631,32) Mill. DM und in der Gruppe auf 1,15 (1,19) Mrd. DM.

Trotz der geringeren Umsatzerlöse ist es der Gruppe gelungen, die negativen Rückwirkungen auf die Ertragslage zum Teil aufzufangen. Außer der Rationalisierung von Produktion, Vertrieb und Transport mußte freilich der Konzern bei den Zuweisungen für Pensionszurückstellungen und Sachabschreibungen zurückstecken. Unverändert günstig ist die Liquidität des Unternehmens, das allein bei den Guthaben in Kreditinstituten 82,77 (87,89) Mill. DM ausweist. Zum anderen zeichnet sich die angespannte Ertragslage beim Cash-flow ebenso deutlich wie im geringeren Nettogewinn ab.

Dennoch wird für 1984 wieder ein Bilanzgewinn von 21,17 Mill. DM ausgewiesen, aus dem der Hauptversammlung am 8. Juli wieder eine Dividende von 14 Prozent auf das Aktienkapital von 151 Mill. DM für 1984 vorgeschlagen wird. Daran sind die Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank AG, München, und die Dresdner Bank AG, Frankfurt, mit mehr als einem Viertel, die Porta Vermögensverwaltung GmbH, Unterföhring, mit 25 Prozent beteiligt.

Für 1985 insgesamt geht Wedekind davon aus, daß sich die ökonomischen und witterungsbedingten Rahmenbedingungen im Vergleich zum Vorjahr verbessern werden. Nach den harten Wintermonaten zeichnet sich laut Angaben des Unternehmens eine bessere Absatzsituation ab.

| DUB-Schultheiss | 1984 | ±% |
|---|---|---|
| Umsatz Konzern (Mill. DM) | 1150 | - 4 |
| Absatz Konzern | | |
| Bier (Mill. hl) | 6,26 | - 5,1 |
| Alkoholfr. Getränke | 3,04 | - 2,8 |
| Mitarbeitr | 5851 | - 6 |
| Brutto-Cash-flow [1] | | |
| Konzern (Mill. DM) | 167 | - 15 |
| in % d. Umsatzes | 14,52 | (16,6) |
| Nettogewinn [2] | 18,89 | - 24,8 |
| in % d. Umsatzes | 1,70 | (2,11) |
| Sachinvestitionen | 97,7 | - 15 |
| Netto-Cash-flow [1] | 116 | - 19,8 |

[1] Jahresüberschuß + Zuf. zu langfr. Rückstellung + Abschr. ± ao. Positionen + EEV-Steuern; netto: minus EEV-Steuern und Dividendensumme. [2] Gewinn je 50-DM-Aktie (Konzern) ohne Steuergutschrift 6,29 (8,36) DM.

# Renten wieder abwartend

**Nachdem die Erwartungen hinsichtlich der Zentralbankratsitzung in München sich auf ein Minimum reduziert hatten und die US-amerikanischen Märkte klar schwächer tendierten, blieb der Rentenmarkt am Donnerstag bei kleinen Umsätzen in einer Wartestellung. Der Grundtenor war uneinheitlich, obwohl allgemein weithin auf eine Senkung des Diskontsatzes in den Vereinigten Staaten am Wochenende gehofft wird. Die Notierungen öffentlicher Anleihen schwankten um etwa 0,25 Punkte nach beiden Seiten. Pfandbriefe waren bei ruhigem Geschäft behauptet.**

## Bundesanleihen

## Bundesbahn

## Bundespost

## Länder – Städte

## Bankschuldverschr.

## Sonderinstitute

## Industrieanleihen

## Optionsscheine

## Optionsanleihen

## Wandelanleihen

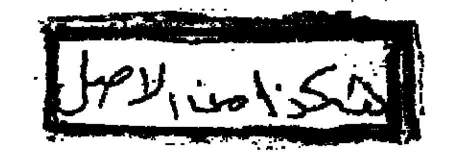
## Währungsanleihen

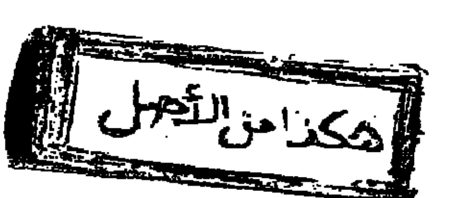
## Düsseldorf

## DM-Auslandsanleihen

## Ausländische Aktien in DM









WELTBÖRSEN

## Schwäche an Wall Street hält an

**New York** (vwd) – Die Schwächetendenzen, die sich schon in der letzten Woche an der New Yorker Effektenbörse bemerkbar machten, haben angehalten. Der Dow-Jones-Index für 30 Industriewerte blieb in den ersten drei Sitzungen dieser Woche unter der 1 300-Grenze. Am Mittwoch schloß der Dow mit 1 297,38 Punkten und lag damit um 7,39 punkte unter dem Vortagesniveau; um 8,96 Punkten unter dem Wert eine Woche zuvor.

Negative Unternehmensnachrichten aus dem Hochtechnologiebereich beherrschten auch in dieser Berichtsperiode das Geschehen. Analysten wiesen außerdem darauf hin, daß sich die Reihe negativer Ergebnisprognosen für das zweite Quartal fortgesetzt. Potentielle Anleger übten daher Zurückhaltung. Der Rückgang der persönlichen Einkommen im Mai um 0,5 Prozent wirkte sich ebenfalls negativ auf die Börse aus.

**London** (fu) – Nach einem kurzen Zwischenhoch zu Beginn dieser Woche hat sich an der Londoner Aktienbörse wieder eine allgemeine Abgabeneigung durchgesetzt. Bereits in der Vorwoche war die bis dahin feste Tendenz einer starken Baisse-Stimmung gewichen. Entsprechend gab der Financial Times-Index für 30 führende Werte in der Woche bis zum letzten Freitag um insgesamt 22,5 Punkte auf 979,1 nach. Am Montag dieser Woche kam es zu einer technischen Erholung auf breiter Front, als sich institutionelle Anleger wieder zu niedrigen Preisen eindeckten. Doch der Trend hielt nicht an. Bis gestern nachmittag gab der Financial Times-Index auf 977,2 Punkte nach.

**Wohin tendieren die Weltbörsen? – Unter diesem Motto veröffentlicht die WELT einmal in der Woche – jeweils in der Freitagsausgabe – einen Überblick über den Trend an den internationalen Aktienmärkten.**

**Paris** (J.Sch.) – Nach dem durchschnittlich 4prozentigen Kursrückgang der vergangenen Woche stabilisierte sich der Index für französische Aktien bei Tagesschwankungen von maximal plus minus 0,4 Prozent auf einem um 23 Prozent über Ende 1984 liegenden Niveau. Die staatlichen Unternehmen emittierten stimmrechtslosen Aktien ähnliche Beteiligungs- und Investmentzertifikate.

## Schmalbach künftig ohne Papierbereich

dos, **Braunschweig**

Der Braunschweiger Verpackungsmittel-Hersteller Schmalbach-Lubeca AG hat nach längeren Verhandlungen mit der Firma Wellpappenfabrik Kunert & Söhne GmbH & Co. KG, Bad Neustadt, Einigung über den Verkauf des Wellpappenwerks Biebesheim erzielt. Nach Angaben des Unternehmens übernimmt Kunert das Werk zum 1. Juli.

Die Papier- und Wellpappenfabrik in Lübeck sowie das Wellpappenwerk in Berlin wird Schmalbach-Lubeca an den schwedischen Papierkonzern AB Statens Skogsindustrier verkaufen. Eine Absichtserklärung sei zwischen beiden Unternehmen bereits ausgetauscht worden. Vorbehaltlich der Zustimmung durch die zuständigen Gremien, so heißt es in der Schmalbach-Mitteilung, soll der Übergang „so bald wie möglich", spätestens aber zum 1. September vollzogen werden. Zur Höbe der Kaufpreise werden keine Angaben gemacht. Der Unternehmensbereich Papier und Wellpappe war zuletzt mit rund 5 Prozent am Umsatz von 1,54 Mrd. DM beteiligt.

## Crédit Agricole diversifiziert

J. Sch. **Paris**

Die genossenschaftlich organisierte Caisse Nationale du Crédit Agricole, die den Eigenmitteln nach an erster und hinsichtlich der Bilanzsumme an zweiter Stelle der französischen Banken steht, will sich stärker diversifizieren. Schon in den letzten Jahren hat sie den drei eigentlichen Großbanken BNP, Crédit Lyonnais und Société Générale zunehmend Konkurrenz gemacht.

Neben dem traditionellen Landwirtschaftsbereich, in dem sie beinahe eine Monopolstellung einnimmt, soll jetzt das Geschäft mit der Lebensmittelindustrie vorangetrieben werden. An sie war 1984 erst 3 Mrd. Franc Kredite ausgeliehen worden. Auch stößt der Crédit Agricole in den städtischen Handwerksbereich vor. Darüber hinaus will das Institut seine Internationalisierung vorantreiben; Bankfilialen sind in Frankfurt, Madrid und San Francisco sowie in Tokio, Sidney und Singapur geplant.

Bei einer Bilanzsumme von 886 (753) Mrd. Franc stiegen die Einlagen des Crédit Agricole 1984 um 12,5 Prozent auf 511 Mrd. Franc und die Ausleihungen um 9,5 Prozent auf 469 Mrd. Franc. Die Differenz von 106 Mrd. Franc wurde am Geldmarkt plaziert. Da dort die Zinssätze stark zurückgegangen waren, verminderte sich der Reingewinn um 34 Prozent auf 1,07 Mrd. Franc.

# Warenpreise – Termine

**Mit Verlusten schlossen am Mittwoch die Gold-, Silber, und Kupfernotierungen an der New Yorker Comex. Überwiegend schwächer ging auch Kaffee aus dem Markt, lediglich die entferntesten Sichten notierten fester. Mit bruchteiligen Veränderungen nach beiden Seiten schloß Kakao.**

## Getreide und Getreideprodukte

| Weizen Chicago (c/bush) | 19. 6. | 18. 6. |
|---|---|---|
| Juli | 376,75 | 327,50 |
| Sept. | 327,75 | 329,00 |
| Dez. | 333,25 | 334,75 |

| Weizen Winnipeg (can. $/t) Wheat Board cif. | 19. 6. | 18. 6. |
|---|---|---|
| St. Lawrence 1 CW | 245,59 | 244,64 |
| Amber Durum | 226,14 | 226,94 |

| Roggen Winnipeg (can. $/t) | | |
|---|---|---|
| Juli | 122,60 | 122,40 |
| Okt. | 128,90 | 128,80 |
| Dez. | 132,20 | 132,00 |

| Hafer Winnipeg (can. $/t) | | |
|---|---|---|
| Juli | 113,00 | 114,00 |
| Okt. | 109,40 | 109,30 |
| Dez. | 108,70 | 108,40 |

| Hafer Chicago (c/bush) | 19. 6. | 18. 6. |
|---|---|---|
| Juli | 149,25 | 150,50 |
| Sept. | 144,25 | 145,00 |
| Dez. | 148,00 | 149,00 |

| Mais Chicago (c/bush) | | |
|---|---|---|
| Juli | 277,50 | 276,75 |
| Sept. | 258,50 | 258,00 |
| Dez. | 252,50 | 252,50 |

| Gerste Winnipeg (can. $/t) | 19. 6. | 18. 6. |
|---|---|---|
| Juli | 125,30 | 124,60 |
| Okt. | 119,00 | 118,80 |
| Dez. | 118,40 | 117,90 |

## Genußmittel

| Kaffee New York (c/lb) | 19. 6. | 18. 6. |
|---|---|---|
| Terminkontr. Juli | 144,25 | 145,35 |
| Sept. | 146,10 | 146,90 |
| Dez. | 147,25 | 147,70 |

| Kakao New York ($/t) | 19. 6. | 18. 6. |
|---|---|---|
| Terminkontr. Juli | 2039 | 2032 |
| Sept. | 2015 | 2010 |
| Dez. | 1985 | 1970 |
| Umsatz | 2728 | 2612 |

| Zucker New York (c/lb) | | |
|---|---|---|
| Kontrakt Nr. 11 Juli | 2,69 | 2,97 |
| Sept. | 2,82 | 3,06 |
| Okt. | 3,10 | 3,16 |
| Jan. | 3,10 | 3,46 |
| März | 3,56 | 3,90 |
| Umsatz | 19 801 | 10 650 |

| Isa-Preis fob karibische Häfen (US-c/lb) | 19. 6. | 18. 6. |
|---|---|---|
| | 2,95 | 2,69 |

| Kaffee London (£/t) Robusta- | 19. 6. | 18. 6. |
|---|---|---|
| Kontrakt Juli | 2002–2005 | 2023–2024 |
| Sept. | 2048–2050 | 2073 |
| Nov. | 2086–2098 | 2116–2120 |
| Umsatz | 3159 | 3915 |

| Kakao London (£/t) | | |
|---|---|---|
| Terminkontrakt Juli | 1767–1769 | 1771–1772 |
| Sept. | 1717–1718 | 1717–1718 |
| Dez. | 1688–1689 | 1686–1687 |
| Umsatz | 3489 | 3414 |

| Zucker London ($/t), Nr. 6 | | |
|---|---|---|
| Aug. | 86,80–87,00 | 93,40–93,60 |
| Okt. | 87,80–88,00 | 94,80–95,00 |
| Dez. | 92,60–93,00 | 99,60–100,20 |
| Umsatz | 1791 | 1570 |

| Pfeffer Singapur (Straits-Sing.-$/100 kg) | 19. 6. | 18. 6. |
|---|---|---|
| schw. Sarawak spez. | 787,50 | 790,00 |
| weißer Sarawak | 940,00 | 925,00 |
| weißer Muntok | 950,00 | 935,00 |

| Orangensaft New York (c/lb) | 19. 6. | 18. 6. |
|---|---|---|
| Juli | 142,25 | 142,30 |
| Sept. | 137,50 | 138,70 |
| Nov. | 134,50 | 137,00 |
| Jan. | 134,00 | 136,20 |
| März | 135,00 | 136,50 |
| Umsatz | 500 | 350 |

## Öle, Fette, Tierprodukte

| Erdnußöl New York (c/lb) | 19. 6. | 18. 6. |
|---|---|---|
| Südstaaten fob Werk | 40,00 | 40,00 |

| Maisöl New York (c/lb) | | |
|---|---|---|
| US-Mittelweststaaten fob Werk | 30,25 | 30,25 |

| Sojaöl | | |
|---|---|---|
| Chicago (c/lb) Juli | 29,95 | 30,40 |
| Aug. | 28,80 | 29,32 |
| Sept. | 27,88 | 28,30 |
| Okt. | 26,95 | 27,30 |
| Dez. | 26,18 | 26,35 |
| Jan. | 25,70 | 25,80 |
| März | 25,45 | 25,40 |

| Baumwollsaatöl New York (c/lb) | | |
|---|---|---|
| Mississippi-Tal fob Werk | 32,50 | 31,00 |

| Schmalz Chicago (c/lb) | | |
|---|---|---|
| loco lose | 18,50 | 18,50 |
| Choise white hog 4% fr. F. | 15,50 | 15,50 |

| Talg New York (c/lb) | | |
|---|---|---|
| top white | 17,75 | 17,75 |
| fancy | 17,00 | 17,25 |
| bleichfähig | 15,75 | 15,75 |
| yellow max. 10% fr. F. | 14,00 | 14,00 |

| Schweine Chicago (c/lb) | | |
|---|---|---|
| Juni | 49,30 | 49,10 |
| Juli | 50,95 | 50,95 |
| Aug. | 50,35 | 50,40 |

| Schweinebäuche Chicago (c/lb) | | |
|---|---|---|
| Juli | 68,30 | 68,30 |
| Aug. | 67,80 | 67,45 |
| Feb. | 74,70 | 74,80 |

| Häute Chicago (c/lb) | 19. 6. | 18. 6. |
|---|---|---|
| Ochsen einh. schwere River Northern | 53,00 | 53,00 |
| Kühe einh. schwere River Northern | – | – |

| Sojabohnen Chicago (c/bush) | | |
|---|---|---|
| Juli | 580,00 | 585,50 |
| Aug. | 571,50 | 576,00 |
| Sept. | 583,50 | 567,25 |
| Nov. | 565,75 | 568,50 |
| Jan. | 575,00 | 578,00 |
| März | 585,00 | 588,00 |
| Mai | 593,00 | 596,00 |

| Sojaschrot Chicago ($/sht) | | |
|---|---|---|
| Juli | 123,10 | 123,40 |
| Aug. | 125,60 | 126,00 |
| Sept. | 128,30 | 128,50 |
| Okt. | 130,80 | 130,80 |
| Dez. | 135,80 | 136,00 |
| Jan. | 137,80 | 138,00 |
| März | 142,00 | 142,00 |

| Leinsaat Winnip. (can. $/t) | 19. 6. | 18. 6. |
|---|---|---|
| Juli | 343,00 | 344,80 |
| Okt. | 351,90 | 354,80 |
| Dez. | 357,10 | 359,50 |

| Kokosöl New York (c/lb) | 19. 6. | 18. 6. |
|---|---|---|
| Westküste fob Werk | 32,50 | 32,50 |

| Erdnußöl Rotterdam ($/t) | 19. 6. | 18. 6. |
|---|---|---|
| jegl. Herk. cif | 970,00 | 970,00 |

| Leinöl Rotterdam ($/t) | | |
|---|---|---|
| jegl. Herk. ex Tank | 700,00 | 700,00 |

| Palmöl Rotterdam ($/lgt) | | |
|---|---|---|
| Sumatra cif | 570,00 | 565,00 |

| Sojaöl Rotterd. (hfl/100 kg) | | |
|---|---|---|
| roh Niederl. fob Werk | 210,50 | 224,50 |

| Kokosöl Rotterdam ($/lgt) | | |
|---|---|---|
| Philippinen cif | 625,00 | 610,00 |

| Leinsaat Rotterdam ($/t) Kanada Nr. 1 cif | | |
|---|---|---|
| Rotterdam | 284,00 | 285,00 |

## Wolle, Fasern, Kautschuk

| Baumwolle New York (c/lb) Kontrakt Nr. 2: | 19. 6. | 18. 6. |
|---|---|---|
| Juli | 61,90 | 62,30 |
| Okt. | 60,80 | 61,65 |
| Dez. | 60,95 | 61,75 |
| März | 62,00 | 62,75 |
| Mai | 62,15 | 62,97 |
| Juli | 62,25 | 62,13 |

| Kautschuk New York (c/lb); Händlerpreis | | |
|---|---|---|
| loco RSS-1: | 42,00 | 42,00 |

| Wolle Lond. (Neus. c/kg) Kreuzz. Nr. 2: | 19. 6. | 18. 6. |
|---|---|---|
| Aug. | 533–535 | 535–537 |
| Okt. | 534–537 | 537–538 |
| Dez. | 534–536 | 536–537 |
| Umsatz | – | 44 |

| Wolle Roubaix (F/kg) Kammzüge: | 19. 6. | 18. 6. |
|---|---|---|
| Juli | 55,20 | unerh. |
| Okt. | 55,40 | unerh. |
| Dez. | 55,40 | unerh. |
| März | 55,40 | unerh. |
| Umsatz | 0 | 0 |

Tendenz: nominell

| Wolle Sydney (austr. c/kg) Merino-Schweißwolle Standardtype | 19. 6. | 18. 6. |
|---|---|---|
| Juli | 674,0–650,0 | 645,0–650,0 |
| Dez. | 635,0–635,5 | 633,0–634,5 |
| März | 635,0–638,0 | 632,0–635,0 |
| Umsatz | 26 | 19 |

| Sisal London ($/t) cif eur. Haupthäfen | 19. 6. | 18. 6. |
|---|---|---|
| East African 3 long | 680,00 | 680,00 |
| undergraded | 570,00 | 570,00 |

| Seide Yokoh. (Y/kg) AAA, ab Lager | 19. 6. | 18. 6. |
|---|---|---|
| Juni | 12 249 | 12 290 |
| Juli | 12 227 | 12 288 |

| Kautschuk London (p/kg) | 19. 6. | 18. 6. |
|---|---|---|
| Nr. 1 RSS loco | 67,00–69,00 | 67,00–69,00 |
| Juli | 72,50 | 72,50 |
| Aug. | 72,50 | 72,50 |
| Sept. | 72,50 | 72,50 |

Tendenz: ruhig

| Kautschuk Malaysia (mal. c/kg) | 18. 6. | 14. 6. |
|---|---|---|
| Juli | 200,00–202,00 | 204,00–205,00 |
| Aug. | 196,00–198,00 | 197,50–199,00 |
| Nr. 2 RSS Juli | 196,00–197,00 | 198,00–199,00 |
| Nr. 3 RSS Juli | 193,50–194,50 | 195,50–196,50 |
| Nr. 4 RSS Juli | 189,00–190,00 | 191,00–192,00 |

Tendenz: ruhig

| Jute London (£/lgt) | 19. 6. | 18. 6. |
|---|---|---|
| BWC | 905,00 | 905,00 |
| BWD | 885,00 | 885,00 |
| BTC | 905,00 | 905,00 |
| BTD | 885,00 | 885,00 |

## Erläuterungen – Rohstoffpreise

Mengen-Angaben: 1 troyounce (Feinunze) = 31,1035 g, 1 lb = 0,4536 kg; 1 Fl. – 76 WD – (–); BTC – (–); BTD – (–).

## Westdeutsche Metallnotierungen

| (DM je 100 kg) | 20. 6. | 19. 6. |
|---|---|---|
| Aluminium: Bas. London | | |
| laufend. Monat | 313,19–313,79 | 311,50–312,09 |
| drittfolg. Monat | 321,29–321,48 | 320,18–320,38 |
| Blei: Basis London | | |
| laufend. Monat | 119,40–119,59 | 117,26–117,45 |
| drittfolg. Monat | 119,79–119,99 | 117,06–117,26 |
| Nickel: Basis London | | |
| laufend. Monat | 1697,21–1698,99 | 1673,95–1677-90 |
| drittfolg. Monat | 1681,42–1685,37 | 1680,13–1654,08 |
| Zink: Basis London | | |
| laufend. Monat | 219,85–220,05 | 238,85–239,64 |
| drittfolg. Monat | 219,26–219,45 | 237,67–238,06 |
| Produz.-Preis | 267,56 | 264,77 |
| Reinzinn 99,9% | – | uneinheitlich |

## NE-Metalle

| (DM je 100 kg) | 20. 6. | 19. 6. |
|---|---|---|
| Elektrolytkupfer für Leitzwecke (DEL-Notiz)*) | 449,36–452,72 | 448,89–452,24 |
| Blei in Kabeln | 127,00–128,00 | 125,00–126,00 |
| Aluminium für Leitzwecke (VAW) | | |
| Rundbarren | 455,00–458,50 | 455,00–458,50 |
| Vorziehdraht | 464,00–464,50 | 464,00–464,50 |

*Auf der Grundlage der Meldungen ihrer höchsten und niedrigsten Kaufpreise durch 19 Kupferverarbeiter und Kupferhersteller.

## Messingnotierungen

| | 20. 6. | 19. 6. |
|---|---|---|
| MS 58, 1. Verarbeitungsstufe | 403–410 | 404–410 |
| MS 58, 2. Verarbeitungsstufe | 450–455 | 453–455 |
| MS 63 | 452–459 | 452–459 |

## Zinn-Preis Penang

| Straits-Zinn ab Werk prompt (Ring./kg) | 19. 6. | 18. 6. |
|---|---|---|
| | gestr. | 29,60 |

## Deutsche Alu-Gußlegierungen

| (DM je 100 kg) | 20. 6. | 19. 6. |
|---|---|---|
| Leg. 225 | 348–365 | 345–365 |
| Leg. 226 | 350–367 | 350–367 |
| Leg. 231 | 380–500 | 380–400 |
| Leg. 233 | 390–410 | 390–410 |

Die Preise verstehen sich für Abnahmemengen von 1 bis 5 t frei Werk.

## Edelmetalle

| | 20. 6. | 19. 6. |
|---|---|---|
| Platin (DM je g) | 29,45 | 29,25 |
| Gold (DM je kg Feingold) | | |
| Banken-Vkfpr. | 31 920 | 31 920 |
| Rücknahmepr. | 31 170 | 31 170 |
| Gold (DM je kg Feingold) (Basis Lond. Fixing) | | |
| Degussa-Vkfpr. | 32 110 | 32 100 |
| Rücknahmepr. | 31 300 | 31 290 |
| verarbeitet | 33 690 | 33 670 |
| Gold (Frankfurter Börsenkurs) (DM je kg) | 31 490 | 31 450 |
| Silber (DM je kg Feinsilber) (Basis Lond. Fixing) | | |
| Degussa-Vkfpr. | 630,10 | 636,60 |
| Rücknahmepr. | 611,10 | 617,80 |
| verarbeitet | 657,80 | 664,50 |

## Internationale Edelmetalle

| Gold (US-$/Feinunze) London | 20. 6. | 19. 6. |
|---|---|---|
| 10.30 | 322,00 | 325,20 |
| 15.00 | 318,10 | 325,40 |
| Zürich mittags | 322,00–322,50 | 326,25–326,75 |
| Paris (F/1-kg-Barren) mittags | 95 600 | 95 300 |
| Silber (p/Feinunze) | | |
| London Kasse | 484,50 | 488,95 |
| 3 Monate | 498,30 | 503,15 |
| 6 Monate | 512,00 | 517,00 |
| 12 Monate | 539,50 | 544,40 |

| Platin (£-Feinunze) London | 19. 6. | 18. 6. |
|---|---|---|
| fr. Markt | 210,70 | 210,40 |
| Palladium (£-Feinunze) London | | |
| f. Händlerpr. | 77,30 | 77,00 |

| New Yorker Preise | 19. 6. | 18. 6. |
|---|---|---|
| Gold H & H Ankauf | 325,40 | 232,75 |
| Silber H & H Ankauf | 638,00 | 639,00 |
| Platin fr. Händlerpr. | 267,50–271,00 | 263,00–265,00 |
| Produz.-Preis | 475,00 | 475,00 |
| Palladium fr. Händlerpr. | 102,0–103,0 | unerhältlich |
| Produz.-Preis | 150,00 | 150,00 |
| Silber (c/Feinunze) | | |
| Juni | 613,30 | 648,20 |
| Juli | 632,00 | 649,00 |
| Sept. | 640,00 | 657,00 |
| Dez. | 652,00 | 668,00 |
| Jan. | 656,00 | 673,50 |
| März | 664,60 | 682,00 |
| Mai | 673,30 | 690,70 |
| Umsatz | 27 000 | 25 000 |

## New Yorker Metallbörse

| Kupfer (c/lb) | 19. 6. | 18. 6. |
|---|---|---|
| Juni | 61,00 | 61,70 |
| Juli | 61,00 | 61,80 |
| Sept. | 61,55 | 62,35 |
| Dez. | 61,90 | 62,70 |
| Jan. | 62,95 | 63,75 |
| März | 63,25 | 64,10 |
| Mai | 63,65 | 64,50 |
| Umsatz | 10 000 | 10 500 |

## Londoner Metallbörse

| | 20. 6. | 19. 6. |
|---|---|---|
| Aluminium (£/t) Kasse | 793,50–794,00 | 794,00–794,50 |
| 3 Monate | 814,00–814,50 | 814,50–815,00 |
| Blei (£/t) Kasse | 302,50–303,00 | 297,00–299,00 |
| 3 Monate | 303,50–304,00 | 298,00–299,00 |
| Kupfer Higher grade (£/t) | | |
| mittags Kasse | 1118,0–1118,5 | 1116,5–1117,0 |
| 3 Monate | 1131,5–1132,0 | 1130,5–1131,0 |
| abends Kasse | – | 1115,0–1116,0 |
| 3 Monate | – | 1128,0–1128,5 |
| (Kupfer-Standard) Kasse | 1104,0–1105,0 | 1099,0–1100,0 |
| 3 Monate | 1117,0–1120,0 | 1117,0–1119,0 |
| Zink (£/t) Kasse | 557,00–557,50 | 559,00–561,00 |
| 3 Monate | 555,50–556,00 | 557,00–558,00 |
| Zinn (£/t) Kasse | 9640–9650 | 9595–9600 |
| 3 Monate | 9390–9391 | 9430–9345 |
| Quecksilber ($/Fl.) | | 280–285 |
| Wolfram-Erz ($/t-Einh.) | | 55–60 |



FINANZANZEIGEN

# HAMBURGISCHE LANDESBANK

## Bekanntmachung

über die prospektfreie Zulassung zum Handel und zur amtlichen Notierung an der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg von

| | |
|---|---|
| **1. weiteren DM 20 000 000,–** | **7½% Pfandbriefe Ausgabe 123 – 264 122 –**<br>Nr. 01 801 – 08 000 zu je DM 1000,–<br>Nr. 11 841 – 14 600 zu je DM 5000,– |
| Zinszahlung: | 1. April ganzjährig, erstmals am 1. April 1984, die Verzinsung endet mit dem 30. März 1993 |
| Tilgung: | am 1. April 1993 zum Nennwert |
| **2. weiteren DM 10 000 000,–** | **7¾% Kommunal-Schuldverschreibungen Serie 211 – 263 211 –** |
| Zinszahlung: | 1. März ganzjährig, erstmals am 1. März 1985, Die Verzinsung endet mit dem 28. Februar 1989 |
| Tilgung: | am 1. März 1989 zum Nennwert |
| **3. weiteren DM 5 000 000,–** | **8% Kommunal-Schuldverschreibungen Serie 213 – 263 213 –** |
| Zinszahlung: | 1. August ganzjährig, erstmals am 1. August 1985, die Verzinsung endet mit dem 30. Juli 1989 |
| Tilgung: | am 1. August 1989 zum Nennwert |
| **4. weiteren DM 5 000 000,–** | **8% Kommunal-Schuldverschreibungen Serie 214 – 263 214 –** |
| Zinszahlung: | 3. Oktober ganzjährig, erstmals am 3. Okt. 1985, die Verzinsung endet mit dem 2. Okt. 1994 |
| Tilgung: | am 3. Oktober 1994 zum Nennwert |
| **5. weiteren DM 5 000 000,–** | **7¾% Kommunal-Schuldverschreibungen Serie 216 – 263 216 –** |
| Zinszahlung: | 2. Dezember ganzjährig, erstmals am 2. Dez. 1984, die Verzinsung begann am 2. September 1984 (1. Kupon = 90 Zinstage) und endet mit dem 1. Dezember 1991 |
| Tilgung: | am 2. Dezember 1991 zum Nennwert |
| **6. weiteren DM 50 000 000,–** | **7¼% Kommunal-Schuldverschreibungen Serie 217 – 263 217 –** |
| Zinszahlung: | 15. Dezember ganzjährig, erstmals am 15. Dezember 1984, die Verzinsung begann am 15. September 1984 (1. Kupon = 90 Zinstage) und endet mit dem 14. Dezember 1988 |
| Tilgung: | am 15. Dezember 1988 zum Nennwert |
| **7. weiteren DM 10 000 000,–** | **7½% Kommunal-Schuldverschreibungen Serie 221 – 263 221 –** |
| *Zinszahlung:* | *2. November ganzjährig, erstmals am 2. November 1985*, die Verzinsung endet mit dem 1. November 1992 |
| Tilgung: | am 2. November 1992 zum Nennwert |
| **8. weiteren DM 50 000 000,–** | **7% Kommunal-Schuldverschreibungen Serie 223 – 263 223 –** |
| Zinszahlung: | 1. Juni ganzjährig, erstmals am 1. Juni 1985, die Verzinsung begann am 1. November 1984 (1. Kupon = 210 Zinstage) und endet mit dem 30. Mai 1990 |
| Tilgung: | am 1. Juni 1990 zum Nennwert |
| **9. weiteren DM 60 000 000,–** | **6¾% Kommunal-Schuldverschreibungen Serie 224 – 263 224 –** |
| Zinszahlung: | 15. Dezember ganzjährig, erstmals am 15. Dezember 1985, die Verzinsung endet mit dem 14. Dezember 1989 |
| Tilgung: | am 15. Dezember 1989 zum Nennwert |
| ***10. weiteren* DM 5 000 000,–** | ***8¼% Inhaberschuldverschreibungen* Emission 111 – 264 510 –** |
| Zinszahlung: | 1. Februar ganzjährig, erstmals am 1. Februar 1985, die Verzinsung endet mit dem 30. Januar 1989 |
| Tilgung: | am 1. Februar 1989 zum Nennwert |
| **11. weiteren DM 20 000 000,–** | **7½% Inhaberschuldverschreibungen Emission 113 – 264 512 –**<br>Nr. 02 501 – 05 000 zu je DM 1 000,–<br>Nr. 12 501 – 14 800 zu je DM 5 000,–<br>Nr. 25 001 – 25 600 zu je DM 10 000,– |
| Zinszahlung: | 1. Juni ganzjährig, erstmals am 1. Juni 1985, die Verzinsung endet mit dem 30. Mai 1988 |
| Tilgung: | am 1. Juni 1988 zum Nennwert |
| **12. weiteren DM 15 000 000,–** | **7½% Inhaberschuldverschreibungen Emission 117 – 264 516 –**<br>Nr. 01 001 – 02 500 zu je DM 1 000,–<br>Nr. 06 801 – 08 100 zu je DM 5 000,–<br>*Nr. 21 001 – 21 700 zu je DM 10 000,–* |
| Zinszahlung: | 15. November ganzjährig, erstmals am 15. November 1985, die Verzinsung endet mit dem 14. November 1989 |
| Tilgung: | am 15. November 1989 zum Nennwert |
| **13. DM 25 000 000,–** | **7¼% Pfandbriefe Ausgabe 126 – 264 125 –** |
| Zinszahlung: | 16. Januar ganzjährig, erstmals am 16. Januar 1986, die Verzinsung endet mit dem 15. Januar 1995 |
| Tilgung: | am 16. Januar 1995 zum Nennwert |
| **14. DM 10 000 000,–** | **6¾% Kommunal-Schuldverschreibungen Serie 226 – 263 226 –** |
| Zinszahlung: | 1. Februar ganzjährig, erstmals am 1. Februar 1986, die Verzinsung endet mit dem 30. Januar 1990 |
| Tilgung: | am 1. Februar 1990 zum Nennwert |
| **15. DM 40 000 000,–** | **6½% Kommunal-Schuldverschreibungen Serie 227 – 263 227 –** |
| *Zinszahlung:* | *15. Februar ganzjährig, erstmals am 15. Februar 1985*, die Verzinsung begann am 15. Januar 1985 (1. Kupon = 30 Zinstage) und endet mit dem 14. Februar 1989 |
| Tilgung: | am 15. Februar 1989 zum Nennwert |
| **16. DM 60 000 000,–** | **7% Kommunal-Schuldverschreibungen Serie 228 – 263 228 –** |
| Zinszahlung: | 1. März ganzjährig, erstmals am 1. März 1985, die Verzinsung begann am 1. Februar 1985 (1. Kupon = 30 Zinstage) und endet mit dem 28. Februar 1989 |
| Tilgung: | am 1. März 1989 zum Nennwert |
| **17. DM 100 000 000,–** | **7% Kommunal-Schuldverschreibungen Serie 229 – 263 229 –** |
| Zinszahlung: | 1. März ganzjährig, erstmals am 1. März 1986, die Verzinsung endet mit dem 28. Februar 1990 |
| Tilgung: | am 1. März 1990 zum Nennwert |
| **18. DM 70 000 000,–** | **7¼% Kommunal-Schuldverschreibungen Serie 230 – 263 230 –** |
| Zinszahlung: | 1. März ganzjährig, erstmals am 1. März 1985, *die Verzinsung begann am 1. Februar 1985* (1. Kupon = 30 Zinstage) und endet mit dem 28. Februar 1989 |
| Tilgung: | am 1. März 1989 zum Nennwert |
| **19. DM 80 000 000,–** | **7½% Kommunal-Schuldverschreibungen Serie 231 – 263 231 –** |
| Zinszahlung: | 2. April ganzjährig, erstmals am 2. April 1986, die Verzinsung endet mit dem 1. April 1990 |
| Tilgung: | am 2. April 1990 zum Nennwert |
| **20. DM 10 000 000,–** | **8% Kommunal-Schuldverschreibungen Serie 232 – 263 232 –** |
| Zinszahlung: | 15. April ganzjährig, erstmals am 15. April 1986, die Verzinsung endet mit dem 14. April 1995 |
| Tilgung: | am 15. April 1995 zum Nennwert |
| **21. DM 10 000 000,–** | **7¾% Kommunal-Schuldverschreibungen Serie 233 – 263 233 –** |
| Zinszahlung: | 2. April ganzjährig, erstmals am 2. April 1986, *die Verzinsung endet mit dem 1. April 1990* |
| Tilgung: | am 2. April 1990 zum Nennwert |
| **22. DM 50 000 000,–** | **7¼% Kommunal-Schuldverschreibungen Serie 234 – 263 234 –** |
| Zinszahlung: | 2. Mai ganzjährig, erstmals am 2. Mai 1986, die Verzinsung endet mit dem 1. Mai 1990 |
| Tilgung: | am 2. Mai 1990 zum Nennwert |
| **23. DM 30 000 000,–** | **7¼% Kommunal-Schuldverschreibungen Serie 235 – 263 235 –** |
| Zinszahlung: | 4. Mai ganzjährig, erstmals am 4. Mai 1986, die Verzinsung endet mit dem 3. Mai 1992 |
| Tilgung: | am 4. Mai 1992 zum Nennwert |
| **24. DM 30 000 000,–** | **7% Kommunal-Schuldverschreibungen Serie 236 – 263 236 –** |
| Zinszahlung: | 1. Juli ganzjährig, erstmals am 1. Juli 1985, die Verzinsung begann am 15. Mai 1985 (1. Kupon = 46 Zinstage) und endet mit dem 30. Juni 1991 |
| Tilgung: | 1. Juli 1991 zum Nennwert |
| **25. DM 15 000 000,–** | **7¼% Kommunal-Schuldverschreibungen Serie 237 – 263 237 –** |
| Zinszahlung: | 3. Juli ganzjährig, erstmals am 3. Juli 1986, die Verzinsung endet mit dem 2. Juli 1995 |
| Tilgung: | am 3. Juli 1995 zum Nennwert |
| **26. DM 15 000 000,–** | **7% Kommunal-Schuldverschreibungen Serie 238 – 263 238 –** |
| Zinszahlung: | 17. Dezember ganzjährig, erstmals am 17. Dezember 1985, die Verzinsung begann am 17. Mai 1985 (1. Kupon = 210 Zinstage) und endet mit dem 16. Dezember 1990 |
| Tilgung: | am 17. Dezember 1990 zum Nennwert |
| **27. DM 50 000 000,–** | **6¾% Kommunal-Schuldverschreibungen Serie 239 – 263 239 –** |
| Zinszahlung: | 2. Juli ganzjährig, erstmals am 2. Juli 1986, die Verzinsung endet mit dem 1. Juli 1990 |
| *Tilgung:* | *am 2. Juli 1990 zum Nennwert* |
| **28. DM 50 000 000,–** | **6½% Kommunal-Schuldverschreibungen Serie 240 – 263 240 –** |
| Zinszahlung: | 3. Juli ganzjährig, erstmals am 3. Juli 1985, die Verzinsung begann am 1. Juni 1985 (1. Kupon = 32 Zinstage) und endet mit dem 2. Juli 1989 |
| Tilgung: | am 3. Juli 1989 zum Nennwert |
| **29. DM 30 000 000,–** | **8¼% Inhaberschuldverschreibungen Emission 104 – 264 503 –**<br>1. Erweiterung |
| Zinszahlung: | 1. September ganzjährig, erstmals am 1. September 1984, die Verzinsung endet mit dem 30. August 1994 |
| Tilgung: | am 1. September 1994 zum Nennwert |
| **30. DM 50 000 000,–** | **8¼% Inhaberschuldverschreibungen Emission 118 – 264 517 –** |
| Zinszahlung: | 1. Dezember ganzjährig, erstmals am 1. *Dezember 1985, die Verzinsung endet mit dem* 30. November 1995 |
| Tilgung: | am 1. Dezember 1995 zum Nennwert |
| **31. DM 30 000 000,–** | **7¾% Inhaberschuldverschreibungen Emission 123 – 264 522 –** |
| Zinszahlung: | 2. November ganzjährig, erstmals am 2. November 1985, die Verzinsung endet mit dem 1. November 1994 |
| Tilgung: | am 2. November 1994 zum Nennwert |
| **32. DM 10 000 000,–** | **6¾% Inhaberschuldverschreibungen Emission 124 – 264 523 –**<br>Nr. 00 001 – 01 000 zu je DM 1 000,–<br>Nr. 05 001 – 06 000 zu je DM 5 000,–<br>Nr. 20 001 – 20 400 zu je DM 10 000,– |
| Zinszahlung: | 15. März ganzjährig, erstmals am 15. März 1986, die Verzinsung endet mit dem 14. März 1990 |
| Tilgung: | am 15. März 1990 zum Nennwert |
| **33. *DM 50 000 000,–*** | ***6¾% Inhaberschuldverschreibungen* Emission 125 – 264 524 –** |
| Zinszahlung: | 1. Februar ganzjährig, erstmals am 1. Februar 1986, die Verzinsung endet mit dem 30. Januar 1990 |
| Tilgung: | am 1. Februar 1990 zum Nennwert |
| **34. DM 50 000 000,–** | **7¼% Inhaberschuldverschreibungen Emission 126 – 264 525 –** |
| Zinszahlung: | 1. Februar ganzjährig, erstmals am 1. Februar 1986, die Verzinsung endet mit dem 30. Januar 1995 |
| Tilgung: | am 1. Februar 1995 zum Nennwert |
| **35. DM 30 000 000,–** | **6¾% Inhaberschuldverschreibungen Emission 127 – 264 526 –** |
| Zinszahlung: | 1. Februar ganzjährig, erstmals am 1. Februar 1986, die Verzinsung endet mit dem 30. Januar 1990 |
| Tilgung: | am 1. Februar 1990 zum Nennwert |
| **36. DM 20 000 000,–** | **7½% Inhaberschuldverschreibungen Emission 128 – 264 527 –** |
| *Zinszahlung:* | 3. April ganzjährig, erstmals am 3. April 1985, die Verzinsung begann am 3. Januar 1985 (1. Kupon = 90 Zinstage) und endet mit dem 2. April 1995 |
| Tilgung: | am 3. April 1995 zum Nennwert |
| **37. DM 40 000 000,–** | **8% Inhaberschuldverschreibungen Emission 129 – 264 528 –** |
| Zinszahlung: | 1. März ganzjährig, erstmals am 1. März 1986, die Verzinsung endet mit dem 28. Februar 1995 |
| Tilgung: | am 1. März 1995 zum Nennwert |
| **38. DM 10 000 000,–** | **7½% Inhaberschuldverschreibungen Emission 131 – 264 530 –** |
| Zinszahlung: | 2. Mai ganzjährig, erstmals am 2. Mai 1986, die Verzinsung endet mit dem 1. Mai 1990 |
| Tilgung: | am 2. Mai 1990 zum Nennwert |

der

### Hamburgischen Landesbank – Girozentrale –, Hamburg

Die Ausgabe der Emissionen wurde von dem Herrn Bundesminister der Finanzen im Einvernehmen mit der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Landwirtschaft der Freien und Hansestadt Hamburg jeweils unter dem Geschäftszeichen VII A 2 W 2567 genehmigt.

Gemäß § 40 Abs. 1 Satz 1 des Börsengesetzes hat die Zulassungsstelle der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg mit Bescheid vom 7. Juni 1985 genehmigt, daß es für die Einführung der vorgenannten Emissionen zum Handel und zur amtlichen Notierung an der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg der Einreichung eines Prospektes nicht bedarf. Die Zulassung der Wertpapiere zum Börsenhandel gilt damit als erfolgt.

**Ausstattung**

Die Pfandbriefe Ausgabe 123 sowie unsere Inhaberschuldverschreibungen Emission 113, 117 und 124 sind in Einzelurkunden lieferbar.

Die Einzelurkunden tragen das Trockensiegel der Hamburgischen Landesbank – Girozentrale –, die faksimilierten Unterschriften zweier Mitglieder des Direktoriums sowie auf den Mänteln die Kontrollunterschrift eines dazu ermächtigten Mitarbeiters der Hamburgischen Landesbank – Girozentrale –.

Die übrigen diese Bekanntmachung betreffenden Emissionen sind in Sammelurkunden verbrieft, die bei der Norddeutschen Kassenverein AG, Hamburg, hinterlegt sind. An diesen Sammelurkunden können im Rahmen des Effektengiroverkehrs bei den Kommunal-Schuldverschreibungen in durch DM 100,– und bei den Pfandbriefen und Inhaberschuldverschreibungen in durch DM 1000,– teilbaren Beträgen übertragen werden. Einzelurkunden werden nicht ausgefertigt, so daß Auslieferungsansprüche während der gesamten Laufzeit nicht geltend gemacht werden können.

**Zinszahlung, Tilgung und Kündbarkeit**

Die Zinsen für die Pfandbriefe, Kommunal-Schuldverschreibungen und Inhaberschuldverschreibungen werden *nachträglich zu den genannten* Zinsterminen gezahlt. Sie unterliegen der tarifmäßigen Besteuerung.

Die Pfandbriefe, Kommunal-Schuldverschreibungen und Inhaberschuldverschreibungen werden zu den jeweiligen Fälligkeitsterminen in einer Summe zum Nennwert zurückgezahlt. Sie sind unkündbar.

**Zahlstellen**

Die Einlösung der Zinsscheine und der zur Rückzahlung fälligen Pfandbriefe Ausgabe 123 und der Inhaberschuldverschreibungen Emission 113, 117 und 124 sowie alle sonstigen die Emissionen betreffenden Maßnahmen erfolgen kostenfrei bei der Hamburgischen Landesbank – Girozentrale –, Hamburg. Als Zahlstellen fungieren alle Girozentralen/Landesbanken und Sparkassen. Der Anspruch auf Rückzahlung des Kapitals erlischt, wenn die jeweiligen Wertpapiere nicht binnen 10 Jahren nach dem Eintritt der Fälligkeit zur Einlösung vorgelegt werden.

Die fälligen Zinsen und Kapitalbeträge der in den Sammelurkunden *verbrieften Pfandbriefe, Kommunal-Schuldverschreibungen und Inhaberschuldverschreibungen* werden über die Wertpapiersammelbanken bzw. die depotführenden Kreditinstitute gutgeschrieben.

**Besicherung**

Die Pfandbriefe und Kommunal-Schuldverschreibungen sind nach Maßgabe des Gesetzes über die Pfandbriefe und verwandten Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten durch Dekkungswerte gesichert.

Über die Deckungswerte hinaus haftet die Hamburgische Landesbank – Girozentrale – mit ihrem Vermögen.

Für die Verbindlichkeiten der Hamburgischen Landesbank – Girozentrale – haftet die Freie und Hansestadt Hamburg unbeschränkt.

**Mündelsicherheit**

Die Pfandbriefe, Kommunal-Schuldverschreibungen und Inhaberschuldverschreibungen sind gem. § 1807 BGB mündelsicher.

***Lombardfähigkeit***

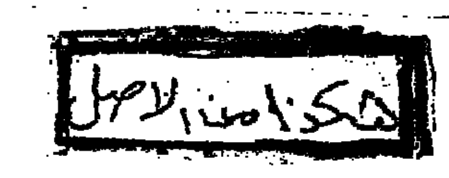
Die Pfandbriefe und Kommunal-Schuldverschreibungen sind nach Börseneinführung bei den Landeszentralbanken lombardfähig.

**Bekanntmachungen**

Alle die Pfandbriefe, Kommunal-Schuldverschreibungen und Inhaberschuldverschreibungen betreffenden Bekanntmachungen werden im Bundesanzeiger sowie in einem Pflichtblatt der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg veröffentlicht.

Hamburg, im Juni 1985

HAMBURGISCHE LANDESBANK



## FINANZANZEIGEN

**EUROFIMA**

Europäische Gesellschaft für die Finanzierung von Eisenbahnmaterial, Basel
Société européenne pour le financement de matériel ferroviaire, Bâle
Società europea per il finanziamento di materiale ferroviario, Basilea

**8% Deutsche Mark-Teilschuldverschreibungen von 1973 – WKN 460101/12 –**

**Auslosung**

Die Auslosung der zum 1. Oktober 1985 fälligen Tilgungsrate fand am 13. Juni 1985 in Anwesenheit eines Notars statt.

Es wurde die Serie 10 – WKN 460110–
mit den Stücknummern

37351–41500 zu je DM 1000,–

im Gesamtbetrag von DM 4150000,– gezogen.

Die ausgelosten Teilschuldverschreibungen werden vom 1. Oktober 1985 an zum Nennbetrag gegen Einreichung der Mäntel und Zinsscheine per 1. Oktober 1986 uff. bei den nachstehend genannten Banken und deren inländischen Niederlassungen eingelöst:

Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Deutsche Bank Berlin Aktiengesellschaft
ADCA-BANK Aktiengesellschaft Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Bank für Gemeinwirtschaft Aktiengesellschaft
Bank für Handel und Industrie Aktiengesellschaft
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft
Bayerische Landesbank Girozentrale
Bayerische Vereinsbank Aktiengesellschaft
Joh. Berenberg, Gossler & Co.
Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft
Berliner Handels- und Frankfurter Bank
Bankhaus Gebrüder Bethmann
Commerzbank Aktiengesellschaft
Delbrück & Co.
Deutsche Bank Saar Aktiengesellschaft
Deutsche Girozentrale – Deutsche Kommunalbank –
Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank Aktiengesellschaft
Dresdner Bank Aktiengesellschaft
Georg Hauck & Sohn Bankiers Kommanditgesellschaft auf Aktien
Bankhaus Hermann Lampe Kommanditgesellschaft
B. Metzler seel. Sohn & Co.
Sal. Oppenheim jr. & Cie.
Schwäbische Bank Aktiengesellschaft
Trinkaus & Burkhardt
Vereins- und Westbank Aktiengesellschaft
M. M. Warburg-Brinckmann, Wirtz & Co.
Westdeutsche Landesbank Girozentrale
Westfalenbank Aktiengesellschaft
Württembergische Kommunale Landesbank – Girozentrale –

Die Verzinsung der ausgelosten Teilschuldverschreibungen endet mit Ablauf des 30. September 1985. Der Gegenwert etwa fehlender Zinsscheine wird vom Rückzahlungsbetrag gekürzt.

Die am 1. Oktober 1985 fälligen Zinsscheine werden gesondert in der üblichen Weise eingelöst.

Von den bisher ausgelosten Teilschuldverschreibungen der Serien 1, 2, 3, 5, 7 und 11 sind noch nicht alle Stücke zur Einlösung vorgelegt worden.

Basel, im Juni 1985

**EUROFIMA**
Europäische Gesellschaft für die Finanzierung von Eisenbahnmaterial

# Jahresbericht der VAW-Gruppe '84

VAW · Vereinigte Aluminium-Werke Aktiengesellschaft Berlin · Bonn

| **Konzernbilanz** | | |
|---|---|---|
| **Aktiva** | Millionen DM | |
| | 1984 | 1983 |
| Sachanlagen | 1.513 | 1.623 |
| Finanzanlagen | 134 | 121 |
| Vorräte | 1.141 | 983 |
| Forderungen | 711 | 740 |
| Flüssige Mittel | 113 | 55 |
| | 3.612 | 3.522 |
| **Passiva** | | |
| Eigenkapital | 889 | 825 |
| Eigenkapitalähnliche Darlehen | 250 | 250 |
| Pensionsrückstellungen und Unterstützungseinrichtungen | 256 | 204 |
| Langfristige Darlehen | 1.173 | 1.279 |
| Mittel- und kurzfristige Verbindlichkeiten | 988 | 944 |
| Konzernergebnis | 56 | 20 |
| | 3.612 | 3.522 |

| **Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung** | | |
|---|---|---|
| | Millionen DM | |
| | 1984 | 1983 |
| Außenumsatz | 4.634 | 3.889 |
| Bestandserhöhung | 78 | 218 |
| Andere aktivierte Eigenleistungen | 30 | 21 |
| Gesamtleistung | 4.742 | 4.128 |
| Materialeinsatz | 2.805 | 2.546 |
| Rohertrag | 1.937 | 1.582 |
| Sonstige Erträge | 162 | 123 |
| | 2.099 | 1.705 |
| Personalaufwendungen | 920 | 844 |
| Abschreibungen | 355 | 288 |
| Zinsaufwendungen | 120 | 116 |
| Steuern | 134 | 88 |
| Sonstige Aufwendungen | 506 | 338 |
| | 2.035 | 1.674 |
| Jahresüberschuß | 64 | 31 |
| Gewinnvortrag, Veränderung Ausgleichsposten u. a. | ./. 8 | ./. 11 |
| Konzernergebnis | 56 | 20 |

Der vollständige Jahresabschluß und der auf freiwilliger Grundlage erstellte Konzernabschluß zum 31. Dezember 1984 tragen den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Abschlußprüfers, der Treuarbeit Aktiengesellschaft.




**Neue/zweite Existenz**

Kriegen Sie das Gewicht Ihrer Stadt in den Griff! Unser Slogan: Für immer schlank! Start: sofort, mit konkurrenzloser Methode. Verdienst monatl.: DM 10 000,– und mehr. Gebietsschutz u. Betreuung zugesichert. Erforderlich Telefon und geringes Eigenkapital.

Kopa-KG, Dr. M. Schlüter
Krähenweg 5, 2000 Hamburg 61
Tel. 0 40 / 5 55 18 00

Wir suchen Kontakt zu
**Vertriebsleitern**
von Time-Sharing-Verkaufsgruppen für exklusiven Schweizer Ferienclub in 4-Sterne-Hotels.
Angeb. erbeten unter S 3039 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

**Exklusiver Wirtschaftsklub**
für Selbständige, die gern segeln oder segeln lernen wollen, nimmt noch Mitglieder auf.
Bewerbungen an YACHTCLUB DER UNTERNEHMER (YCU) unter U 3041 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

**ACHTUNG, NEU!!!**
Bezugsquellenkatalog ausländischer Anbieter (ca. 17 000 Anschriften). Der Weg zu konkurrenzfähigen Angeboten – Unentbehrlich für alle Interessenten am Direktbezug!
GRATISINFO: BQK 7
Verlag R. CHROBOK, Postfach 14 21
D–8170 BAD TÖLZ, Tel. 0 80 41 7 03 46

**Existenz**
bereits ca. DM 6000,– Eigenkapital – Mietsonderzahlung – für ein – Leasingsystem – versetzen Sie in die Lage, Ihren Wunsch nach Selbständigkeit zu verwirklichen. Ein fahrbarer Imbißverkaufsstand – Spezialität – betriebsfertig u. kompl. eingerichtet gibt Ihnen die Gewähr für einen erfolgreichen Geschäftsablauf.
Schreiben Sie uns bitte mit Angabe Ihrer Tel.-Nr. Wir vereinbaren umgehend einen Gesprächstermin.
Zuschriften unter M 2947 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.




**EUROPÄISCHE INVESTITIONSBANK**
mit vorläufigem Sitz in Luxemburg

**7¾% Deutsche Mark-Teilschuldverschreibungen von 1971 – WKN 460121/30 –**

**Auslosung**

Die Auslosung der zum 1. Oktober 1985 fälligen Tilgungsrate fand am 13. Juni 1985 in Anwesenheit eines Notars statt. Es wurde die

Serie 8 – WKN 460128 –

mit den Stücknummern
7001 – 8000 zu je nom. DM 500,–
41501 – 46000 zu je nom. DM 1.000,–
62001 – 63000 zu je nom. DM 5.000,–

im Gesamtbetrag von DM 10.000.000,– gezogen.

Die ausgelosten Teilschuldverschreibungen werden vom 1. Oktober 1985 an zum Nennwert gegen Einreichung der Mäntel und Zinsscheine per 1. Oktober 1986 bei den inländischen Niederlasssungen der nachstehend genannten Banken eingelöst:

Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Deutsche Bank Berlin Aktiengesellschaft
Commerzbank Aktiengesellschaft
Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft
ADCA-Bank Aktiengesellschaft Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Bank für Gemeinwirtschaft Aktiengesellschaft
Bayerische Vereinsbank Aktiengesellschaft
Berliner Handels- und Frankfurter Bank
CSFB-Effectenbank AG Frankfurt
Deutsche Bank Saar Aktiengesellschaft
DG Bank Deutsche Genossenschaftsbank
Bankhaus Hermann Lampe Kommanditgesellschaft
Merck, Finck & Co.
Sal. Oppenheim jr. & Cie.
Schröder, Münchmeyer, Hengst & Co.
J.H. Stein
Vereins- und Westbank Aktiengesellschaft
Dresdner Bank Aktiengesellschaft
Bank für Handel und Industrie Aktiengesellschaft
Westdeutsche Landesbank Girozentrale
Bankers Trust GmbH
Bankhaus H. Aufhäuser
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft
Joh. Berenberg, Gossler & Co.
Berliner Bank Aktiengesellschaft
Delbrück & Co.
Deutsche Girozentrale – Deutsche Kommunalbank –
Georg Hauck & Sohn Bankiers Kommanditgesellschaft auf Aktien
B. Metzler seel. Sohn & Co.
Reuschel & Co.
Simonbank Aktiengesellschaft
Trinkaus & Burkhardt
M. M. Warburg-Brinckmann, Wirtz & Co.
Westfalenbank Aktiengesellschaft

Die Verzinsung der gelosten Teilschuldverschreibungen endet am 30. September 1985. Der Gegenwert etwa fehlender Zinsscheine wird vom Rückzahlungsbetrag abgezogen.

Die am 1. Oktober 1985 fälligen Zinsscheine werden gesondert in der üblichen Weise eingelöst.

Von den bisher ausgelosten Teilschuldverschreibungen der Serien 1, 2, 3, 5, 6, 7, 9 und 10 sind noch nicht alle Stücke zur Einlösung vorgelegt worden.

Frankfurt am Main, im Juni 1985

**EUROPÄISCHE INVESTITIONSBANK**

Wir sind ein führendes Unternehmen auf dem Sektor Fertigtreppen und liefern in der BRD, Westeuropa und Übersee.

Unseren Kunden – Planern, Händlern, Verarbeitern und Endverbrauchern – bieten wir ein technisch ausgefeiltes Programm zum vernünftigen Preis.

Zur besseren Betreuung unserer Kunden und Interessenten suchen wir weitere

## Handelsvertreter

Sollten Sie bei unserer Zielgruppe mit entsprechenden Verbindungen schon tätig sein, so könnte die Basis für eine erfolgversprechende Zusammenarbeit schon vorliegen.

Schreiben Sie oder rufen Sie einfach unseren Absatzleiter, Herrn Lehmann, an.




**UNIV System-Bauteil GmbH & Co. KG**
Postfach 14 03 27
4330 Mülheim-Ruhr
Tel. 02 08 / 5 40 63

**KALI UND SALZ AKTIENGESELLSCHAFT KASSEL**

**Dividendenbekanntmachung**

In der ordentlichen Hauptversammlung unserer Gesellschaft am 20. Juni 1985 ist für das Geschäftsjahr 1984 die Ausschüttung einer Dividende von 8,– DM je Aktie im Nennbetrag von 50,– DM beschlossen worden.

Die Auszahlung erfolgt ab 21. Juni 1985 nach Abzug von 25% Kapitalertragsteuer auf den Gewinnanteilschein Nr. 12 unserer Aktien.

Mit der Dividende ist ein Steuerguthaben von 9/16 der Dividende (= 4,50 DM) verbunden, das auf die Einkommensteuer oder Körperschaftsteuer der inländischen Aktionäre anrechenbar ist.

Der Abzug von Kapitalertragsteuer entfällt bei solchen inländischen Aktionären, die ihrer Depotbank eine „Nichtveranlagungs-Bescheinigung" des für sie zuständigen Finanzamtes eingereicht haben. In diesem Fall wird auch das Steuerguthaben durch die auszahlende Bank vergütet.

Die Dividende wird bei der Gesellschaftskasse in Kassel und bei den in der vollständigen Dividendenbekanntmachung, veröffentlicht im Bundesanzeiger Nr. 111 vom 21. Juni 1985, genannten Kreditinstituten und ihren Niederlassungen ausgezahlt

Kassel, den 21. Juni 1985 Der Vorstand

Die Vorwahl-Nummer gehört zu jeder Telefon-Nummern-Angabe. Sie erleichtern damit Ihren Gesprächspartnern die Arbeit.




**RÜTGERSWERKE AG** Frankfurt am Main




**Grundstoffchemie**
**Kunststoffe**
**Bau**

### Zusammengefaßter Konzernabschluß
### Konzernbilanz zum 31. Dezember 1984 (1983)

**AKTIVA**

| | 1984 TDM | 1984 TDM | 1983 TDM | 1983 TDM |
|---|---|---|---|---|
| Anlagevermögen | | | | |
| Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte | | 378 285 | | 358 843 |
| Finanzanlagen | | 57 917 | | 54 696 |
| Umlaufvermögen | | | | |
| Vorräte einschließlich in Ausführung befindliche Aufträge | 483 519 | | 464 059 | |
| Erhaltene Anzahlungen | – 65 156 | 418 363 | – 78 217 | 385 842 |
| Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | | 562 196 | | 482 735 |
| Flüssige Mittel | | 83 903 | | 74 103 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | | 1 325 | | 1 071 |
| | | 1 501 989 | | 1 357 290 |

**PASSIVA**

| | 1984 TDM | 1983 TDM |
|---|---|---|
| Grundkapital der Rütgerswerke AG | 99 600 | 99 600 |
| Konzernrücklagen | 239 112 | 232 546 |
| Ausgleichsposten für Fremdanteile und Sonderposten | 88 489 | 96 972 |
| Pauschalwertberichtigung zu Forderungen | 11 591 | 11 071 |
| Pensionsrückstellungen | 435 788 | 398 796 |
| Sonstige Rückstellungen | 162 215 | 145 817 |
| Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren | 87 899 | 76 796 |
| Andere Verbindlichkeiten | 359 756 | 280 105 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | 607 | 647 |
| Konzerngewinn | 16 932 | 14 940 |
| | 1 501 989 | 1 357 290 |

### Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für 1984 (1983)

| | 1984 TDM | 1984 TDM | 1984 TDM | 1983 TDM | 1983 TDM | 1983 TDM |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Außenumsatzerlöse | | 3 255 001 | | | 2 673 009 | |
| Bestandsveränderung der Erzeugnisse und in Ausführung befindlicher Aufträge | | – 14 787 | 3 240 214 | | + 6 887 | 2 679 896 |
| Andere aktivierte Eigenleistungen | | | 14 861 | | | 13 919 |
| Gesamtleistung | | | 3 255 075 | | | 2 693 815 |
| Einsatzstoffe, Waren | | | – 2 088 208 | | | – 1 683 014 |
| Rohertrag | | | 1 166 867 | | | 1 010 801 |
| Erträge aus Beteiligungen und Gewinnabführungsverträgen | | 20 686 | | | 20 186 | |
| Übrige Erträge | | 64 656 | 85 342 | | 84 669 | 104 855 |
| | | | 1 252 209 | | | 1 115 656 |
| Personalaufwendungen | | 681 678 | | | 643 602 | |
| Abschreibungen | | 127 785 | | | 109 194 | |
| Zinsaufwand | | 9 839 | | | 7 481 | |
| Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen | 55 312 | | | 23 363 | | |
| Sonstige Steuern | 1 539 | 56 851 | | 1 535 | 24 898 | |
| Übrige Aufwendungen | | 339 127 | – 1 215 280 | | 308 147 | – 1 093 322 |
| Jahresüberschuß | | | 36 929 | | | 22 334 |
| Zwischengewinn-Eliminierung des Vorjahres | | | – 1 915 | | | – 2 642 |
| Vorjahresgewinn bzw. -verlust konsolidierter Gesellschaften | | | 1 915 | | | 2 642 |
| Einstellung in Konzernrücklagen und Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz | | | – 19 532 | | | – 7 142 |
| Konzernfremden Gesellschaftern zustehender Gewinn | | | – 465 | | | – 252 |
| **Konzerngewinn** | | | 16 932 | | | 14 940 |

Der vollständige Jahresabschluß der Rütgerswerke AG und der vollständige Konzernabschluß, die demnächst im Bundesanzeiger veröffentlicht werden, tragen die uneingeschränkten Bestätigungsvermerke der Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin und Frankfurt am Main.

Die ordentliche Hauptversammlung am 20. Juni 1985 hat beschlossen, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 1984 von 16 932 000 DM zur Ausschüttung einer Dividende von 8,50 DM je 50 DM Aktiennennbetrag an die für das Jahr 1984 gewinnanteilberechtigten Aktionäre zu verwenden.

Ausgezahlt wird die Dividende vom 1. Juli 1985 an gegen Einreichung des Gewinnanteilscheins Nr. 39 unserer Aktien unter Abzug von 25% Kapitalertragsteuer.

Mit der Dividende ist für die unbeschränkt steuerpflichtigen Aktionäre ein Steuerguthaben von 4,78 DM je 50-DM-Aktie verbunden, das neben der Kapitalertragsteuer gegen Vorlage der vom depotführenden Kreditinstitut auszustellenden Bescheinigung auf die Einkommensteuer oder Körperschaftsteuer angerechnet bzw. vergütet wird.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt ohne Abzug von Kapitalertragsteuer und zuzüglich des Steuerguthabens, wenn eine inländische natürliche Person ihrer Depotbank eine „Nicht-Veranlagungsbescheinigung" des Wohnsitzfinanzamtes vorlegt.

In der Dividendenbekanntmachung im Bundesanzeiger Nr. 111 vom 21. Juni 1985 sind die in Betracht kommenden Zahlstellen benannt.

Frankfurt am Main, den 21. Juni 1985

Rütgerswerke Aktiengesellschaft
Der Vorstand

AUFSICHTSRAT: Dr.-Ing. Dr. rer. pol. Dr.-Ing. E. h. Karlheinz Bund, Essen, Vorsitzender; Alfons Graeber, Essen, stellv. Vorsitzender; Herbert Knieling, Castrop-Rauxel, stellv. Vorsitzender; Dr. jur. Helmut Wolf, Düsseldorf, stellv. Vorsitzender; Dr. rer. pol. h. c. Arno Paul Bäumer, Stuttgart; Dr. rer. pol. Horst Burgard, Frankfurt am Main; Dr.-Ing. E. h. Friedrich Carl Erasmus, Essen (bis 27. Juni 1984 und erneut seit 21. Dezember 1984); Dr.-Ing. Jürgen Fortmann, Essen; Hubert Grünewald, Essen (verstorben am 8. November 1984); Dr. rer. pol. Heinz Horn, Essen (seit 27. Juni 1984); Fred König, Iserlohn; Ralf Laskowski, Bottrop; Dr. oec. publ. Wolfgang Leeb, Frankfurt am Main; Helmut Löbbermann, Duisburg; Horst Münzner, Wolfsburg; Manfred Reimann MdB, Ludwigshafen; Franz Weber, Dortmund.

VORSTAND: Prof. Dr. rer. nat. Dr.-Ing. E. h. Heinz-Gerhard Franck, Vorsitzender; Dr. jur. Albrecht Magen; Dr. rer. nat. Rudolf Oberkobusch; Dipl.-Kfm. Ernst Schreyger

# Berufshandel sorgte für Kursdellen

## Nach anfänglich festen Kursen bremsten Gewinnmitnahmen

**DW. – Trotz einer diesmal schwächeren Wallstreet konnte auch am Donnerstag eine Reihe von Papieren, vor allem die von Ausländern bevorzugten Werte des Automobil- und Elektromarktes, zu Beginn wieder kräftig zulegen. Verkäufe von Inländern und besonders von der engagierten Kulisse sorgten aber immer wieder für Kursdellen, die nur teilweise durch neue Käufe ausgeglichen wurden. So setzte sich im Verlauf der Sitzung, ungeachtet einiger Sonderbewegungen, zumeist in Nebenwerten, eine eher uneinheitliche Tendenz durch.**

Die Gewinnmitnahmen wurden in Anbetracht des hohen Kursniveaus als natürliche Reaktion empfunden, die zur Beibehaltung eines gesunden Marktes absolut notwendig ist.

Strahlendster Stern am Börsenhimmel waren – wie schon am Vortag – Allianz-Versicherungen. Die hervorragende Situation des Unternehmens führte nach Plusankündigung zu einer deutlichen Kurssteigerung um rund 70 DM. Ebenfalls nach Plusankündigung konnten HEW um etwa 5 DM zulegen. Hier spielten die auf der gestrigen Bilanzpressekonferenz deutlich gewordene, gegenwärtig sehr gute finanzielle Lage ebenso eine Rolle wie die Ankündigung, die Dividende in Zukunft auf 12 Prozent zu erhöhen. Hervorragend im Markt lagen auch Schering, die den Dividendenabschlag voll aufholten und sich auf etwa 508 DM (plus 16 DM) stellten. Deutlicher Tagesgewinn bei Deutsche Babcock Stämme mit plus 9 DM im sonst uneinheitlichen Maschinenbauer-Markt. Automobile unverändert freundlich, wobei hier, wie am Elektromarkt, die Glattstellungen nach den starken Gewinnen der letzten Tage am stärksten zum Tragen kamen.

**Frankfurt:** Allianz Vers. verbesserten sich um 75 DM. Porsche stiegen um 131 DM, BMW um 10,50 und VW um 9 DM. Daimler waren um 1 DM leichter. AEG schlossen um 6,30 DM höher ab. Riedl de Haen zogen um 22 DM an.

**Düsseldorf:** Conc. Chemie, Kochs Adler und Schubert + Salzer zogen jeweils um 5 DM an. Um je 3 DM leichter notierten Heinrich, Rhein. Textil und Verseidag. Dt. Texaco fielen um 5 DM.

**Hamburg:** RWE St. lagen um 5,50 DM leichter. HEW zogen um 5 DM an. Reichelt gigen um 2,50 DM zurück. Phoenix Gummi stiegen um 3 DM. Beiersdorf büßten 1 DM ein.

**Berlin:** Berliner Elektro legten 4 DM, Kempinski 3 DM und Behala 0,80 DM zu. Detewe büßten 15 DM, Herlitz St. 6 DM und Bergmann 5 DM ein. Herlitz Vz. verloren 3 DM.

**München:** Erlus verbesserten sich um 2 DM und Hellit um 5 DM. Audi AG gaben um 14 DM, AKS um 3,20 DM und Cassella um 2 DM nach.

**Stuttgart:** Daimler stiegen um 10 DM und Mercedes legten 8 DM zu. Heidelberger Zement gewannen 6 DM. SEL verbilligten sich um 5,80 DM und Stuttgarter Hofbräu Vz. um 15 DM.

**Nachbörse:** uneinheitlich

**WELT-Aktienindex: 199,2 (198,8)**
**WELT-Umsatzindex: 5920 (5670)**

## Fortlaufende Notierungen und Umsätze

Düsseldorf – Frankfurt – Hamburg – München

AEG, BASF, Bayer, Bayer. Hypo, Bayer. Vbk., BMW, Commerzbank, Conti Gummi, Daimler, Dt. Bank, Dresdner Bk., DUB, GHH, Harpener, Hoechst, Hoesch, Holzmann, Horten, Kali u. Salz, Karstadt, Kaufhof, KHD, Klöckner-W., Linde, Lufthansa St., Lufthansa VA, Mannesmann, MAN, Mercedes-H., Metallges., Nixdorf, Porsche, Preussag, RWE St., RWE VA, Schering, Siemens, Thyssen, Veba, VEW, VW, Philips**, Royal D.**, Unilever** – DM-Total

[illegible]

## Aktien-Umsätze

[illegible]

## Inlandszertifikate

[illegible]

## Inland

| | | 20.6. | 19.6. |
|---|---|---|---|
| H | Aach M Beteil.9+2,50 | 1445 | 1414 |
| H | Aach. M. Vers. 7 | 560G | 560 |
| D | Aach. Rück. 9 | 1500bG | 1475 |
| D | Aseag *4 | 455T | 455T |
| M | Ackt-Gögg. 4 | 123,5 | 123bG |
| H | Adca 0 | 140,1 | 139,9 |
| D | Adler 9 | 293 | 295 |
| F | Adt 0 | 27 | 26 |
| F | AEG-Telef. 0 | 140,5 | 134,8 |
| D | AEG-Kabel 8 | 287 | 287 |
| S | Aesculap 8 | 430bG | 436bG |
| F | AGAB 5 | 113 | 114 |

| | | 20.6. | 19.6. |
|---|---|---|---|
| H | Br.H.Hypo 10 | 334 | 332G |
| Hn | Brsch.Jute *0 | 104G | 103 |
| H | Breitenb.-C. *28 | 600G | 600G |
| H | Br. Straßb. *0 | 440G | 435G |
| H | Br. Vulkan 0 | 84,8 | 85,2 |
| H | Br. Wollk. 6 | 165,2 | 165,2 |
| F | BBC 6 | 243,5 | 235,5 |
| S | BSU Textil % 20 | 1300G | 1300G |
| D | Buckau-W. 4,1 | 125G | 125 |
| D | Buderus *12 | 385G | 385G |
| M | BglBr.Ing. *12+2 | 805G | 805G |
| S | BglBrh.Rav. *0 | 380G | 380G |
| S | Calw D. **30+18 | 800B | 800bB |
| F | Cassella *10 | 559 | 553 |

| | | 20.6. | 19.6. |
|---|---|---|---|
| M | En. Oberfr. 4,5 | 263B | 263bB |
| M | En. Ostb. 5+1 | 215bG | 215bG |
| H | Elkraft 0 | 62,5 | 67 |
| B | Engelhardt 7 | 202G | 202G |
| D | Enka 6,67 | 300 | 290 |
| M | Erlus 12,5 | 350 | 348 |
| M | Erste Kulmb. 9 | 1300 | 1305 |
| S | esbi *0 | 4 | 5,6bB |
| S | Esl. Masch. *6 | 305G | 300G |
| M | Esterer **6% | 591bB | 585bG |
| D | Farb. Liqu. RM 0 | 6,7 | 6,7 |
| F | Flachglas 8 | 251xD | 262T |
| D | Ford *19,36 | 880T | 880T |
| B | Forst. Ebn. *4 % | 4100T | 3300T |
| M | Fr. Obert. Wk. 5 | 235B | 235bB |

| | | 20.6. | 19.6. |
|---|---|---|---|
| S | Hohner *6 | 235 | 240 |
| H | Holsten-Br. 6 | 240 | 242 |
| F | Holzmann 10+1 | 475 | 475 |
| D | Horten 6 | 182 | 180,5 |
| B | Hw. Kayser *12 | 275G | 275bG |
| D | Hussel 8 | 285 | 285 |
| D | Huta Heg. 0 | ausg. | ausg. |
| M | Hutschenr. 9 | 260 | 262 |
| H | Hypo Hbg. 10+2,5 | 450G | 450 |
| D | IKB 7,5 | 206 | 206bG |
| S | IWKA 0 | 345 | 350 |
| M | Isar-Amper 7,5 | 378bG | 378bG |
| D | Isenbeck 4,75 | 168T | 170T |
| H | Jacobsen *8 | 620bG | 620G |

[illegible]

## Freiverkehr

[illegible]

## Ungeregelter Freiverkehr

[illegible]

## Unnotierte Werte

[illegible]

## Ausländische DM-Anleihen

[illegible]

## Auslandszertifikate (DM)

[illegible]

## Fremde Währungen

[illegible]

## Ausland

### New York

[illegible]

| | 20.6. | 19.6. |
|---|---|---|
| CPC Int. | 44,5 | 44,875 |
| Curtiss Wright | 34,625 | 34,875 |
| Deere | 29,625 | 29,75 |
| Delta Airlines | 47,25 | 47,5 |
| Digital Equipm. | 84,5 | 88,75 |
| Dow Chemical | 34 | 34,125 |
| Du Pont | 56,625 | 56,875 |
| Eastern Gas-Fuel | 23 | 22,875 |
| Eastman Kodak | 43 | 43,25 |
| Exxon | 51,5 | 51,75 |
| Firestone | 21 | 21 |
| Fluor | 16,625 | 16,625 |
| Ford | 44,625 | 44,625 |
| Foster Wheeler | 13,125 | 13,125 |
| Fruehauf | 22,75 | 22,75 |
| GAF Corp. | 33,875 | 34 |

| | 20.6. | 19.6. |
|---|---|---|
| PanAm World | 6,5 | 6,5 |
| Pfizer | 48,875 | 48,75 |
| Phibro | 41,125 | 41 |
| Philip Morris | 87,5 | 88,125 |
| Phillips Petroleum | 37,5 | 37,5 |
| Pittston | 11 | 11,125 |
| Polaroid | 31,375 | 31,25 |
| Prime Computer | 16,5 | 16,25 |
| Procter & Gamble | 54,625 | 54,25 |
| RCA | 45,375 | 45,25 |
| Revlon | 40 | 40 |
| Reynolds Ind. | 32,125 | 32 |
| Rockwell Int. | 36,125 | 36,125 |
| Rorer Group | 33,75 | 33,75 |
| Schlumberger | 36,125 | 36,125 |
| Sears, Roebuck | 38 | 37,875 |

### Toronto

| | 20.6. | 19.6. |
|---|---|---|
| Bluesky Oil | 4 | 4 |
| Bow Valley Ind. | 15,375 | 15,375 |
| Brenda Mines | – | 8,625 |
| Brunswick M & Sm. | 12,375 | 12,5 |
| Cdn. Imperial Bk. | 35,375 | 35,375 |
| Cdn. Pacif. Enterpr. | 29,5 | 29,5 |
| Cdn. Pacific Ltd. | 20,875 | 21 |
| Cominco | 13,25 | 13,25 |
| Caselco Res. | 3 | 2,95 |
| Denison Mines | 12,625 | 12,625 |
| Dome Petroleum | 2,61 | 2,7 |
| Domtar | 18,375 | 18,375 |
| Falconbridge Ltd. | 18,5 | 18,625 |
| Great Lakes Forest | 20,5 | 20,75 |
| Gulf Canada | 17,75 | 17,625 |
| Gulfstream Res. | 1,35 | 1,25 |

### London

| | 20.6. | 19.6. |
|---|---|---|
| Beecham | 338 | 338 |
| Bowater | 273 | 279 |
| B.A.T. Industries | 318 | 318 |
| Br. Leyland | 41 | 37 |
| British Petroleum | 526 | 526 |
| BTR | 355 | 358 |
| Burmah Oil | 262 | 265 |
| Cadbury Schweppes | 156 | 157 |
| Charter Cons. | 187 | 188 |
| Cons. Gold. Fields $ | 5,44 | 5,42 |
| Cons. Murchison | 475 | 475 |
| Courtaulds | 143 | 144 |
| De Beers $ | 5,55 | 5,35 |
| Distillers | 299 | 300 |
| Driefontein $ | 26,25 | 25,37 |

### Amsterdam

[illegible]

### Mailand

| | 20.6. | 19.6. |
|---|---|---|
| La Rinascente | 860 | 890 |
| Magneti Marelli | 1822 | 1810 |
| Mediobanca | 113450 | 115000 |
| Mondadori A. | 2835 | 2849 |
| Montedison | 1916 | 1894 |
| Mira Lanza | 33500 | 37400 |
| Olivetti St. | 6080 | 6230 |
| dgl. Vz. | 5515 | 5610 |
| Pirelli SpA | 2670 | 2680 |
| RAS | 75000 | 74300 |
| SAI Risp. | 16200 | 16200 |
| SIP | 2448 | 2489 |
| Snia Viscosa | 3005 | 3050 |
| STET | 3440 | 3420 |
| Index | 337,10 | 337,10 |

### Tokio

[illegible]

### Wien

Creditanst., Gösser-Br., Länderbank, Österr. B., Perlmooser, Reininghaus, Schwechater, Semperit, Steyr-Daimler, Universale, Veitscher, Index [illegible]

### Kopenhagen

[illegible]

### Zürich

[illegible]

### Brüssel

| | 20.6. | 19.6. |
|---|---|---|
| Arbed | 1745 | 1705 |
| Brux. Lambert | 1950 | 1950 |
| Cockerill Ougree | 225 | 225 |
| Ebes | 3095 | 3050 |
| Gevaert | 3825 | 3750 |
| Kredietbank | 9100 | – |
| Petrofina | 5700 | 5730 |
| Soc. Gén. d. Belg. | 1860 | 1665 |
| Sofina | 7190 | 7160 |
| Solvay | 4400 | 4375 |
| UCB | 5290 | 5190 |
| Index | 2332,91 | 2333,51 |

### Madrid

[illegible]

### Hongkong

[illegible]

### Singapur

| | 20.6. | 19.6. |
|---|---|---|
| Cycle + Car. | | – |
| Cold Storage | | 2,4 |
| Dev. Bk. of Sing. | | 5,9 |
| Fraser + Neave | | 5,15 |
| Kl. Kepong | Börse | 2,5 |
| Mal. Banking | ge- | 6,7 |
| Nat. Iron | schlos- | 2,73 |
| OCBC | sen | 9 |
| Sime Darby | | 1,95 |
| Singapur Land | | 2,72 |
| Un. Overs. Bank | | 4 |

### Paris

[illegible]

### Sydney

| | 20.6. | 19.6. |
|---|---|---|
| Coles | 3,67 | 3,68 |
| CRA | 5,92 | 5,92 |
| CSR (Thelss) | 2,8 | 2,8 |
| Metals Expl. | 0,5 | 0,5 |
| MIM-Holdings | 2,88 | 2,8 |
| Myer Emporium | 2,22 | 2 |
| North Broken Hill | 2,34 | 2,35 |
| Oakbridge | 0,84 | 0,83 |
| Peko Wallsend | 4,2 | 4,35 |
| Poseidon | 3,57 | 3,6 |
| Thomas Nat. Tr. | 1,91 | 1,92 |
| Waltons Bond | 0,36 | 0,37 |
| Westpacific Banking | 3,97 | 4 |
| Western Mining | 3,88 | 3,87 |
| Woodside Petr. | 1,36 | 1,34 |
| Index | 853,90 | 851,40 |

## Optionshandel

Frankfurt: 20. 6. 85
4299 Optionen = 211 100 (176 150) Aktien,
davon 398 Verkaufsoptionen = 19 800 Aktien

**Kaufoptionen:** AEG 7-110/29,8, 7-120/19,5, 10-140/9,6, 10-150/8, BASF 7-170,65/44, 7-180/42, 10-250/3,7, 10-280/2, Bayer 7-211/10, 10-220/22, BBC 7-204/38, 7-214/29, 7-224/20, 10-224/23, BHF 10-310/12, 10-330/30, Bay. Hypo 10-370/5, BMW 7-380/66, 10-420/40, 10-480/15, Commerzbk. 7-164/42, 7-174/32, 10-220/9,9, 10-240/6,5, Conti 7-130/26,5, 7-140/17, 10-160/8,6, 10-170/4, Daimler 10-90/35, 10-910/25, 1-850/75, Dt. Babcock St. 10-170/7, 1-170/8,6, 1-180/7, Dt. Babcock Vz. 1-170/8,5, Deutsche Bk. 7-468/96, 7-488/77, 10-630/6,5, Dresdner Bk. 7-230/14, 7-240/3,4, 10-130/19, 10-199/35, GHH St. 1-160/21, GHH Vz. 7-150/4,6, 10-150/21, Hoechst 7-201/24, 7-211/15, 10-240/6,6, 10-250/4, Hoesch 7-100/10, 7-110/3,05, 10-130/2,65, Karstadt 10-220/16, KHD 7-270/5, Klöckner 7-65/6, 7-70/2,4, 10-85/1,5, Lufthansa St. 7-200/4,9, 10-210/1, 1-220/11, Lufthansa Vz. 10-210/9,2, 1-210/3, Mercedes 10-580/178, 10-730/38, Mannesmann 7-150/38, 7-160/27, 10-180/9, 10-200/6, Nixdorf 10-650/34, Preussag 7-270/16,5, 10-290/28, 1-300/32, RWE St. 7-160/18, 10-170/14,6, RWE Vz 7-170/4, 10-170/13, Kali + Salz 7-260/34, 7-270/25, 7-300/2, 10-270/32, Siemens 7-540/47, 7-560/30,6, 10-610/22, 10-620/14,5, 10-630/12, Thyssen 7-83,25/29, 7-93,25/20, 10-118,25/7, 10-120/6,9, 10-130/3, Varta 1-240/12, Veba 7-180/34, 7-190/25, 7-200/14, 10-190/26, 10-200/21, 10-210/19, 10-220/9,4, VEW 1-140/10, VW 7-200/125, 7-210/117, 7-220/108, 10-350/22, 10-360/13, 10-370/7, Alcan 10-90/3,9, Chrysler 10-110/7,3, IBM 10-390/20, 10-400/14,9, 10-420/11, 10-440/8, Norsk Hydro 1-40/2,85, Philips 10-50/2,5, 10-53,8/2,4, Sony 10-50/4, 1-50/3,5, 1-35/2,7, Sperry 10-170/7,2, 1-170/12, **Verkaufsoptionen:** AEG 7-130/1,5, 10-130/4, 1-130/8, BASF 7-220/2, 10-220/3, 1-220/5,5, Bayer 1-220/4,5, 1-230/14, BBC 10-230/4, BHF 10-320/6, Bay. Hypo 7-350/6,5, 10-340/6,05, Bekula 1-65/2,35, BMW 7-430/7,5, 10-420/12, Commerzbk. 7-200/2, 10-190/1,9, 10-200/4,9, Conti 7-140/1, 10-140/1,6, 1-140/3, Daimler 10-780/5, 10-790/6, 10-800/10, 10-810/19,8, Dt. Babcock St. 1-150/3,9, Deutsche Bk. 10-540/14,5, 1-520/9,3, 1-530/11,4, Dresdner Bk. 10-220/4,4, 10-230/7, 1-220/5,6, Hoechst 10-210/1,4, 10-220/4, 1-220/5,5, Hoesch 10-110/2,2, 1-110/3,5, Karstadt 10-230/6, Kaufhof 1-230/8, Klöckner 10-70/3,5, Mercedes 7-730/19,1, 10-700/9,6, Mannesmann 7-180/2, 1-180/6, Nixdorf 7-590/5, Preussag 1-270/5,4, Siemens 10-570/5, 1-570/16, Thyssen 10-110/3,6, Veba 1-190/2, VW 7-310/6,5, 10-300/7,4, 10-310/12, 10-320/14,6, Alcan 10-80/6, Chrysler 1-110/7, Elf 10-75/5,5, Norsk Hydro 1-40/5,6, Philips 1-50/5,9, Sperry 7-160/4,3,

## Euro-Geldmarktsätze

Niedrigst- und Höchstkurse im Handel unter Banken am 20. 6. 85; Redaktionsschluß 14.30 Uhr:

| | US-$ | DM | sfr |
|---|---|---|---|
| 1 Monat | 7¼– 7½ | 5⅛–5⅜ | 5 –5¼ |
| 3 Monate | 7⅜– 7⅝ | 5⅝–5¾ | 5¼–5⅜ |
| 6 Monate | 7⅝– 7⅞ | 5½–5¾ | 5⅛–5⅜ |
| 12 Monate | 0 – 8¼ | 5½–5¾ | 5¼–5½ |

Mitgeteilt von: Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg, Luxembourg.

## Goldmünzen

In Frankfurt wurden am 20. 6. folgende Goldmünzenpreise genannt (in DM):

Gesetzliche Zahlungsmittel*)

| | Ankauf | Verkauf |
|---|---|---|
| 20 US-Dollar | 1415,00 | 1795,50 |
| 10 US-Dollar (Indian)**) | 1235,00 | 1498,00 |
| 5 US-Dollar (Liberty) | 515,00 | 701,10 |
| 1 £ Sovereign alt | 224,00 | 278,16 |
| 1 £ Sovereign Elizabeth II. | 223,25 | 277,31 |
| 20 belgische Franken | 173,50 | 226,29 |
| 10 Rubel Tscherwonez | 234,75 | 294,98 |
| 2 südafrikanische Rand | 219,75 | 272,18 |
| Krüger Rand, neu | 986,50 | 1164,51 |
| Maple Leaf | 993,50 | 1172,49 |
| Platin Noble Man | 852,50 | 1011,75 |

Außer Kurs gesetzte Münzen*)

| | Ankauf | Verkauf |
|---|---|---|
| 20 Goldmark | 233,75 | 294,98 |
| 20 schweiz. Franken „Vreneli" | 173,25 | 226,01 |
| 20 franz. Franken „Napoléon" | 173,00 | 225,72 |
| 100 österr. Kronen (Neuprägung) | 916,75 | 1108,94 |
| 20 österr. Kronen (Neuprägung) | 182,25 | 230,57 |
| 10 österr. Kronen (Neuprägung) | 95,00 | 125,40 |
| 4 österr. Dukaten (Neuprägung) | 426,50 | 520,41 |
| 1 österr. Dukaten (Neuprägung) | 100,25 | 137,09 |

*) Verkauf inkl. 14 % Mehrwertsteuer
**) Verkauf inkl. 7 % Mehrwertsteuer

## Devisen und Sorten

20. 6. 85

New York, London, Dublin, Montreal, Amsterdam, Zürich, Brüssel, Paris, Kopenhagen, Oslo, Stockholm, Mailand, Wien, Madrid, Lissabon, Tokio, Helsinki, Buen. Aires, Rio, Athen, Frankf., Sydney, Johannesb.

[illegible]

Alles in Hundert; *) Kurse ... **) Einfuhr begrenzt gestattet.

## Devisenmärkte

Der US-Dollar wurde am 20. 6. durchweg zwischen 3,03 und 3,04 gehandelt, wobei in Erwartung der ersten Schätzung für das US-Bruttosozialprodukt für das zweite Quartal eine starke Zurückhaltung an den Märkten herrschte. Die amtliche Notiz wurde mit 3,0365 festgestellt. Zu einer sprunghaften Befestigung auf 3,0650 kam es schließlich am späten Nachmittag. Ausgelöst wurde diese Bewegung von dem geschätzten Wachstum in Höhe von 3,1 Prozent. Die gleichzeitige Revision des Ergebnisses für das erste Quartal auf nur noch plus 0,3% wurde dagegen kaum zur Kenntnis genommen. Sonderbewegungen verzeichneten der Japanische Yen und der Kanadische Dollar mit Kursgewinnen von 8,4 bzw. 9 Promille. Schwächer kamen heute lediglich das Englische Pfund, der Holländische Gulden und die Spanische Pesete zur Notiz. US-Dollar in: Amsterdam 3,4240; Brüssel 61,2250; Paris 9,2880; Mailand 1941,00; Wien 21,3500; Zürich 2,5368; Ir. Pfund/DM 3,131; Pfund/Dollar 1,2975; Pfund/DM 3,940.

Die Europäische Währungseinheit (ECU) am 20. Juni: In D-Mark 2,24526 (Parität 2,24184); In Dollar 0,738450 (12. März 1979: 1,35444).

Ostmarkkurs am 20. 6. (je 100 Mark Ost) – Berlin: Ankauf 19,00; Verkauf 22,00 DM West; Frankfurt: Ankauf 18,75; Verkauf 21,75 DM West.

## Devisenterminmarkt

Erneut nachgebende Dollar-Depots führten am 19. Juni zu nochmals verringerten Dollar-Terminabschlägen.

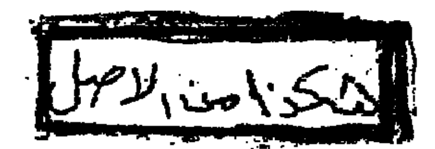
| | 1 Monat | 3 Monate | 6 Monate |
|---|---|---|---|
| Dollar/DM | 0,52/0,42 | 1,57/1,47 | 3,43/3,23 |
| Pfund/Dollar | 0,55/0,53 | 1,49/1,46 | 2,59/2,54 |
| Pfund/DM | 2,9/1,5 | 7,1/5,7 | 12,5/11,1 |
| FF/DM | 21/5 | 48/32 | 88/72 |

## Geldmarktsätze

Geldmarktsätze im Handel unter Banken am 20. 6.: Tagesgeld 5,55–5,65 Prozent; Monatsgeld 5,50–5,60 Prozent; Dreimonatsgeld 5,65–5,75 Prozent.

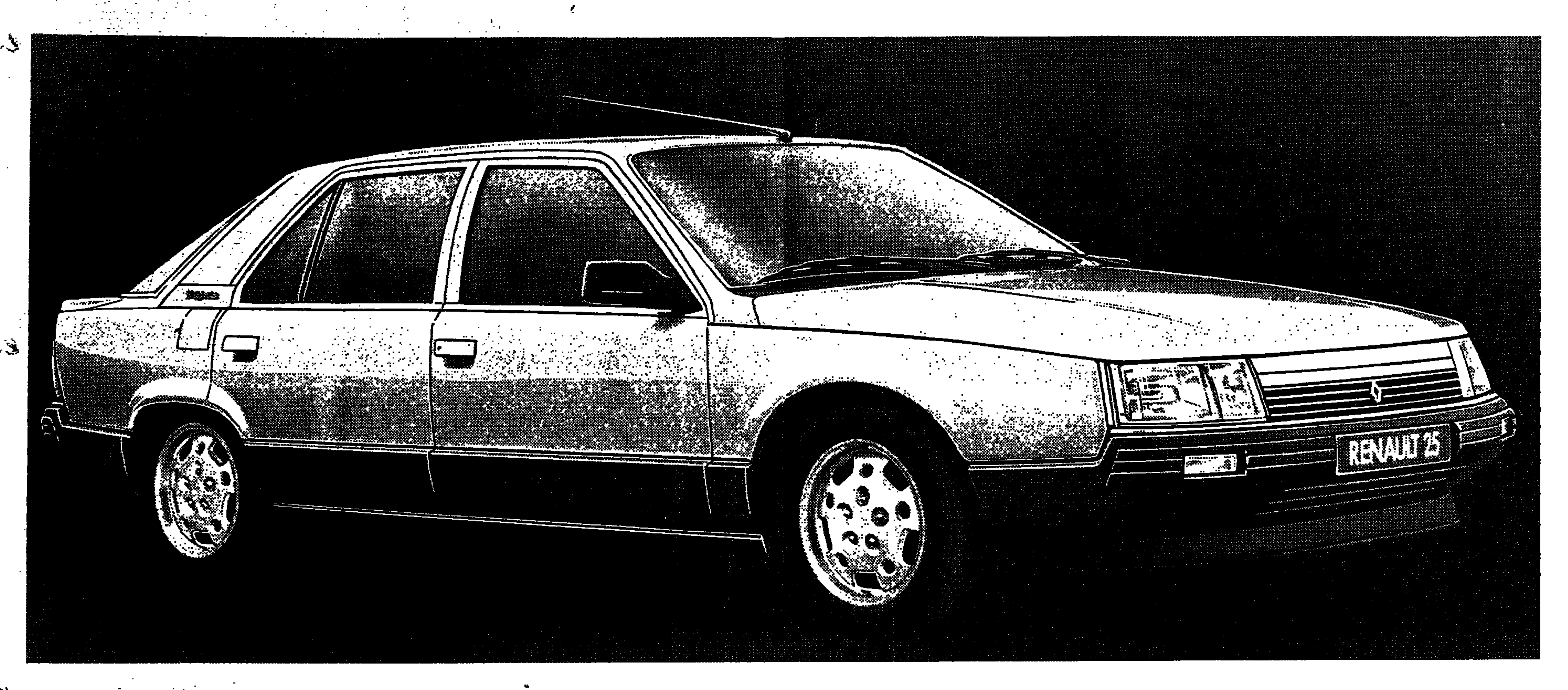
Privatdiskontsätze am 20. 6.: 10 bis 29 Tage 4,05 G–3,90 B Prozent; und 30 bis 90 Tage 4,05 G–3,90 B Prozent. Diskontsatz der Bundesbank am 20. 6.: 4,5 Prozent; Lombardsatz 6 Prozent.

Bundesschatzbriefe (Zinslauf vom 1. Juli 1985 an) Zinsstaffel in Prozent jährlich, in Klammern Zwischenrenditen in Prozent für die jeweilige Besitzdauer): Ausgabe 1985/7 (Typ A) 5,00 (5,00) – 6,25 (5,61) – 6,50 (5,89) – 7,00 (6,14) – 7,00 (6,29) – 8,50 (6,60). Ausgabe 1985/8 (Typ B) 5,00 (5,00) – 6,25 (5,62) – 6,50 (5,91) – 7,00 (6,18) – 7,00 (6,35) – 8,50 (6,95) – 8,50 (7,17). Finanzierungsschätze des Bundes (Renditen in Prozent): 1 Jahr 5,25, 2 Jahre 6,00. Bundesobligationen (Ausgabebedingungen in Prozent): Zins 6,75, Kurs 100,00, Rendite 6,75.





# IHR SCHNELLES FORTKOMMEN IST




# IHNEN MIT FRONTANTRIEB SICHERER.

## RENAULT 25.
## Automobile Intelligenz.

Das konventionelle Angebot an großen Limousinen verlangte von vielen Interessenten bislang eine Gewissensentscheidung: Entweder eine große, komfortable Limousine mit Hinterradantrieb. Oder ein Mittelklasse-Fahrzeug mit überlegenem Frontantrieb.

Doch diese Frage ist mit dem Erscheinen der Renault 25-Limousine endgültig hinfällig: Der außergewöhnlich komfortable Renault 25 mit sicherem Frontantrieb zieht noch souverän seine Spur, wo viele traditionelle Klassenkollegen nicht mehr weiterkommen.

Auch sonst zeigt sich der Renault 25 überlegen. Eine spezielle Vorderachse verhindert das Eintauchen der Frontpartie beim Beschleunigen oder Bremsen. Und der cW-Wert von 0,28 (TS-Version) hat weltweit neue Maßstäbe gesetzt.

Ebenfalls beeindruckend – die Motorisierungsskala des Renault 25. Elektronisch gesteuerte Motoren. Von 46 kW (63 PS) bis 104 kW (141 PS). Vom ökonomischen Turbo-Diesel: 5,2 l (Diesel) bei 90 km/h, 6,9 l bei 120 km/h und 8,5 l in der Stadt (nach DIN). Bis zum leistungsstarken, laufruhigen V6-Motor mit elektronischer Benzineinspritzung. Höchstgeschwindigkeit: 201 km/h.

Aber der Renault 25 fährt noch mit weiteren Besonderheiten auf: Er hat z.B. ein sprechendes Kontrollsystem, das ständig 18 wichtige Funktionen überwacht und so den Fahrer entlastet. (Ausstattung je nach Version.) Denn wer schneller fortkommen will, muß auch schneller informiert sein als andere.

Worüber Sie ebenfalls informiert sein sollten, sind die vielen anderen Besonderheiten des Renault 25. Rufen Sie uns einfach an. Tel.: 0 22 32/7 32 13. Oder schreiben Sie uns.

Ja, ich möchte mehr über den Renault 25 wissen.

Name: ____________________

Straße: ____________________

PLZ/Wohnort: ____________________

Schicken Sie bitte diesen Coupon mit Ihrem Namen und Adresse an die Deutsche Renault AG, Kölner Weg 6–10, 5040 Brühl 1

Welt 4

**RENAULT**

Renault 25.
Ausgezeichnet mit dem Goldenen Lenkrad '84

*Renault empfiehlt* **elf** *Motorenöle.*

Am 16. Juni 1985 verstarb

Staatsminister

# Dr. Alois Mertes

Mitglied des Deutschen Bundestages seit 1972
**Inhaber des Großen Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland**

Wir haben einen Freund verloren.

Sein Tod ist ein großer Verlust für die CDU/CSU-Fraktion des Deutschen Bundestages.

Alois Mertes war ein Politiker von großem Wissen, reicher Erfahrung und beispielhafter Zuverlässigkeit.
Er war ein deutscher Patriot, der aus tiefempfundener christlicher Verantwortung dachte und handelte.

Wir trauern um einen Mann, dem wir uns sehr verbunden wußten.
Wir trauern um einen guten Kollegen.

**Dr. Alfred Dregger**
**Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion des Deutschen Bundestages**

**Dr. Theo Waigel**
**1. Stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion des Deutschen Bundestages**

---

# Dr. Gert Janssen

* 19. November 1930 † 16. Juni 1985

**Kirsten Janssen**
geb. Rothhaus
**und alle, die ihn liebhatten**

Hofweg 51
2000 Hamburg 76

Trauerfeier am Freitag, dem 28. Juni 1985, um 11.00 Uhr in der Kirche St. Johannis zu Hamburg-Eppendorf.

Statt zugedachter Kranz- und Blumenspenden erbitten wir eine Überweisung an die Hilfe für Muskelkranke, Förderkreis Institutsbau Universitäts-Kinderklinik Freiburg/Brsg. e. V., Dresdner Bank, Konto-Nr. 33 55 00, BLZ 200 800 00.

---



KURATORIUM
FÜR UNFALLVERLETZTE
ZNS
MIT SCHÄDEN DES ZENTRALEN NERVENSYSTEMS E.V.

**ZNS-Schäden können jeden treffen – deshalb sollte auch jeder helfen.**

Unfälle verursachen jährlich bei etwa 200.000 Menschen Kopfverletzungen. Betroffen ist dabei vor allem das Zentrale Nervensystem (ZNS). Die seelischen, geistigen und körperlichen Schadensfolgen könnten oft genug gemildert oder sogar beseitigt werden. Tragen Sie mit Ihrer Spende dazu bei.

Hannelore Kohl - Präsidentin -
KURATORIUM ZNS

Unser Spendenkonto 'KURATORIUM ZNS' hat die

**Konto-Nr. 3000**

bei der Deutschen Bank Bonn
bei der Dresdner Bank Bonn
bei der Bayerischen Vereinsbank Ludwigshafen
bei der Sparkasse Bonn
bei der Volksbank Bonn
Konto 3000–504 beim Postscheckamt Köln

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

---

Auch das Sterben gehört zum Leben,
nicht weinen, daß es vorüber –
lächeln, daß es gewesen.

Meine sehr geliebte Frau, unsere liebe Mutter

# Irmgard Harbeck

geb. Schussmann

* 31. 3. 1925 † 15. 6. 1985

hat uns nach längerer Krankheit für immer verlassen.

**Meinhart Harbeck**
**Irmgard Lintzhöft geb. Harbeck**
**Rolf Harbeck**

1361 Whitby Road, West Vancouver, B. C., V7S2N4, Canada

Die Beisetzung hat auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille stattgefunden.

---

**Familienanzeigen und Nachrufe**

können auch telefonisch oder fernschriftlich durchgegeben werden

Telefon:
Hamburg
(0 40) 3 47–43 80,
oder –42 30
Berlin
(0 30) 25 91–29 31
Kettwig
(0 20 54) 1 01–5 18
und 5 24

Telex:
Hamburg
2 17 001 777 as d
Berlin 1 84 611
Kettwig 8 579 104

---


# DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Herausgeber:
Axel Springer, Matthias Walden†
Berlin

Chefredakteure: Wilfried Hertz-Eichenrode, Dr. Herbert Kremp

Stellv. Chefredakteure: Peter Gillies, Manfred Schell, Dr. Günter Zehm

Berater der Chefredaktion: Heinz Barth

Hamburg-Ausgabe: Diethart Goos, Klaus Bruns, (stellv.)

Chefs vom Dienst: Klaus Jürgen Fritzsche, Friedr. W. Heering, Heinz Kluge-Lübke, Jens-Martin Lüddeke Bonn; Horst Hillesheim, Hamburg

Verantwortlich für Seite 1, politische Nachrichten: Gernot Facius, Klaus-J. Schwehn (stellv.), Klaus Jonas (stellv. für Tagesschau); Deutschland: Norbert Koch, Rüdiger v. Wolkowsky (stellv.); Internationale Politik: Manfred Neuber; Ausland: Jürgen Liminski, Marta Weidenhiller (stellv.); Seite 3: Burkhard Müller, Dr. Manfred Rowold (stellv.); Meinungen: Enno von Loewenstern; Bundeswehr: Rüdiger Moniac; Osteuropa: Dr. Carl Gustaf Ströhm; Zeitgeschichte: Walter Görlitz; Wirtschaft: Gerd Brüggemann, Dr. Leo Fischer (stellv.); Industriepolitik: Hans Baumann; Geld und Kredit: Claus Dertinger; Feuilleton: Dr. Peter Dittmar, Reinhard Beuth (stellv.); Geistige Welt/WELT des Buches: Alfred Starkmann, Peter Böbbis (stellv.); Fernsehen: Dr. Rainer Nolden; Wissenschaft und Technik: Dr. Dieter Thierbach; Sport: Frank Quednau; Aus aller Welt: Knut Teske; Reise-WELT und Auto-WELT: Heinz Horrmann, Birgit Cremers-Schiemann (stellv. für Reise-WELT); WELT-Report: Heinz Kluge-Lübke, WELT-Report Inland: Heinz-Rudolf Scheke (stellv.), WELT-Report Ausland: Hans-Herbert Holzamer; Leserbriefe: Henk Ohnesorge; Personalien: Ingo Urban; Dokumentation: Reinhard Berger; Grafik: Werner Schmidt

Weitere leitende Redakteure: Dr. Hanna Gieskes, Werner Kahl, Lothar Schmidt-Mühlisch

Fotoredaktion: Bettina Rathje

Schlußredaktion: Armin Reck

Bonner Korrespondenten-Redaktion: Thomas L. Kielinger (Leiter), Heinz Heck (stellv.), Günther Bading, Stefan G. Heydeck, Peter Jentsch, Evi Keil, Hans-Jürgen Mahnke, Dr. Eberhard Nitschke, Peter Philipps, Gisela Reiners

Diplomatischer Korrespondent: Bernt Conrad

Korrespondent für Technologie: Adalbert Bärwolf

Deutschland-Korrespondenten Berlin: Hans-Rüdiger Karutz, Friedemann Diederichs, Klaus Geitel, Peter Weertz; Düsseldorf: Dr. Wilm Herlyn, Joachim Gehlhoff, Harald Posny; Frankfurt: Dr. Dankwart Guratzsch (zugleich Korrespondent für Städtebau/Architektur), Inge Adham, Joachim Weber; Hamburg: Herbert Schütte, Jan Brech, Kläre Warnecke MA; Hannover: Dominik Schmidt; München: Peter Schmalz, Dankward Seitz; Stuttgart: Xing-Hu Kuo, Werner Neitzel

Chefkorrespondent (Inland): Joachim Neander

Chefreporter: Horst Stein (zugleich Korrespondent für Europa), Walter H. Rueb

Auslandsbüros, Brüssel: Wilhelm Hadler; London: Reiner Gatermann, Wilhelm Furler; Johannesburg: Monika Germani; Moskau: Rose-Marie Borngäßer; Paris: August Graf Kageneck, Joachim Schaufuß; Rom: Friedrich Meichsner; Washington: Fritz Wirth, Horst-Alexander Siebert

Auslands-Korrespondenten WELT/SAD: Athen: E. A. Antonaros; Beirut: Peter M. Ranke; Brüssel: Cay Graf v. Brockdorff-Ahlefeldt; Jerusalem: Ephraim Lahav; London: Christian Ferber, Claus Geissmar, Siegfried Helm, Peter Michalski, Joachim Zwikirsch; Los Angeles: Helmut Voss, Karl-Heinz Kukowski; Madrid: Rolf Görtz; Mailand: Dr. Günther Depas, Dr. Monika von Zitzewitz-Lonmon; Miami: Prof. Dr. Günter Friedländer; New York: Alfred von Krusenstiern, Ernst Haubrock, Hans-Jürgen Stück, Werner Thomas, Wolfgang Will; Paris: Heinz Weissenberger, Constance Knitter, Joachim Leibel; Tokio: Dr. Fred de La Trobe, Edwin Karmiol; Washington: Dietrich Schulz.

Zentralredaktion: 5300 Bonn 2, Godesberger Allee 99, Tel. (02 28) 30 41, Telex 8 85 714, Fernkopierer (02 28) 37 34 65

1000 Berlin 61, Kochstraße 50, Redaktion: Tel. (0 30) 2 59 10, Telex 1 84 565, Anzeigen: Tel. (0 30) 25 91 29 31/32, Telex 1 84 565

2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Tel. (0 40) 34 71, Telex Redaktion und Vertrieb 2 170 010, Anzeigen: Tel. (0 40) 3 47 43 80, Telex 2 17 001 777

4300 Essen 18, Im Teelbruch 100, Tel. (0 20 54) 10 11, Anzeigen: Tel. (0 20 54) 10 15 24, Telex 8 579 104
Fernkopierer (0 20 54) 8 27 28 und 8 27 29

3000 Hannover 1, Lange Laube 2, Tel. (05 11) 1 79 11, Telex 9 22 919
Anzeigen: Tel. (05 11) 6 49 00 09
Telex 92 30 106

4000 Düsseldorf, Graf-Adolf-Platz 11, Tel. (02 11) 37 30 43/44, Anzeigen: Tel. (02 11) 37 50 61, Telex 8 587 756

6000 Frankfurt (Main), Westendstraße 8, Tel. (0 69) 71 73 11; Telex 4 12 449
Fernkopierer (0 69) 72 79 17
Anzeigen: Tel. (0 69) 77 90 11 - 13
Telex 4 185 525

7000 Stuttgart, Rotebühlplatz 20a, Tel. (07 11) 22 13 28, Telex 7 23 966
Anzeigen: Tel. (07 11) 7 54 50 71

8000 München 40, Schellingstraße 39–43, Tel. (0 89) 2 38 13 01, Telex 5 23 813
Anzeigen: Tel. (0 89) 8 50 60 38 / 39
Telex 5 23 836

Monatsabonnement bei Zustellung durch die Post oder durch Träger DM 26,50 einschließlich 7 % Mehrwertsteuer. Auslandsabonnement DM 35,– einschließlich Porto. Der Preis des Luftpostabonnements wird auf Anfrage mitgeteilt. Die Abonnementsgebühren sind im voraus zahlbar.

Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Abonnementsabbestellungen können nur zum Monatsende ausgesprochen werden und müssen bis zum 10. des laufenden Monats im Verlag schriftlich vorliegen.

Gültige Anzeigenpreisliste für die Deutschlandausgabe: Nr. 63 und Kombinationstarif DIE WELT / WELT am SONNTAG Nr. 13 gültig ab 1. 7. 1984, für die Hamburg-Ausgabe: Nr. 49.

Amtliches Publikationsorgan der Berliner Börse, der Bremer Wertpapierbörse, der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf, der Frankfurter Wertpapierbörse, der Hanseatischen Wertpapierbörse, Hamburg, der Niedersächsischen Börse zu Hannover, der Bayerischen Börse, München, und der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse zu Stuttgart. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für sämtliche Kursnotierungen.

Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr.

Die WELT erscheint mindestens viermal jährlich mit der Verlagsbeilage WELT-REPORT. Anzeigenpreisliste Nr. 4, gültig ab 1. Januar 1984.

Verlag: Axel Springer Verlag AG, 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1.

Nachrichtentechnik: Harry Zander

Herstellung: Werner Koziak

Anzeigen: Hans Biehl

Vertrieb: Gerd Dieter Leilich

Verlagsleiter: Dr. Ernst-Dietrich Adler

Druck in 4300 Essen 18, Im Teelbruch 100; 2070 Ahrensburg, Kornkamp.


---

# Morgen wieder in der WELT:

# Berufs-Chancen für Sie

Als Voraus-Information können wir Ihnen hier eine Auswahl der Positionen ankündigen, die morgen in der WELT angeboten werden.

Informieren Sie sich umfassend, bevor Sie sich entscheiden! 70% der Stellenangebote in der WELT sind exklusiv. Sie finden sie gleichzeitig in keiner anderen Zeitung. Sie brauchen deshalb die WELT. Jeden Samstag.

Renommiertes Erwachsenenbildungs-Institut sucht
**Allroundkraft**
für Sekretariat
K 2879 WELT-Verlag, Essen

**Außendienstleiter**
Kompositversicherer
erfolgsmotivierte junge Vertriebskräfte aus der Assekuranz
ifp Horst Will und Partner
Köln

**Bank-Vorstand**
Volksbank mit mittelständischer Kundenstruktur in Norddeutschland
Kienbaum Personalberatung
Hamburg

**Betriebsleiter**
Metallverarbeitung
mit solider technischer Ausbildung als Techniker oder Diplom-Ingenieur
Unternehmensberatung
Dr. Hans-J. Krämer BDP
Hamburg

**Betriebswirte/Dipl.-Kaufleute**
zur Einführung und Betreuung in Handel und Industrie
PROEXPO, Hamburg

**Betriebsleiter Kunststoffwerk**
für die gesamte Leitung der Produktion
Dr. Helmut Neumann
Management-Beratung GmbH
Mülheim

**Bauleiter**
Dipl.-Ing. FH/TU
mit Kenntnissen in den Bereichen Baubetrieb und Bauwirtschaft
Dittmar Wingsch, Hamburg

**Betriebswirt**
für Einkauf, Organisation und Kontrolle
Coffenco International GmbH
Hamburg

**Center-Manager**
Einkaufszentrum
mit Fachwissen und Erfahrung, hohem Engagement und starker Eigenverantwortlichkeit
ECE Projektmanagement
G.m.b.H., Hamburg

**Diplom-Psychologen**
Studienschwerpunkte:
psychologische Diagnostik (Schwerpunkt Eignungsdiagnostik und Wirtschaftspsychologie
ifp Horst Will und Partner
Köln

**Diplom-Ingenieure (FH) – Elektrotechnik, Elektronik, Nachrichtentechnik, Technische Informatik**
HONEYWELL BULL AG
Köln

**Diplom-Ingenieure**
(TH und FH) Nachrichtentechnik, (FH) Feinwerktechnik, Planungs- und Außendienstingenieure (FH und TH)
Standard Elektrik Lorenz AG
Pforzheim

**Dipl.-Ingenieur (TH/TU oder FH)**
der Fachrichtung Maschinenbau, Elektrotechnik, Kerntechnik, Physik oder Chemie
Kernkraftwerke Lippe-Ems GmbH, Lingen

**Dipl.-Ingenieure (TH/TU)**
der Fachrichtungen
– Elektrotechnik/Energietechnik
– Maschinenbau
– konstruktiver Ingenieurbau
VEBA Kraftwerke Ruhr AG
Gelsenkirchen

**Diplom-Ingenieure**
Architekten mit akademischer Ausbildung als Entwurfsbearbeiter
Oberfinanzdirektion Kiel

**Diplom-Ingenieur (FH/TH)**
Kunststofftechnik/Feinwerktechnik
Fachbereich Raumfahrt
ANT Nachrichtentechnik GmbH
Backnang

**Diplom-Ingenieure (TH/FH)**
Software-Entwicklung und Konstruktion, Fachrichtung Technische Informatik/Elektronik
Philips GmbH, Hamburg

**Dipl.-Kaufmann/Dipl.-Volkswirt**
abgeschlossenes wirtschaftswissenschaftliches Studium, praktische Erfahrungen im Bank-/Exportgeschäft
Hermes Kreditversicherungs-AG, Hamburg

**Diplom-Ingenieur**
Nachrichten- oder HF-Technik mit entsprechender Berufserfahrung als Service-Ingenieur
ANT Nachrichtentechnik GmbH
Wolfenbüttel

**Exportleiter – Fördertechnik –**
für den systematischen Ausbau unserer Exportaktivitäten
Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH
Bonn

**EDV-Spezialisten**
System-Analytiker
IMS-DB/DC-Designer
Datenadministrator
Neckermann, Frankfurt

**Finanzbuchhalter**
für Leitung der Buchhaltung
The Digger's Garden
Wittingen

**Fertigungsleiter**
junger, gestandener Praktiker mit solider technischer Ausbildung (Dipl.-Ing./FH)
Unternehmensberatung
Dr. Hans-J. Krämer BDP
Hamburg

**Gebietsleiter**
für Nordrhein-Westfalen oder Bayern
Personalberatung EHB
Morsbach/Sieg

**Geschäftsbereichsleiter**
Optik-Elektronik
(Entwicklung/Fertigung/Vertrieb)
Diplom-Ingenieur (TU/TH)
Steinbach & Partner GmbH
Managementberatung, Stuttgart

**Geschäftsführer**
der Krankenhaus-GmbH
vollständige Beherrschung der Krankenhausgesetzgebung und Krankenhausbilanzierung
Johanniterorden, Bonn

**Gruppenleiter Verkauf**
Innen- und Außendienst
Büroeinrichtungen
Diplom-Kaufmann oder Diplom-Betriebswirt
Personalberatung PSP
Bonn

**Handelsvertreter**
für Gartenschirme, Tischdecken, Sitzkissen und Servietten
JAGRA-HAUS, Köln

**Ingenieur**
der Fachrichtung Verfahrenstechnik für die technische Leitung
Roland Fienemann GmbH & Co., Apparatebau, Krefeld

**Immobilienverkäufer**
mit mehrjähriger Praxis als Verkäufer/Anlageberater auf dem ETW-Sektor
DOMIZIL Immobilien GmbH
Hamburg

**Kollege Dr. med.**
– aus der Pharmaindustrie –
Gesamtverantwortung med.-wiss.
Unternehmensberatung
Hans-Georg Schu
München-Grünwald

**Klinik-Referent**
für die wissenschaftliche und kaufmännische Betreuung ausgesuchter Kliniken und Versorgungsapotheken
GÖDECKE Aktiengesellschaft
Berlin, Freiburg

**Konstrukteur**
in der Konstruktion von elektr.-mechan. und feinmechan. Bauelementen erfahren
F 2876 WELT-Verlag, Essen

**Konstrukteure**
Apparatebau/Mechanik/Betriebsmittel
Ingenieur oder Techniker
Unternehmensberatung
Dr. Hans-J. Krämer
Hamburg

**Kaufmännischer Leiter**
Schwerpunkt Chemiehandel
gestandener Kaufmann mit Erfahrung im internationalen Handel
Personal & Management Beratung, Wolfram Hatesaul GmbH
*Bonn*

**Kaufmann**
mit Eigeninitiative, Durchsetzungsvermögen sowie technischem Verständnis
E 2875 WELT-Verlag, Essen

**Konstruktions-Ingenieur**
Ausbildung als Dipl.-Ing. (FH/TH) der Fachrichtung Maschinenbau oder Fertigungstechnik
Blohm + Voss AG
Hamburg

ifp Horst Will und Partner
Köln

**Leiter einer Elektronik-Entwicklungsgruppe**
der sich vorwiegend mit Aufgaben der Sensorik an Maschinen befaßt
Personalberater Dipl.-Psych.
Hermann Fischer, Heidelberg

**Luftfrachtprofis**
verkaufsorientiert
**Luftfracht-Fachverkäufer**
Kühne & Nagel (AG & Co.)
Hamburg

**Leiter Organisation/Abwicklung/EDV**
Karriere im Versandhandel

---

An: DIE WELT, Abt. Stellen-Service,
Postfach 305830, 2000 Hamburg 36

**Wertscheck für Berufs-Chancen**

Bitte schicken Sie mir einige Gutscheine, für die ich an den nächsten Wochenenden beim Zeitungshandel kostenlos WELT-Exemplare mit dem großen Stellenteil für Fach- und Führungskräfte erhalte.

Name: ____
Beruf: ____
Straße: ____
PLZ/Ort: ____
Datum: ____

---

# 70% aller WELT-Stellenangebote finden Sie gleichzeitig in keiner anderen Zeitung.

Sie brauchen deshalb die WELT, wenn Sie alle Ihre Chancen nutzen wollen. Jeden Samstag.

---

**Leiter Fertigungssteuerung**
Dipl.-Ing. Maschinenbau/Fertigungstecnik, REFA- bzw. Industrial Engineering-Ausbildung
Nicolai & Partner, Düsseldorf

**Leiter der Betreuungs-Spezialisten**
jüngere Führungskraft aus dem Bauspar- oder Versicherungsaußendienst
mit guter kaufmännischer Ausbildung und einem betriebswirtschaftlichen Studium
Kienbaum Personalberatung
Hamburg

**Leiter Finanz- und Rechnungswesen**
abgeschlossenes Studium der Wirtschaftswissenschaften und mehrjährige Berufspraxis
Personal & Management Beratung, Wolfram Hatesaul GmbH
Bonn

**Leiter Konstruktion**
Maschinenbau-Extrusionstechnik
Diplom-Ingenieur TH oder FH
Kienbaum Personalberatung
Gummersbach

**Leiter EDV**
IBM-erfahrener Spezialist
idealerweise Informatiker
Nicolai & Partner
Düsseldorf

**Leiter Finanzwirtschaft**
dem die Bereiche Buchhaltung, Finanzwesen/Steuern und Rechnungslegung zugeordnet sind, gesucht
Unikai Hafenbetrieb GmbH
Hamburg

**Leiter Hauptabteilung Rechnungswesen**
mit einschlägiger Berufs-, Personalführungs- und EDV-Erfahrung
HAUNI-WERKE Körber & Co. KG, Hamburg-Bergedorf

**Mehrere Dipl.-Ing. (FH)**
Fachrichtung Fahrzeugtechnik für unsere Hauptabteilung Kraftfahrwesen
TÜV, Hannover

**Organisationsprogrammierer/innen**
führendes technisches Dienstleistungsunternehmen mit fundierter kaufmännischer Ausbildung
SCS Personalberatung GmbH
Hamburg

**Part-Time Chefsekretärin**
für Geschäftsführungs-Sekretariat zur Unterstützung ihrer Full-Time-Kollegin
PA Personal-Anzeigendienst
Hamburg

**Pharma-Futurologe**
der das Gras wachsen hört
naturwissenschaftlich geprägter Mann
Unternehmensberatung
Hans-Georg Schu
München-Grünwald

**Regionaler Anzeigenverkäufer**
der den Bereich ungefähr nördlich der Mainlinie bearbeiten soll
Kienbaum Personalberatung
Karlsruhe

**Stellv. Abteilungsleiter**
Leiter der Systementwicklung mit qualifizierter betriebswirtschaftlicher Ausbildung
WALTER RAU – Lebensmittelwerke, GmbH & Co. KG, Hilter

**Schulleiter**
für Hotelberufsfachschule in Bayern
G 2877 WELT-Verlag, Essen

**Stellvertretender EDV-Leiter**
IBM System / 38
mit kaufmännischer Ausbildung und ausgeprägten Kenntnissen in COBOL
PA Personalberatung
Hamburg

**Stabsstelle Verfahrenstechnik Chemie**
Dipl.-Ing. (TH/TU) in der chemischen Verfahrenstechnik (Schwerpunkt anorganische Chemie)
Unternehmensberatung
Dr. Hans-J. Krämer BDP
Hamburg

**Sportredakteur**
Nachrichtenredakteurin (evtl. Nachrichtenredakteur)
Chefredaktion RTL plus
L-Bertrange

**Stellv. Verkaufsleiter**
National Wickeldrähte
Vertriebsfachmann im Alter von Anfang bis Ende Dreißig mit Ausbildung zum Ingenieur oder Betriebswirt
ad personam, Frankfurt

**Technischer Betriebsleiter**
– Kunststoffspritzguß –
mit Ihrer technischen Kompetenz steuern wir weiter auf Erfolgskurs
Personal & Management Beratung, Wolfram Hatesaul GmbH
Bonn

---

**Anzeigenabteilung**
Postfach 30 58 30
2000 Hamburg 36
Tel. (040) 3474391/4318
FS 2-17 001 777

**Anzeigenexpedition**
Im Teelbruch 100
4300 Essen 18–Kettwig
Tel. (0 20 54) 101-516, -517, -1
FS 8-57 91 04

**WELT-Berater für Stellenanzeigen:**

**Christian Schröder**
2000 Hamburg 76
Tel. (0 40) 2 29 30 95-96

**Gerd Ahrens**
3000 Hannover
Tel. (05 11) 6 49 00 09
FS 9-230 106

**Jochen Frintrop**
4000 Düsseldorf
Tel. (02 11) 43 50 44

**Gerd Henn**
4650 Gelsenkirchen
Tel. (02 09) 8 31 26

**Hans-Jürgen Linz**
4000 Düsseldorf 30
Tel. (02 11) 43 38 18

**Wilfried Linke**
5000 Köln 1
Tel. (02 21) 135148/171031
FS 8-88 26 39

**Horst Sauer**
6361 Reichelsheim 6
Tel. (0 60 35) 31 41

**Karl-Harro Witt**
6701 Altrip/Ludwigshafen
Tel. (0 62 36) 31 32

**Kurt Fengler**
7050 Waiblingen 7
Tel. (0 71 51) 2 20 24-25

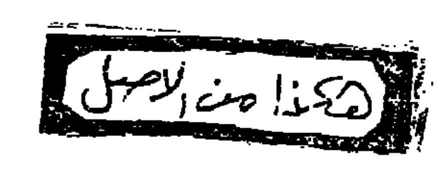
**Jochen Gebricher**
7022 Leinfelden-Echterd.
Tel. (07 11) 7 54 50 71

**Siegi Wallner**
8035 Gauting b. München
Tel. (0 89) 8 50 60 38/39
FS 5-23 836

**Horst Wouters**
1000 Berlin 61
Tel. (0 30) 25 91 29 31
FS 1-84 611

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

**Die Welt der Fach- und Führungskräfte**



Am 16. Juni 1985 verstarb

Staatsminister

# Dr. Alois Mertes

Mitglied des Deutschen Bundestages seit 1972
Inhaber des Großen Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland

Wir haben einen Freund verloren.

Sein Tod ist ein großer Verlust für die CDU/CSU-Fraktion des Deutschen Bundestages.

Alois Mertes war ein Politiker von großem Wissen, reicher Erfahrung und beispielhafter Zuverlässigkeit. Er war ein deutscher Patriot, der aus tiefempfundener christlicher Verantwortung dachte und handelte.

Wir trauern um einen Mann, dem wir uns sehr verbunden wußten. Wir trauern um einen guten Kollegen.

**Dr. Alfred Dregger**
Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion des Deutschen Bundestages

**Dr. Theo Waigel**
1. Stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion des Deutschen Bundestages

---

# Dr. Gert Janssen

* 19. November 1930 † 16. Juni 1985

Kirsten Janssen
geb. Rothhaus
und alle, die ihn liebhatten

Hofweg 51
2000 Hamburg 76

Trauerfeier am Freitag, dem 28. Juni 1985, um 11.00 Uhr in der Kirche St. Johannis zu Hamburg-Eppendorf.

Statt zugedachter Kranz- und Blumenspenden erbitten wir eine Überweisung an die Hilfe für Muskelkranke, Förderkreis Institutsbau Universitäts-Kinderklinik Freiburg/Brg. e. V., Dresdner Bank, Konto-Nr. 33 55 00, BLZ 200 800 00.

---

Auch das Sterben gehört zum Leben, nicht weinen, daß es vorüber – lächeln, daß es gewesen.

Meine sehr geliebte Frau, unsere liebe Mutter

# Irmgard Harbeck

geb. Schussmann

* 31. 3. 1925 † 15. 6. 1985

hat uns nach längerer Krankheit für immer verlassen.

Meinhart Harbeck
Irmgard Lintzhöft geb. Harbeck
Rolf Harbeck

1361 Whitby Road, West Vancouver, B. C., V7S2N4, Canada

Die Beisetzung hat auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille stattgefunden.

---






**DIE WELT**
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Herausgeber: Axel Springer, Matthias Walden † Berlin

Chefredakteure: Wilfried Hertz-Eichenrode, Dr. Herbert Kremp

Stellv. Chefredakteure: Peter Gillies, Manfred Schell, Dr. Günter Zehm

Berater der Chefredaktion: Heinz Barth

Hamburg-Ausgabe: Diethart Goos, Klaus Bruns, (stellv.)

Chefs vom Dienst: Klaus Jürgen Fritzsche, Friedr. W. Heering, Heinz Kluge-Lübke, Jens-Martin Lüddeke Bonn; Horst Hillesheim, Hamburg

Verantwortlich für Seite 1, politische Nachrichten: Gernot Facius, Klaus-J. Schwehn (stellv.), Klaus Jonas (stellv. für Tagesschau); Deutschland: Norbert Koch, Rüdiger v. Wolkowsky (stellv.); Internationale Politik: Manfred Neuber; Ausland: Jürgen Liminski, Marta Weidenhiller (stellv.); Seite 3: Burkhard Müller, Dr. Manfred Rowold (stellv.); Meinungen: Enno von Loewenstern; Bundeswehr: Rüdiger Moniac; Osteuropa: Dr. Carl Gustaf Ströhm; Zeitgeschichte: Walter Görlitz; Wirtschaft: Gerd Brüggemann, Dr. Leo Fischer (stellv.); Industriepolitik: Hans Baumann; Geld und Kredit: Claus Dertinger; Feuilleton: Dr. Peter Dittmar, Reinhard Beuth (stellv.); Geistige Welt/WELT des Buches: Alfred Starkmann, Peter Böbbis (stellv.); Fernsehen: Dr. Rainer Nolden; Wissenschaft und Technik: Dr. Dieter Thierbach; Sport: Frank Quednau; Aus aller Welt: Knut Teske; Reise-WELT und Auto-WELT: Heinz Horrmann, Birgit Cremers-Schiemann (stellv. für Reise-WELT); WELT-Report: Heinz Kluge-Lübke, WELT-Report Inland: Heinz-Rudolf Scheke (stellv.), WELT-Report Ausland: Hans-Herbert Holzamer; Leserbriefe: Henk Ohnesorge; Personalien: Ingo Urban; Dokumentation: Reinhard Berger; Grafik: Werner Schmidt

[illegible]

... stiern, Ernst Haubrock, Hans-Jürgen Stück, Werner Thomas, Wolfgang Will; Paris: Heinz Weissenberger, Constance Knitter, Joachim Leibel; Tokio: Dr. Fred de La Trobe, Edwin Karmiol; Washington: Dietrich Schulz.

Zentralredaktion: 5300 Bonn 2, Godesberger Allee 99, Tel. (02 28) 30 41, Telex 8 85 714, Fernkopierer (02 28) 37 34 65

1000 Berlin 61, Kochstraße 50, Redaktion: Tel. (0 30) 2 59 10, Telex 1 84 565, Anzeigen: Tel. (0 30) 25 91 29 31/32, Telex 1 84 565

2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Tel. (0 40) 34 71, Telex Redaktion und Vertrieb 2 170 010, Anzeigen: Tel. (0 40) 3 47 43 80, Telex 2 17 001 777

4300 Essen 18, Im Teelbruch 100, Tel. (0 20 54) 10 11, Anzeigen: Tel. (0 20 54) 10 15 24, Telex 8 579 104

[illegible]

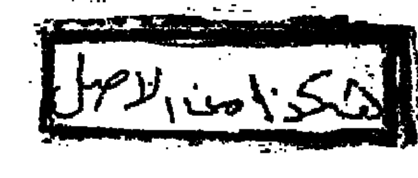
Vertrieb: Gerd Dieter Leilich

Verlagsleiter: Dr. Ernst-Dietrich Adler

Druck in 4300 Essen 18, Im Teelbruch 100; 2070 Ahrensburg, Kornkamp.


---





# Erdbeben in Südhessen ließ die Scheiben klirren

FLORIAN NEHM, Bonn

Ein leichtes Erdbeben riß in der Nacht zu gestern die Bewohner in und um Darmstadt aus dem Schlaf. Ganze 20 Sekunden zitterte die Erde und ließ Fenster und Gläser klirren, Schränke und Stühle wackeln. Größere Schäden gab es aber nach Angaben der Polizei nicht.

Am stärksten war das Erdgrollen in der Gemeinde Ober-Ramstadt im Kreis Darmstadt-Dieburg zu spüren, berichtete ein Sprecher des Instituts für Geophysik der Universität Frankfurt. Viele erschrockene Menschen dachten an eine Explosion und riefen besorgt bei Polizei und Wetteramt an.

Die seismographische Meßstelle der Universität auf dem Kleinen Feldberg im Taunus schlug Mittwoch nacht um 22.14 Uhr für zwanzig Sekunden aus. Nach den Beobachtungen der Anwohner erreichte das Beben auf der zwölfstelligen Skala der nach den Geologen von Medvedev, Sponheuer und Karnik benannten MSK-Skala im Bebenzentrum etwa eine Intensität von vier bis fünf, was auf der offenen Richterskala etwa dem Wert drei entspräche, meinte ein Geophysiker in Frankfurt.

Das Bebengebiet gehört zum Oberrheingraben, einer Erdfalte, die sich von Basel bis zum Südrand des Taunus erstreckt, im Westen durch die Vogesen und im Osten durch den Schwarzwald begrenzt wird. Dieser Abschnitt ist seit mehreren Millionen Jahren tektonisch aktiv. Hier verschiebt sich die Ostflanke gegen die Westflanke jährlich im Millimeterbereich. Trotz Laserstrahluntersuchungen gelang es den Geologen bisher nicht, genauere Informationen über das Ausmaß der Verschiebung zu gewinnen.

Bei dieser Bewegung baut sich in der Erdkruste Spannung auf, die sich immer dann entläd, wenn ihre Fähigkeit, Spannung zu speichern, erschöpft ist. So wackelt die Erde in dieser Region erfahrungsgemäß alle acht bis zehn Jahre. Solange dieser Rhythmus eingehalten wird, schließen Experten ein stärkeres Beben als das von Darmstadt aus. Sollte es jedoch zu einer längeren Bebenpause kommen, haben Geologen dafür zwei Erklärungen bereit: Entweder ist die tektonische Aktivität beendet, oder aber es steht ein stärkeres Beben bevor, weil es bislang nicht zu einer Entspannung gekommen ist.

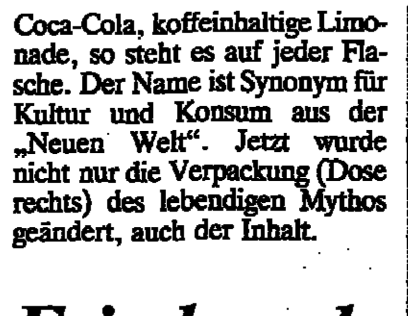
Die genaue Bebenintensität wird erst in zwei bis drei Wochen vorliegen, da sich die MSK-Skala auch auf Beobachtungen der Bevölkerung stützt. Das Frankfurter Institut für Meteorologie und Geophysik verschickt jetzt Fragebögen und bittet die Bevölkerung um Mithilfe (Telefon: 069/7 98 23 75). Aus dem gemeldeten Bebenradius können die Gelehrten unter anderem auch Schlüsse auf die Bebentiefe ziehen, die sie im Augenblick auf unter 15 Kilometer schätzen. Ihre Geräte sind auf Erdbewegungen in entfernten Regionen wie Chile oder Japan geeicht und daher für ein so nahes Beben zu empfindlich eingestellt.

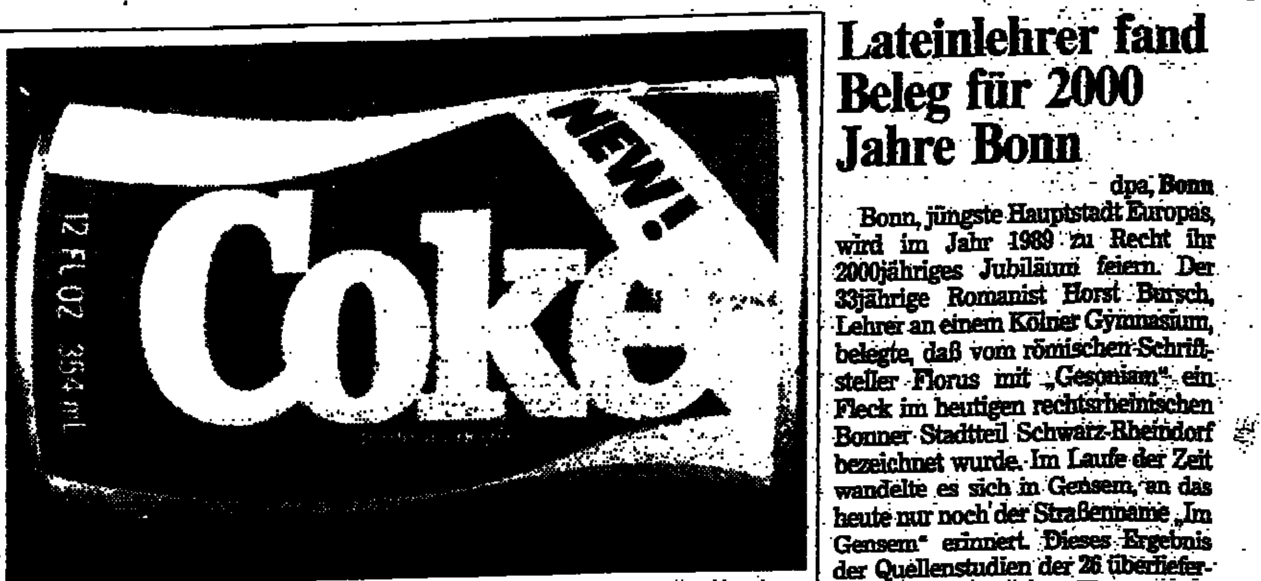
Schon 1977 hatten die Seismographen in der Umgebung von Darmstadt ein ähnlich starkes Erdbeben mit Zentrum bei Ober-Ramstadt aufgezeichnet. Auch damals erreichte das Beben eine ähnliche Intensität und wurde nach etwas mehr als 24 Stunden von einem weiteren, wenn auch schwächeren Grollen begleitet. Wegen dieser Parallelen sei auch für die kommenden Tage ein zweites Beben in Südhessen nicht ausgeschlossen.

Eine leichte Entspannung der Erdkruste erwarten Geologen zur Zeit entlang des Hohenzollerngrabens, einer Seitenverwerfung des Oberrheingrabens, im Gebiet der Schwäbischen Alb. Auch hier werden seit geraumer Zeit Verschiebungen beobachtet.

Bei der heutigen Bauweise dürfte nach Ansicht von Statikern für Häuser und Hochhäuser in Deutschland von diesen leichten Erdstößen keine Gefahr ausgehen. Modern, aber nicht erdbebenfest errichtete Gebäude werden erst bei einer Stärke von 6,5 auf die Probe gestellt.

FOTOS: PETRA HOESEN






Coca-Cola, koffeinhaltige Limonade, so steht es auf jeder Flasche. Der Name ist Synonym für Kultur und Konsum aus der „Neuen Welt". Jetzt wurde nicht nur die Verpackung (Dose rechts) des lebendigen Mythos geändert, auch der Inhalt.

# *Frisch und frech in eine neue Ära*

ERNST HAUBROCK, Atlanta

Als die Entscheidung vom Hauptquartier des Unternehmens in Atlanta publik gemacht wurde, reagierten die amerikanischen Medien, als handle es sich um die Meldung des Tages. Innerhalb von 24 Stunden wußten zwei Drittel der Bevölkerung die sensationelle Neuigkeit: Coca-Cola, seit 30 Jahren besser bekannt unter dem griffigen Markennamen „Coke", hatte das Rezept und den Geschmack gewechselt. Seriöse Nachrichten- und Wirtschaftsmagazine widmeten dem Thema mehrseitige Beiträge und sprachen von einer „nationalen Institution, an deren Grundfesten gerüttelt" werde oder von einem „nationalen Symbol, potent wie die Flagge" („Newsweek"), das nun in ein Vabanquespiel gezogen werde.

Das Ereignis war bemerkenswert. Wenn das erfolgreichste Produkt des Landes, das seit seiner Erfindung vor 99 Jahren den 25-Milliarden-Dollar-Getränkemarkt dominiert, plötzlich nach einem Jahrhundert sein sorgsam wie eine Reliquie gehütetes Rezept änderte, mußte es einen schwerwiegenden Grund dafür geben. Der lag, wie die Medien sofort mitleidslos bemerkten, auf der Hand: Pepsi, die Konkurrenz, hatte sich in den letzten beiden Jahrzehnten immer näher an den Marktführer herangeschoben. Um sich vor der drohenden Überrundung zu schützen, entschloß sich Coke zum Befreiungsschlag. Mit dem neuen Geschmack – „Süßer, frischer, kühner" – und einer moderneren Emblemierung auf der Coke-Dose sollten, gestützt durch einen gewaltigen Werbeaufwand, das Image aufpoliert und der jugendbetonten, genial flott und spritzig gemachten Reklame der Konkurrenz entgegengewirkt werden.

Sofort hagelte es Proteste aus Verbraucherkreisen, denen die Legende vom guten alten Doktor Pemberton lieb geworden war. Laut ledergebundener Firmenchronik hatte der Apotheker aus Atlanta die erste Probe des bräunlichen Trankes in einer Hinterstube in einem dreibeinigen Kupferkessel zusammengebraut. Fortan seien die Ingredienzen nicht mehr geändert worden und das genaue Verhältnis seitdem nur einem kleinen Kreis von Eingeweihten vertraut. Das Rezept lagere in einem stählernen Safe einer namentlich nicht genannten Bank.

Bekannt ist, daß irgendwann, weil das Gesetz es befahl, der Kokainextrakt eliminiert wurde. Und die moderne Analyse konnte mühelos feststellen, daß Coke aus Wasser, Limonensaft, Vanille, Zimt, Karamell und mehr besteht. Aber eine Legende wirkt besser als die pure Wahrheit.

Pepsi, die Konkurrenz, jubelte über die Rezept- und Verpackungsänderung bei Coke und wertete sie – richtig – als Eingeständnis der Furcht um Marktanteile. Die Angestellten erhielten einen Extra-Feiertag. Die Pepsi-Werbung tönte: „Wenn Ihnen das neue Coke nicht schmeckt und das alte auch nicht mehr, versuchen Sie doch mal Pepsi." Coke konterte mit einem neuen Histörchen, um den Wandel publikumsgefällig zu rechtfertigen. Rein zufällig, so Vorstandsvorsitzender Roberto Goizueta, seien die hauseigenen Chemiker auf die neue Zutaten-Kombination gestoßen. „Geschmackswissenschaftler" hätten sodann festgestellt, daß das neue Rezept „im höchsten Grade bevorzugenswert" sei. Mehr als 190 000 Test-Probierer im Alter zwischen 13 und 59 Jahren aus 13 Städten der USA hätten diese Meinung bestätigt.

Dennoch bleiben die Verbraucher skeptisch. Vorsorgliche deckten sich mit Vorräten an „alter" Coke ein, bevor es – voraussichtlich Ende des Sommers – vergriffen sein wird. Der Chor der Warnungen aus den Zeitungsspalten muß den hohen Herren in Atlanta unangenehm in den Ohren geklungen haben. Gerüchte wollen wissen, das alte Coke werde sicherheitshalber auf einem zweiten Produktionsband weiter hergestellt.

Wohl zur rechten Zeit kam da das Wort von Alice Fischer, Präsidentin des Coke-Fanclubs „Cola Clan" (den gibt es wirklich): „Zuerst war ich sehr besorgt. Aber nun bin ich überzeugt, daß sie (die Verantwortlichen) es richtig gemacht haben. Dies ist ein geschichtlicher Augenblick, und ich bin stolz und froh, daran teilzuhaben." Die Wasser-, Wein- und Biertrinker, die Coke und Pepsi – wenn überhaupt – nur zum Verdünnen von Rum ertragen, wundern sich. (SAD)

# SDI-Experiment bei Shuttle-Flug gescheitert

AFP, Houston

Auf dem Programm der sieben Astronauten in der amerikanischen Raumfähre „Discovery" stand gestern, dem vierten Flugtag, das Aussetzen eines wissenschaftlichen Satelliten. Am Vortag hatte das Team bei dem einzigen militärischen Experiment des Fluges den ersten Mißerfolg erlitten. Der Versuch im Zusammenhang mit dem US-Forschungsprogramm für Raketenabwehrsysteme im Weltraum (SDI) scheiterte zunächst wegen einer falschen Position der Fähre.

Das SDI-Experiment soll nun morgen bei der 83. Erdumkreisung wiederholt werden. Beim ersten Versuch hatte ein von Hawaii ausgehender Laserstrahl zwar die Fähre getroffen, war aber nicht, wie vorgesehen, auf einen hinter einem Lukenfenster angebrachten Spiegel gefallen, der das Licht reflektieren sollte. Der Grund dafür war nach NASA-Angaben, daß der Shuttle beim Überfliegen des Archipels der Laserstrahlenquelle nicht richtig zugewandt war. Verantwortlich dafür war eine irrtümliche Eingabe in einen der Bord-Computer durch die Spezialisten auf der Erde. Die Frage ist, ob ein Laserstrahl schnell fliegende Raketensprengköpfe verfolgen kann.

Am dritten Flugtag fand die Shuttle-Mannschaft Zeit, die Reise des 100. US-Astronauten mit einem Kuchenessen zu feiern. Wer allerdings von den drei amerikanischen Flugneulingen der Raum-Jubilar ist – Shannon Lucid, die einzige Frau an Bord, John Creighton oder Steven Nagel – war nicht auszumachen.

# Geld frei, Start frei für Neubau des Gästehauses

Ke-, Bonn

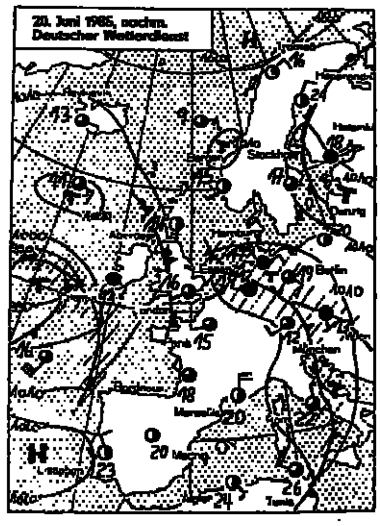
Das Gästehaus des Bundes auf dem Petersberg wird allen Bürgern offen stehen. Mit dieser Überraschung wartete gestern der CDU-Abgeordnete Jürgen Echternach auf. Der Haushaltsausschuß des Bundestages hatte kurz zuvor die ersten 40 Millionen Mark für das neue Staatsgästehaus freigegeben. Die Zustimmung zur Freigabe der Mittel erfolgte fast einstimmig. Den plötzlichen Sinneswandel, vor wenigen Tagen wollte der Ausschuß das Projekt aus Kostengründen noch ablehnen, hatte ein Brief von AA-Staatssekretär Meyer-Landrut bewirkt.

Danach verzichtet das Auswärtige Amt auf eine „rein staatliche" Nutzung des neuen Gästehauses. Man wolle das Haus „für die Publikumsnutzung grundsätzlich freigeben". Jedoch müßten die Interessen des Protokolls und der Sicherheitsbehörden berücksichtigt werden. Da der Bund bei der Belegung zuerst rangiere, könne ein Privatmann „herausgeworfen" werden. „Ersatzansprüche wegen kurzfristiger Annullierung einer Publikumsnutzung müssen ausgeschlossen werden."

Das neue Haus wird mit Baukosten von mindestens 110 Millionen Mark und weiteren zehn Millionen für die Einrichtung eines der teuersten der Welt werden. Ein Staatsgästehaus mit Bürgern war bisher aus Sicherheitsgründen abgelehnt worden. Das Auswärtige Amt wollte jüngst selbst noch der Katholischen Gemeinde Königswinter für 500 000 Mark das Bet-Recht der Bürger in der Barockkapelle auf dem Petersberg abkaufen.

# WETTER: Zwischenhocheinfluß

**Wetterlage:** Hinter einem Tief wird kurzzeitig Zwischenhocheinfluß wirksam, dem in der Nacht zu Samstag bereits wieder atlantische Tiefausläufer von der Biskaya her folgen.



**Vorhersage für Freitag:**
In Ostbayern und im Raum Berlin stark bewölkt, einzelne Schauer und Temperatauren um 19 Grad. Im übrigen Deutschland wolkig mit Aufheiterungen, im ganzen trocken und Erwärmung auf 20 bis 24 Grad. Abends und nachts von Westen her zeitweise Regen. Nächtliche Tiefstwerte zwischen 10 und 15 Grad.

**Weitere Aussichten:**
Leicht unbeständig. Gelegentlich schauerartiger, örtlich auch gewittriger Regen. Temperaturen wenig niedriger.

**Temperaturen am Donnerstag, 13 Uhr:**

| Ort | °C | Ort | °C |
|---|---|---|---|
| Berlin | 19° | Kairo | 28° |
| Bonn | 13° | Kopenh. | 16° |
| Dresden | 14° | Las Palmas | 23° |
| Essen | 12° | London | 16° |
| Frankfurt | 12° | Madrid | 20° |
| Hamburg | 17° | Mailand | 18° |
| List/Sylt | 15° | Mallorca | 23° |
| München | 12° | Moskau | 19° |
| Stuttgart | 14° | Nizza | 22° |
| Algier | 24° | Oslo | 19° |
| Amsterdam | 15° | Paris | 15° |
| Athen | 26° | Prag | 11° |
| Barcelona | 21° | Rom | 22° |
| Brüssel | 12° | Stockholm | 17° |
| Budapest | 19° | Tel Aviv | 29° |
| Bukarest | 21° | Tunis | 26° |
| Helsinki | 18° | Wien | 13° |
| Istanbul | 20° | Zürich | 13° |

**Sonnenaufgang*** am Samstag: 5.05 Uhr, Untergang: 21.42 Uhr; **Mondaufgang:** 8.48 Uhr, Untergang: 0.25 Uhr
*in MEZ, zentraler Ort Kassel

## LEUTE HEUTE

### *Zwei Handwerker*

Einen besonderen Fuhrwerks-Beschlag schmiedete gestern **August Heyne** im niederrheinischen Örtchen Damm bei Wesel. Zum 75jährigen oder diamantenen Meisterjubiläum schwang der 101 Jahre alte Schmied wieder einmal den Hammer. Auch **Georg Schulhoff**, der 86jährige Präsident der größten deutschen Handwerkskammer in Düsseldorf, kam, den Jubilar zu ehren.

### *Eine Schauspielerin*

Ein Schmerzensgeld in Höhe von 3300 Mark erstritt jetzt **Marlene Dietrich** vor einem Pariser Gericht. Ein Schriftsteller namens **François Weyergans** glaubte in einem Vorwort zu einem Fotoband – Titel: „Portraits 1926–1960" – Pikantes und Erotisches aus dem Leben der Diva enthüllen zu dürfen. Er durfte nicht. Das Gericht hielt derartiges für einen unerlaubten Eingriff in das Privatleben der Dame, die heute in einem der besseren Viertel der Seinestadt völlig zurückgezogen lebt. Die Strafe dürfte der Verlag des Schriftstellers übernehmen.

### *Ein Stuntman*

Ein „Todessprung", der auf Zelluloid gebannt werden sollte, wurde für den Schauspieler **Rocky Taylor** wahrhaftig lebensgefährlich. Bei den Dreharbeiten zu dem Film „Death Wish III" mit **Charles Bronson** sollte Rocky von einem zwölf Meter hohen Haus springen, das bei den Außenaufnahmen im Londoner Stadtteil Lambeth extra in Brand gesetzt worden war. Der Sensationsdarsteller wartete einige Sekunden zu lange und sprang dann in Rauch und Qualm hinein, so daß er die Kartons nicht mehr sah, die seinen Sprung bremsen sollten. Schwerverletzt wurde er in ein Krankenhaus eingeliefert.

### *Viele Eisenbahner*

Er war stolz darauf, daß er schon zu seinem Amtsantritt nicht mit dem Flugzeug, sondern mit dem Intercity „Germania" anreiste. Italiens Botschafter am Rhein, **Luigi Vittorio Ferraris**, feierte jetzt das 150. Jubiläum der deutschen Eisenbahn und den 100. Geburtstag des Bonner Hauptbahnhofs auf seine Art als glühender Eisenbahnfan. Zu einem Abendessen in seiner Residenz hatte er ausschließlich „Bahner" eingeladen. Mit der roten Mütze eines Stationsvorstandes auf dem Kopf und zu den Klängen einer Schallplatte mit Dampflokgeräuschen dinierte Ferraris mit dem Vorsitzenden des Vorstandes der Deutschen Bundesbahn **Reiner Gohlke**, dem Bonner Bahnhofsvorstand **Wolfgang Bertram**, dem Repräsentanten von „Ferrovie Italiane" in der Bundesrepublik Deutschland, **Filippo Ricco**, dem Generaldirektor für Deutschland der italienischen ENIT-Tourismusorganisation, **Claudio Bonvecchio**, und dem Bonner Oberbürgermeister **Hans Daniels**. Dessen Beziehungen zur Bahn sind zur Zeit leicht getrübt, will die „DB" doch die Schnellstrecke Köln-Frankfurt an Bonn vorbei bauen.

# Stuttgart bietet eine Weltreise zum Nulltarif

**Europas bedeutendstes Völkerkundemuseum neu eröffnet**

XING-HU KUO, Stuttgart

Nach siebenjähriger Pause wird eines der bedeutendsten europäischen Völkerkundemuseen am 12. Juli wieder neu eröffnet: das Linden-Museum in Stuttgart. Nach Renovierung und Restaurierung, die 30 Millionen Mark verschlang, bietet sich die Welt der sogenannten primitiven Völker heute in den vier Abteilungen Amerika, Südsee, Afrika und Orient dar. Asien und der Ferne Osten sollen 1986 noch dazukommen.

Hier wird die „Traum"-Welt der Südsee, vor allem Melanesiens, beinahe lebendig: originalgetreu ein „Männerhaus". Das Dach aus Palmblättern, der First mit Giebelmaske und im Inneren Schnitzereien – der Beobachter ahnt etwas von der geheimnisvollen Atmosphäre religiöser Handlungen, die sich im Inneren eines solchen Hauses 20 000 Kilometer weiter heute noch abspielen. In diesen Häusern halten ausschließlich Männer ihre Mannbarkeits- und Todesrituale ab, die bei uns oft zu Unrecht als „Aberglaube" abqualifiziert werden.

Ein kunstvoll geschnitztes, sechs Meter langes Boot mit neunköpfiger Besatzung, die samt und sonders ertrunken ist, symbolisieren den Totenkult. Sämtliche Figuren sind zweigeschlechtlich – Ausdruck der außerordentlichen Kraft der Verstorbenen.

Aus dem Norden Afghanistans kommt eine andere Attraktion: ein echter Basar, der unverfälschte orientalische Atmosphäre vermittelt, dazu „sämtliche Düfte Arabiens". Öl und Petroleum vermitteln nur flackernde Beleuchtung; im Halbdunkel liegen die unzähligen Handwerkerläden und die unvermeidliche Teestube.

Die islamische Welt wird in der neuen Ausstellung durch die Bereiche Religion, Wissenschaft, Herrschaft und die mohammedanischen Hochkulturen übersichtlich und eindrucksvoll vorgestellt. Noch restauriert eine junge Künstlerin die Fliesenwand eines Grabmals aus Pakistan mit einer Gebetsnische aus dem 15. Jahrhundert. Wenige Meter davon entfernt vermittelt eine Jurte, das Zelt der Turkmenen, die Welt der Nomaden oder die andere Seite der ansonsten städtischen Kultur, wie sie die Anhänger des Propheten Mohammeds pflegen.

Afrika wird im Linden-Museum durch Vergangenheit und Gegenwart plastisch vermittelt. Neben einem hochherrschaftlichen Altar aus dem westafrikanischen Benin des 17. Jahrhunderts mit prunkvollen Elfenbeinschnitzereien in monumentaler Größe sind auch „Touristenkioske" vertreten, in denen Kitsch aller Art angeboten wird, darunter ein Koffer aus Pepsi-Cola-Dosen.

Stark vertreten – durch teilweise äußerst rare Kultgegenstände – sind auch die Hochkulturen Südamerikas, vor allem die der Inkas vor der Zeit der Spanier, ebenso wie die Indianer Nordamerikas. Vor allem für Kinder und Jugendliche dürften die Zeugnisse der Prärieindianer besonders anziehend sein.

Prunkstück der Ausstellung ist eine Bisonrobe, die Maximilian Prinz zu Wied 1833 vom Mandan-Häuptling Mato-Tope („Vier Bären") erhielt: Auf dem Fell eines Bisons hatte der Häuptling eigenhändig seine Kriegsheldentaten verewigt. Was für ein Geschenk für einen deutschen Prinzen!

Das Linden-Museum, benannt nach dem Grafen Linden, wurde 1911 gegründet. Das Museum verfügt über 125 000 Exponate, viel zu viel, um alles auf einmal zu zeigen. Der Besuch des Museums ist im übrigen kostenlos: eine Weltreise zum Nulltarif.





**Zwei Totenfiguren Neuguineas, sogenannte Uli. Sie stellen Männer und nicht etwa bisexuelle Wesen dar.** FOTO: J.-P. MAUCHER

# Vulkanausbrüche schuld am letzten kalten Winter?

dpa/K.T. Berlin

Vulkanausbrüche in Nordamerika und Mexiko könnten für den vergangenen harten Winter und den spät einsetzenden Frühling in diesem Jahr verantwortlich sein. Die niedrigen Temperaturen als Spätfolgen der Vulkanausbrüche des nordamerikanischen Mount St. Helens im Mai 1980 und des mexikanischen El Chichon im März/April 1982? Diese These vertritt jedenfalls die Leiterin der Abteilung Stratosphärenforschung am Institut für Meteorologie der Freien Universität Berlin, Karin Labitzke.

Auch den ausgebliebenen, sprich verregneten, kühlen Sommer in Süddeutschland des vergangenen Jahres sieht die Wissenschaftlerin als eine Folge jener Vulkanausbrüche. So habe es nur zwei „richtige" Sommerwochenenden gegeben. In Frankfurt hätten die Meteorologen am 1. Juli sogar noch ein Grad Minus registriert. Bei umfangreichen Untersuchungen der Temperaturen in der Stratosphäre – Luftschicht bis zu 50 Kilometer Höhe – hat die Forscherin einen allgemeinen „Trend zur Abkühlung" festgestellt. Ihre Analyse beruht auf Werten, die mit Radiosonden von mehreren hundert Stationen auf der Nordhalbkugel der Welt gemessen und an das Institut übermittelt wurden.

Verantwortlich für die Abkühlung sei der „Dreck" in den oberen Luftschichten, ein Gemisch aus Asche, Wasserdampf, Schwefelgasen und feinen Schwefeltröpfchen, das durch die Vulkanausbrüche in die Höhe geschleudert wird. Diese Mischung (Aerosol) absorbiere die Sonnenstrahlung in der Stratosphäre und führe dort zu einer Erwärmung. Dadurch erreiche weniger Strahlung die Erdoberfläche, so daß die Temperaturen hier sinken. Bei den beiden letzten Vulkanausbrüchen habe sich das Aerosol schleierartig um den Erdball gelegt, wo es nach Meinung der Forscherin auch noch einige Zeit bleiben wird.

Enorme Klimaveränderungen nach Vulkanausbrüchen wurden auch schon in früheren Zeiten registriert, obwohl man seinerzeit kaum eine Begründung dafür hatte. Nach dem Gewalt-Ausbruch des Tambora 1815 in Indonesien wurde 1816 in Europa und Nordamerika von einem „Jahr ohne Sommer" gesprochen. Vor allem in Irland brach eine Hungersnot aus. (Interessanterweise schnellten in den folgenden Jahren 1817 bis 1820 die Zahlen der Amerika-Auswanderer in Rekordhöhen.) An der amerikanischen Ostküste fiel damals Mitte Juni noch Schnee, in England vernichtete der Frost im Juli die gesamte Ernte. Ebenso verheerend wirkte sich der Ausbruch des Krakatau in Indonesien 1883 aus. Eine Klimaverschlechterung, sinkende Temperaturen und Mißernten waren die Folge. Der „Auswurf" beim Tambora-Ausbruch betrug die unvorstellbare Menge von 150 Kubikkilometern, beim Krakatau 18 und beim Mount St. Helens 1,5.

# Lateinlehrer fand Beleg für 2000 Jahre Bonn

dpa, Bonn

Bonn, jüngste Hauptstadt Europas, wird im Jahr 1989 zu Recht ihr 2000jähriges Jubiläum feiern. Der 33jährige Romanist Horst Bursch, Lehrer an einem Kölner Gymnasium, belegte, daß vom römischen Schriftsteller Florus mit „Gesoniam" ein Fleck im heutigen rechtsrheinischen Bonner Stadtteil Schwarz-Rheindorf bezeichnet wurde. Im Laufe der Zeit wandelte es sich in Gensem, an das heute nur noch der Straßenname „Im Gensem" erinnert. Dieses Ergebnis der Quellenstudien der 26 überlieferten Handschriften des Florus stellte Bonns Stadtarchivar Dietrich Höroldt gestern vor. Historiker seien sich lange nicht einig gewesen, was sich hinter „Gesoniam" verborgen habe, zumal es in einigen Handschriften des Florus mit dem nachfolgenden lateinischen „cum" zu einem Wort verbunden gewesen sei. Interpretationen reichten bis zur historischen Bezeichnung für das heutige Boulogne-sur-Mer an der Kanalküste. Bursch nun wies nach, daß im lateinischen Ursprungstext das „cum" als eigenständige Präposition „mit" und nicht als galloromanisches Ortsnamenanhängsel „iacum" gebraucht wurde. Florus habe einfach nicht mehr klassisches Latein, sondern ein Vulgärlatein mit eigenwilligen Grammatikkonstruktionen geschrieben.

## Banküberfälle aufgeklärt

dpa, Hannover

Eine Serie von Banküberfällen, die sich in den Jahren 1981 bis 1985 vorwiegend im Raum Hannover ereigneten, ist offenbar aufgeklärt worden. Der mutmaßliche Täter, der nach Angaben der Polizei von gestern geständig ist, erbeutete bei fünf Überfällen mindestens 322 127 Mark. Der 34jährige arbeitslose Werkzeugmacher wurde nach einem Raubzug gefaßt.

## Menschliches Versagen

dpa, Tel Aviv

Weil die Busfahrerin den herannahenden Zug wegen des unübersichtlichen Bahnüberganges nicht bemerkte, kam es zu dem Zusammenstoß zwischen einem Schulbus und einem Zug am 11. Juni auf der Küstenstraße zwischen Tel Aviv und Haifa. 22 Menschen, darunter 19 Kinder, starben bei dem Unglück. „Menschliches Versagen" der ebenfalls ums Leben gekommenen Fahrerin war damit, so ein gestern in Israel veröffentlichter Untersuchungsbericht, die Ursache.

## Amoktäter

AFP, Saint Malo

Der französische Amokschütze Guy Martel, der am Mittwoch in seinem bretonischen Heimatdorf und in Nachbargemeinden seinen Vater und sechs weitere Menschen erschoß, ist sich seiner Wahnsinnstat nicht bewußt. „Er erkundigte sich nach den Verletzungen seiner Opfer und fragte, ob sie ärztlich gut behandelt wurden", erklärte ein Polizeibeamter in Saint Malo, wo sich der Mann gestern noch in Polizeigewahrsam befand. Der 41jährige frühere Mathematiklehrer, der zeitweilig in Nervenheilanstalten lebte, wurde bisher nicht unter Anklage gestellt.

## Myra soll in Haft sterben

SAD, Manchester

Die „Moor-Mörderin" Myra Hindley (42) sollte nicht aus dem Gefängnis freigelassen werden, meint ihre Mutter. Die in Manchester lebende Hetty Moulton (65) sprach jetzt zum ersten Mal nach 19 Jahren über ihre lebenslänglich verurteilte Tochter. Myra Hindley, die zusammen mit ihrem Geliebten Kinder mißhandelt, gefoltert und ermordet hat, kämpft zur Zeit vor dem Europäischen Gerichtshof um ihre Freilassung. Denn die britische Regierung will ihr nächstes Gnadengesuch frühestens in fünf Jahren überprüfen. Myra Hindleys Mittäter Ian Brady hat sich damit abgefunden, den Rest seines Lebens im Gefängnis zu verbringen.

## Etat für Forschung

dpa, Kiel/Bonn

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) in Bonn erwartet, daß in diesem Jahr etwa die gleichen finanziellen Mittel wie im Vorjahr plus eines Inflationsausgleichs für Forschungszwecke zur Verfügung stehen werden. Das erklärte der amtierende DFG-Präsident Prof. Eugen Seibold gestern in Kiel bei der Erläuterung des Jahresberichtes 1984. Im vergangenen Jahr hatte die DFG rund 942 Millionen Mark ausgegeben.

## Gefährliche Steinschleuder

dpa, Nürnberg

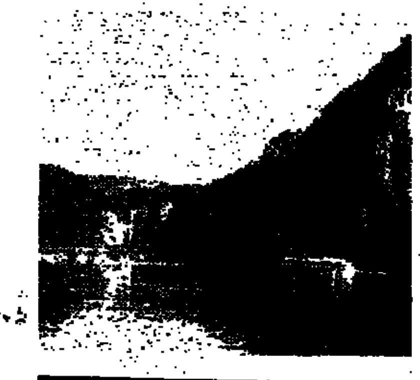
Zur Zahlung eines Schmerzensgeldes von 20 000 Mark hat ein Zivilsenat beim Oberlandesgericht in Nürnberg einen Geschäftsinhaber verurteilt, dessen Personal zwei Steinschleudern zum Preis von je 1,50 Mark an zwei elfjährige Schüler verkauft hatte. Die beiden Jungen schossen damit und trafen dabei eine 18jährige Angestellte an einem Auge, das nahezu erblindete. (Az. 1 U 411/85)

## *ZU GUTER LETZT*

*„Im Wetteramt München hieß es: Es bleibt unschön." Resignierte dpa-Meldung.*

# REISE WELT

mit Auto · Hobby · Sport · Spiel



Weltenburg: Klosterfriede in der wilden Schlucht Seite VIII

Politiker und die Sorgen der „weißen Industrie“ Seite III

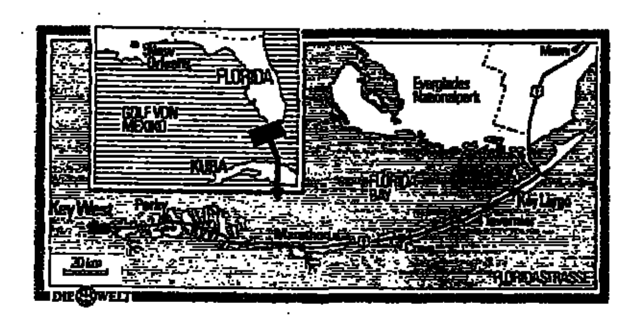
Schach mit Großmeister Pachmann, Rätsel und Denkspiele Seite VII

Medizin auf Reisen – Eine neue Serie der Reise-WELT Seite VII

Ausflugstip: Zu römischen Thermen im fränkischen Weißenburg Seite VIII



## *Floridas Keys: Wo Amerika ins Meer tröpfelt*




Vom Festland Florida bis Key West sind 42 Brücken zu überqueren. Key West zehrt von der Vergangenheit. Hier wohnten berühmte Leute wie Hemingway, der in seinem Gartenhaus (Foto) und am Swimmingpool „Wem die Stunde schlägt“ und „Schnee am Kilimandscharo“ schrieb.

ZEICHNUNG: DIE WELT/FOTO: FDT

**Key West**

An diesem Vormittag will es nicht so recht anlaufen. Keine Gäste, die heimfinden wollen zu „Papa“ Hemingway, die sich im Inventar einer Kneipe einrichten, als gehörten sie alle zur Familie. Siesta in Key West draußen, drunten, wo Amerika ins Wasser ausufert und noch einmal etwas Großes bewirkt, Atlantik und Golf von Mexiko durch eine hauchdünne korallene Kette trennt. Siesta – kein Geschäft in „Sloppy Joe's“ Bar, wo sich Ernest Hemingway schon mal vormittags zu einem Cuba Libre eingefunden haben soll, wie eine Inschrift schwört.

Die Sonne gleißt über die Straße, läßt das Blech der Karossen mit ihren getönten Scheiben glühend heiß werden. Klar, Hemingway war tatsächlich in den späten Fifties mal da, aber damals hieß der Schuppen noch „Midget Bar“, und das richtige „Sloppy Joe's“ lag im Haus 428 Green Street, wo der Wind vom Hafen noch heute durchweht; jetzt gehört es Captain Tony Terracino und heißt folgerichtig auch „Captain Tony's Saloon“. Hier hatte der Dichter wirklich tüchtig gesoffen. Vorbei.

Vorbei ging so manches in Key West, dem Outpost jener malerischen amphibischen Welt aus 29 Inseln, 42 Brücken, jener Endstation Sehnsucht für Kubaner, Hippies, Gays. Aber wie so oft in Amerika: aus dem Aus-und-Vorbei wird wieder ein neuer Kult.

Viele der kleinen Keys – dieser heißen Tropfen in den Tropen – sind unbewohnt und schlummern meist in den unsichtbaren, aber sicheren Sperrzonen der Nationalparks. Und auch die großen bewohnten machen nicht viel Lärm, kann man doch mangels Kabel nicht einmal gescheit Farb-TV empfangen und muß man sich mancherorts immer noch mit wackeligen Schwarzweiß-Bildern begnügen.

Von den Spaniern, die die Keys zuerst noch die Märtyr-Inseln nannten, sie dann aber wohl trotz der vielen Schiffsunglücke, die das Glück heutiger Schatzsucher und allen voran das des Tauch-Gurus Mel Fischer wurden, in „Cayos“ (kleine Inseln) umtauften, haben die Keys ihren Namen.

Key West hieß damals Cayos Huesos, die Knochen-Insel wegen vermeintlichem Kannibalismus. Oder tatsächlichem. Jedenfalls wurde aus „Cayos Huesos“ Key West.

Heute ist Key West die größte Stadt auf den Keys, Endpunkt der alten Eisenbahnlinie des verrückten Henry Morrisson Flagler, der es zwischen 1904 und 1912 tatsächlich schaffte, alle Inseln bis Key West mit einer Eisenbahn – der „Key West Extension“ als Ableger der Florida East Coast Railway – zu verbinden. Mit ihr mehrte sich der Wohlstand, kamen Touristen, reisten erste Dichter an wie Manfred Hausmann, den es aus dem zugigen New York per Schiene runterlockte in die Sonne und an den Golfstrom. Zement aus Deutschland stärkte die Stützen und Viadukte gegen jeden Hurrikan, und doch wurde die Bahn letztlich von Wirtschaftskrisen und fürchterlichen Stürmen hinweggefegt.

Heute rollt man auf leisen Gummisohlen über die ehemalige Bahnanlage mit ihrer epochalen, sieben Meilen (minus 35 Zentimeter) langen Brücke westlich von Marathon auf der legendären „US 1“, die bereits in Kanada beginnt und die ganzen Staaten durchläuft, um hier, im 27. Bundesstaat (seit 1845), endlich den Strand zu erreichen.

Die alte Dampflokherrlichkeit ist vorbei und mit ihr die Sieben-Meilen-Brücke. Eine neue, kürzere zwischen Key Vaca und Bahia Honda Key muß her, wo man einige der schönsten Badestrände findet.

Im „Sloppy Joe's“ werden noch immer Zeit und die wenigen Mücken, die die Insektizidenflüge überlebt haben, totgeschlagen. Auch im „La-Te-Da“ (eigentlich Terraza Da Marti Restaurant), in der „Red Door Inn“ an der Williams Street, wo noch alte Bordell- und Glücksritter-Epen gewoben werden. Ruhe auch bei Captain Tony, der seine Fensterläden des einstöckigen kleinen Hauses geschlossen hat. Siesta im Sommer, nicht viel los. Erst im Herbst kommt der Run.

Die lässig-lethargische Provinzialität wird erst wieder für atemlose Augenblicke am Abend unterbrochen. Dann geht die Sonne glutrot im mexikanischen Golf unter. Jetzt kommen sie wieder alle heraus aus den wunderschönen geschnitzten und verschnörkelten Häusern, deren Stil von unerfahrenen Schiffszimmerleuten erfunden wurde; kommen sie alle zusammen zum ritualisierten Fest am Mallory Pier, die Gaukler und Feuerschlucker, die Hippies und Insel-Fürsten, die Zufallsgäste und auch die Banjo- und Bangospieler, die Verrückten und Verliebten, da kommt auch der Akkordeonbesessene und wohl auch der Conch Salad Man mit seinen Delikatessen auf dem dreirädrigen Wagen. Und dann versinkt die Sonne wirklich im Meer, daß man meint, es müßte zischen.

Schnell wird die Dämmerung von der Dunkelheit abgelöst, werden die Lichter angezündet. Dann erstrahlt die 170 Kilometer lange Kette der Keys wie eine Lampion-Girlande. Und in den Bars und Discos von Key Largo bis Key West, also von Humphrey Bogarts und Lauren Bacalls „Caribbean Club Bar“ bis ins „Delmonico's“ der Gay-Szene, hört man die Balladen von Jimmy Buffet und seiner Coral Reef Band. Daß hier einer etwa „Old folks at home“, Floridas Hymne, singen würde, kommt kaum vor. Dagegen steht das Selbstverständnis der Insel-„Typen“.

Ihr Schlüsselwort ist „conch“. Alles hier ist conch, zuerst die fleischige Seemuschel, die – schwört der Conch-salad-Verkäufer – positiv auf die Potenz schlage. Conch sind aber auch die Einwohner, die Eingesessenen, die nur wenige bei sich aufnehmen – von illustren Ausnahmen mal abgesehen.

Conch, alles ist conch. Schimpfwort und Nobel-Etikett, Hausstil mit den typischen Gingerbread-Schnitzereien an Geländern und Veranden (herrlich: George A. T. Roberts Haus Nr. 313); conch train heißt denn auch der nach Benzin stinkende Sightseeing-Disneyland-Zug, conch – das sind die Keys.

Ihre Namensgeberin, die Muschel, ruht nicht allzu tief im klaren Wasser: ein Taucherparadies. Eines der schönsten ist wohl der John Pennekamp Coral Reef State Park, ein 202 Quadratkilometer großes lebendes Riff mit 650 verschiedenen Fischarten und 40 verschiedenen Korallen – eine maritime Augenweide für Taucher, Schnorchler oder Glasbodenbootfahrer, seit 1960 unter Naturschutz gestellt.

Tauchen ist das eine Reizwort für die Keys. Das andere ist Hochseeangeln: Blue Marlin, Haie und viele kleine Fische, aber auch die feigen Barrakudas sind der Stoff für Angler-Latein in den einschlägigen Kneipen, etwa in der „Welthauptstadt der Sportfischerei“, in Islamorada auf Upper Matecumbe Key. Da wird in „Rott'n Ralph's Harbor Bar“ im Yachthafen von Whale Harbor die letzte Gräte vermessen.

Die Keys sind auch die unschuldigen kleinen wie die sattgrüne Lignumvitae mit dem Lebensbaum, das aufstrebende und belebtere Marathon, ist Key West oder Crawl Key, Knight's Key oder (unter Wasser beim Looe Key Reef) Key Largo, der nasse Studienplatz von Nobelpreisträger Konrad Lorenz („Das sogenannte Böse“) – alles conch, alles Keys.

Ob Stanley Papios Schrottkunst-Museum, Marriotts Luxusherberge „Cheeca Lodge“, ob der Leguan-Mann auf der Duval Street in Key West oder die armselige Bogart-Imitation in Key Largo am Strand: alles conch. Und selbst das Kentucky Fried Chicken – hier Bahamian conch frittes.

Das und viel, viel mehr sind die Keys. Tropische Gärten mit unzähligen exotischen Vögeln, prächtige blaue und weiße Reiher, Pelikane und Kormorane, Adler und Falken zwischen dem Wendekreis des Krebses und des Steinbocks. Dazu Coca-Cola und Conch Chowder und ein zitronenmarmeladiger Pfannkuchen. der Key Lime Pie; vertane und wieder polierte Geschichte, Goldrausch unter Wasser, sanfte Strände. Wieso eigentlich, fragt man sich, heißt es von den Keys, sie seien „Gottes Müllhalde“, nachdem er Florida erschaffen hat?

Ein bißchen Hollywood durfte nicht fehlen; ein wenig Glamour und Kulisse – heute zum kurzlebigen TV-Spot „denaturiert“. Ein Weg vom „Mörderischen Hurricane“, gedreht zum Teil in Key Largo, zum Fernsehserien-Spektakelchen „Surfside 6“, dessen Relikt, das Hausboot, heute ein Restaurant beherbergt. Vorbei, was soll's.

Jeder Tag auf den Keys ist neu. Und auch wenn sie sich alle ein bißchen gleichen, so haben sie doch andere Namen. Wie die Inselchen da unten, wo Amerika ins Meer tröpfelt.

UWE KRIST

## NACHRICHTEN

### Mehr Flüge zum Golf

Zum erstenmal seit mehr als vier Jahren fliegt British Airways mit der Concorde wieder nach Bahrein. Die Termine für den Überschallflug ab London: 24. Juli, 27. August und 23. September. British Airways ergänzt damit den regulären Flugplan mit sechs Unterschallflügen pro Woche.

### Guter Sommer erwartet

Stürmisch zeichnet sich die Entwicklung der Reisesaison im Sommer 1985 in der Bundesrepublik ab. Nach einer Umfrage des Deutschen Fremdenverkehrsverbandes melden die Ferienregionen und -orte zwischen Küste und Alpenrand Pluszahlen bis zu 18 Prozent bei den Übernachtungen. Nach Auskunft der Ferienregionen hält auch der Strom ausländischer Gäste in die Bundesrepublik unvermindert an.

### „Antenne 3“ sendet

Nach der Premiere im vorigen Sommer ist der deutschsprachige Urlaubssender „Radio Antenne 3“ wieder rund um den Gardasee zu hören. In einem 24-Stunden-Programm werden auf den Frequenzen 98,7 und 99,9 MHz UKW täglich viel Musik, Unterhaltung, Tips, Informationen und Nachrichten ausgestrahlt.

### Europa-Papier

Urlauber, die in Frankreich in einen Unfall mit Blechschaden verwickelt werden, fahren gut mit dem „europäischen Unfallbericht“ oder „constant amiable“. Dieses Papier, das es bei den Geschäftsstellen der Automobilclubs gibt, hat einen hohen Beweiswert bei der Schadensregulierung mit den französischen Versicherungen. Die Polizei hingegen kann nicht zitiert werden: Frankreichs Gendarmen werden nur bei Unfällen mit Personenschäden tätig.

### Neue Arbeitsplätze

Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesbauministerium, Friedrich-Adolf Jahn, warnte bei der Eröffnung des Seminars „Entwicklung ländlicher Räume durch den Fremdenverkehr“ in Bad Zwischenahn davor, den Tourismus in ländlichen Regionen als neues Subventionsfeld zu betrachten. Die Fremdenverkehrswirtschaft werde schon seit 13 Jahren gefördert. 19 400 Maßnahmen in Höhe von einer Milliarde Mark seien mit Bundesmitteln unterstützt worden. Insgesamt wurden 45 200 Arbeitsplätze neu geschaffen.

### Personalausweis genügt

Der Paßzwang für die überseeischen Gebiete Frankreichs ist aufgehoben worden. Es genügt der Personalausweis. Bisher war der Reisende nur von dem in den Tropen üblichen Impfzeugnis befreit, da sanitäre und hygienische Einrichtungen dem europäischen Standard entsprechen.

## NORDSEE - NIEDERSACHSEN - SCHLESWIG-HOLSTEIN - OSTSEE

*Denken Sie bitte daran: Jetzt für die Saison und Spätsommer buchen*

# Sylt - zu jeder Jahreszeit

Erholsame Urlaubstage auf **SYLT**

In unseren gepflegten Appartements u. Häusern in besten Lagen (Strand, Wellenbad ...) mit exkl., individueller, durchdachter Ausstattung jeder Geschmacksrichtung, bieten wir ab DM 60,– für 2 Personen pro Tag.

Wir haben neue Objekte übernommen und können z. Zt. noch jeden Terminwunsch erfüllen! – 2 Häuser in zentraler Lage Westerlands; 1 Haus mit Schwimmbad am Ortsrand.

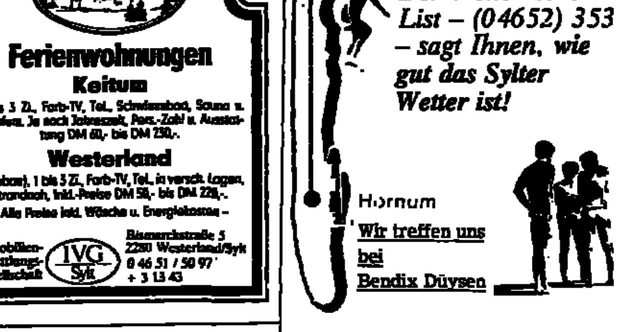
Wir beraten Sie gerne – bitte Farbprospekt anfordern.

Der freundliche WIKING-Service ist immer erreichbar: Telefon 0 46 51 / 70 01



WIKING-Appartement-Vermietung, Steinmannstraße 7, 2280 Westerland/Sylt

*Das Nordsee-Paradies hat mehr Sonne: Durchschnittlich 2300 Stunden im Jahr*




*Der Wetterdienst List – (04652) 353 – sagt Ihnen, wie gut das Sylter Wetter ist!*

*Wir treffen uns bei Bendix Düysen*

**Westerland Wenningstedt Tinnum**

Ganzjährig erstklassige Häuser und Appartements, gepflegte Ausstattung, zum Teil mit Meeresblick, Schwimmbad. DM 58,- bis 350,- pro Tag. Prospekt anfordern bei:



Seit 1968

**Reinhold Riel Immobilien**, Andreas-Dirks-Straße 6, 2280 Westerland · 0 46 51/2 28 74



**Ferienwohnungen**

**Keitum** 2 bis 3 Zi., Farb-TV, Tel., Schwimmbad, Sauna u. Solarium, ...

**Westerland** (Meerblick) 1 bis 3 Z., Farb-TV, Tel., ...

Immobilien Vermietungs Gesellschaft, Bauernstraße 3, 2280 Westerland/Sylt, 0 46 51 / 50 97





**HOTEL STADT HAMBURG**

vereint Ideal unter einem Dach liebevoll eingerichtete Zimmer, eine vielgerühmte Küche sowie passende Räumlichkeiten für festliche Anlässe. Relais & Châteaux – ganzjährig geöffnet.

2280 Westerland, Strandstr. 2, Tel. 0 46 51 / 8 58 - 0

**Strandhotel Miramar**

Seit 1903 im Familienbesitz

Einzigartige Lage a. Meer, App. u. Zim. alle mit Bad/WC, Tel., Farb-TV. Gepflegtes Restaurant, reichhaltiges Frühstücksbüfett, Hotelbar, Sauna, Solarium, beheiztes Schwimmbad, Massage- u. Fitneßraum. Überdachte Sonnenterrasse, Liegewiese mit Strandkörben, Parkplatz.

Auch 2 km: Ferienwohnungen mit Schwimmbad in Wenningstedt f. 2–6 Pers.

2280 WESTERLAND • Telefon 0 46 51 / 8 55-0



**Hotel Wünschmann**

Im Kurzentrum am Strand

Das individuelle Haus mit allem Komfort

2280 Westerland · Telefon 04651/5025



**Benen-Diken-Hof**

INSEL AUF DER INSEL

2280 Keitum/Sylt - ganzj. 04651/31035 · Tx. 221252

**Seiler Hof**

Romantisches Hotel · erlesene Weine – exzellente Küche

2280 KEITUM · Telefon (046 51) · 312 89 · ganzjährig

**HOTEL ATLANTIC**

Wohnen mit allem Komfort – Schwimmbad · Sauna · Solarium

Ruhige Lage · Seeblick · Strandnähe

Abendrestaurant „Kogge" im Hause

Johann-Möller-Str. 30, 2280 Westerland, Tel. 04651/60 46

**HOTEL RUNGHOLT KAMPEN**

Unser Haus liegt an einem der schönsten Punkte inmitt. des Naturschutzgebietes. Großzügige Aufenthaltsräume – Bar – Sauna – Solarium.

Komfortable Appartements sowie Einzel- und Doppelzimmer mit Bad/Dusche/WC.

2285 Kampen · Telefon 046 51 / 410 41

Appart-Hotel **Sylter Hahn** Neu in Westerland/Sylt





Einzel-, Doppelzi. u. App. mit allem Luxus wie Schwimmbad, Sauna, Solarium, (Dampfbad, Whirlpool, Massagen sowie ld. Restaurant u. Bar, 250 m bis zur Nordsee/Strand u. Kurviertel. Abnahme-Kuren (ab 700 Kal.). Konferenz- u. Tagungsraum bis 40 Pl. – Hausprospekt.

2280 Westerland/Sylt, Robbenweg 3, PF 15 05

Telefon 0 46 51 / 75 85 u. 73 74

**HOTEL ROTH am Strande**

Im Kurzentrum, direkt am Wellenbad, Zim. m. Bad/Du., WC, Tel., Farb-TV, Radio, Minibar, Loggia, Seesicht, Tiefgar., Massagen und Sauna im Haus. Tagungs- und Seminare bis 35 Personen. Unser gastronom. Angebot für Sylt-Urlauber: Restaurant, Bier-Stube (Muschel-Spezialitäten) und Night-Club Galaxis am Hotel, Café Seeblick a.d. Südpromenade, Seenot-Restaurant am Nordstrand

**2280 Westerland 1 – Telefon (0 46 51) 50 91 – Telex 221 238**

*Der beste Weg nach Sylt*





Über Dänemark mit unserer komfortablen Auto- und Personenfähre. Zollfreier Einkauf und Gastronomie an Bord. Platzreservierung erforderlich! List Telefon 04652/475, Rømø Telefon 00454/755303

**Rømø-Sylt Linie**

**Bärenhof** KAMPEN/Sylt Tel. 0 46 51 / 4 22 47

Gönnen Sie sich ein paar schöne Tage – bei uns können Sie richtig abschalten! Bitte Hausprospekt anfordern.

**Hotel Ursula**

**Westerland/Sylt**

Das persönlich geführte Haus mit allem Komfort. Erkundigen Sie sich bitte nach uns und unseren günstigen Wochen-Pauschalangebot inkl. reichhaltigem Frühstück.

3 Gehminuten vom Strand, Wellenbad + Kurzentrum. Im Kurzentrum 1 + 2-Zi.-App. inkl.

Bomhoffstr. 3, 2280 Westerland, Tel. 0 46 51 / 60 16–17

**WULDEHOF**

Das Reetdachhaus mit Hotelkomfort am Wattenmeer. Teilpension, ganzjährig geöffnet. Auch für Kurz- u. Fitneßurlaub unter fachl. Leitung! Hausprospekt.

2285 KAMPEN, Postfach 77, Tel. (0 46 51) 4 10 51

**KAMPEN/SYLT**

Margarethenhof Rungsbärn Seeniwé

Stilvolle Appartements und Ferienwohnungen für 2–6 Personen.

Sie wohnen mit allem Komfort mitten in Kampen.

Vor- und Nachsaison 50 % ermäßigt.

Heideweg · 2285 Kampen/Sylt, Tel. (04651) 4747 od. 4802

**Haus „Anne" garni KEITUM**

Das Appartementhaus mit dem individuellen Hotelservice (tägl. Reinigung), im idyllischen Keitum, mit gr. Garten. Wohn- u. Schlafzi., Du/WC, Farb-TV, Tel.-Direktwahl.

2280 Keitum, Tel. 0 46 51 / 3 21 83



**Hotel NIEDERSACHSEN garni**

ruhig gelegen, nur wenige Schritte zum Strand und Wellenbad. Komfortable Zimmer mit Bad/Du., WC, Telefon, TV-Anschluß, Südbalkons zum großen Garten, Fernseh- und Aufenthaltsräume, Parkplatz. Hausprospekt. Ganzjährig. Bungalow und Ferienwohnung.

2280 WESTERLAND • Margarethenstraße 5 • Tel. 0 46 51 / 70 23 u. 24



**KLEIN Wenningstedt** 04651/41491 u. 41475

**WENNINGSTEDT**

Wenningstedter Kur – zu jeder Jahreszeit – hier stimmt einfach alles. Frisches Seeklima und jodhaltige Luft. Moderne Kureinrichtungen, Wellen und Strand, Wiesen, Wolken, Weite. Hin'u kom-

**Sylt DIE KUR**

**BRADERUP** 1859–1984 125 Jahre Seebad

men Preisvorteile durch Pauschalangebote. Es stimmt eben einfach alles.

Auskünfte: Kurverwaltung 2283 Wenningstedt/Sylt, Tel.: 04651/410 81.

**Hotel Berliner Hof WESTERLAND**

ein Haus mit Tradition, in ruhiger, zentraler Lage. Uebev. ausgest. Einzel- u. Doppelzi., alle m. Du., WC, Tel., TV, DM 70,- bis 110,- pro Person, einschl. Frühst.

Boysenstr. 17, 2280 Westerland, Tel. 0 46 51 / 2 30 41

**Strandhotel „Seefrieden"** WENNINGSTEDT

**Hotel-Pension Wüstefeld** WENNINGSTEDT

**Hotel Villa Klasen** WENNINGSTEDT

Komfortables Wohnen direkt am Strand, alle Einzel- und Doppelzimmer m. Du., WC, Tel., TV, DM 70,- bis 110,- p. Pers. einschl. Frühstück. Es verwöhnt Sie ein persönliches Team.

Strandstr. 21, 2283 Wenningstedt, Tel. 0 46 51 / 4 10 71 · Strandstr., 2283 Wenningstedt, Tel. 0 46 51 / 4 20 28 · Westerstr. 7, 2283 Wenningstedt, Tel. 0 46 51 / 4 20 11

**Haus Beate · Rantum**

bietet Ihnen für einen schönen Urlaub auf der Insel Sylt: 1-, 2- u. 3-Zi.-App., unter Reetdach, ...

2280 Westerland, Pf. 15 05, Tel. 0 46 51 / 75 85 + 73 74

**Rantum/Sylt**

Komfortable Ferienwohnungen zu vermieten. Hauseigene Hallenschwimmbäder + Saunen vorhanden.

Claudia Clausen u. Claus Clausen, 2280 Rantum/Sylt, Dikwai 12 + 14, Tel. 0 46 51 / 78 40 o. 56 40 u. 2 33 05

**Westerland Kft.-Appartement**

2 Zi. mit allem Komfort, gr. Balkon, unmittelbare Strandlage mit Blick zum Meer.

Tel. 0 40 / 5 36 52 45 + 0 46 51 / 67 89

**„Landhaus Martens"**

Idyll Sie ein zum Verweilen auf der schönen Insel Sylt. Wir haben für Sie 2- + 3-Zi.-App., m. allem Kft., Farb-TV, Video, Radio, Tel., Kamine + Gs. Im Haus Schwimmbad, 28°, Sauna, Solarium + Fitneßr. – 400 m bis Nordseestrand, Wellenbad + Kurviertel. Hausprosp. Jetzt 30–40% Preisnachl.

2280 Westerland, Trift 25, 0 46 51/2 33 78

**MCM** Kampen Kurhausstraße Dependance

**Pantalon** Hosen- u. Modespezialist

**MCM** Westerland Strandstraße 28 Dependance







**Hotel Upstalsboom Langeoog**



Friesische Gastlichkeit an der „Südlichen Nordsee" Langeoog – Autofreies Ferienparadies für die Familie

**Jetzt noch gesunde Nordsee-Erholung buchen. Nutzen Sie die letzte Gelegenheit.**

Moderne, gemütliche Hotelzimmer in ruhiger, strandnaher Lage erwarten Sie.

Spezialitäten-Restaurant, Abendlokal, Sauna, Solarium im Hause.

Rufen Sie uns einfach mal an:

**Hotel Upstalsboom Langeoog**

Am Wasserturm, 2941 Langeoog – Tel. 0 49 72 / 60 66

**HOTEL HARZBURGER HOF**

First-class-Hotel mit reichh. Frühstücksbuffet, eleg. Restaurant, Diät-Küche, Caféterrasse, Tanztee, Internationaler Spielbank, Bierstube „Archiv", Grill-Restaurant „Jeton", freier Eintritt ins Thermalbad (direkt am Hotelpark). Jetzt auch mit

**Schönheitsfarm Gesa Ritter**

und Reduktions- und Fitness-Programmen.

Hotel Harzburger Hof, Kurhausstraße 23, 3388 Bad Harzburg 1, Tel.: 0 53 22/78 20

Bitte senden Sie mir Informationsmaterial über Ihre Angebote.






**Nordseebad Juist**

Moderne Hotelpension, Zimmer mit Dusche und WC, Teilpension und Frühstück, Sauna, Lese- und Fernsehraum, zentral gelegen, direkt am Süddeich, 300 m zum Badestrand.

Pension Meyenburg, Billstr. 16, 2983 Nordseebad Juist, Tel. 0 49 35 / 10 42

**„Reisen sind das beste Mittel zur Selbstbildung."** Karl Julius Weber

**Die Hoteliers der Behaglichkeit**

**intermar Hotel Malente**

direkt am Dieksee gelegen, in ruhiger Lage in traumhafter Landschaft zwischen Wäldern, Hügeln und Seen. Alle Zimmer m. Bad/Dusche, WC, Loggia, Radio, TV, Minibar

- Gepflegte Gastronomie
- Günstige Arrangements
- Ferienwohnungen
- Therap. Abteilung (alle Kassen)

**Malenter Sommer**

6 Übernachtungen pro Person im Doppelzimmer inkl. Halbpension und Rahmenprogramm. Gültig vom 1.5.–30.9.1985 ab DM 559,– Verlängerungen möglich

Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Intermar-Hotel Malente, Hindenburgallee, 2427 Malente, Telefon 04523 / 30 33–9

**Neu auf Norderney**

**Inselhotel Vier Jahreszeiten**

**Das neue Urlaubshotel für die ganze Familie.**

Zimmer, Appartements und Ferienwohnungen mit allem Komfort, Lifte, Restaurant, Café, Bierstube, Hallenbad mit Whirl und Jet-Stream, Römisches Dampfbad, Sonnenlandschaft, Solarium, Massagen, med. Bäder, Fitness, Dachterrasse mit Meerblick.

Ab 28. Juni für die Ferienzeit noch Zimmer frei. Günstige Eröffnungspreise!

Wir senden Ihnen gerne Preisliste und Prospekt zu.

**Inselhotel Vier Jahreszeiten**

Herrenpfad 25 · 2982 Norderney, Tel.: 04932/636 u. 3091

**Intermar-Hotel Timmendorfer Strand**

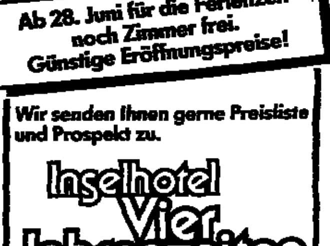
**Erholung und Ostsee**

7 Übern. im DZ inkl. reichh. Frühstücksbuffet p. Pers. schon ab DM 588,– Gültig vom 20.6.–29.8.1985. Verlängerungen möglich!

Das Intermar-Hotel Timmendorfer Strand/Niendorf liegt in Strandnähe und bietet alle Annehmlichkeiten für einen erholsamen Urlaub. Temp. Hallenschwimmbad, Sauna, Solarium, Kegelbahn, Tischtennis, Pool-Billard.

Prospekte schicken wir Ihnen gerne zu.

Intermar-Hotel Timmendorfer Strand, Strandstr. 94, 2408 Timmendorfer Strand, Tel. 04503 / 5061



**WESERBERGLAND**

**Führerschein im Urlaub**

schnell, sicher, preiswert (im Weserbergland), laufend 2wöchige Tageslehrgänge für alle Klassen. Prospekt anfordern!

Fahrschule TEMME, Markt 28, 4950 Minden, Tel. 05 71 / 2 92 28 + 0 57 06 / 12 16

**LÜNEBURGER HEIDE**

**Reitferien f. Kinder/Jugendliche in fröhlicher Reiterfamilie**

Auch Anfänger. Ausritte, Halle, Abholung Paß/Abz. Prospekt. Tel. 05807/402

**Gasthaus Katerberg**

7 Ferienwohnungen – DZ m. Du./WC, 32 Betten, Sauna, Fahrradverleih, Kinderspielplatz, Reitmöglichk., Außenschwimmbad. Restaurant mit Heidespezialitäten. Ferienwohnungen ab DM 50,-. Hausprospekt anfordern.

2121 Soderstorf – OT Rolfsen, Tel. 0 41 72 / 81 59

## BAYERN - ALLGÄU



**Hotel-Pension Bavaria**

8100 Garmisch-Partenkirchen

Das neu renovierte, gemütl. Haus mit 30 Zi. in zentr. u. ruh. Lage (Seitenstr.) bietet Ihnen: sonnige, komf. Zi. mit Blick auf die Berge; Balkon od. Terrasse, gemütl. Speisesaal, Halle mit Kamin, Tiroler Stüberl, Fernsehraum, gr. Garten m. Sonnenterr., Parkplätze. Nähe Kurpark u. Wellenbad, Wanderwege u. Bergbahnen leicht erreichbar. HP (Frühstücksbuffet u. Abendessen) i. DZ m. Du./Bad, WC DM 60,– bis 68,– p. Pers./Tag; EZ m. Du./WC DM 67,– bis 73,– p. Tag. Bitte Prospekt anfordern. Familie v. Thurn, Telefon 0 88 21 / 34 66



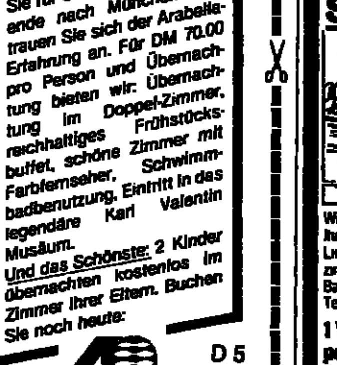
**Altmühltaler KURHOTEL Schloß Treuchtlingen**

Kururlaub im Schloßhotel im neueröffneten Altmühltaler Kurhotel Schloß Treuchtlingen mit Restaurant „Le maréchal" und Lambertusbad.

- Schloßeigene Thermalquelle mit neuem Thermalbad.
- 22 Zimmer mit drei Suiten.
- First-Class-Hotel-Service.
- Spezielle Kurprogramme unter ärztlicher Aufsicht wie Checks, Frischzellen-, Neural- und Thymustherapie, Autotransfusionen, Schlaflabor, Schnarcher-Ambulanz, ...
- Interessante Freizeitangebote.
- Beihilfeanerkannt, Flugplatz.

Nähere Informationen: **Altmühltaler Kurhotel Schloß Treuchtlingen**, Heinrich-Aumüller-Str. 2, 8830 Treuchtlingen, Tel. 0 91 42 / 10 52 (von 7–19 Uhr)






**München bietet viel:**

Sport, Unterhaltung, Theater, Oper, Museen. Kommen Sie für ein Erlebnis-Wochenende nach München. Verbringen Sie sich der Arabella-Erholung an. Für DM 70,00 pro Person und Übernachtung bieten wir: Übernachtung im Doppelzimmer, reichhaltiges Frühstücksbuffet, schönes Zimmer mit Farbfernseher, Schwimmbad, Badbenutzung, Eintritt in das legendäre Karl Valentin Musäum.

Und das Schönste: 2 Kinder übernachten kostenlos im Zimmer ihrer Eltern. Buchen Sie noch heute:

Arabella Hotel München, Arabellastr. 5, 8000 München 81, Tel. 089/9232-1 · Telex 529987

D5

Anzeige einfach ausschneiden und einsenden an:



**Sommerferien am Starnberger See**

Wo Bayerns Könige Ferien machten, wird es auch Ihnen gefallen! Herrliche Lage direkt am See, Liegewiese, ideal für Segler und Surfer! Komfortzimmer mit Bad/WC, Telefon, Radio, Farb-TV, Balkon. Hallenbad, Sauna, Night-Club! Große Terrasse im Lage in der Nähe.

1 Woche inkl. Halbpension p.P. im DZ ab 595,–

Prospekt/Buchung direkt beim DORINT Hotel Starnberger See, 8137 Berg 3 · Leoni, Tel. 0 81 51 - 5 91

**Sommer-Urlaub in der ALLGÄU STERN-Erlebniswelt**

**Erlebnis-Urlaub allein oder zu zweit**

Willkommens-Cocktail, Frühstücksbuffet, Abendpension mit Spezialitätenmenus und Schmankerlbuffets

im DZ ab 67,– · im EZ ab 82,– jeweils pro Person und Tag

Das ist Erlebnis-Urlaub in Bayern, wie er schöner nicht sein kann: Ein riesiges Sport- und Unterhaltungsangebot für die Großen, ein tolles Wanderprogramm, 3 mal Clubleben für die Kleinen von 4–8, 8–12 und 12–16...

Dazu viel Komfort und wohnlich-gemütliche Zimmer und Apartments im herrlich gelegenen Alpen-Hotelpark. Mit Restaurants, Tagesbar, Nachtclub, Gesundheitszentrum und natürlich mit extra-vorteilhaften Sommerpreisen.

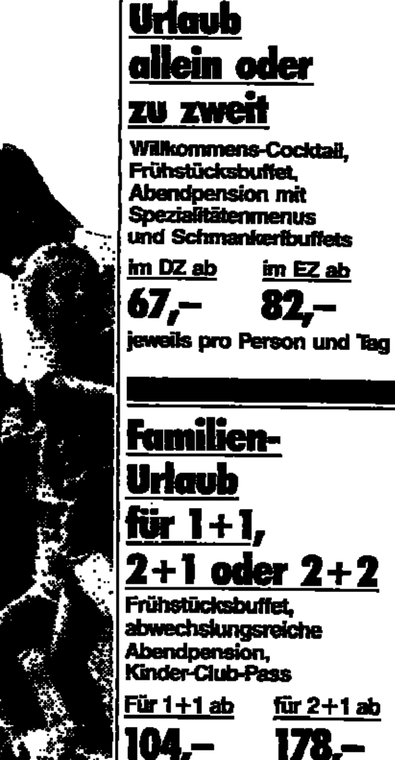
PREIS-INKLUSIV: Hallenbad · Freibad · Sauna · Whirl-Pool · Tiefgarage

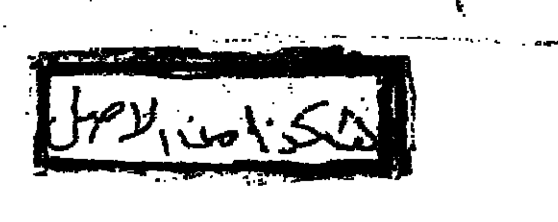



**Familien-Urlaub für 1+1, 2+1 oder 2+2**

Frühstücksbuffet, abwechslungsreiche Abendpension, Kinder-Club-Pass

Für 1+1 ab 104,– · für 2+1 ab 178,– jeweils komplett pro Tag





Anzeige ausschneiden und einsenden an: HOTELPARK DER ALLGÄU STERN · 8972 SONTHOFEN · ☎ (0 83 21) 40 12. Prospekte kommen kostenlos!




Sonnenhof-Hotels in Lam und Grafenau:

**Ferienspaß für die ganze Familie im Bayerischen Wald**

Es gibt kaum etwas Schöneres als Ferien im Bayerischen Wald. Die Steigenberger Hotels erwarten Sie dort mit tollen Angeboten:

Frühlingspackerl mit 7 Übernachtungen inkl. Halbpension pro Person ab 490,– DM (bis 14.7.)

Sommerferienspaß für die ganze Familie mit 7 Übernachtungen inkl. Halbpension pro Person ab 567,– DM

Hotels mit Schwimmhalle, Bäderabteilung, Tennisplätze, Kinderbetreuung. Zimmer mit Balkon, Farb-TV, Minibar. Kinder-Minipreise!

Für weitere Sonnenhof-Informationen schicken Sie bitte den Coupon an: Steigenberger Touristik Service, Postf. 16440, 6000 Frankfurt/M., Tel. (069) 215711. Jeder eingesandte Coupon nimmt an einer Verlosung von 1 Woche Hotel inkl. Halbpension für 2 Personen teil.

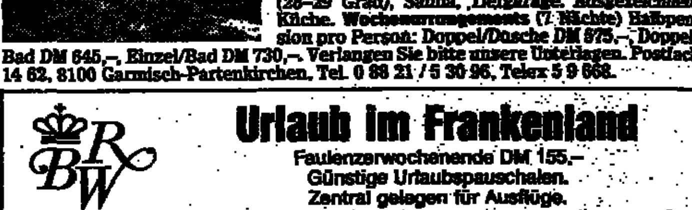
**STEIGENBERGER HOTELS SONNENHOF**

8496 Lam, Tel. (0 99 43) 791 · 8352 Grafenau, Tel. (0 85 52) 2033

**Bad-Hotel Sonne**

DAS FREUNDLICHE FAMILIENHOTEL LÄDT SIE EIN:

Zum Wandern, Bergsteigen, Radeln, Schwimmen, Kneipp- und Schrothkur, Heilfasten, Hallenbad. Preiswerte Pauschalangebote, Prospekt anfordern



**HOTEL WITTELSBACH, GARMISCH-PARTENKIRCHEN**

Ein Hotel für den anspruchsvollen Gast. 1. Kategorie, 100 Betten, Nähe Kurpark (200 m). Komfortable Zimmer, alle mit Privatbad oder -dusche, die meisten in ruhiger, sonniger Südlage mit Balkon und Ausblick auf Zugspitze und Wetterstein. Hallenbad (28–29 Grad), Sauna, Tiefgarage. Ausgezeichnete Küche. Wochenarrangements (7 Nächte) Halbpension pro Person: Doppel/Dusche DM 575,–, Doppel/Bad DM 645,–, Einzel/Bad DM 730,–. Verlangen Sie bitte unsere Unterlagen. Postfach 14 63, 8100 Garmisch-Partenkirchen, Tel. 0 88 21 / 5 30 96, Telex 5 9 668.

**Urlaub im Frankenland**

Faulenzerwochenende DM 155,–. Günstige Urlaubspauschalen. Zentral gelegen für Ausflüge.

**KURHOTEL RESIDENZ – Bad Windsheim**

Nähe Rothenburg o. d. Tauber, Komfortzimmer mit Bad/WC, TV, Telefon, Radio, Minibar, Balkon. Restaurant-Weinstube, Kegelbahn, Billard, Sauna, Solarien, 2 Hallenbäder, med. Badeabteilung (Kassenabrechnung). Naturheilkund. Therapien. Direkt am Kurpark in ruhiger Lage. Erkenbrechtallee 33, 8532 Bad Windsheim, Tel. (0 98 41) 9 11

**Alpenhotel Hochkalter**

Urlaub beim Weltmeister Hans Brandner

Weltklasse mit dem Reanrodel. Spitzenklasse für die Gäste als Hotelier und Animateur. Das Hotel verfügt über Zimmer u. Appartements aller Kategorien mit jedem Komfort. Hallenschwimmbad (16 x 8 m), Sauna, Solarium, Liegewiese, Stuben, Restaurant, Bar, Lift. ÜF DM 31–75, HP DM 46–90.

8243 Ramsau 2, Berchtesgadener Land, Tel. 0 86 57/12 01

**SPORTHOTEL Achental** — DER FAMILIEN-TIP

Mietenkamer Straße 65, D-8217 Grassau/Chiemgau

**Urlaub im Chiemgau**

7 Übernachtungen im Doppelzimmer mit Dusche/WC, Telefon, Frühstück vom Büfett. Preis pro Person DM 420,–. Günstige Kinderarrangements.

Unser Haus hat Hallenbad, Sauna, Solarium, Liegewiese, Tennisplätze, Fahrradverleih.

Ganz in der Nähe der Chiemsee und die Chiemgauer Alpen.

Für die Kinder: große Spielwiese, Spielzimmer.

Gerne senden wir Ihnen weitere Informationen.

Rufen Sie uns an: 0 86 41 / 30 41

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

**HOTEL Alpenhof**

8178 Bad Tölz · Oberberg, Buchener Straße 14 ☎ (0 80 41) 40 31. Zimmer mit allem Komfort · Frühstücksbüfett · Hallenbad · Whirl-Pool · Sauna · Solarium · Liegewiese

## ANGEBOTE

### Sommer auf Mauritius

Mit „eingefrorenen" Sommerpreisen wirbt Airtours International um die Liebhaber tropischer Feriengefilde für einen Aufenthalt auf dem exotischen Eiland Mauritius im Indischen Ozean. Zehn-Tage-Arrangements mit sieben Nächten in einem Vier-Personen-Appartement kosten einschließlich Linienflügen ab 2928 Mark, 17 Tage ab 4040 Mark; in einer Hotelanlage der ersten Kategorie entsprechend 4166 beziehungsweise 6434 Mark. Als Saison-Extras werden in acht Unterkünften drei Wochen zum Zwei-Wochen-Preis, Einzelzimmer ohne Zuschlag und hohe Kinderermäßigungen angeboten (Auskunft: Airtours International, Adalbertstraße 44–48, 6000 Frankfurt 90).

### Epidauros live

Das schönste Theater Griechenlands in Epidauros auf dem Pelepones können Urlauber in diesem Jahr „live" erleben, wenn sie mit Studiosus Reisen München die Festspiele besuchen. Die achttägige Reise zeigt außerdem klassische Stätten wie Delphi, Mykenae und Olympia. Die Studienreise „Klassisches Griechenland und antikes Theater" wird fünfmal durchgeführt: am 30. Juni, am 14. und 21. Juli sowie am 11. und 28. August. Einschließlich Flug ab München, Busfahrt, Reiseleitung, Halbpension und Eintrittsgeldern kostet die Reise 1575 Mark. (Auskunft: Studiosus Reisen München, Luisenstraße 43, 8000 München 2)

### Nach Kenia und Sansibar

Ein Tagesausflug auf die Gewürzinsel Sansibar und eine mehrtägige Safari sind die Höhepunkte einer Touropa-Sonderreise, die erstmals vom 11. bis 19. Oktober nach Kenia führt. Nach der Ankunft in Mombasa steht die dreitägige Safari in den Tsavo- und Amboseli-Park auf dem Programm, bevor die Teilnehmer am vierten Tag ihre Zimmer im Hotel „Mombasa Beach" am Indischen Ozean beziehen. Nach einem Ruhetag geht es mit Sportflugzeugen nach Sansibar, wo ein Besichtigungsprogramm vorgesehen ist. Die beiden letzten Tage stehen wieder zur freien Verfügung. Einschließlich Flug, Hotel, Vollpension und allen Ausflügen kostet die Reise ab München 3495 Mark, ab Düsseldorf und Frankfurt 3550 Mark (Auskunft: TUI-Reisebüros).

# *Politiker und die Sorgen der „weißen Industrie"*

Auf den erlösenden Kuß wartet die Tourismusbranche lange schon. Wie aber kann Bonn seiner Prinzenrolle gerecht werden, wenn es selbst noch immer in fremdenverkehrspolitischem Dornröschenschlaf liegt? Der Vergleich – im Grimm-Jahr – liegt nahe, und so äußerte Olaf Feldmann, fremdenverkehrspolitischer Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion, denn auch den märchenhaften Wunsch, die Politiker mögen endlich ihre Augen für den Tourismus öffnen, als er am 13. Juni in Bonn vor dem Deutschen Fremdenverkehrstag referierte. Auf der Fachtagung befaßten sich Politiker und Praktiker mit grundlegenden Themen des Fremdenverkehrs: Städte, Landschaftsschutz, Verkehrswesen. Feldmann hielt einen Vortrag über „Städtetourismus", Ex-Minister Volker Hauff sprach über „Freizeit in Städten", Wolfgang von Geldern, der parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, wählte das Thema „Landschaftsschutz und Tourismus", und Verkehrsminister Werner Dollinger ließ den „Öffentlichen Personenverkehr in der Bundesrepublik Deutschland" rollen.

Aus den Vortragsveranstaltungen wurde deutlich, daß es kaum einen politischen Bereich gibt, der nicht mit dem Fremdenverkehrsgewerbe in Berührung steht. Ein organisiertes Verkehrsnetz ist Grundvoraussetzung für Tourismus. Landschaftsschutz ist schon immer notwendig gewesen: Nur eine intakte Umwelt bietet die Möglichkeit zur Regeneration. Städte sind Entstehungspotential für Kunst, Wissenschaft und Bildung – Bereiche, die nicht nur bei ausländischen Gästen großen Anklang finden, sondern auch im Trend des häufigeren Kurzurlaubs liegen.

Die Stadt stand gleich bei zwei Referaten im Mittelpunkt. Feldmann machte auf die wirtschaftlichen Dimensionen des Städtetourismus aufmerksam: Die Ausgaben eines Tages-Touristen liegen bei durchschnittlich 25 Mark, was sich bei vielen Städten auf zwei- bis dreistellige Millionenbeträge summiert. Kongreß- und Messegäste geben rund 250 Mark pro Tag und Nacht aus. Mit stark angehobener Bettenzahl stieg auch die Auslastung in den Städten. Dennoch ist reichlich Beherbergungskapazität vorhanden: Feldmann forderte neue und bessere Marketingkonzepte, die in gezielte Kampagnen umgesetzt werden müßten. Die Praktiker wissen andererseits, daß dies nicht ohne finanzielle Unterstützung aus Bonn möglich ist.

Feldmann geht mit ihnen darin einig, indem er sagt: „Tourismusförderung ist auch Wirtschaftsförderung." Und weiter: Bei der derzeitigen Arbeitsmarktsituation dürfe die arbeitsplatzintensive und wachstumsfähige Fremdenverkehrsbranche von der Politik nicht länger vernachlässigt werden.

Wirtschaftsminister Bangemann hob in einer Rede hervor, daß der wichtige Wirtschaftszweig Tourismus Erfolg gehabt habe – im Gegensatz zu anderen Branchen; Erfolg ohne Subventionen und Jammern beim Staat. Eigeninitiative sei das Geheimnis, da im Tourismus viele kleine und mittlere Betriebe tätig sind und jeder hier eigenverantwortlich mit anpacke.

Das Lob werden die anwesenden Touristiker mit Freude vernommen haben. Doch die bei einem FDP-Politiker kaum verwunderliche Eloge auf den erfolgversprechenden Mittelstand kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Bundeswirtschaftsministerium bislang mit der „weißen Industrie" wenig im Sinn hatte. So lange die Tourismuswirtschaft fast ohne Aufhebens für 3,5 Prozent des Bruttosozialprodukts sorgte, hat man sich seitens der Bundesregierung (gleich welcher) kaum um sie gekümmert. Während so mancher tropische Inselstaat stolz einen Tourismusminister vorzeigen kann, während in Deutschlands Nachbarländern der Tourismus entsprechend seiner wirtschaftlichen Bedeutung weit höheren politischen Stellenwert besitzt, ist hier der Aufmerksamkeitswert gering.

Der Deutsche Fremdenverkehrstag in der Bundeshauptstadt sollte deshalb nicht nur der Demonstration der vielfältigen Schönheiten deutscher Ferienlande dienen, sondern auch der internen Mobilisierung und Motivation. Da sind vor allem die Regierungspolitiker aufgefordert, ihren Part zu leisten. Fremdenverkehr wird im Lande und vor Ort gemacht. Was nur zu leicht dazu verführt, die eigenen Berge, Inseln, Städte für das einzig Schöne und Wahre zu halten und gemeinsame Aktionen eigensinnig zu blockieren. Daß im deutschen Tourismus der Föderalismus nicht in Kleinstaaterei wie zu Zeiten der Brüder Grimm ausartet, sollte in Bonn beachtet werden.

BIRGIT CREMERS



19 regionale Fluggesellschaften bedienen 47 Strecken

# Flugnetz für die Kleinen

„Fliegen von Haustür zu Haustür", so oder ähnlich wirbt eine Branche, die seit einigen Jahren einen deutlichen Aufschwung verzeichnen kann: die Regionalfluggesellschaften. Allein im Jahre 1984 erhöhte sich die Zahl der mit den kleinen Maschinen beflogenen Strecken auf 47, im Jahre 1983 waren es 32, 26 im Jahr 1980, und 1977 bedienten die „Kleinen" erst 15 Strecken. Zum Sommerflugplan 1985 sind bereits 56 Städtepaare (18 innerdeutsch, 38 grenzüberschreitend) durch den Regionalflugverkehr miteinander verbunden.

19 deutsche und ausländische Regionalfluggesellschaften teilen sich nach einer Aufstellung der Arbeitsgemeinschaft deutscher Verkehrsflughäfen (ADV) mit den großen nationalen Carriern den Luftraum über der Bundesrepublik Deutschland. Mit 1346 wöchentlichen Flügen (Inland: 460, Ausland: 886) von kleinen Regionalflughäfen wie Dortmund, Münster, Osnabrück, Paderborn, Friedrichshafen, Hof, Bayreuth aus wurde neben dem nationalen und internationalen ein zweites, engmaschiges Netz von Flugverbindungen aufgebaut.

Zwar ist das Fluggastaufkommen der Regionalflieger mit rund 950 000 gegenüber den 37,74 Millionen der Großen eher bescheiden. Doch läßt sich nach Auskunft der ADV ein Konkurrenzkampf zwischen den „Großen" und den „Kleinen" in der Luft nicht ausmachen: Die Aufgaben sind klar verteilt, Kooperation heißt die Devise.

Die kleinen Flugzeuge werden zunehmend von den großen Luftverkehrsgesellschaften zur Frequenzverdichtung auf schon beflogenen Strecken eingesetzt. So geht beispielsweise die DLT, eine Tochter der Deutschen Lufthansa, auf einigen, zeitweise nur wenig ausgelasteten Strecken für ihre „Mutter" in die Luft. Die DLT ihrerseits erteilt Aufträge an den mit noch kleineren Maschinen bestückten Nürnberger Flugdienst (NFD). Im Sommer 1984 wurden im Inlandsverkehr (ohne Seebäderdienste) und im Europaverkehr der Bundesrepublik Deutschland bereits 20 Prozent aller Flüge des Fluglinienverkehrs mit solchen Regionalverkehrsflugzeugen durchgeführt.

Rund 380 Kilometer Luftlinie durchschnittlich legen die Kleinen pro Flug zurück, 72 Minuten sind sie in der Luft. Mit rund 29 Sitzplätzen pro Maschine haben sie sich einen Markt erobert, den die Großen aus Wirtschaftlichkeitserwägungen abgeben mußten beziehungsweise erst gar nicht antreten konnten. Alle Maschinen liegen unter der Boeing-737-Grenze: Metroliner, Fokker, Beech, Piper und Cessna bevölkern den Himmel.

Neben dem größten der „Kleinen", der DLT, sind die bekanntesten deutschen Regionalfluggesellschaften Delta Air in Friedrichshafen, der Nürnberger Flugdienst (NFD), die Regionalflug GmbH (RFG), die erst vor kurzem zusätzlich einen Liniendienst von Dortmund nach Innsbruck aufgenommen hat und Holiday Express in Hamburg. Ferner landen noch eine ganze Reihe ausländischer Regionalflieger auf deutschen Flughäfen: am bekanntesten ist da die schweizerische Crossair, die sich schon gut fünf Jahre einen Anteil am Markt behauptet.

Fast alle Regionalfluggesellschaften bieten ihre Dienste zu IATA-Tarifen an, sind demzufolge auch über Reisebüros zu buchen. Die nebenstehende Tabelle zeigt die Flugverbindungen der Regionalflieger. Die Aufstellung berücksichtigt jedoch nicht die Routen, die parallel auch von den „Großen" mit Maschinen ab der B-737-Klasse geflogen werden und auch nicht die Seebäderdienste.

gh.

| Strecke | Gesellschaft | Flüge* |
|---|---|---|
| **Hamburg nach** | | |
| Eindhoven | NLM | 10 |
| Rotterdam | Holiday Express | 10 |
| Brüssel | DLT | 12 |
| Kopenhagen | DLT/SAS | 48 |
| **Hannover nach** | | |
| Amsterdam | DLT | 11 |
| Zürich | DLT | 12 |
| Paris | DLT | 5 |
| Brüssel | DLT | 5 |
| Nürnberg | DLT | 25 |
| **Bremen nach** | | |
| Amsterdam | NLM | 22 |
| Zürich | Delta Air | 15 |
| Nürnberg | DLT | 18 |
| **Düsseldorf nach** | | |
| Amsterdam | NLM | 25 |
| Basel | Crossair | 18 |
| Saarbrücken | DLT | 10 |
| Stansted | Air UK | 5 |
| **Köln/Bonn nach** | | |
| Wien | DLT | 11 (5 über NUE) |
| **Frankfurt nach** | | |
| Basel | Crossair | 18 |
| Innsbruck | Tyrolean | 7 |
| Luxemburg | Luxair | 24 |
| Saarbrücken | DLT | 24 |
| Bayreuth/Hof | DLT | 15 |
| Münster/Osnabrück | DLT | 22 |
| Paderborn | RFG | 15 |
| Leeds/Bradford | Brown Air | 5 |
| **Stuttgart nach** | | |
| Genf | Delta Air | 15 |
| Amsterdam | NLM | 12 |
| Friedrichshafen | Delta Air | 5 |
| Dortmund | RFG | 10 |
| Paderborn | RFG | 10 |
| München | DLT | 7 |
| **Nürnberg nach** | | |
| Amsterdam | NFD | 15 |
| Mailand | NFD | 5 |
| Paris | NFD | 15 |
| Zürich | DLT | 12 |
| Brüssel | NFD | 5 |
| Wien | DLT | 5 |
| Nizza | NFD | 5 |
| **München nach** | | |
| Verona | Süd Avia | 5 |
| Saarbrücken | Süd Avia | 7 |
| Ljubljana | Inex Adria | 3 |
| Basel | Crossair | 17 |
| Genf | DLT | 5 |
| Venedig | DLT | 7 |
| Münster/Osnabrück | DLT | 11 |
| Dortmund | RFG | 10 |
| Paderborn | RFG | 15 |
| Mannheim | Pegasus | 10 |
| **Saarbrücken nach** | | |
| Berlin | Dan Air | 14 |
| **Friedrichshafen nach** | | |
| Zürich | Delta Air | 15 |
| Oberpfaffenhofen | Delta Air | 10 |
| **Dortmund nach** | | |
| Innsbruck | RFG | 1 |
| **Münster/Osnabrück nach** | | |
| Amsterdam | NFD | 5 |
| London | DLT | 5 |
| **Paderborn nach** | | |
| London | RFG | 5 |

* Anzahl der wöchentlichen Flüge in eine Richtung



Vielfältige Anregungen und Informationen über Urlaub und Freizeit erhalten Sie jeden Freitag in der WELT und jeden Sonntag in WELT am SONNTAG.

# Ärztlich geleitete Sanatorien und Kliniken

**HERZ – KREISLAUF** MANAGERKRANKHEIT STOFFWECHSELSTÖRUNGEN **NERVEN**

Hauspross. des Instituts für moderne Therapie, 4930 Detmold/Hiddesen, Lindenweg 4–6, Hallenschwimmbad (28 °C), Tel. 0 52 31 / 8 80 84

**SANATORIUM UMLAND** Fachärztl. gel. Priv.-Kurklinik **3280 BAD PYRMONT**

Unter der Hünenburg 1, Tel. 0 52 81 / 30 45–46, Neues Haus in schönster Hanglage, mod. Hotelkomfort, Lift, Garagen, Bäderabteilung u. Moorbäder i. Hs. ... zin. Jede Diät, Gewichtsreduktion. Beihilfefähig. Hausprosp. Hallenschwimmbad 28–30°.



# »gesundwärts«

Wenn THX, dann

**ThymOsand**

Der frische Thymus-Gesamtextrakt zur Stärkung Ihrer natürlichen Abwehrkräfte. Exklusiv bei uns – dem Sanatorium mit der umfassenden klinischen Erfahrung.



Schwarzwald Sanatorium Obertal
D-7292 Baiersbronn-Obertal
Rechtmurgstraße 1
Tel. (0 74 49) 84-0

Sondertarif für Senioren: 15. November bis 15. Januar

**ALKOHOL-PROBLEME?**

Kleiner Patientenkreis (bis 10 Personen). Qualifizierte Fachkräfte. Bewährte, zwanglose, 28tägige Behandlungsmethode. Absolute Diskretion. Unser Erfolg gibt uns recht.

**Privat-Sanatorium Landhaus Sonnenberg · Wolfgang Käflein**
6120 Erbach-Erbuch · Odenwald · Telefon 0 60 62 - 31 94

**Arteriosklerose?**
Chelat-Therapie baut Kalk und Cholesterin ab
auch bei Folgeerkrankungen. Außerdem: Frischzellen schockgefrostet, Super-Sauerstoff-, Thymus-Therapie
Kurzentrum Oberland · Postf. 3530 · 8182 Bad Wiessee · Tel. 08022/82802

**ASTHMA-KLINIK BAD NAUHEIM**

Asthma - Emphysem - Bronchitis - Herz/Kreislauf

- Entwöhnung von Aerosol-Mißbrauch
- Einsparung von Cortison-Präparaten
- allergologische Diagnostik
- Intensiv-Therapie und Einleitung der Rehabilitation

Prospekt anfordern: 6350 Bad Nauheim, Tel.: 06032/81716

**FRISCHZELLEN-THERAPIE**

*● Einschl. Injektionen von Thymusgewebe ● Aufbereitet im eigenen Labor ● Wirkt regenerierend auf den alternden Gesamtorganismus sowie gezielt auf einzelne Organe.*

**CHELAT-THERAPIE**

*● Bei arteriellen Durchblutungsstörungen ● 5jährige praktische Erfahrung mit diesem Heilverfahren*



SANATORIUM
**DIE VIER JAHRESZEITEN**
Färberweg 12, D-8183 Rottach-Egern, Tel. 08022-26780 und 24041

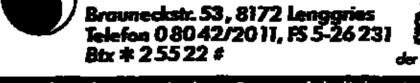
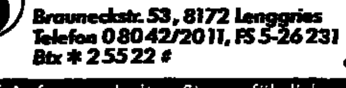
# FRISCHZELLEN

**einschl. Injektionen von Thymus-Gewebe**
**– 35 Jahre Erfahrung –**
**– 500.000 Injektionen –**

*Eigene Herde speziell gezüchteter Bergschafe – die optimalen Spendertiere original nach Prof. Niehans*

Ein natürliches Behandlungsverfahren u. a. bei:
- Herz- und Kreislaufstörungen
- Chronischer Bronchitis und Asthma
- Erschöpfungszuständen (z. B. Managerkrankheit)
- Abnützung von Gelenken und Wirbelsäule
- Funktionsstörungen im Nieren- und Blasen-System
- Potenzstörungen

**Deutsches Zentrum für Frischzellentherapie GmbH**


**Sanatorium Block**
Braunecksir. 53, 8172 Lenggries
Telefon 0 80 42/20 11, FS 5-26 231
Btx * 25522 #
der alpine Luftkurort Oberbayerns

Auf Anfrage erhalten Sie ausführliches Informationsmaterial – bitte Alter und Beschwerden nennen.



Baden-Baden
*Schwarzwaldklinik in Villa Stephanie*
Privatklinik

für alle inneren Erkrankungen einschließlich Stoffwechselstörungen und Rheuma. Rehabilitation nach Herzinfarkt, Schlaganfall und chirurgischen Eingriffen. Zelltherapie, sämtliche Diätformen, Gewichtsregulierung, Check-up, autogenes Training.

Alle klinischen Einrichtungen, große Badeabteilung mit Bewegungsbad, beheiztes Hallenschwimmbad mit Sauna u. Solarium.

Gepflegte Atmosphäre mit hervorragendem Hotelkomfort in ruhiger Lage direkt am Kurpark. Fachärztliche Leitung.
Beihilfefähig (außer Zelltherapie)

Lichtentaler Allee 1 · 7570 Baden-Baden · Telefon (0 72 21) 2 30 37-9

Kurpension u. Sanatorium (Arzt im Hause) **„Haus Wolfgang"** 3118 Bad Bevensen Tel. 0 58 21 / 30 11 Bes. W. von Funcke

Biologische Regenerationskuren, Wiedemann-Kur – Zelltherapie nach Prof. Niehans. Thymus-Therapie (THX), Ozon-Sauerstoff – Kur-Neuraltherapie – Aslan-Kur. Stationär und ambulant unter individueller ärztlicher Betreuung. Vollständige med. Badeabteilung im Hause mit Trimm-Dich-Raum (auch Bodybuilding). Haupthaus mit Fahrstuhl. Alle Kassen. Bitte Prospekt anfordern.

**ZELLTHERAPIE N. PROF. NIEHANS**
NORDDEUTSCHES ZENTRUM FÜR ZELLTHERAPIE UND THYMUSBEHANDLUNG
2427 Malente, Bahnhofstr. 37, Tel. 0 45 23 / 59 99, Info-Tonband 3 Min. 0 45 23 / 59 88
REDUZIERTE PREISE



*Sanatorium Kraaf am Bergkurpark*
Hasenpatt 3, ☎ 0 52 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
*Komfortables Haus*
Beihilfefähig gemäß § 30 GWO

*Kuren – Fitness – Regeneration und Fasten*
Herz, Kreislauf, Hochdruck, Leber, Stoffwechsel, Rheuma, Bandscheiben, Geriatrie, Autogenes Training, Diät, Pauschalkuren, Badeabteilung, Pyrmonter Moor, Hallenschwimmbad 28–30°, Sauna. Alle Zimmer Bad, Dusche/WC, ☎. – Appartement – *Schönheitsfarm in der Dependance. Naturkosmetik Gertrud Gruber.*

*Nähere ausführl. Informationen durch unseren Prospekt!*



**Park-Sanatorium St. Georg**
von MALLINCKRODT K.G.

Fachklinik für Innere Medizin und Naturheilverfahren
Revitalisierungszentrum - Nachsorge

- Fachärztliche Diagnostik und Vorsorge
- Internistischer „Check Up"
- THX-Thymus Frischextrakt orig. nach Dr. Sandberg
- SMT Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie orig. nach Prof. v. Ardenne
- Procain Therapie orig. nach Prof. Aslan
- Ozon-Therapie ■ Neural-Therapie
- Homöotherapie ■ Normal und Vollwertkost
- Heilkuren für Rheuma und Diabetes
- Schlankheits- und Entgiftungskuren
- Bewegungstherapie ■ Hallenschwimmbad 30° C
- Gertraud Gruber Kosmetik
  Moderne Badeabteilung für alle Kuranwendungen
- Pauschal- und beihilfefähige Sanatoriums- und Badekuren ■ Eleganter Hotelkomfort

Information durch:
Park-Sanatorium St. Georg
6483 Bad Soden/Salm., Tel. 06056/8005-6

**SANATORIUM BÜHLERHÖHE**
**Privatklinik für Innere und Ganzheits-Medizin**

Einzigartige, ruhige, heilklimatische Schwarzwald-Höhenlage (775 m) mit Blick ins Rheintal und vielen Wanderwegen, 15 km oberhalb von Baden-Baden.




Beihilfefähige, kultivierte Kur-Klinik mit 60 Betten. Erfahrenes Fachärzteteam. Individuelle Diätbetreuung. Modernes Hallenbad (30°). Kuren und Anschluß-Behandlungen bei/nach inneren Erkrankungen (vor allem nach Herzinfarkt) und operativen Eingriffen. Auch Original-Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. von Ardenne.

Bitte Prospekt mit Versicherungshinweisen anfordern.
SANATORIUM BÜHLERHÖHE · 7580 Bühl 13 · Tel. 07226/216

**Informieren Sie sich über die erfolgreichsten Naturheil-Verfahren – z.B. die Zelltherapie nach Prof. Niehans**

Wir senden Ihnen kostenlos (Bitte ankreuzen):
- O Die Broschüre **Naturheil-Verfahren**, die ausführlich über erfolgreiche Therapien berichtet: Z. B. über die **Wiedemann-Kur, Zelltherapie** nach Prof. Niehans, die **THX** (Thymus-Immun-Therapie), **Ozon** (HOT) Eigenblutbehandlung, **Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie** nach Prof. von Ardenne, **Akupunktur.**
- O Unsere Patienten-Information über die **Chelat-Infusions-Therapie** und ihre Behandlungserfolge bei Herz-/Kreislauferkrankungen und Gefäßstörungen.
- O Den Farbprospekt über unsere **ärztlich geleitete Privatklinik für innere Medizin,** die Ihnen allen Hotelkomfort und eine moderne Bäderabteilung bietet.

Coupon



SANATORIUM **REGENA**
8788 Bad Brückenau
Sinntal 1
Tel. 097 41 / 801-0

**SYLT & ZELLTHERAPIE**
Kurz-Urlaub mit Zelltherapie: Sie wohnen 1 Woche lang im komf. 2-Zi.-Ferienappartement in ruhiger, zentraler Gartenlage. Der Arzt kommt zur Therapie zu Ihnen. Infos: Das Haus im Schmiedeweg, 2280 Westerland/Sylt, Tel. 0 46 51/2 33 89

Zelltherapie am Schliersee
n. Prof. Niehans inkl. Thymus
unter ärztlicher Leitung
**„KURHOTEL STOLZEN"**
in ruhiger Lage – 18 Betten
in der schönsten Gegend Bayerns
Info 0 80 26 · 72 22, auch Sa., So.
8162 Schliersee 2, Postfach 2 36

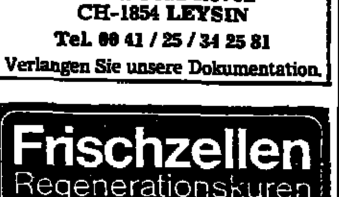
**Prostata-Leiden?**
Kombinierte Behandlungsmethode ohne Operation. Ärztliche Leitung.
**Kurhotel CH-9410 Heiden**
Klimakurort über dem Bodensee (Schweiz)
Telefon 00 41 71 / 91 11 15
Seit 25 Jahren Spezialklinik

**Nichtoperative** Behandlung von Erkrankungen der **Prostata** sowie **Reizblase** bei Frauen
Kurheim Ludwigsbad, 8202 Bad Aibling
Fachärztliche Leitung

**Psoriasis**
Klinik Beau Réveil
CH-1854 LEYSIN
Tel. 00 41 / 25 / 34 25 81
Verlangen Sie unsere Dokumentation.

● **Amerikanische ALLERGIE-DIAGNOSTIK außergewöhnlich erfolgreich!**

Serv. f. Ärzte/Pat. Info. durch SPECTRAL BIO-ANALYSIS INC., Europa-lab., Knöbelstraße 28, D-8000 München 22, Tel. 0 89 / 29 46 95.




**Frischzellen**
Regenerationskuren
Ausführliches Informationsmaterial auf Anfrage. Postkarte oder telefonischer Anruf genügt.



PRIVAT-KLINIK Dr. Gall
Klosterstr. 179
6732 Edenkoben
Tel. 06323/3061

**Frischzellen Thymuskuren**
Sauerstoffmehrschritt-Therapie
Ozon-Therapie, Akupunktur, auch ambulante Behandlungen
Ärztlich geleitet. Tel. 04154-6211
Seit 20 Jahren · 2077 Großensee
**Kurheim Großensee**



**Sanatorium und Privatklinik Lentrodt**

Arzt für inn. Krankheiten im Hause. Herz und Kreislauf, Leber, Rheuma, Diabetes, Geriatrie, Reduktionsdiät, Diäten. Lift. Alle Zi. m. Bad oder Du., WC, Amtstelefon. Beihilfefähig.

Ermäßigte Vor-/Nachsaison-Preise

Hallenschwimmbad, Sauna, klinisches Labor, Zelltherapie, Ergometrie, Check up: Ermittlung von Risikofaktoren, medizinische Bäder, Moor, $CO_2$-Trockengasbad, Massagen, Kneipp.

**3280 Bad Pyrmont · Schloßstraße 9 · ☎ 0 52 81 / 40 81**

Ruhe – Erholung – Entspannung – Regeneration im
**„Sonnenhof Bad Iburg" – Klin. Kur-Kneippsanatorium GmbH**
Arzt i. Hause – große Kurmittelabtlg. – alle Diätformen – spez. Abnahmekost – Gymnastik – Sauna – Hallenbad, 30 Grad – Sonnenliegen u. Himmel – Hausprosp. – VP 69,– 113,– Tag. Krankenkasse nach § 184a. RVO-Beihilfe nach § 6 BVO.
4505 Bad Iburg, Teutoburger Wald, PF 12 40, Tel. 0 54 03 / 4 03 - 1

**Frischzellen am Tegernsee**
inkl. Thymus
**frisch im eigenen Labor zubereitet**
- tierärztlich überwachte Bergschafherde
- ärztliche Leitung mit 10-jähriger Frischzellenerfahrung
- Biologisch-natürliche Behandlung bei vielen Organschäden und Verschleißerscheinungen
- *Information auf Anfrage* –, oder rufen Sie uns einfach an.

**BUSCHA**
FRISCHZELLENSANATORIUM GmbH 8183 Rottach-Egern/Obb.
Kißlingerstraße 24-26 (Hotel Bachmair/See) Tel. (0 80 22) 2 40 33

**Asthma, Bronchitis**
Chronische, allergische und entzündliche Erkrankungen der Atmungsorgane; Herz- und Kreislaufstörungen.
**Rheuma, Orthopädie**
*Entzündliche und degenerative* Wirbelsäulen- und Gelenkerkrankungen; Operationen-Nachsorge.

Klinik für § 184 a RVO – Heilmaßnahmen. Beihilfefähig. Fachärztliche Behandlung. Kurmittel im Haus. Alle Diätkostformen.

**Park-Klinik Benner**
7737 Bad Dürrheim · Gartenstraße 13 · Telefon 0 77 26 / 6 59 00
– Südschwarzwald · Höchstgelegenes Solbad Europas, 700 m –

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

**Psychosomatische Privatklinik**
**Psychotherapie-Hypnosen** seit 30 Jahren
Seelische, vegetative und körperliche Erkrankungen, Entziehungen, Individual- oder Pauschalbehandlung (Kassen), 25 Patienten
Privatkrankenanstalt 2852 Bederkesa 9 Telefon 0 47 45 / 292

## ITALIEN

Intern. ★★★★ Hotel zwischen San Remo und Monte Carlo gelegen
**GRAND HOTEL DEL MARE – BORDIGHERA –**
Direkt am Privatstrand in ruhg. Gartenlage – Meerw.-SCHWIMMBAD-Barbecue – WINDSURF – Tennis – Minigolf – Klimaanlage – Pianobar – Orchester – Kongreßsäle (180–200 Personen). *Alle Zimmer m. Bad/TV/Kühlschrank, Bar, Tel. u. Meeresblick.*
☎ (00 39) 1 84 / 26 22 02, Telex 2 70 535 GHMARE

**DAS HOTEL IHRES URLAUBS???**
**JESOLO LIDO** (Venedig) – **GRAND HOTEL LAS VEGAS** I. Kat.
Via Padova – Tel. 4 21 / 97 15 15 – Telex 22 35 35 Svegas I – Postbox 401
Direkt am Meer – beheiztes Schwimmbad – alle Zimmer m. Meeresicht – bedeckter u. geschlossener Parkplatz – Piano-Bar, Fest- u. Kongreßsaal, *Frühstücksbuffetsaal, Restaurant auf Panorama-Terrasse.* Halbp.-Preise, einschl. Strand, Sonnenschirm, Liegestuhl und Kabine: April/Mai Lit 35 000, Juni/Sept./Okt. Lit 39 000, Juli Lit 50 000, Aug. Lit 56 000. Vollp. Lit 10 000 Aufschlag p. Tag – Kinder bis 2 Jahre Lit 10 000 p. T.; von 3 bis 10 J. 40% Rabatt. SONDERANGEBOT FÜR BLAUE WOCHEN (Schwimm- u. Surfschule GRATIS!) RUFEN SIE UNS AN! Wenn du Venedig besichtigen willst, dann wohne in Jesolo! ... Es lohnt sich!

**ABANO-MONTEGROTTO, Therme-Fango**

**HOTEL NEGRESCO – CATTOLICA**



**Familienurlaub in Südtirol**

**1 Kind incl. Vor- und Nachsaison**

**ABRUZZEN – ADRIA + CERVIA – PINARELLA CLUB Hotel MONTESILVANO – PESCARA**

**HOTEL ADLON**



**HOTEL MESSNER WIRT**
**Südtirol – Urlaub nah und preiswert!**
Eingebettet in Wald und Wiesen am Fuße des Kronplatzes Messnerwirt, I-39030 Olang – (1080 m) – Südtirol – Dolomiten.
Allein schon wegen seiner alpenländischen Raumausstattung zählt der Messnerwirt zu den behaglichsten Häusern. Die Fam. Oberhammer bemüht sich um Ihr Wohlergehen, der Wirt kocht aus Passion. Sonnige Balkonzi. m. Bad/Du./WC u. Telefon.
Familienfreundl. Sonderangebot: Kinder bis z. 6 J. Unterkunft 50%, bis 12 J. Unterkunft 20% Rabatt (Schlafen i. Elternzi.) – HP reichhaltig. Frühst. u. Abendessen (Menüwahl). Vor-/Nachsaison ab DM 47,–/59,–. Hochsais. vom 22. 7. – 14. 9. 85 DM 67,–.
Bitte fordern Sie unsere farbigen Hausprospekte an!
Tel. 00 39 / 4 74 / 4 61 78.
Buchen Sie! Auf dieses Inserat erhalten Sie bei 14 Tagen Aufenthalt 10% Rabatt!
Familie Oberhammer

**Italien direkt in Deutschland buchen**
... reservieren wir für Sie: Hotels in Italien, u. a. am Gardasee, an der Adria, in der Toskana (am Gardasee auch Campingplätze). Aktuelles Preisbeispiel: HOTEL VESUVIO, Pesaro/Adria, Vollpension pro Person/Tag, im Doppelzimmer: DM 52,–.
**ayala viaggi**
In den Rohwiesen 19 · 6072 Dreieich/5
Telefon 0 61 03 / 8 81 15

**Suchen Sie ein Erholungsgebiet,**
wo Sie mit der Natur + der Sonne auf »DU + DU« stehen und darüber hinaus die vielen Bequemlichkeiten eines Spitzenhotels genießen können, so rufen Sie am besten Südtirols ozonreichstes Waldgebiet OBEREGGEN (Karerseezone) an Tel. 0039/471/61 57 97
*Viele Extras, die bei uns im HP-Preis inbegriffen sind, allein 22 Zusatzleistungen,* wie: Garage, Sauna, Massage, Tennis, Kegeln, Schwimmen, Fischen, Reiten, Dolomitenrundfahrten, Besuch v. Meran mit Weinverkostung im Schloß Rametz; Bergwanderungen mit Bergführer Toni, Frühstücksbufett, Menuwahl, bunte Hausveranstaltungen; komfortable Südbalkonzimmer und exklusive Wohnstudios.
Ein Tip: Lernen Sie unsere Erholungsoase kennen – nur eine ½ Autostunde von Bozen – fordern Sie bitte das umfangreiche Prospektmaterial der Hotelanlage, mit Wanderkarte, an.
**★★★★ SPORTHOTEL OBEREGGEN**
I-39050 Obereggen · Tel. 0039/471/61 57 97 · FS 401205 · Direktion G. Weissensteiner

**Milano Marittima (Adria/Italien), Hotel Adria mit 2 Tennisplätzen**
Tel. 00 39 / 5 44 / 99 46 65 – Ruh. Lage, direkt am Meer ohne Zwischenstraße, mit Privatstrand, in einem großen schattigen Garten, überdachter u. abgeschlossener Parkplatz, Gartenterrasse mit Frühstücksbüfett, Menüwahl, Salatbüfett. Gratis-Tennis-Unterricht. EIN PREISGÜNSTIGES HOTEL MIT ERSTKLASSIGEN LEISTUNGEN.
Prosp. u. Res.: Tel. 06 21 / 79 24 68 – 79 79 63, Mannheim

## HOLLAND

**FUSSBALL-FERIENWOCHE IN HOLLAND.** Nur eine Fahrstunde vom Ruhrgebiet. Für J. u. M. zw. 8 u. 15 J. Profis aus Holland u. der Bundesrepublik sind Mitarbeiter. Viele Attraktionen. DM 260,–. Ansk.: Sportorg. Nico Neele, Antwortnr. 1513, NL-6000 WB Weert (also portofrei).



**Das ideale Ziel für Ihren Sommerurlaub in Südtirol!**
Hotel Verdinserhof, I-39017 Schenna bei Meran – Tel.-DW: 00 39 / 4 73 / 5 94 23
In abs. ruhiger Lage in Verdins b. Schenna, 10 km von Meran, liegt unser familienfreundliches Komfort-Hotel mit großer Liegewiese, großem Frei- und Hallenschwimmbad u. eig. Tennis-Sandplatz. Frühstücksbuffet, Grillabende im Garten, geführte Wanderungen, Tennisturniere u. Tanzabende im Freien. Wochenpauschale alles inkl. HP ab DM 389,- und Kinderermäßigung. Bitte fordern Sie unseren Hausprospekt an!

**Für alle**
die sich auf ihre Urlaubsreise freuen oder Ferienerinnerungen auffrischen wollen, sind die „Reise-Welt" in der WELT und „Modernes Reisen" in WELT am SONNTAG jede Woche willkommene Lesestoffe.

## FRANKREICH

**PROVENCE**
HOTEL RESTAURANT
am Fuß des Luberon
Ruhe und Komfort
Halbpension 280,– FF für 2 Pers.
Reservierung: „L'ARBRE DE MAI", F-84160 CUCURON
Tel. 00 33 / 90 77 25 10

## ÖSTERREICH

*Tiroler Bergferien von ihrer schönsten Seite und ein perfektes Service.*
*Freibad und Liegewiese gehören ebenso zum perfekten Service wie Hallenbad, Sauna, Tiefgarage, Bar und ein Restaurant, das zum Gourmet-Tip zwischen München und Italien geworden ist.*
*Halbpension inkl. aller Annehmlichkeiten ab DM 75,–.*
**HOTEL RAUTER**
A-9971 Matrei in Osttirol
Tel. 0043/4875/6611, Telex 46658
Fam. Hermann Obwexer

**Hotel – Pension – Restaurant MÜHLTALHOF (Kat. A)**
A-4120 Neufelden/Oberösterr., Tel. 00 43 / 72 82 - 258
**Ein Geheimtip für den Urlaub im Mühlviertel!**
40 Betten, alle Zimmer mit Bad od. DU/WC, Telefon, TV-Anschluß u. größtenteils Balkon.
Die ganze Familie ist in unserem traditionsreichen, komfortabel-rustikal, gemütlichen Haus am eig. Badesee mit Terrasse, gr. Liegewiese u. Kinderspielplatz herzlich willkommen!
Für Abwechslung sorgt unser Green-Set-Tennisplatz (gratis), Sauna mit Solarium, TT, Ruderboote, Kegelbahn im Freien, Hauswandertage, Grillpartys, Angeln im eig. Waldfischteich usw.
Eine aktive Gästebetreuung gewährt der Chef, eine ausgezeichnete Küche führt die Chefin!
HP mit reichhaltigem Frühstücksbuffet von DM 40,– bis 55,–.
Fordern Sie bitte unseren Hausprospekt an!

**GROSSARL** Familienferien APARTHOTEL *Kathrin*
A-5611 Großarl, Tel. 0043 / 64 14 / 292, Tlx. 67671, Salzburger Land
Gemütliches Hotel für erholsame Ferien in ruhiger Lage am Ortsrand, neben dem geheizten Freibad mit großer Liegewiese, Minigolf, Tennis- und Fußballplatz, Bergbahnen, rustikal eingericht. App. für 2 bis 7 Pers., Restaurant, Stüberl, gute Küche, Bar, Tanz, Hallenbad, Sauna, Solarium, Hobbyr., Liegewiese, Sandk., 4 Pers. pro Tag 70,- DM, 150 km markierte Wanderwege.

**Gasthof Pyrkerhöhe** A-5630 BAD HOFGASTEIN
Ideales Haus für einen beliebten und wiederholten Kuraufenthalt, gemütlich, rustikal eingerichtet, in bester Lage an der Schloßalmbahn, 10 Min. z. Zentrum, Alpenthermalhallenbad, Zimmer m. Bad/WC sowie Appartements, familiär geführt, preisgünstige Kur- und Sonderpauschalen, 3 Wochen DM 1536,- od. HP 50,- DM.
Große Sonnenterrasse und Liegewiese.
Anfragen Tel. 0043 / 64 32 / 64 44, Telex 6 7 671.

FREMDENVERKEHRSVERBAND
**NIEDERNDORF/TIROL**
AM KAISERGEBIRGE
A-6342 NIEDERNDORF BEI KUFSTEIN, TIROL/AUSTRIA, TEL. 0 53 73 / 25 57

Möchten Sie im Urlaub gerne ........ aktiven Sport betreiben
oder lieber ........................ faulenzen
oder vor allem ..................... von freundl. Menschen umgeben sein, die saubere Umwelt genießen

dann geben Sie nicht mehr Geld als nötig aus und kommen Sie nach Niederndorf/Tirol am Kaisergebirge.

ÜF in Zimmern mit fl. Kalt- und Warmwasser ................ ab DM 13,50
ÜF in Zimmern mit Dusche/WC ................ ab DM 20,—
Ferienwohnungen und Urlaub auf dem Bauernhof

Auskünfte beim Verkehrsverband A-6342 Niederndorf
Telefon 00 43 / 53 73 / 25 57

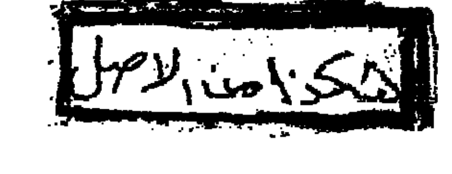
**WELT am SONNTAG informiert:**
In diesen Hotels erhalten die Gäste sonntags morgens als kostenlosen Service WELT am SONNTAG.



– Seit 1858 –
**Hotel Eydt**
im Zentrum Deutschlands
500 m vom Autobahn-Knotenpunkt
D-6437 Kirchheim/Hessen
Tel.: (06625) 70 01
Telex: 4 93 124 eydt d



**HOTEL Löhlbacher Hof**
Familie Friedrich Landau, 3559 Löhlbach-Kellerwald, Tel.: (06455) 8018



## ÖSTERREICH



Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen



## SCHWEIZ



Bei Antworten auf Chiffreanzeigen immer die Chiffrenummer auf dem Umschlag vermerken! W 286



**Reiseanzeigen**
helfen mit, Urlaub, Freizeit und Wochenende richtig zu planen. Studieren Sie die Anzeigen der Reiseteile von WELT und WELT AM SONNTAG, und Sie werden jede Menge verlockender Angebote entdecken.

## TOURISTIK



## TOURISTIK



**Fahrplan für Abenteuer-lustige**

Für den einen ist schon der Besuch einer Großstadt ein kleines Abenteuer – für manchen anderen fängt ein Abenteuer-Urlaub vielleicht erst im Urwald von Borneo an. Aber welche Form des Abenteuers Sie auch immer schätzen – Anregungen und Informationen für jede Art von Urlaub finden Sie durch die Anzeigen der Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG.

# FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

## INLAND

### Nordsee

**Archsum/Sylt**
am Rande des Vogelschutzgeb., 1-Zi.-Ferienapp. f. 2 Pers. im Reetdachhs. m. Einbaukü., D'bad, Farb-TV, Tel. u. Gartenanl., 100,- pro Tag, frei ab sof./Sept.
Tel. 0 40 / 5 36 38 56 u. 0 40 / 22 16 76

**Bad Zwischenahn**
FeWo., dir. a. See, Farb-TV, Fahrräder.
Tel. 0 49 21 / 2 88 26 nach 19 Uhr

**BORKUM**
Strandnahes, komfortables Appartement für 5 Pers. mit großer Dachterrasse, Ferientermine noch frei!
Tel.: 0 49 21 / 2 51 01

**Borkum**
Gemütliche Ferienwohnung für 2–6 Personen in ruhiger, strandnaher Lage in den Sommerferien noch frei. Tel. 0 49 21 / 2 51 01

**Büsum/Westerdeichstrich**
noch App., 2–5 Pers., ab Juni frei.
0 40 / 48 62 78 od. 0 48 34 / 86 41

**Komf. FeWo**
2–5 Pers., Farb-TV, ruh. Lage, 40 + 60 m² ab 60,–/Tag inkl. Wäsche, ab 17. 8. frei.
Tel. 0 46 51 / 34 57

**Föhr** Friesenhaus für 8 Pers., mit Fahrrädern, v. 22. 6. – 1. 7. und Herbst noch frei.
Tel. 04 31 / 24 35 95

**Insel Föhr**
Ferienwhg. frei ab sofort bis 13. Juli. Tel. 0 46 81 / 33 08

Urlaub auf Sylt. 1-4 Zi.-App. Für wenige Tage. Oder einige Wochen. GIV-App.-Verm.
Frau Wilke (0 46 51) 70 25

**Kampen**
gemütl. 2-Zi.-App. unter Reet frei bis 13. 7., DM 170,–; ab 1. 9. DM 100,–. Tel. 0 40 / 81 72 60

**KAMPEN**
Exkl. Fewo a. d. alten Dorfstr. frei.
Tel. 0 46 51 / 4 18 63, od. 0 46 52 / 76 26

**Westerland/Sylt**
2-Zi.-App. f. gehobene Ansprüche, Süd-Loggia, Farb-TV, Tel., Gar., ca. 300 m z. Zentralstrand, f. 2–3 Pers. frei.
Telefon 0 46 51 / 18 22

**Keitum/Sylt**
Reetdachhausteil i. ruh. Lage, 3 Zi., max. 4 Pers., Kü., Bad, Gäste-WC, Kft.-Ausst., Tel., TV, Garten, frei 24. 6.–12. 7. u. ab 25. 8., DM 200,–/Tg. Sept. DM 125.–.
Tel. 0 40 / 8 80 79 10

**Lotsenhof und Godewind**
Gästehäuser für Anspruchsvolle, Kampen auf Sylt. Kft.-Fer.-Apptm., 50 m² u. größer, für 2–6 Pers., allerbeste Lage, unter Reetdach, Ende Juni, Anfang bis Mitte Juli noch Termine frei.
Telefon 0 46 51 / 4 11 10

**SYLT**
Sonderangebot im Juni (1.–30. 6.)
2-Zi.-FeWo (4 Pers.), p. Tag DM 75,–
DU/WC, Farb-TV, Kochparty, Juli/August Wohnungen frei.
Sylt-Ferienpartner
Viktoriastr. 1, 2280 Westerl./S.
Prospekt anfordern.
04651-54 33

**Luxuswohnung im Reethaus auf Sylt/Rantum**
direkt am Meer, 2–6 Personen, 100,– DM bis 160,– DM/Tag, ab 24. 8. 85 zu vermieten.
Tel. 0 23 02 / 5 26 00

**Norderney**
Helle, moderne Ferienwohnung, für 2–6 Personen, noch frei. Strandnah und ruhig gelegen. Ideal für Familien mit Kindern.
Tel. 0 49 21 / 2 51 01

**Nordseeinsel Nordstrand**
Ferientermine frei. 90-m²-Lux.-FeWo., Kamin, i. Friesenhs.
Tel. 0 40 / 64 53 84 oder 0 48 42 / 10 86

**Nordseebad Borkum**
Ab sof. Fewos frei. f. 2–6 Pers.
Tel. 0 49 22 / 31 43 od. 10 38

**St. Peter-Ording**
Ferienhs. m. Kamin bis 13. 7. u. ab 27. 7 frei. Tel. 0 40 / 29 64 15

**SYLT**
Fewo, 3 Zi., Bad, WC, Parkpl., ab 138,–, Wenningstedt: strandnah und ruhig, 2–3 Pers., bis 10. 7. 85 (Am Dorfteich), 2–4 Pers., 20. 7. bis 3. 8. 85 (Im Grund), Westerland, ruhig, im Grünen 2–6 Pers., bis 13. 7.
Telefon 0 46 51 / 4 22 76

**Sylt/Wenningstedt**
App., 2 Pers., n. a. 6.–20. 7. frei.
Tel. 0 46 51 / 4 22 17

**Sylt/Morsum**
3-Zi.-Kft.-Whg., Balk., gepfl., ruh. Lage v. Priv. f. 6–7 Pers., VS 60.-, HS 90.- DM, frei v. 17. 6. – 30. 7. u. ab 26. 8.
Tel. 0 40 / 51 06 97 u. 0 46 51 / 4 15 44

**Sylt/Wenningstedt**
Fer.-Whg., 2 Zi., frei bis 13. 7., ab 24. 8, DM 100,–.
Ab Mo.: Tel. 0 40 / 7 52 11 41

**Sylt/Strandnähe**
Exkl. Frieseneinzelhs u. herrl. Reetdachhs., in Kampen, ab sof. frei.
Tel. 0 46 51 / 2 55 11 od. 09 11 / 54 02 03

**Westerland/Tinnum**
Komf., mod. FeWo, herrliche Lage, Baujahr 81, 83 m² Schlafräume, Südbalkon, Tel., Farb-TV, bis 6 Pers., frei von sofort bis 4. 8. 85.
0 41 01 / 7 46 70, Dr. Weißmann

**Wenningstedt**
Gr. Seeapp. (40 m²) mit Balkon u. Seeblick (!), unmittelbar am Strand, Kü., Bad, TV, 2–3 Pers., frei bis 12. 7. und ab 26. 8. (90,–/75,–). Tel. 0 40 / 51 21 21.

**Wenningstedt/Sylt**
Komf.-Appts. f. die Saison '85 frei.
Tel. 0 46 51 / 4 29 18
Sonntags u. werktags ab 18.00 Uhr:
Tel. 0 46 51 / 2 25 03

**Sylt – Westerland**
Fewo, Ferienhäuser Hauptsaison frei. Sonderangebote Vor- u. Nachsaison z. B. 1 Woche für 2 Pers. ab DM 299,–.
Tel. 0 46 51 / 60 71 u. 3 34 96
Michaela Lohr

**Südliche Nordsee**
zum Ferienbeginn in NRW
14:10 + 3:2
Apartments u. Ferienwohnungen mit Hallenbad, Sauna, Restaurant.
Insel Langeoog Tel. 0 49 72 / 60 70
Seebad Bensersiel Tel. 0 49 71 / 15 55

**Liebe Leser**
Schreiben Sie bitte die Chiffre-Nr. möglichst deutlich, wenn Sie auf eine Chiffre-Anzeige antworten. Sie ersparen sich damit Zeit und unnötige Rückfragen.

Für Ferien + Kur in herrlicher Nordseelage
**FERIENWOHNUNGEN mit Hallenbad u. Mee(h)r**
für 1-6 Pers. Preisliste u. Prospekte:
Aquantis
2941 Insel Langeoog ☎ 0 49 72 - 60 70
2943 Bensersiel ☎ 0 49 71 - 15 55

**INSEL SYLT**
Appartement-Vermietg. Billy Henke
Ferien-Whgn. auf der gesamt. Insel
2280 Westerland, Wilhelmstr. 6
Tel. 0 46 51 / 2 25 74

**Wenningstedt/Sylt**
1–3-Zi.-Appts. Sommer frei.
Tel. 0 53 64 / 8 77, Mo.–Fr. 8–12 Uhr

**Wenningstedt/Sylt**
App. u. Bungalow vermietet
Ruth Henrichsen, Tel. nur werktags: 0 46 51 / 2 26 44

**Nebel/Föhr**, Reetd.-Hs., 3-4-Zi.-Kft.-Whg., Gart. Tel. 0 40 / 36 00 50 od 0 46 81 / 21 12

**Keitum/Sylt**
Komf.-Fe.-Whg. f. 2 Pers. v. 15. 7.–3. 8. u. ab 26. 8. frei.
Tel. 06 21 / 81 27 56 + 0 46 51 / 3 16 74

**Keitum/Sylt**
Maisonettenwhg., Reetdachhaus, zu vermieten.
Tel. Mo.–Fr. 05 41 / 58 60 08

**FERIENDORF WINGST**
Erika Butt 2177 Wingst Tel. 04778-7046
Bungalows in priv. Waldpark m. Ponykoppel/Nähe Schwimmb. - Freizeitpark - Tennis, Cuxhaven 30km

**Sylt** Komf.-Whg. für 2–6 Pers., Farb-TV, Tel., Schwimmb., Sauna, Tel. 0 41 06 / 44 57

**SYLT**
Do.-Hs-Hälfte, beste Lage, v. 7./7.–1. 8., 200 DM tägl., Bayer. Wald, exkl. Landhaus, noch Zeiten frei, 80 DM täglich.
Telefon 0 45 32 / 83 63

**Sylt/Morsum**
100-m²-Whg., 3 Schlafzimmer, 2 Bäder, ab 30. 6. frei.
Tel. 0 40 / 47 06 33

**Eiderstedt/Wasserkoog**
Fer.-Whg. in alt. Reetdachhs., ca. 80 m², kl. Gart., 800 m z. Nordsee, DM 95,-/Tg.
Tel. 0 40 / 45 75 29

**Cuxhaven-Duhnen**
Neue Fer.-Whg. m. gr. Terr. u. 4 Bt. ab sof. zu verm. Pro Tg. DM 120,-
Anfr.: Tel. 04 71 / 7 10 64

**Kampen/Sylt**
Komf.-FeWo., 4 Personen, vom 28. 7. bis 30. 8. frei.
Tel. 0 21 29 / 66 26

**SYLT**
ist bei jedem Wetter schön.
Hübsche Ferienwohnungen und Häuser in jeder Größe und Lage in Westerland und anderen Inselorten frei.
App.-Verm. Christiansen
Kampende 48, 2280 Tinnum/Sylt
Tel. 0 46 51 / 3 18 06

### Gesuch

**Sylt**
Suche Ferienhaus oder -wohnung für 4 Erwachsene und 2 Kinder für die Zeit vom 24. 7. bis 21. 8. 1985.
Zuschriften erbeten unter B 2564 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

**Reiseanzeigen**
helfen mit, Urlaub, Freizeit und Wochenende richtig zu planen. Studieren Sie die Anzeigen der Reiseteile von WELT und WELT AM SONNTAG, und Sie werden jede Menge verlockender Angebote entdecken.

### Ostsee

**Erholsame Ferien**
im komfortablen, modern möblierten Ferienhaus, ganzj. bewohnb. – 3 Schlafzi., 6 Betten – herrl. gelegen an der Ostsee/Holsteinischen Schweiz, ca. 400 m z. Strand. Vermietung durch:
TIMMERMANN & CO., Holstenplatz 6, 2000 Schenefeld, Tel. 0 40 / 8 30 40 11

**Komf. Ferienhs. Sütel**
Ostsee, Nähe Fehmarn, kompl. f. 4 Pers., Kamin, Garten, frei b. 20. 7. u. ab 10. 8., NS ermäßigt.
Priv. ab 18 Uhr T. 05 11 / 77 51 65

**Timmend. Strand**, im Golf- u. Sporthot. Maritim, exkl. Whg., antik einger., Superblick, 25. 6., b. 4 P., 120,–/170,–/Tg. 0 40 / 64 58 22 18 u. 48 34 31.

**Timmendorfer Strand/Ostsee**
OT Niendorf, 2 Fewos, 50 + 70 m², direkt am Strand, Seebl., max. 4 Pers. pro Whg. Tel. 0 40 / 2 80 38 38

**Travemünde**
2-Zi.-Kft.-App., 50 m², f. 2-4 Pers., Farb-TV, TG, Blick auf Kurpark, 200 m z. Strand. Frei ab 25. 6. 85. Tel. 0 40 / 7 60 84 45.

**Ostseebad Damp 2000**
Komf. Ferienwohn. + Häus. vermietet preiswert G. Wagner, 2335 Damp 2
Tel. 0 43 52 / 51 88 oder 53 00

**Ostsee, Fer.App. preisg.**
☎ 0 43 43 / 90 90

**Scharbeutz-Ostsee**
2-Zimmer-Komf.-Whg. mit Tel., Farb-TV, Schwimmb. und Sauna, zu vermieten.
Tel. 0 45 03 / 7 29 98

**Heiligenhafen (Ostsee)**
Kft.-Wohnung im Ferienpark, Seeblick, gute Ausstattung, Wellenbad kostenlos.
Tel. 0 41 02 / 6 21 39

**Scharbeutz/Haffkrug**
Strandallee, gemütl. 2-Zi.-Whg. mit Terr., Garage, HS frei.
Tel. 0 40 / 6 30 08 95

**Ferienzentrum Damp 2000**
Komfortable Ferienwohnungen / Häuser vermietet Spittler, Postfach 100.
2335 Damp 2, Telefon 0 43 52 - 52 11

### Schlesw.-Holstein

**MALENTE**
2-Zi.-Kft.-App. z. Selbstbewirtschaften, max. 4 Pers. (wöchentl. Reinigungsservice), m. Küche, Bad, TV, Schwimmbad, Sauna, Sonnenfluter, DM 115,- bis DM 130,- tgl. Kneipp-Therapie-Abt. f. alle Kassen.
Tel. 0 45 23 / 30 33

**Nähe Meldorfer Bucht**
½ Dopp.-Hs. in schöner Lage m. gr. Garten, 2-4 Pers., ideal f. Kinder, noch Termine frei, 50,- bis 80,- DM/Tag.
Tel. 0 40 / 58 58 32

### Bayern

**Berchtesgaden**
Lux.-Landhaus, in ruhiger, sonniger Lage, für max. 6 Pers., DM 135,–/Tag.
Tel. 0 80 / 28 21 01

Komf.-Ferien-Whg. f. 2-4 Pers. in 6-Fam.-Haus, Allgäuer Stil, Balkon, mit Sicht auf Nebelhorn bzw. Zugspitze, in **Oberstdorf** sowie **Grainau/Garmisch-Part.** zu vermieten. Sommertermine frei.
Tel. 07 11 / 3 45 23 23

**Nationalpark Bay. Wald**
Fewo/Zi. Tel. 0 85 57 / 10 46

**Nürnberg**
Ferienwohnung frei.
Tel. 0 78 51 / 52 38

**Oberstdorf/Allgäu**
Neuerbaute Ferienwohnungen für 2–4 Pers., beste Lage, ab sofort noch einzelne Termine frei.
Tel. 0 83 22 / 21 61

**Oberstaufen-Steibis**
Sonderpreise f. FeWo., m. Balkon, TV u. Radio, Wandergeb., noch Termine frei.
Prospekt anfordern.
Tel. 0 70 41 / 31 91

**Prien/Chiemsee**
Komf.-ETW bis 5 Pers., versch. Termine frei.
Tel. 0 60 51 / 45 44 od. 1 27 91

**TEGERNSEE**
FW auf Bauernhof, 5 Zi., 4–6 Betten, sehr ruhige Lage, DM 135,–/150,–/Tag.
Tel. 0 80 29 / 4 86

**Bayr. Wald**
neuerb. Landhaus, herrl. ruhige Lage im Lamer Winkl. FeWo für 2–6 Pers., sehr komf. ausgestattet mit Spülm., Farb-TV, Balkon usw., ab sofort noch Termine frei!
Gerda Ladenburger, Hauptstr. 16
7896 Neuler, Tel. 0 79 61 / 35 52

**1- u. 2-Zi.-Fe.-Whg.**
2–6 Pers., Kü., Bd., Terr./Balk., Garten, ruh. Südlg., Neubau, Füssing.
☎ 0 85 33 / 75 75. Ab 200,- DM p. Wo.

**Garmisch-Part.** Neu erb. Komf.-Ferienwohnungen, ruh. Lg., 2–5 P. J. Ostler, Gästeh. Boarlehof, Brauhausstr. 9, Tel. 0 88 21 / 5 06 02

**O'Allgäu, Nähe Immenstadt**, Gem. FeWo., 2 Zi., Kü., Bad, Gar., Balk., 4 Pers., herrl. Lage. Tel. 0 79 31 / 86 98.

**Sommerferien im DORINT Inzell/Obb.**
1-, 2- und 3-Raum-App. für 2 bis 5 Pers. im Neuerbauten DORINT-Gästehaus in Inzell/Obb. bei Ruhpolding. Große Komfort-App. mit TV, Balkon, Telefon, Hallenbad im Hause, 150 km Wanderwege um Inzell, bis Salzburg 30 Autominuten. 2-Pers.-App. 1 Woche ab 388.- 3-Pers.-App. 1 Woche ab 525.-
Buchung/Prospekt: 8221 Inzell, Larchenstr. Dorint Tel. 0 86 65-60 51

**Urlaub Aschau/Chiemgau**
2-Zi.-App. m. Komfort, Balk., Liegew., Sauna, Schwimmb., 4 Pers. ab 70,-/tgl.
Lehmann, Domus, Pearberg. 08856/68 04

**Inzell Oberbayern**
Komfort-Ferienw., am Dorfplatz, behagl., rustik., 2–7 Pers., alle Zi. herrl. Bergblick, Balkon Terrasse, Farb-TV, Spülm., Almwanderung im Naturschutzgebiet, 20–30 Automin. zum Chiemsee - Salzburg, ab 8./9. 85, Hallenbad, Whirlpool.
2 Pers. 1 Woche ab DM 385,-
3 Pers. 1 Woche ab DM 455,-
Buchung u. Prospekt:
Haus Rochus + Hotel Post
8221 Inzell
Tel. 0 86 65 / 2 31, 0 82 47 / 60 14

### Schwarzwald

**Breitnau – Nähe Titisee**
2 neue gemütl. FeWo mit Feldbergblick, je 3–5 Pers., ab 45,- DM.
Tel. 0 76 52 / 51 38 ab 15 Uhr.

**Saig/Titisee**
Hochschwarzw., sehr ruh. FeWo. f. 2-4 Pers., 2 Zi., Kü., Bad, Terr., DM 60,- pro Tag. Tel. 0 97 21 / 39 12

**7759 Hagnau, das Wein- und Fischerdorf am Bodensee**
Exkl. 1- u. 2-Zim.-Studio-FeWo, Haus „Seepromenade", Kontaktadresse:
„Hotel-Rotisserie Steidle"
Tel. 0 75 32 / 59 00.

**Einführ.-Sonderpreise**
Neubau-FeWo., 1 u. 2 Zi., (6 Pers.), i. Höchenschwand/Süd- u. Dobel/Nordschwarzwald, (ab 22.-/Tg. u. App.), Sonnenland, H.-Heyd-Str. 24, 7530 Pforzheim, Tel. 0 72 31 / 76 64 65.

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

**Titisee/Südschwarzw.**
neue komfort. Ferienw. f. 2–4 Pers., kompl. eingerichtet; Farb-TV, Tel., Radio, Tiefgarage.
M.Hoffmann, 6906 Leimen 3
Comeniusstr. 29, T. 0 62 24 / 36 37

**Bad Liebenzell**
Ferienhäuser bzw. Wohnungen auch in der Hochsaison frei. Schwimmbadbenutzung und Kinderbetreuung immer inkl.
Tel. 0 70 52 / 20 98

**Urlaub am Bodensee**
FeWo., 4–6 Pers., Top-Austattg., Uferlage, Seezugang, 4000 m² Park, verschiedene Termine frei.
Telefon 07 41 / 2 12 33

**Vogelweide**
Das herrlich gelegene, individuelle, in seinem besonderen Stil einmalige und führende Haus in
HINTERZARTEN
mit Ferienwohnungen im exclusiven Landhausstil und mehreren Gesellschaftsräumen.
Gr. Farbprosp. ☎ 07652/5040+1737
Familie Witte, 7824 Hinterzarten

**● BODENSEE ●**
In seiner erholsamen Form in ruhiger Umgebung bei Stein am Rhein
● KOMFORT-Wohnung, 60 m², für 4–5 Pers., komplett eingerichtet
● 2 Zimmer, Küche, Bad, Sauna, Solarium, Fernsehen
● Terrasse, Liegewiese, Garagen
H. Fischer, 7763 Öhningen
Schienerstr. 9, Tel. 0 77 35 / 24 92

### Versch. Inland

**Alsterappartements**
mit Küche, Bad, f. 1–3 Pers., zentr. am Alsterpark, ab DM 595,– wöchentlich.
Tel. 0 40 / 2 79 10 36

**Baden-Baden**
Luxus-Ferienwhg., Kurhauslage, auch wochenmäßig zu vermieten.
Tel. 0 72 21 / 5 21 86, ab 16 Uhr.

**OBERHARZ**
Clausthal-Zellerfeld, Wildemann und Altenau, 10 Komf.-FeWo, 45–90 m², für 2–8 Pers., ab 60,– DM/Tag, Waldrandlage, Loipen am Haus.
Information: M. Kramer
Sachsenweg 1a
3392 Clausth.-Zellerf.
Tel. 0 53 23 / 10 63

**Traben-Trarbach Bad Wildstein (Mosel)**
Idyll. gel. Wochenendhaus, Thermalfreibad, Planschbecken, 4 Zi., Kü., Bad, WC, Terr., gr. Garten, geeign. f. 3–4 Pers., ab Juli zu verm., DM 120,- pro Tag. Tennis, Minigolf nebenan.
Tel. 0 46 51 / 2 29 20 und 68 04

**Bad Bevensen**
Voll eingerichtete Ferienappartements mit WC, DU, TV-Anschluß, zum Selbstbewirtschaften (42 m²).
DM 70,- pro Tag für 2 Pers.
Bitte Prospekt anfordern.
Klaus Seelliger
„Haus Ilmenau"
Im Ilmenautal 7, 3118 Bad Bevensen
Tel. (0 58 21) - 4 10 08

## AUSLAND

### Dänemark

**DÄNEMARK – INTERESSANTE FERIENHAUS-AUSWAHL**
Wir haben eine Angebotspalette, die Ihnen alle individuellen Wünsche erfüllt. Häuser im ganzen Land verteilt - auch auf BORNHOLM. Saunahäuser bis zu 8 Pers. direkt an der Nordsee ab DM 250,- pro Woche bis zum 22/6. Neu: Surf-Catamaran am Urlaubsort. Kostenl. Katalog mit Grundrissen/Fotos. Freundliche Beratung.
Büro SONNE UND STRAND, DK-9440 Aabybro. 9-20 Uhr täglich, auch samstags und sonntags. Tel. 00458-245600
Jetzt auch Büro, 25 m nördl. der Passkontrolle in Krusau, wo Sie kurzfristig am Wochenende in unserer Farbfoto-Kartei unter attraktiven Angeboten wählen können.

**GARANTIERT HÄUSER FREI AM STRAND**
Personenzahl/Termin(e) evtl. Gebiet angeben und wir übersenden Ihnen sofort nur die freien Häuser, speziell für Sie ausgesucht. Gr. Auswahl, volle Beschreibung m. Bild/Preis, kostenlos. Häuser überall in Dänemark.
Dänische Sommerhaus Vermittlung Seit 1963
Kongensgade 123, DK-6700 Esbjerg. Durchwahl 00455 12 28 55

**Urlaub oben in Dänemark**
Frühjahrs- und Sommerurlaub in Aalbaek. Schöne Ferienhäuser f. 4–8 Pers., strandnah, Nähe Golfpl. Starke Ermäßig. in der Vor- u. Nachsaison. Es stehen auch Ferienhäus. a. d. Insel Läsö z. Verfüg. Informat. durch:
Aalbaek Turistbüro
Stationsvej 1, DK-9982 Aalbaek
Telefon 0045–8–48 86 55




**Insel Als und übriges Dänemark.** Ferienhäuser, Whg. a. Bauernhöfen. Nord-Als Turistservice, Storeg. 85-s, DK-6430 Nordborg. (0 04 54) 45 16 34

**Dänemark – Nordjütland**
Sowohl a. d. faszinierenden Nordsee (Blokhus) als auch an der Ostsee (Hou) – herrlicher Sandstrand – vermiete ich ganzjährig meine Saunahäuser, bis zu 8 Pers. schon ab DM 370,- i. d. Vorsaison.
Nielsen, Engemannsvej 22
9491 Pandrup, Tel. 00 45 / 8 / 24 55 46

**Ferienhaus in Dänemark**
Am Meer, preisgünstig zu vermieten.
Tel.: 05 21 / 88 61 99

**Mod. lux. Blockhaus**
75 m², bis 6 Pers., auf Naturgrundst., dir. am Limfjord in Nordjütland, zu verm.
Tel. 06 45 / 8 12 90 09 abends

**Dänische Nordsee – Blaavand**
Komf. Ferienhäuser. Günstige Preise. 15 Jahre Erfahrung, Büro am Ort mit Kundendienst. Serviceraum m. TV, Video, deutsche Zeitungen, Telefon und Restaurant. Farbkatalog kostenlos:
InterKlit, Blaavandvej 39, DK-6857 Blaavand, Tel. 0 04 55 / 27 95 55 od. 27 95 44

**Ellinge Lyng, Nord-Seeland**
(Dänemark), 6-Bett-Sommerhaus, Naturgebiet, Strandnähe, frei ab 29. Juni 1985, 700,- DM/Woche.
Tel. 00 45 / 2 45 30 75

**Henne Strand Dänemark**
Nordsee Kft.-Ferienhäuser. Noch einige frei. Große Preisermäßigung bis 13. 7. u. ab. 24. 8. Rufen Sie bitte sofort an. Katalog kostenlos.
Henne Strand Turistbüro
Strandvejen 442, DK-6854 Henne
Tel. 0 04 55 / 25 52 23

**Dänemark ab DM 195,- Wo.**
F'häuser, FHI Sörensen, Dorfstr. 36a
3012 Lgh. 8, Tel. 05 11 / 74 10 11

**Dänemark – Bornholm**
Meine Ferienhäuser, direkt am Strand, sind ganzjährig frei. Preis pro Woche schon ab DM 289,–.
H. Clausen
Sønderskovvej 39, 7000 Fredericia
Tel. 00 45 / 8 / 24 58 59

**Nordsee Dänemark**
FERIENHÄUSER U. -APARTM.
Bis 13.7. Vorsaison-Preise!
Z.B. Haus f. 4 Pers. ab DM 496.-/Wo.
Dansk Familieferie Aps
Postf. 30, DK 6800 Varde
Telefon 00455/22 23 88
GRATIS Farbkatalog

**Mod. Sommerhaus** f. 8 Pers. auf der idyll. Insel Langeland. Etwa 25 km von Fähre Kiel-Bagenkop. 2 Min. vom herrl. Sandstrand. Zu vermieten im Juli u. Aug., Preis pro Wo. 500,–. Weitere Auskünfte über Tel. 04 61 / 4 57 25.

### Schweden

**Schweden – Ferienhaus**
in der schwedischen Provinz Halland, frei v. 30.–35. Wo. Abgeschieden. Schöne Natur. 4 Zi., 5 Betten, w. u. k. Wasser, Dusche/WC, E.-Hzg., Abstand zum Binnenseebad 1,5 km, zum Meeresbad 25 km.
Preis pro Woche 500–600 DM.
Karlson Nydalsvägen 4
S-58590 Linköping

**Schweden**
Ferienhäuser, Blockhäuser, Bauernhöfe
Katalog anfordern!!!
Südschwedische Ferienhaus-Vermittlung
Box 117, S-28900 Knislinge. T. 004644-60655

### Schweiz

**BAINS DE SAILLON**
**Schweizer Alpen (Kt. Wallis)**
**Appartements**
**ab sfr 117,– p. Pers./Woche**
Möblierte Studios und Appartements für 2–6 Personen zu vermieten. Ferien- und Badekurort im Herzen des Rhonetales gelegen, umgeben von herrlichen Rebbergen. Nähe Martigny (geöffnet seit 1984).
Thermal- und Sportbäder, Restaurant, Snack-Bistro, viele Sport- und Unterhaltungsmöglichkeiten. Pauschal-Angebot Halbpension für 2 Personen pro Woche ab sfr 488,–.
Reservierung und Prospekte bei:
BAINS DE SAILLON, Tel. 00 41 / 26 6 31 41 - GAUER HOTELS BERN, Tel. 00 41 / 31 22 69 17

**Obersaxen**
3½-Zi.-Whg. (75 m²), mit Küche, Bad, Galerie, Kamin, Balkon, TV/Radio, max. 6 Pers., zu verm. Hallenbad, Sauna, Solarium, Restaurant i. Hs.
**San Bernardino**
2 Zi., 60 m², m. Küche, Balk., Tel., f. 2-4 Pers., Tiefgarage, Hallenbad, Fitneßcenter, Restaurant, Solarium, Sauna i. Hs., zu verm.
T. 0 93 41 / 40 31 (Geschäft u. Privat)

**LAAX / Flims**
3-Zi.-Komfort-Ferienhaus (5 Betten), 60,–/80,– sfr., 3 Naturseen, Wandern, Sommerski. Tel. 0 41 02 / 5 27 20

**AROSA** Graubünden/Schweiz „Rothornblick":
Die Top-Appartements bis 6 Pers. ab Fr. 490,-. Großes Hallenbad, Tennishalle. Tel. 00 41 81 / 31 02 11

**Zermatt**, schönst. Wandergeb. u. Sommerskilauf, Super-Whg., Galerie, gr. Südblk., 4–5 Bett., Tel., TV, Matterh.-Bl., ab 70,– sfr, 0 40 / 2 79 30 73, 2 20 66 88

**VILLA AM LUGANER SEE**
+ Luxusappartem., jew. mit Pool, schönste Südhanglage, Luxusausstattung, Tel., noch einige Sommer- und Herbsttermine frei.
VIP AG., CP 65/ CH-6906 Lugano-6, Tel. 00 39 / 3 44 / 7 03 50 + 6 10 56

**Les Collons, Wallis**
1800 m, Ia Ausstattung, Lift, Sauna, TV, Schwimmbad, Südbalkon m. traumh. Ausblick, hervorr. Wandermöglichk., 4 Pers. sfr. 90,-/Tag Juli–Sept.
05 21 / 88 20 53

**„Da, wo der Rhein noch Ferien macht"**
Ferienhaus, 2–10 Betten, 40,- bis 80,- sfr., an der Rheinquelle, Selva, Graubünden.
Tel. 0 61 30 / 16 39

**Crans-Montana, 1500 m**
Komfortwhg.: 2 Zi., Kü., Bad, 4 Betten, Sonnenterrasse, schöne ruhige Lage, frei ab 3. August. Miete ab DM 60,– p. Tg.
Tel. 0 22 34 / 7 06 24

### Frankreich

**FLUGURLAUB KORSIKA '85**
vom 4.5.–5.10.85
Jeden Samstag ab München exclusiv zur Westküste Korsikas
Nur ausgewählte Angebote von
● Bungalows und Strandhotels
● Ferienhäuser und Wohnungen
● Clubs und Sportferiendörfer
FLUGREISE 1 Woche ab DM 440,–
Den neuen Flugkatalog senden wir Ihnen auf Anfrage kostenlos zu.
Noch Plätze frei! Für Abflüge 29.6. und 6.7.
FRANCE REISEN
☎ 0 89/28 82 37 · Theresienstr. 19 · 8000 München 2

**„TY BREIZH"**, Urlaub i. d. BRETAGNE, Häuser, Wowa usw. 5608 Radevormwald, Oberdahl 11, T. 0 21 91 / 6 37 51.

**Côte d'Azur**
Villa, 6 Pers., Garten, Schwimmbad, im Aug. zu verm.
Tel. 08 41 / 5 12 48

**Korsika**
Ferienhaus, August, Sept., Okt. von Privat zu vermieten, bis zu 4 Pers. Tel. 0 22 34 / 7 85 33

**CAP D'AGDE** in FKK-Gebiet. Völlig einger. Studios f. 4 Pers., wöchtl. zu verm.
Tel. 00 33 / 67 26 46 23

**Bretagne Nähe Roscoff**
2 unabh. möbl. Whgn., in neuer Villa wöchentl. zu verm. Aller Komf., ruh. Lage, 150 m z. Meer.
JACQ, Route de St. Pol
29230 LANDIVISAU
Tel. 00 33 / 98 68 14 83

**Côte d'Azur**
zwischen Grasse und Cannes, Provencal-Villa, Neubau auf Südhanggrundstück (8000 m², mit Olivenbäumen bestanden), mit herrlichem freiem Blick, ruhige Lage; 5 Automin. zu Golf, Reiten, Tennis; 15 Automin. zum Meer. Swimming-pool, Wohnfl. über 220 m² und große überdachte Terrasse, 4 Schlafzi., 3 Bäder, 2 Küchen. Auch in zwei Wohnungen trennbar, da zwei Haustrakte. Zu vermieten noch zwischen 21. 7. und 17. 8. sowie ab 8. 9. 1985. Aufwartefrau kann gegebenenfalls vermittelt werden.
Telefon: 0 69 / 72 87 43

**Côte d'Azur, Luxusvilla**
4 Schlafzi., 3 Bäder, Schwimmb.
Tel. 00 33 / 39 18 54 51 (dt.) ab 18.00 Uhr

**Ihr Spezialist für France –**
Atlantik-Bretagne – noch freie Termine ab 10. Aug.
ausführlicher Bildkatalog
Agence Française
Friedhofstraße 25
7000 Stuttgart 1.
Tel 07 11/25 10 10
25 10 19

**Nähe St. Tropez**
Ferien-Appartement auf Bauernhof zu vermieten.
Tel. 0 61 21 / 37 40 99

**HAUSBOOTE IN GANZ FRANKREICH**
ohne Schein - ab DM 950.- pro Woche
PRIVATOURS Kaiserstraße 145-147
6360 Friedberg · Tel 06031/932 44

**Côte d'Azur**
Haus dir. am Meer, b. 6 Pers., Geschirrsp., Waschm., Terr., Garten, frei v. 15. 7.–31. 7. Tel. 04 61 / 1 21 01

**PREISKNÜLLER FRANKREICH**
Dordogne: Haus 5P. 1Wo/Sep. DM 260.-
Bretagne: Haus 4P. 1 Wo/Sep. DM 270.-
Meiden Sie den Massentourismus und kommen Sie zum Franzosen aufs Land.
LOISIRS ACCUEIL Kaiserstr. 145-147
D-6360 Friedberg. Tel. 06031/932 44

**Frankreich ab DM 195,-/Wo.**
Ferienhäuser FHI Sörensen, Dorfstr. 36a, 3012 Lgh. 8, Tel. 05 11 / 74 10 11

**Ursula Lotze**
vermittelt für
Vacances France VF
sorgfältig ausgesuchte Ferienhäuser und Wohnungen an Frankreichs Küsten.
Jetzt mit interessantem Preisnachlaß.
U. Lotze, Tel. 02 11 – 58 84 91

Ferienhäuser 10 km von
**St. Tropez**
Residence Bonporteau in Cavalaire-Sur-Mer, 2×2 Schlafpl., kompl. Kü., Bad, Terr., Tennispl., Pool, Strand 300 m, NS 120,- DM/Tag, HS DM 160,–/Tag
Tel. 02 21 / 40 65 24

**Côte d'Azur**
Für Kurzentschlossene, Ferienwohnungen, Villen, Hotels am Strand zw. Nizza, Cannes, St. Tropez, Le Lavandou, etc... u. Korsika. Alle Jahreszeiten, auch Sommerferien. Kurzfristige Buchung auch unmittelbar vor Reiseantritt möglich.
Gratis-Farbkatalog anfordern:
CÔTE D'AZUR RÉSIDENCES GMBH
Geigelsteinstraße 18 · D-8210 Prien/Ch.
Tel. 0 80 51 / 37 06 + 10 60 · Tx. 525 457

**Méditerranée**
Wohnungen u. Villen wöchentl. zu verm. Ermäßigung f. monatl. Miete. Prospekte gratis.
M. O. M. Vacances, Centre Commercial du Port, F-11370 Port Leucate, Tel.: 0033/68 40 90 37 oder 0033/68 42 38 78

### Italien

**Komf. Toskana-Bauernhaus**
b. 8 Pers., alleinsteh., herrl. Panorama. Frei b. 10. 8. und September.
Info:
Tel. 0 89 / 39 10 64 o. 0 81 41 / 7 19 29

**Lago Maggiore**
Kleine FeWo., Seeblick, Terrasse, zu vermieten.
Tel. 0 28 21 / 9 10 53 od. 0 89 / 34 14 33

**Toscana, Umbrien, Lazio**
Ferienhäuser/-wohnungen wegen Programmerweiterung auch noch in den Schulferien frei:
☎ 0 30 / 7 85 22 99 / 7 85 28 91 (9–20 Uhr)

**ELBA ● TOSKANA**
Umbrien — Latium — Venedig
Fe-Wo — Villen — Bauernhäuser
ITALIEN-TOURS, Tel (040) 2290066/2298432
Postfach 76 21 13 2000 Hamburg 76

**Lago Maggiore**
Luxus-FeWo in Brissago (Tessin), ab 20. 7. 85 frei.
Dr. Wolfgang Rieden
Lanfertsweg 78, 5778 Meschede
Tel. 02 91 / 39 05 (Fr. Dohle)

**Kurzentschlossene Sofortbucher:** Durch Annullationen noch einige preisreduzierte Adria-Fewo + Häuser zwischen Ravenna + Rimini, aber nur im Juni und beginnend ab 6. Juli 85 frei! Gratiskatalog/Auskunft: 02 28 / 64 33 80, Riedel, Bonn, 0 40 / 6 31 50 29 + 6 31 06 31 Hamburg, Herbst.

### Spanien

**Strandbestl. Apts.**
ab DM 70,-, Bungal., 2-4-6 P.: Heissenberg, IBIZA, Postf. 621, Tel. 0034 71 / 31 04 86

**TENERIFFA – HIERRO – LA PALMA – LA GOMERA – RESERVATION (seit 1954)** Ausgesuchte Hotels, Apptmts. u. Bungalows. Indiv. Termine. Günstige Direktflüge. Alle Abflughäfen.
Tel. (0 23 61) 2 29 67

**Komfort-Landhaus**
Benisa-Calpe/Costa Blanca
von Privat zu vermieten. Sehr ruhig, 7 km von Calpe mit herrlichem Blick auf Meer und Berge. 10.000 m² Grund, Doppelgarage, Barbecue, Schwimmbad, 3 Schlafzimmer, 3 Bäder, Stereoanlage, Telefon etc. DM 200,- pro Tag - Telefon 00 34 65 / 83 03 97 oder privat 73 03 60

**IBIZA, Playa den Bossa**
Komf. Ferienwohnungen, für 4 Personen, 2 Schlafzi., zu vermieten, Pool, 250 m vom Strand, Meerblick.
ISLA TERRA SA, Apartado 789
Ibiza-Baleares, Spanien
Tel. 00 34 71 / 30 67 32

**COSTA BRAVA – SPANIEN**
FeWo und Häuser (teilw. mit Bootsliegeplatz) zur SAISON im sonnigen Süden noch frei.
Roses-Estartit-Playa de Aro-Tossa-Lloret de Mar.
INFO + Farbprospekt bitte anfordern. Iberia Tours – Reisebüro H.-J. Baethe – Alte Bahnhofstr. 1, 667 St. Ingbert, Tel. 0 68 94 / 46 01.

**Ferienhäuser**
an der Costa Blanca. Alle Termine frei.
Tel. 4 23 51 / 44 00 18

**Marbella**, Bungalow a. Meer, dir. hinter d. Düne, 2 Bäd., 2 Kü., Gart., Farb-TV, a. W. Hausmädchen, ab sof.
Tel. 0 40 / 4 30 21 24

### Österreich

**Berghaus/Taueraregion**
1300 m, Dachsteinblick, Waldrand, Komf., 3 Schlafzi., fr. ab 18. Aug., 600,– DM/Woche.
Tel. 0 81 52 / 16 04

**Ferienwohnung in Bad Hofgastein**
für 2 Pers., großer Südbalkon mit Blick auf das Angertal, Sauna i. Hs., entzückend eingerichtet, Nähe Bergbahn, Thermal-Hallen- und Freibad/Kurzentrum.
Tel. 0 40 / 5 36 52 45

**Kärnten/Spittal/Millst. See**
Juli/Aug. noch preisgünstige Fer.-Whg. frei.
Tel. 00 43 / 47 62 41-20 zw. 18 + 20.00

**Kärnten**
Ferienhaus (4 App.), mit Spielgarten, bis zum 13. 7. 85 frei.
Tel. D 0 21 81 / 84 40 90
(Anrufbeantworter)

### Versch. Ausland

**Santpoort Holland**
Sehr prachtv. Zwei-Zi.-Appartement, Kü., Bad, dt. Farb-TV, Tel., Balkon u. Meeresblick, zu vermieten.
Tel. 00 31 / 23 - 29 19 72

**TÜRKEI** Ferienhäuser/-wohnungen, direkt am Meer, an herrlichen Stränden, auch noch in den Schulferien frei. Preisgünstige Flüge in die Türkei möglich.
☎ 030 / 7 85 22 99 / 7 85 28 91 (9–20 Uhr)

**STELLA MARIS**
**Stella Maris Griechenland**
Das Park- u. Strandhotel in der romantischen Bucht von Poros. Ein Paradies für erholungssuchende Griechenland-Freunde. Wasser-Fans (Surfen, Segeln, Wasserski). Tennisspieler, Reiter. Ideal für Familien mit Kindern (hohe Ermäßigung).
2 Wo. HP incl. Flug ab DM 1281,–.
SÜDTOURISTIK
Kaiserstr. 145, 6360 Friedberg
Telefon 06031/83244

**KORFU**
Ferienhäuser/Hotels (Surfen, Golf), Flug/Schiff.
Tel. 0 40 / 44 30 34

**KRETA** Ferien-Wohnungen Alexander Damianof
Schulstraße 17, 7257 Ditzingen 5
(071 56) 7071 oder 8234 auch Sa + So

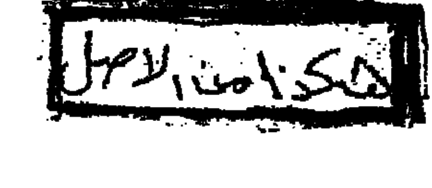
**Copacabana – Rio**
Ferienappartements für 2-4 Personen.
Tel. 02 28 / 47 53 56.

**FERIENWOHNUNGEN KRETA**
Roswitha Jöller, Schuberweg 2
4052 Korschenbroich 2
☎ 0 21 61 - 67 26 40 auch Sa/So

**Irland**
Ferienhäuser in allen Landesteilen noch zu vermieten.
F. J. König, Karl-Halle-Str. 91
58 Hagen 1, Tel. 0 23 31 / 8 69 82

**„Die beste Bildung findet ein gescheiter Mensch auf Reisen."**
Joh. Wolfg. von Goethe

Vielfältige Anregungen und Informationen über Urlaub und Freizeit erhalten Sie jeden Freitag in der WELT und jeden Sonntag in WELT am SONNTAG.



# SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMANN

Vier Wochen vor den Kickern ihres Klubs haben auch die Schachspieler des Bayern München die Bundesliga für sich entschieden, wenn auch in einer viel bescheideneren Sportart.

Das Finale verlief sehr spannend – die Bayern besiegten Bamberg und ihr Konkurrent – Porz – spielte unerwartet gegen Delmenhorst nur unentschieden.

Die deutsche Schach-Bundesliga ist die stärkste Mannschaftsmeisterschaft der Welt – mit Ausnahme der sowjetischen Mannschaftsturniere. Spieler aus zahlreichen anderen Ländern (auch so entfernten wie den USA oder Finnland) spielen in deutschen Mannschaften. Leider wird die Sorge um eigenen Nachwuchs dabei stark vernachlässigt. Es folgen zwei Partien der letzten Runde:

**Englisch**

**Hecht** (Bayern M.) –
**Hartmann** (Bamberg)

**1.c4 Sf6 2.Sc3 e5 3.Sf3 Sc6 4.g3 Lb4 5.Lg2 0-0 6.0-0 e4 7.Sg5 Lc3: 8.dc3:** (8.bc gilt als stärker!) **Te8 9.Sh3 h6!?** (Ein überflüssiger Zug – nach sofort Se5 10.b3 d6 ist 11.Lg5 wegen Seg4! 12.f3 ef 13.ef Se3 keineswegs gefährlich für Schwarz!) **10.Sf4 Se5 11.b3 b6** (Da kommt d6 12.Sd5 Lf5 in Betracht!) **12.Sd5 Lb7 13.h3 d6 14.f4! Sed7 15.g4! b5! 16.Se3! bc4: 17.Sc4: a5 18.Se3 a4 19.b4 Sb6 20.c4 De7 21.Lb2 a3 22.Ld4 De6** (Der Ld4 ist aus seiner Diagonale nicht zu vertreiben – c5? kostet nach 23.Sf5 De6 24.Lf6: Df6: 25.Dd6: einen Bauern.) **23.Db3 d5 24.c5 Se4 25.Sf5!** (In der Diagonale a1–h8 fällt nun die Entscheidung – auch wenn Schwarz mit Sd2 nebst Sf1: die Qualität erobert, ist das Springeropfer auf g7 nicht zu verhindern!) **h5 26.Sg7:! Kg7: 27.g5 Kh7 28.f5 Da6 29.Lf6: e3** (Oder Sd2 30.Dg3 Tg8 31.g6+! fg 32.Dc7:+ Kh6 33.Lg5+! Kg5: 34.Df4+ Kf6 35.fg+ usw.) **30.b5 Da5 31.c6 Lc8 32.Ld5: Sd2 33.Dd3 Sf1: 34.Tf1: Db4 35.Lf7: Dh4 36.g6+ aufgegeben.**

**Sizilianisch.**

**Hünerkopf** (Erlangen) –
**Robatsch** (München 1836)

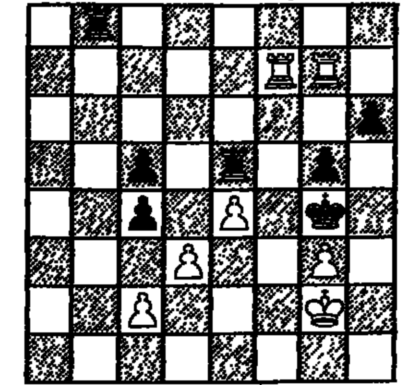
**1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cd4: 4.Sd4: Sf6 5.Sc3 Sc6 6.Lg5 Ld7 7.Le2 Da5** (Hier ist e6 besser – 8.Sdb5 Db8 9.a4 Le7 usw.) **8.Lf6: gf6: 9.Sb3 Dg5 10.Sd5 0-0-0?** (Der schwarze König steht besser im Zentrum, deshalb ist Tc8 11.0-0 Tg8 richtig!) **11.0-0 Lh3?** (Scheinbar richtig – in der Wirklichkeit nur ein Zug, der den Läufer in eine Falle bringt!) **12.Se3 Tg8 13.f4 Dg6?** (Und noch ein Zeitverlust, der zum unverzüglichen Zusammenbruch führt, aber auch nach sofort Dh6 wäre die schwarze Stellung äußerst kompromittiert.) **14.Tf3!** (Das hat Schwarz offenbar ganz übersehen – droht gleichzeitig Th3: und auch Tg3!) **Dh6 15.Sd4! Sd4:** (Nun bleibt der schwarze König völlig ohne Schutz seiner Figuren, die am Königsflügel in Unordnung geraten sind.) **16.Dd4: Kb8 17.f5! e5 18.Dd5 Dh4 19.Kh1 Lh6 20.Th3: Df2 21.La6! Td7 22.Tf1 aufgegeben.**

Es gab in der Bundesliga mehrere Niederlagen ausländischer Großmeister gegen deutsche Amateure – aber hier unterlag der österreichische GM auf eine sensationelle Weise!

**Lösung vom 14. Juni**

(Kg1,Dc2,Td1,e1,Lb2,f1,Sc3,f3, Bb3,b5,e4,f2,g2,h2; Kg8,Dc5,Tb8,f8,La8,h6,Sd4,f6, Bd6,e5,f7,g6,h7): **1.Sd4:! ed4: 2.Td4:! Dd4:?** (Sonst behält Weiß zwei Mehrbauern!) **3.Sd5 aufgegeben.**

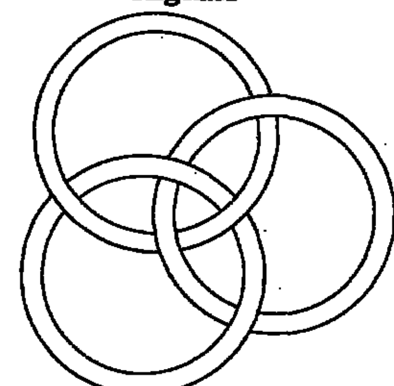
**Durao – Catozzi** (Portugal 1977)



Weiß am Zug gewann
(Kg2,Tf7,g7,Bc2,d3,e4,g3;Kg4,Tb8,e5,Bc4,c5,g5,h6)

# DENKSPIELE

## Verschlungenes



Bei diesen borromäischen Ringen hängen zwar keine zwei ineinander, aber alle drei lassen sich nicht voneinander trennen. Kann man noch weitere Ringe nach diesem Prinzip anfügen?

## Der Lauf der Zeit

„Mal überlegen", sagt McGeiz zu seinen vier Enkelkindern. „Ihr seid zusammen 18 Jahre ‚älter' als ich. Dabei ist es doch gar nicht so lange her, daß ihr genauso ‚alt' wie ich wart!" – Wissen Sie schon, wie lange genau?

## Vielzweckgewichte

Sie brauchen tatsächlich nur fünf verschiedene Gewichte, damit Sie jede Warenmenge zwischen einem Kilogramm und 120 Kilogramm Gewicht jeweils auf das Kilogramm genau abwiegen können. Wie schwer müssen die einzelnen Gewichte sein?

## Rattazong

Mit zugehaltenen Ohren, aber nachdenklich schaut Knallke bei der Arbeit mit einem Preßlufthammer zu. Ihn fasziniert der weißliche Nebel, der bei jedem Stoß in die Luft geblasen wird. „Sehe ich da etwa die verdichtete Luft", fragt er sich. – Können Sie ihm mit einer Erklärung helfen?

## Auflösungen vom 14. Juni

**Supermagisch**

| 16 | 3 | 2 | 13 |
|---|---|---|---|
| 5 | 10 | 11 | 8 |
| 9 | 6 | 7 | 12 |
| 4 | 15 | 14 | 1 |

| 16 | 3 | 2 | 13 |
|---|---|---|---|
| 5 | 10 | 11 | 8 |
| 9 | 6 | 7 | 12 |
| 4 | 15 | 14 | 1 |

Neben den acht Reihen und Spalten und den beiden Diagonalen ist die Zahl „34" noch die Summe in fünf 2x2-Quadraten, der Ecken, der Ecken der vier 3x3-Quadrate, sowie der hier gezeigten gegenüberliegenden Zahlenpaare und der diagonalen Zahlenpaare (= vier Möglichkeiten). Insgesamt findet man die „34" 24mal!

**Scharade**

Inter + Esse = Interesse.

**Zahlenzauberei**

12 345 678 x 9 + 9 = 111 111 111

# Wie die Zeitverschiebung im Fluge bewältigt wird

Welche Einwirkung hat die Zeitverschiebung auf den Menschen, wenn er sich in west-östlicher oder ost-westlicher Richtung entweder gegen oder mit dem Uhrzeiger durch mehrere Zeitzonen hindurch bewegt? Die menschliche Leistungsfähigkeit ist einem gewissen Tagesgang unterworfen. Durch schnelle Ortsveränderungen über mehrere Zeitzonen wird eine Phasenverschiebung im Tagesrhythmus hervorgerufen. Diese drückt sich auch in den verschiedenen Funktionen des Menschen aus.

Liegt eine Ortsveränderung über zehn Zeitzonen vor, sind für die Normalisierung verschiedener Funktionen vier Tage erforderlich. Tritt man nun einen interkontinentalen Flug an, so sind auf den beiden Strecken nach New York einerseits und nach Tokio andererseits von Deutschland aus Zeitunterschiede von minus sechs Stunden und nach Tokio von plus neun Stunden zu überwinden. Der Mensch kann aber die Steuerung dieser periodischen Vorgänge selbst regeln. Er kann bei Zeitverschiebung zum Westen oder zum Osten die innere Uhr nur zu einem bestimmten Prozentsatz schneller oder langsamer laufen lassen. Eine Verschiebung von zwei bis zweieinhalb Stunden in 24 Stunden kann er mühelos überbrücken. Wenn man als Mittel der Anpassungsfähigkeit zwei Stunden auf 24 Stunden annimmt, wäre bei einem Flug nach New York mit fünf Stunden Zeitunterschied eine Zeit von zweieinhalb Tagen notwendig, um die innere Uhr wieder einzuregulieren. Der gesunde Fluggast sollte nach einem längeren Flug mit einer Zeitverschiebung von mehreren Stunden am selben Tag keine Konferenzen oder wichtige Verabredungen wahrnehmen. Während der Zeit der Anpassung ist die Leistungsfähigkeit herabgesetzt. Einige Stunden Schlaf genügen aber meist, um ihn ausreichend zu erfrischen. Ein klassisches Beispiel: *Bei einem Flug Frankfurt–New York* startet die Maschine in Frankfurt um 12.30 Uhr. Das Flugzeug erreicht New York um 16 Uhr New Yorker Zeit. Dies entspricht einer Frankfurter Zeit von 21 Uhr. Wenn der Passagier sich zwei bis drei Stunden hinlegt, ist er ohne weitere in der Lage, eine zweistündige Konferenz durchzuführen. Eine Mammutsitzung sollte jedoch erst am folgenden Tag stattfinden. Bei größeren geschäftlichen Besprechungen, Terminen oder sonstigen wichtigen Verabredungen empfiehlt es sich, am selben Tag nur noch ein leichtes Abendbrot einzunehmen und zu versuchen, nach New Yorker Zeit früh schlafen zu gehen und die Konferenz am nächsten Tag zeitig anzusetzen.

MEDIZIN auf Reisen

Obwohl immer mal wieder in der Presse die Nachricht über Tabletten, die die Zeitverschiebung ausgleichen können, verbreitet wird, gibt es so etwas bis heute leider noch nicht. Die Stundenverschiebung kann auch den Rhythmus bestimmter pathologischer Erscheinungen ändern, falls diese mit dem Tag-Nacht-Rhythmus in Verbindung stehen. Ein Asthmatiker, der unter nächtlichen Asthmaanfällen leidet, kann diese zur Tageszeit bekommen. Deshalb: Medikamente stets im Handgepäck mitnehmen. Die Einnahme von leichten Schlafmitteln kann bei stärkeren Zeitverschiebungen gute Dienste leisten.

Aus dem Buch „Gesund auf Flugreisen" von Dr. med. Helmut Baark, Chefarzt der Deutschen Lufthansa AG. Copyright by Gustav Lübbe Verlag GmbH.

# BRIDGE

**Problem Nr. 13/85**

Nord: ♠ A 6 5 · ♡ A D 7 2 · ♢ K 9 6 5 · ♣ 7 5

West: ♠ B 10 9 8 · ♡ K 3 · ♢ A 8 4 3 · ♣ 4 3 2

Ost: ♠ D 4 3 · ♡ B 10 9 4 · ♢ D B 10 7 2 · ♣ B

Süd: ♠ K 7 2 · ♡ 8 6 5 · ♢ – · ♣ A K D 10 9 8 6

Süd spielt „6 Treff". West greift mit Pik-Bube an. Wie muß Süd vorgehen, um seinen Schlemm zu erfüllen?

**Lösung Nr. 12/85**

West kann durch ein sogenanntes „safety play" in der Treff-Farbe auf jeden Fall insgesamt vier Stiche erzielen, wenn er klein-Treff zur Zehn spielt. So schützt er sich gegen Kreuz D 974 bei Nord (und auch gegen Kreuz DB 97 bei Süd für den unwahrscheinlichen Fall, daß Süd sich durch Zugeben des Buben geirrt hat). Durch das Sicherheitsspiel gibt West die Chance auf, fünf Treff-Stiche zu machen, falls Süd Kreuz DB sec halten sollte. Da West mit je drei Stichen in Pik und Karo sowie Coeur-As erst auf sieben Stiche kommt, hängt es vom Coeurschnitt ab, wie er die Treffs spielen muß! West beginnt mit dem Coeur-Schnitt. Verliert dieser, muß er Treff-König ziehen und hoffen, daß die Dame fällt. Glückt der Coeur-Impaß, gewinnt West durch klein-Treff zur Zehn. U.A.

REISE ● WELT
MAGAZIN FÜR DIE FREIZEIT
mit Auto, Hobby, Sport, Spiel
Verantwortlich: Heinz Hormann
Redaktion:
Birgit Cremers-Schiemann
Heinz-R. Scheika

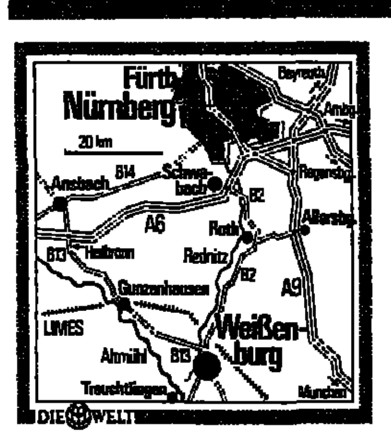
Godesberger Allee 99, 5300 Bonn 2
Telefon (02 28) 30 41

## AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

**WAAGERECHT:** 2. REIHE Malaysia–Kuala Lumpur 3. REIHE Lotto–Mosam 4. REIHE Nimes–Paris–Trab 5. REIHE Aller–Conakry 6. REIHE Lambda–Engen–Mr. 7. REIHE Ido–Taxus–RI–E.D. 8. REIHE Texel–Album 9. REIHE Poitou–Meile–Pio 10. REIHE L.R.–klein–Stores 11. REIHE Samarra–Anet–Wert 12. REIHE Palas–Kakao–Au 13. REIHE Stoa–Ire–Sela 14. REIHE Utopie–Io–Simplon 15. REIHE Ra–der–Kasia–HK 16. REIHE Teig–genau–Gelee 17. REIHE Artur–Sarre 18. REIHE Tulsa–Patti–ego 19. REIHE Mas–Tabor–Pi–Fra 20. REIHE Koran–Pension–Eis 21. REIHE Nan–la–Enos–Lagune

**SENKRECHT:** 2. SPALTE Mali–Linoleum saeure–Tran 3. SPALTE Admiral–Taifun 4. SPALTE Palermo–Mako–Kr 5. SPALTE yes–Topas–Astor 6. SPALTE St–Adieu–Sierra 7. SPALTE Itala–Krater–Tal 8. SPALTE Mao–Tesla–Guyana 9. SPALTE Pedal–Kaiser 10. SPALTE Akbar–Mira–Pope 11. SPALTE Eugen–Kanaren 12. SPALTE Amiens–Aargau–No 13. SPALTE Ales–Al–Noe–Stoss 14. SPALTE Celle–Sinai 15. SPALTE Ladon–Stalin–Pol 16. SPALTE Rum–Rust-Greina 17. SPALTE Tarim–Spree 18. SPALTE Park–Pregel–Efeu 19. SPALTE Armenier–Lohengrin 20. SPALTE Ar–Byrd–Ost–Anke–Oase = TEXAS-RANGER

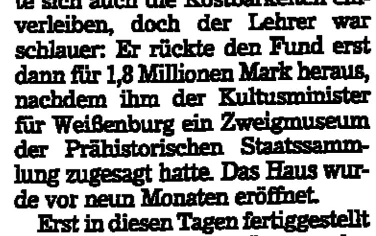
## AUSFLUGSTIP




**Anreise:** Ab Würzburg auf der A 7 Richtung Ulm bis Uffenheim, weiter auf der B 13 über Anbach. Oder über Nürnberg auf der A 9 Richtung München bis Abfahrt Allersberg und über Roth auf die B 2.

**Eintritt:** Römermuseum drei Mark für Erwachsene, 1,50 Mark für Schüler. Thermen zwei beziehungsweise eine Mark. Geöffnet von 10 bis 12.30 Uhr und von 14 bis 17 Uhr. Montags Ruhetag.

**Auskunft:** Fremdenverkehrsamt, Martin-Luther-Platz 3, 8832 Weißenburg



# Römertherme Weißenburg

Der 19. Oktober 1979 war ein freundlicher Herbsttag. Es war der Tag, an dem Gymnasiallehrer Erich Kreißl im mittelfränkischen Weißenburg auf seinem Grund neben der Römertherme, die erst zwei Jahre zuvor beim Bau von Reihenhäusern entdeckt wurde, ein Spargelbeet anlegen wollte, in knapp 40 Zentimeter Tiefe auf rostige Metallstücke stieß und damit zum Millionär wurde.

Das vermeintliche alte Bettgestell entpuppte sich als genial konstruierter römischer Klappstuhl, die alte Eisenkette war Teil eines knapp zweitausend Jahre alten Vorhängeschlosses und die anderen eher unansehnlichen Stücke erstrahlten unter den Händen kundiger Konservatoren zu Paraderüstungen einer noblen römischen Reiterlegion und zu fein gestalteten Götterfiguren. An diesem Freitag machte Lehrer Kreißl einen der größten und wichtigsten Schatzfunde, den deutscher Boden bisher freigegeben hat.

Der Römerschatz mit 120 Fundstücken bildet heute den Höhepunkt des Römermuseums unweit des spätgotischen Rathauses von Weißenburg. Didaktisch klug aufbereitet sind hier die kaum mehr als 20 Zentimeter hohen Figürchen zu bestaunen: der nackte Merkur, die Liebesgöttin Venus gleich dreifach, daneben wild und kraftvoll Herkules, die Keule in der Rechten und einen nur in Millimetern zu messenden Eber zu seinen Füßen. Daneben Kultgeräte, Eimer, Schüsseln und prachtvolle Zierhelme. Ein Schatz, der um 233 nach Christi vor den anstürmenden Alemannen hastig vergraben und vergessen wurde.

Das nimmersatte München wollte sich auch die Kostbarkeiten einverleiben, doch der Lehrer war schlauer: Er rückte den Fund erst dann für 1,8 Millionen Mark heraus, nachdem ihm der Kultusminister für Weißenburg ein Zweigmuseum der Prähistorischen Staatssammlung zugesagt hatte. Das Haus wurde vor neun Monaten eröffnet.

Erst in diesen Tagen fertiggestellt wurde die römische Therme, das größte in Süddeutschland bekannte Clubhaus der römischen Besatzer. Mit zahlreichen leistungsstarken Heizöfen gelang ihnen selbst im wenig wirtlichen germanischen Klima, die wohlige Wärme für lustvolles Saunavergnügen zu schaffen. Ein Rundgang mit zwei Dutzend Erklärungstafeln beflügelt die Phantasie und macht nachdenklich, weshalb bald zweitausend Jahre vergehen mußten, ehe auch nördlich der Alpen Entspannung mit Schwitzbad, Kaltbecken und Sportraum wieder Mode wurde. Ein Dach, dem einer modernen Schwimmhalle ähnlich und damit in architektonischer Harmonie mit dem Ausstellungsgegenstand, wölbt sich über den von ungarischen Spezialisten restaurierten Thermenresten.

Das römische Kastell nur 200 Meter weiter lassen wir links liegen; ehe sich hier ein Besuch lohnt, müssen alte Ausgrabungssünden behoben und moderne Restaurierungstechniken angewandt sein. Wir ziehen den Bummel zurück in die Altstadt mit ihren barocken Bürgerhäusern vor und steigen hinauf in die Wirtsstube der „Goldenen Krone“, stärken uns an einem so zarten wie voluminösen Schäufele und schauen durch Butzenscheiben hinüber zum Nachbarhaus.

PETER SCHMALZ



Ein Spezialdach schützt Weißenburgs Römerthermen
FOTO: DPA

Weltenburg, das älteste Kloster Bayerns, liegt an einer landschaftlich einzigartigen Stelle: auf einem schmalen Uferstreifen unmittelbar vor Beginn der wilden Schlucht, zu Füßen des Frauenberges, den die Donau hier in einer engen Schleife umfließt. Nur durch einen engen Weg blieb das Kloster bis heute zugänglich. Aber mehr aus kunsthistorischen Gründen als wegen seiner besonderen Lage direkt am Fluß wurde Kloster Weltenburg in der Welt der Kunst über die Grenzen hinaus berühmt.
FOTO: CHRISTOPH WENDT

# Weltenburg: Klosteridylle in der wilden Schlucht

**Kelheim**

Warum mag die Jungfrau nur so erstarrt sein? Nur weil Napoleons Reisekoffer neben ihr steht? Fürchtet sie sich vor Räubern? Oder hat sie nur Angst vor der Eidechse? Jedenfalls stehen sie alle zu Stein geworden da: die Jungfrau und der Reisekoffer des großen Korsen, die Räuber und die Eidechse. Stehen als fast 100 Meter senkrecht aus dem Wasser aufragende weiße Jurafelsen und säumen die Donau, die sich zwischen ihnen rauschend und gurgelnd durchzwängt.

Der Durchbruch der Donau durch das hellschimmernde Juragestein der Fränkischen Alb zwischen Weltenburg und Kelheim, sechs Kilometer lang, ist das größte Durchbruchstal Deutschlands und wohl eine der schönsten landschaftlichen Sehenswürdigkeiten weit und breit. Kein Wunder, daß diese Schlucht, über deren Rand durch großartige Wälder reizvolle Wanderwege führen, vor Jahren mit einem Diplom des Europarates als besonders herausragende Landschaft ausgezeichnet wurde. Man stellte sie unter Naturschutz, sie wurde zur Keimzelle des heute größten deutschen Naturparks, des Naturparks Altmühltal-Südliche Frankenalb, der ursprünglich nur den Donaudurchbruch mit der unmittelbar angrenzenden Landschaft umfassen sollte.

Vor ein paar Stunden noch waren wir weiter oben an der geruhsam durch weites, fast flaches Land fließenden Donau entlanggefahren. Hatten erlebt, wie zwischen Donauwörth und Neuburg durch den Zufluß des Lechs aus dem Fluß fast ein Strom wurde. Breit und behäbig war die Donau durchs Donaumoos und an Ingolstadt vorbeigezogen. Aber jetzt? Keine weiten Niederungen mehr, keine Wiesen und behäbigen Gehöfte. Fast auf die Hälfte ihrer Breite zusammengepreßt muß die Donau bei Weltenburg in das Felsengewirr des Durchbruchs hinein. Die zusammengedrängten Wassermassen schießen zwischen die Felsen, prallen ab, wirbeln, strömen weiter, eingefaßt von bizarr geformten Felsen, von Wänden und Mauern, von Erkern, Pfeilern und Nadeln, deren Formen seit jeher zu den verschiedensten Namen Anlaß gaben.

Früher galt die Schlucht zwischen Weltenburg und Kelheim als nicht geheuer, böse Geister sollten dort hausen. Zumindest die überaus starke Strömung des Wassers, die Untiefen und Strudel jedoch waren für sich alleine schon böse genug. Vor allem für die Donauschiffer, die Mühe hatten, ihre Kähne flußaufwärts zu staken. Noch heute sieht man hier und da an den Felsen über dem Wasser starke Eisenringe, an denen einst die Boote festgebunden wurden.

Dreimal auf ihrem rund 3000 Kilometer langen Lauf vom Schwarzwald zum Schwarzen Meer muß die Donau sich ihr Bett durch ein Gebirge graben. Dem berühmtesten Durchbruch, dem Engpaß von Kazan, als „Eisernes Tor“ in allen Schulbüchern bekannt, sind durch den Bau des jugoslawisch-rumänischen Riesenstauwerkes bei Turnu Severin heute die Zähne gezogen. Der Durchbruch durch die Schwäbische Alb bei Beuron dagegen mutet eher idyllisch an. So bietet denn die Donauenge am Rande der Frankenalb als einziger Donaudurchbruch noch das Bild einer urwüchsigen, unverfälschten, manchmal geradezu wilden Schluchtlandschaft. Auch wenn die Idylle einer geruhsamen Treidelfähre unmittelbar vor dem Beginn der Schlucht dazu nicht so recht zu passen scheint.

Vielleicht war es aber gerade die Atmosphäre der wilden Schluchtlandschaft, wie sie in Deutschland ein zweites Mal nicht zu finden ist, die iro-schottische Mönche im Jahre 617 veranlaßte, hier ein Kloster zu gründen. An einer Stelle, die zwar weltabgeschieden erscheinen mag, aber ausweislich der dort gemachten Funde seit mehr als 4000 Jahren besiedelt ist. 763 errichtete Herzog Thassilo dann an der Stelle des ersten Klosters eine Benediktinerabtei.

Als 1718 die neue Klosterkirche geweiht wurde, galt sie als die schönste Bayerns. Und als eine der schönsten deutschen Kirchen muß sie heute noch gerühmt werden. Die Brüder Asam von Weltenburg, vor allem Cosmas Damian Asam, schufen in rund 20 Jahren, was als bayerisches Rokoko ein Kapitel Weltkunst geworden ist.

Das einzigartige Kloster fiel 1803 der Säkularisation zum Opfer. Ludwig I., bestrebt, die dabei entstandenen Schäden weitgehend auszugleichen, gab 1842 das Kloster an die Benediktiner zurück, die es seither wieder bewohnen und bewirtschaften.

Ist schon die Lage des Klosters einmalig, gilt die Kirche als eine der schönsten Süddeutschlands, so ist auch der Gastgarten des Klosters einen Besuch wert: Wo könnte man an einem warmen Sommertag schöner sitzen und dunkles Klosterbier trinken als im weiten Klosterhof von Weltenburg? Wo das Stimmengewirr der Gäste ringsum und das Summen der Bienen in den schattenspendenden Bäumen über uns eins werden. Und wo sich dann noch das Rauschen der Donau draußen dazumischt, die uns lockt und ruft, den Durchbruch zu befahren.

Das ist mühelos möglich. Den ganzen Tag lang pendeln kleine Motorschiffe zwischen Weltenburg und Kelheim durch die Schlucht. Vielleicht war diese Fahrt vor Jahren noch aufregender, als noch kaum ein Motorschiff die Enge durchfuhr, sondern wagemutige Passagiere auf kleinen, flachen Holzbooten Platz nahmen, die von zwei kundigen Steuerleuten donauabwärts gelenkt wurden. Das waren bange Minuten, wenn das Boot in einen Strudel geriet oder auf einen der senkrecht aufragenden Felsen zuschoß. Oft sah es so aus, als ob der Bootsman erst in letzter Minute den Anprall an die Felsen verhindern könnte. Gelegentlich gibt es für Ausflugsfahrten solche Boote auch heute noch. Jetzt aber sehen wir unterwegs nur ein paar Kanus, Faltboote, die vom reißenden Wasser auf Kelheim zugetragen werden, während wir an Deck der „Ludwig der Kelheimer“ sitzen und die großartige Landschaft an uns vorbeiziehen lassen.

Bis schließlich hoch auf dem linken Ufer das Kolossalgebäude der Befreiungshalle aufragt und das Ende der Fahrt an der Donaulände von Kelheim ankündigt, der alten, einst von den Wittelsbachern gegründeten herzoglichen Residenzstadt.

Als kurz vor dem Beginn des Ersten Weltkrieges die Befreiungshalle, die wie ein gewaltiger Gaskessel über dem Donautal steht, zur Hundertjahrfeier der Befreiungskriege eingeweiht wurde, hatte Bayerns König Ludwig III. es geschafft, alle deutschen Herrscher zusammenzuführen: den Kaiser, die beiden Könige, die Herzöge, Markgrafen und Fürsten. Zur Erinnerung an dieses Ereignis setzte Ludwig III. es durch, daß Weltenburg, seit 1842 nur als Priorat geführt, wieder einen Abt bekam.

Der Aufstieg zur Befreiungshalle lohnt sich, ist doch der Blick von diesem pompösen Nationaldenkmal hinunter auf Kelheim, vor allem aber auf den Donaudurchbruch, so schnell nicht zu vergessen.

CHRISTOPH WENDT

*

**Auskunft:** Fremdenverkehrsverband Ostbayern e. V., Landshuter Str. 13, 8400 Regensburg.

# *Blick hinter die Kulissen*

Hand aufs Herz: Wer hat sich im Hotel je gefragt, wie es kommt, daß das Gepäck nach der Ankunft im richtigen Zimmer landet, die Heizung funktioniert, das Badewasser warm und der Champagner kalt ist; daß bereits vor dem ersten Hahnenschrei die Schuhe vor der Zimmertüre blitzen, Küche und Kellner fast rund um die Uhr unter Dampf stehen, der Wagen gewaschen, poliert und aufgetankt bereitsteht, Hausdame und Zimmermädchen Tag und Nacht allgegenwärtig sind und auch die Rechnung keine Sekunde länger als nötig auf sich warten läßt?

Im Brenner's Parkhotel in Baden-Baden können Gäste, Freunde des Hauses und Angehörige der Mitarbeiter regelmäßig hinter die Kulissen schauen, um einem Geheimnis auf die Spur zu kommen, das in Wahrheit keines ist. Fast 200 Personen drängten sich am letzten „Tag der offenen Tür“ in Küche, Buffett, Kellner-Office, Vorratskeller, Heizung, Werkstatt, Kontrolle, Wäscherei, Lingerie, aber auch in Hallenbad und Beauty-Farm, hauseigener Klinik, Fitneßraum und Badeabteilung, in Garten und Suiten, in Salons und in der Reception.

Das Brenner's, ein Beispiel für viele, hat 170 Betten, aber 240 Mitarbeiter. Das heißt: Auf jeden Gast kommen rein rechnerisch anderthalb Angestellte. Dennoch wird die Arbeitszeit oft lang, der Feierabend kurz und Freizeit und Urlaub rar.

Das kleine Heer dienstbarer Geister hat mitgeholfen, den Umsatz des Hotels in zwölf Jahren zu vervierfachen, ihn auf 21 Millionen Mark hochzuschrauben. Zuletzt wurden in einem Jahr 41 000 Übernachtungen verbucht. Ein Einsatz also, der sich zählbar lohnt. Es gibt Lob und Ruhm: Der Direktion gehen hunderte von Dankschreiben zu, die Stellenbesetzung ist einfach, die Unterbringung der Prominenz mitunter schwierig. Das Brenner's gilt mit 450 Mark Ausgabe pro Gast und Nacht zwar als teuerstes deutsches Hotel, es wird jedoch zu den zehn besten der Welt gezählt. Ist es ein Wunder, daß es schwarze Zahlen schreibt und eine große Zahl von Stammgästen besitzt?

rb.

# *Der Wilde Westen liegt im Sauerland*

Wer an einem Sommer-Wochenende durchs Sauerland fährt, der kann sich ziemlich erschrecken: Plötzlich dröhnt eine Explosion von der versteckt gelegenen Naturbühne in Elspe bei Lennestadt, bald darauf knattern Schüsse. Und wer näher herangeht, vernimmt das durchdringende Geheul von Indianern auf dem Kriegspfad. Mit einem Wort: Im Sauerland liegt Deutschlands Wilder Westen.

In Elspe wird keineswegs nur Theater gespielt. Um Bühne und Zuschauerraum herum ist im Laufe der Jahre eine regelrechte und allen Anforderungen genügende Western-Stadt entstanden. Eine stilechte Straße gibt es. Drugstores reihen sich aneinander. Ein mächtiger Saloon lädt zum Essen und mehr noch zum Trinken ein: An der 16 Meter langen Theke werden nicht weniger als 40 verschiedene Whisky- oder Whiskey-Sorten ausgeschenkt. Vor allem aber kommen die Kinder auf ihre Kosten: Das hügelige Gelände ringsum verleitet geradezu zum Kraxeln, es gibt Wege zum Wandern und Imbißstände zum Auftanken von Energie. Eine Kapelle aus der Tschechoslowakei spielt Country-Musik dazu.

Wem dies noch nicht attraktiv genug ist, der fährt mit der Eisenbahn. Einen kompletten Western Pacific-Express gibt es. Und mehr als einen Kilometer Schienen dazu. Hier ist ein Gelände, in dem sich Groß und Klein – und das zum Eintrittspreis von höchstens 18,50 Mark – nach Herzenslust einen ganzen Tag lang tummeln können.

Alles das ist nicht das Werk eines kapitalstarken Unternehmers. Bühne und Anlage gehören dem Theater-Verein „Naturbühne Elspe e. V.“, einer GmbH mit Namen „Western Country“, die sich allenfalls einen Geschäftsführer leistet. Erster Vorsitzender ist Peter Hüttemeister, wahrhaft ein Mann, der die Ideen nur so aus dem Ärmel schüttelt. Und der die beträchtlichen Einkünfte eines Jahres nicht nur zur Vorbereitung der nächsten Produktion nutzt. Er investiert, er stattet „sein“ Theater mit immer neuen technischen Raffinessen aus – dazu ist er eigens in Hollywood gewesen. Sogar die auftretenden 30 Pferde, wunderschöne Andalusier, sind Eigentum des Vereins.

Mit dem einfachen Theaterspielen gibt der sich nicht zufrieden. Immer muß der Text verständlich sein, und das ist auf einer Freilichtbühne nicht selbstverständlich. Der Schall „streut“, er verpufft in die Luft. Deswegen verfügt man über eine aufwendige Tonanlage mit 20 Lautsprechergruppen, die das gesprochene Wort übertragen – und selbstverständlich die „eingemischte“ Musik, die auch im Freilicht-Western nicht fehlen darf.

Zu helfen weiß sich Hüttemeister immer. Manchmal werden die Mikrofone mit eingebautem Sender von einem Darsteller zum anderen weitergegeben, sofern der Zeitplan der Auftritte das zuläßt. Oder man spricht den Text vorher auf ein Tonband und spielt „Playback“. Der Zuschauer, vernimmt also einen „vorfabrizierten“, im späten Stadium der Proben aufgenommenen Text. Das Ergebnis rechtfertigt die Prozedur: Man versteht jedes Wort.

Doch mit Text und Musik allein ist es nicht getan. Die Karl-May-Festspiele von Elspe setzen nämlich ihren ganzen Ehrgeiz darein, ein schier umwerfendes Action-Theater zu bieten: Nach harmlosem Anfang ist unversehens eine Prügelei im Gange, daß die Funken stieben. Männer werden mit dem Kopf zusammengeschlagen, und weil sie sich sogleich wieder aufrappeln, bekommen sie als nächstes einen Stuhl über den Schädel. Oder man nimmt eine Flasche zum Zuschlagen – die ist allerdings aus Zukker und zerplatzt sofort. Und weil einer allzu eroberungswütig ins Innere des Saloons lief, wird er zuerst (hörbar) gegen die Flaschen der dortigen Bar und anschließend (sichtbar) durch die (Zucker-) Fensterscheiben geschleudert.

Feuergefechte gibt es immer wieder. So wird beispielsweise so etwas wie eine Handgranate in ein Blockhaus geworfen, das nach dem mächtigen Getöse der Explosion qualmend in Flammen aufgeht. Und den Clou des Feuerwerks gibt es am Ende: Ein Bergwerk wird gesprengt, der Bohrturm des Ölprinzen entzündet sich, die Wasser des Silbersees – 25 000 Liter – stürzen zu Tal. Jedes Jahr ist es neu imposant.

Wem das aber noch immer nicht genug ist, dem bietet Elspe Winnetou live, und zwar den Winnetou des deutschen Nachkriegsfilms, Pierre Brice. Seit der Film dieses Thema aufgegeben hat, spielt der Franzose in Elspe. Das gebrochene Deutsch, das er mit einigem Pathos spricht, fügt sich recht angenehm ins Spiel: Schließlich ist er ein Apatche. Und waghalsig durchs Gelände reiten oder ansehnlich aussehen, das kann er noch immer, auch wenn er inzwischen in die Jahre gekommen ist.

Kein Wunder, daß seit dem 1. Juni Groß und Klein wieder herbeiströmen. Man spielt ja, vom Intendanten des Aachener Grenzlandtheaters, Karl-Heinz Walther, inszeniert, „Winnetou II“. Und Elspe ist klug genug, sich dem Fernsehen zu versagen. Was dort geboten wird, gibt es nur live. Effekt: Jahr für Jahr zählt man mehr als 400 000 Zuschauer. Mit anderen Worten: Die Konkurrenz in Bad Segeberg, wo sich nur etwas über 100 000 Menschen einfinden, schlägt man spielend.

KATHRIN BERGMANN



